FROM THE LIBRARY OF

REV. LOUIS FITZGERALD BENSON, D. D.

BEQUEATHED BY HIM TO

THE LIBRARY OF

PRINCETON THEOLOGICAL SEMINARY

Division SCB
Section 7059

LIBRARY OF PRINCETON
MAR 30 1936
THEOLOGICAL SEMINARY

Das
Neu eingerichtete

Gesang-Buch,

bestehend

Aus einer Sammlung der besten Lieder,

zum Gebrauch

des öffentlichen Deutschen Gottesdienstes,
und andern Uebungen zur Gottseligkeit, in den Vereinigten Staaten,
von Nord-Amerika.

Zweyte Auflage.

Paul Henkel

Neu-Market,

Gedruckt: bey Ambrosius Henkel und Co.

1812.

COPY RIGHT SECURED
ACCORDING TO LAW.

Vorbericht.

Christlich geneigter Leser.

Hier bekommst du ein kleines Gesang-Buch, welches mit möglichster Sorgfalt so verfaßt und eingerichtet worden ist, daß es dir zum Gebrauch des öffentlichen Gottesdienstes und andern Uebungen soll dienlich seyn. Die Ursache, warum wir dieses Buch veranstaltet haben, ist darum: Man weiß, daß vor diesem manche Leute aus Mangel, und andere aus Nachläßigkeit keine Gesang-Bücher mit nach der Kirche brachten, und daher wurden die Prediger genöthiget die Gesänge in der Kirche vorzusprechen; daraus folgte, daß manche gar nicht mehr besorgten, daß Gesang-Bücher in ihre Haushaltungen angeschaft wurden. Also wurden auch wenig mehr zum Verkauf unter die Leute (besonders in unsern

Staat) gebracht. Da aber dennoch manche gutdenkende Leute wünschen daß der Gebrauch der Gesang-Bücher (wie vor Zeiten) wieder möchte eingeführet werden: weil sie wohl einsehen, daß wann die Gesang-Bücher nicht in der Kirche gebraucht werden, daß sie auch wenig zu Haus, besonders bey der Jugend gebraucht werden, und daher weder im Singen geübet, oder den Unterricht bekommen, den sie aus dem Gebrauch der Gesang-Bücher hätten, so haben wir es für nöthig angesehen dieses kleine Gesang-Buch zu verfassen und auszugeben, daß schicklich und bequem ist in der Tasche mit in die Kirche zu tragen, und auch am Preis gering ist, gegen dem was der Preis der Gesang-Bücher sonst ist, weil wir wissen daß Leute sich öfters (mit recht) über beyde Stücke beschweren. Wir haben nur so viele Lieder gesammelt als wir zum Gebrauch des ordentlichen Gottesdienstes nöthig achteten. Wir haben auch nur solche gewählet, die nach den bekannten Melodien können gesungen werden. Die sehr lange Lieder haben wir auch nicht alle ganz bey behalten, da doch solche niemals bey dem öffentlichen Gottesdienst ganz gesungen werden.

Die manche geistreiche und erbauliche Lieder, die sich in den verschiedenen Gesang-Büchern finden, welche manche Leute haben, können dennoch zur Erbauung zu Haus durch gelesen und betrachtet werden. Dieses Gesang-Buch aber, haben wir so verfaßt, und eingerichtet, daß es allgemein bey dem öffentlichen Gottesdienst kann gebraucht werden.

Diejenige, welche sich es wählen die Lieder bey einiger Gelegenheit vorzusprechen, werden es besonders schicklich in diesem Buche dazu finden, wie sie bald aus der Einrichtung sehen werden.

Daß auf jeden Sonntag, wie auch auf jeden gewöhnlichen Feyertag durch das ganze Jahr, ein oder mehr Lieder gerichtet sind nach dem Inhalt der so genannten Evangelien, ist nicht jemand dazu zu binden über die Evangelien zu predigen, wie bey einigen der Gebrauch ist. Es ist nur für diejenige, welche es so für sich wählen. Ein jeder verständiger Lehrer wird wohl einsehen, daß die Lieder dazu eingerichtet, sich auch sehr wohl auf manche andre Schriftstellen und Texte sich passen, und dazu können gebraucht werden.

Dieses kleine Gesang-Buch bestehet aus einer Sammlung der besten und schicklichsten Lieder, die wir in den verschiedenen Gesang-Büchern, die wir hatten, finden konnten; man hat auch für nöthig geachtet einige die nicht in andern Büchern gefunden werden, mit bey zu fügen, damit man schickliche Lieder auf alle Umstände haben möchte.

Dieses Buch ist auch so viel möglich eingerichtet, daß es jeder ordentlicher Lehrer bey allen seinen Amts-Verrichtungen gebrauchen kann. Wir hoffen auch daß es von allen Christlichen Religionsgesinnten möge bey allen Gelegenheiten zur Ehre Gottes, zur Erbauung ihrer und anderer Seelen gelesen, gesungen und betrachtet werden, ist der herzliche Wunsch des Herausgebers und deren die mit ihm in dem Werk beschäftiget sind.

Paulus Henkel.
Evangelischer Prediger.

Neu-Market, Schenandoah
County, Virginia, 1810.

Melodien-Tabelle.

A.	M.	8 8 7 8 8 7 2 2 4 4 4 8.
B.	M.	9 8 9 8 8 8.
C.	M.	8 6 8 6.
D.	M.	8 7 8 7 8 8 7.
E.	M.	8 7 8 7 7 7.
F.	M.	6 6 5 6 6 5 3 4 8 6.
G.	M.	8 7 8 7 7 7 8 8.
H.	M.	7 6 7 6.
I.	M.	7 8 7 8 8 8.
K.	M.	4 4 7 4 4 7 4 4 7.
L.	M.	8 8 8 8.
M.	M.	8 7 8 7 8 8.
N.	M.	8 7 8 7 3 3 7.
O.	M.	7 6 7 6 3 3 6 6.
P.	M.	7 6 7 6 7 7 6.
Q.	M.	8 9 8 8 9 8 6 6 4 4 4 8.
R.	M.	14 14 4 7 8.
S.	M.	8 7 8 7 6 6 8 8.
T.	M.	6 6 7 7 7 7.
U.	M.	7 7 7 7.
V.	M.	7 8 7 8 7 7.
W.	M.	7 6 7 6 7 6 7 6.
X.	M.	6 7 6 7 6 6 6.
Y.	M.	7 7 6 7 7 8.
Z.	M.	8 7 8 7 8 8 7 7.

☞ Es sind 25 Classen von Melodien in diesem Buche, und die erkennet man bey

den Buchstaben in der obigen Tabelle, als, A. M. das ist die erste Classe, B. M. die zweyte ꝛc. Jede Classe hat so viele Sylben in jeder Strophe (oder wo der Reimen aufhöret) durch den ganzen Vers, als wie bey den Buchstaben angezeigt ist, zum Exempel B. M. hat 9 Sylben in der ersten Strophe, 8 in der 2ten, 9 in der 3ten ꝛc. Siehet man ein fremdes Lied, welches man nicht weiß zu singen, und wünschet zu wissen ob solches über einige von den obigen Melodien gehet, so hat man weiter nichts zu thun als nur die Sylben in jeder Strophe des Verses zu zählen, die Anzahl derselben in eine Reihe neben einander zu setzen (auf die nemliche Art, wie die Zahlen in obiger Tabelle) und zu sehen, ob es mit einigen von den obigen Classen übereinstimmet; und suchet dann die nemlichen Buchstaben in dem Melodienregister, welches die unterschiedlichen Lieder anzeiget die darauf gehen.

Melodien-Register.

Um zu zeigen welche Lieder auf einerley Melodie können gesungen werden. Z. E. alle Lieder die unter A. M. stehen haben einerley Melodie, und alle unter B. M. eine andre, und so weiter.

A. M.	Seite.
Ach Menschenkinder kommt heran	59
Ach wie viel, wie manche Jahr	11
Ach Wunder großer Sieges-Held	95
Als Jesus in die Wüste gieng	47
Herr Jesu dir sey Preis und Dank	175
O Fürstenkind aus Davids Stamm	16
O Heilger Geist kehr bey uns ein	86
O tröstlich Wort das Jesus spricht	92
Was Christus uns im Gleichniß	143
Wie schön leucht uns der Morgenstern	222
Wie reichlich wird dort dem belohnt	212
Wohl dem der so zu Jesu kömmt	108
Womit gleicht sich das Himmelreich	42

B. M.	
Ach guter Säemann guten Saamen	39
Ach Gott du giebst uns Menschenkinder	179
Ach wachet auf ihr faule Christen	275
Also hat Gott die Welt geliebet	106

Ach abermal bin ich gefallen	313
Der Tod iſt todt das Leben lebet	83
Dem König welcher Blut und Leben	174
Dies iſt die Nacht da mir erſchienen	13
Die Liebe läſſet ſich nicht theilen	279
Du gehſt Berg ab mit deinen Füßen	35
Es war die Frag der Abgeſandten	10
Gott lob es geht nunmehr zum Ende	192
Herr der du ſelbſt die Tauf befohlen	158
Herr der du ſelbſt die Tauf	159
Hier bin ich Jeſu zu erfüllen	172
Hier iſt mein Fels hier will ich ſtehen	198
Ich bin getauft auf deinen Namen	156
Ich armer Menſch ich armer Sünder	250
Ich habe nun den Grund gefunden	298
Kommt laſſet uns in Jeſu Namen	93
Komm Jeſu in mein Schiff getreten	119
Komm betend oft und mit Vergnügen	292
Mein Jeſus lebt was ſoll ich ſterben	85
Mein Gott nun iſt es wieder Morgen	220
Mein Gott du weißt am allerbeſten	278
Mein Gott ach lehre mich erkennen	283
Nach einer Prüfung kurzer Tage	215
O Liebe über alle Liebe	68
O Gott von dem wir alles haben	122
Sing bet und geh auf Gottes Wegen	5
Von dir o Herr kommt aller Segen	189
Wer nur den lieben Gott läßt walten	308
Willſt du mit Segen Hochzeit halten	34
Wir ſingen heut mit vieler Freuden	75
Wir wollen alſo nun beſchließen	188
Wer weiß wie nahe mir mein Ende	202

Was giebst du denn o meine Seele 301

C. M.

Gott lehret uns in seinem Wort 187
Nun bricht die finstre Nacht herein 225
Nun sich der Tag geendet hat 227
Mein Gott das Herz ich bringe 299

D. M.

Auf Christi Himmelfahrt darf sich 95
Allein Gott in der Höh sey Ehr 111
Ach frommer Gott dir sey's geklagt 134
Ach Gott wie mancher Kummer macht 321
Ach heiliger gerechter Gott 327
Bringt her dem Herren Lob und Ehr 333
Bringt Preis und Ruhm dem Heiland 84
Christ unser Herr zum Jordan kam 29
Der übergroße Wundermann 37
Der Höllenpforten sind zerstört 80
Der Herr hat alles wohl gemacht 130
Die letzte Nacht ist vor der Thür 151
Du Gott du bist der Herr der Zeit 24
Du Lebens-Brod Herr Jesu Christ 168
Die Mahlzeit ist nunmehr vollbracht 236
Er weinet für Jerusalem 126
Es ist gewißlich an der Zeit 153
Es kömmt das Heil allein von Gott 244
Gepriesen seyst du Jesu Christ 2
Gott unser Vater der du bist 238
Gott lob daß er mich letzte Nacht 224
Gott lob daß ich den Tag vollbracht 232
Herr Gott in dein Reich kommt 110
Herr Jesu wahrer Seelenhirt 182
Heut lobe Gott du Christen-Chor 188

Hier bringen wir den Leib zur Ruh 203
Herr Jesu Christ du höchstes Gut 296
Ihr Christen seht daß ihr ausfegt 81
Ich komm jetzt als ein armer Gast 169
Ich will von meiner Missethat 249
In deinem Namen o Herr Christ 335
Mit lautem Schall frohlocken wir 97
Nun freut euch Christen allgemein 52
Noch dennoch mußt du drum nicht ganz 49
O Mensch wie ist dein Herz bestellt 43
O Tod wo ist dein Stachel nun 78
Ob ich schon war in Sünden todt 264
O Gottes Sohn Herr Jesu Christ 256
Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut 331
Was heißt das größeste Gebot 140
Weh mir daß ich so oft und viel 161
Wie froh wird meine Seele seyn 211
Wenn ich o Schöpfer deine Macht 240
Wann dein herzliebster Sohn 241
Wir Menschen sind zu dem o Gott 312
Wir preisen heute Gottes Gnad 329

E. M.

Du kommst großes Licht der Heiden 5
Da ich mich zur Ruh will legen 226
Gott des Himmels und der Erden 219
Komm, o komm du Geist des Lebens 100
Wer sind die vor Gottes Throne 214

F. M.

Nun ist auferstanden 76
Unsre Seelen Feinde 149
Ursprung wahrer Freuden 102
Jesu meine Freude 341

G. M.

Ach mein Jesus ist verloren 33
Ach Gnad über alle Gnaden 166
Der du uns als Vater liebest 103
Großer Gott wir arme Sünder 235
Hilf Herr Jesu laß gelingen 22
Herr es steht in deinen Händen 150
Höchster denk ich an die Güte 162
Jesus geht zu seinem Leiden 46
Jesu deine tiefe Wunden 65
Jesu meine Lust und Freude 286
Kommt laßt euch den Herren lehren 117
Nun die Reise ist vollendet 337
Schaffet, schaffet Menschenkinder 268
Treuer Gott in deine Hände 194
Treuer Gott ich muß dir klagen 270
Wachet, wachet ihr Jungfrauen 154
Weg mein Herz mit den Gedanken 306
Zion gib dich nur zufrieden 318

H. M.

Christus der ist mein Leben 195

J. M.

Höchster Gott wir danken dir 3
Liebster Jesu wir sind hier 1
Mein Erlöser der du mich 157
Unser Ausgang segne Gott 4

K. M.

Sieh hier bin ich Ehren König 295

L. M.

Ach kommt ihr Menschenkinder all 113
Also hat Gott die Welt geliebt 105

Das alte Jahr vergangen ist 28
Durch Adams Fall und Missethat 246
Du unbegreiflich höchstes Gut 284
Gieb uns heut unser täglich Brod 53
Gott lob daß er uns Menschen 311
Herr Jesu Christ dich zu uns wend 2
Nun giebt mein Jesus gute Nacht 73
Nun bringen wir den Leib zur Ruh 204
O Jesu du mein Bräutigam 176
O süßes Wort das Jesus spricht 137
O großes Werk Geheimniß voll 243
O Vater kindlich beten wir 234
Schaff in mir Gott ein reines Herz 263
Vom Himmel hoch da komm ich her 18
Wir singen dir Immanuel 17
Wenn wir in höchsten Nöthen seyn 326
O Gott, du höchster Gnadenhort 4
O Jesu Christe wahres Licht 342

M. M.

Auf Christenmensch auf auf zum 272
So jemand spricht ich liebe Gott 302
Unser Herrscher unser König 317

N. M.

Meine Hoffnung stehet feste 310

O. M.

Als man einen Kranken dort 142
Auf ermuntre dich mein Geist 223
Herr ich bin dein Eigenthum 207
Mache dich mein Geist bereit 273
Straf mich nicht in deinem Zorn. 252

P. M.

Herr Jesu Gnadensonne 267

O. M.

Wachet auf ruft uns die Stimme 208

R. M.

Danke dem Herren o Seele 236
Lobe den Herren den mächtigen König 330
Lobet und preiset den Schöpfer 338

S. M.

Der lieben Sonnen Licht und Pracht 229

T. M.

Auf meinen lieben Gott 264
Wo soll ich fliehen hin. 253

U. M.

Als Christus war auf Erden 139
Amen, Gott Vater und Sohn 343
Der Herr hat uns befohlen 160
Nun laßt uns gehn und treten 25
Nun laßt uns Gott dem Herren 237
Was wir von Jesu hören 146
Wie groß sind Gottes Gaben 159

V. M.

Als die Zeit nun kam heran 90
Allen Christen und auch mir 303
Dennoch bleib ich stets an dir 319
Folgt mir wollt ihr Christen seyn 280
Gottes und Marien Sohn 14
Gottes Gnade sey mit euch 183
Guter Hirte willst du nicht 285
Hebet eure Häupter auf 7
Jesus Arzt für Leib und Seel 190
Jesus, meine Zuversicht 201
Jesus nimmt die Sünder an 115

Köstlich ist was Gott uns lehrt 180
Meine Hoffnung läßt mich nicht 324
Meine Seele senket sich 261
Meinen Jesum laß ich nicht 289
Seele geh auf Golgatha 63
Seele was ermüd'st du dich 290
Treuer Jesu wache du 231

W. M.

Arme Witwe weine nicht 322
Bedenke Mensch daß Ende 112
Befiehl du deine Wege 307
Die Woche geht zum Ende 233
Du Geber aller Güter 98
Einen guten Kampf hab ich 196
Entweiche Weltgetümmel 40
Herzlich thut mich verlangen 197
Ich will dir Abschied geben 200
Ist Gott für mich so trete 55
Ich denk an dein Gerichte 205
Lasset doch den weisen Gott 191
Merkt was dort Jesus saget 124
O Anfang ohne Ende 21
O Haupt voll Blut und Wunden 66
O König aller Frommen 31
Schwing dich auf zu deinem Gott 260
Von Gott ist unser Leben 132
Wie soll ich dich empfangen 6
Wie werd ich dich empfangen 57

X. M.

Der wunderbare Gott 186
Daß Gott befohlen hat 186
Dem großen Gott sey Dank 237

Der Gnadenbrunn fließt noch	247
Du klagst betrübter Christ	315
Du sagst ich bin ein Christ	128
Du wesentliches Wort	19
Ein Gleichniß stellt uns dar	147
Er ist gekommen er	8
Frohlockt, lobsinget Gott	27
Für uns o Gott gehört	121
Gieb mir o Gott ein Herz	304
Herz allerliebster Gott	276
Ich danke dir mein Gott	266
Ich hab ihn dennoch lieb	288
Ich will o Jesu dich	165
Ich will die neue Woch	218
Ihr Waysen weinet nicht	323
Mein Jesu führe mich	184
Nun danket alle Gott	178
O Jesu süßes Licht	217
Seht welch ein Mensch ist das	71
Thu Rechnung, Rechnung will	125
Versuchet euch doch selbst	258
Was kann ich doch für Dank	334
Willst du die Buße noch	254
O Gott du frommer Gott	339
Y. M.	
O Welt sieh hier dein Leben	70
Z. M.	
Alle Menschen müssen sterben	209
Alle Christen hören gerne	281
Bittet so wird euch gegeben	294
Jesu der du meine Seele	164
Jesu frommer Menschenheerden	88
Jesu meines Lebens Leben	61

Inhalt
dieses Gesangbuchs.

1.	Zum Anfang des Gottesdienstes	1
2.	Beschluß des Gottesdienstes	3
3.	Nach gesprochenem Segen	4
4.	Ueber die Advent-Sonntage	5
5.	Ueber die Christtage	11
6.	Am Sonntag nach Christtag	21
7.	Am Neujahrstag	22
8.	Am Sonntag nach dem Neuenjahr	29
9.	Ueber die Epiphaniä Sonntage	31
10.	Am Sonntag Septuagesimä	42
11.	Am Sonntag Sexagesimä	43
12.	Ueber die Sonntage in der Fasten	47
13.	Palm-Sonntag	57
14.	Am Charfreytag	59
15.	Von der Begräbniß Jesu Christi	73
16.	Oster-Lieder	75
17.	Ueber die Sonntage nach Ostern	86
18.	Am Fest der Himmelfahrt Christi	95
19.	Am 6ten Sonntag nach Ostern	98
20.	Am Pfingst Sonntag	100
21.	Am Pfingst-Montag	105
22.	Ueber die Trinitatis-Sonntage	108
23.	Von der H. Taufe	156
24.	Bey der Beicht	161
25.	Vom H. Abendmahl	165
26.	Von der Communion.	169

27.	Vom Unterricht der Jugend	179
28.	Von der Confirmation der Jugend	182
29.	Bey Einsegnung der Aeltesten ꝛc.	186
30.	Beym Anfang der Schule	187
31.	Beym Ausgang der Schule	188
32.	Bey Einweihung einer Kirche	188
33.	Bey Trauungen	189
34.	Bey Kranken und Sterbenden	190
35.	Leichen-Gesänge	195
36.	Vom jüngsten Gericht und Verdammniß	205
37.	Vom Himmel und ewigen Leben	209
38.	Morgen-Lieder	217
39.	Abend-Lieder	225
40.	Tisch-Lieder	234
41.	Vom Gebät des Herrn	238
42.	Von der Schöpfung	240
43.	Von der Erlösung	241
44.	Vom menschlichen Elend und Verderben	246
45.	Von der wahren Buße	249
46.	Vom Aufschub der Buße	254
47.	Vom wahren Glauben	256
48.	Von der Rechtfertigung	260
49.	Von der Heiligung	264
50.	Vom geistlichen Kampf und Sieg	268
51.	Von der geistlichen Wachsamkeit	273
52.	Vom Christlichen Lebenswandel	276
53.	Von der Nachfolge Christi	280
54.	Von der Vereinigung mit Gott	284
55.	Von dem Gebät	292
56.	Von Gottes Erbarmen	296
57.	Von der Uebergabe des Herzens	299
58.	Von der brüderlichen u. allgemeinen Liebe	302

59. Die Liebe Gottes in Christo 306
60. Von der göttlichen Vorsorge 307
61. Vom Worte Gottes 311
62. Klagen der Christlichen Kirche 313
63. Hoffnung der Christlichen Kirche 318
64. Von Creutz und Anfechtung 321
65. In gemeiner Noth 326
66. Nach eingesammelter Erndte 329
67. Vom Lobe Gottes 330
68. Reise-Gesänge 335
69. Ueber die Jahrszeiten 338
70. Anhang 339
71. Der Beschluß 343

Zum Anfang des Gottesdienstes.

J. M.

Mel. Höchster Gott wir danken dir.

1. Liebster Jesu, wir sind hier, | dich und dein Wort anzuhören: | lenke Sinnen und Begier, | auf die süßen Himmelslehren | daß die Herzen von der Erden | ganz zu dir gezogen werden.

2. Unser Wissen und Verstand | ist mit Finsterniß umhüllet, | wo nicht deines Geistesglanz | uns mit hellem Licht erfüllet; | gutes Denken, gutes Dichten | must du selbst in uns verrichten.

3. O, du Glanz der Herrlichkeit, | Licht von Licht, aus Gott geboren, | mach uns allesamt bereit, | öffne Herzen, Mund und Ohren: | unser Bitten, Fleh'n und Singen | laß Herr Jesu, wohl gelingen.

L. M.

Mel. Nun ist es Zeit zu singen hell.

2 HERR Jesu Christ, dich zu uns wend', | den Heil'gen Geist du zu uns send,' | der uns mit seiner Gnad regier,| und uns den Weg zur Wahrheit führ.

2. Thu' auf den Mund zum Lobe dein, | bereit das Herz zur Andacht fein, | den Glauben mehr, stärk den Verstand, | daß uns dein Nam' werd' wohl bekannt.

3. Bis wir singen mit Gottes Heer: | heilig, heilig ist Gott der Herr! | und schauen dich von Angesicht, | in ew'ger Freud und sel'gem Licht.

D. M.

Mel. Nun freu't euch lieben Christen, ꝛc.

3. Gepriesen seyst du, Jesu Christ, | daß nun der Tag erschienen, | der unser süßer Ruh'tag ist, | dem großen Gott zu dienen: | hinweg mit aller Eitelkeit, | hinweg mit Ungerechtigkeit! | laß Hände Arbeit liegen.

2. Laßt heute Herz, Gemüth und Sinn | dem Höchsten seyn ergeben, | legt das, was fleischlich, von euch hin, | dien't Gott mit eurem Leben, | auf daß, er, durch des Geistes Stärk | hab in uns seiner Gnadenwerk, | und stetig ob uns walte.

3. Hört heute fleißig Gottes Wort | mit

Beten, Lesen, Singen: | laßt uns den Herren fort und fort | der Lippenopfer bringen: | kommt, tretet hin zu dem Altar, | und lasset mit der frommen Schaar | ein Sabbathslied erschallen.

4. An diesem Tag ist Jesus Christ | von Todten auferstanden, | und hat des bösen Feindes List | hiedurch gemacht zu Schanden; | er hat dem Tode seine Macht | genommen, und uns wiederbracht, | was leider war verloren.

5. Wir Christen müssen gleicher weis | auch von der Sünd aufstehen, | und künftig nun mit allem Fleiß | auf guten Wegen gehen; | auf daß wir dorten immerzu | die höchstgewünschte Sabbathsruh, | im Himmelreich begehen.

Zum Beschluß des Gottesdienstes.

J. M.

Mel. Liebster Jesu wir sind hier.

4. Höchster Gott, wir danken dir, | daß du dein Wort hast gegeben, | gib uns Gnade, daß auch wir | nach demselben heilig leben, | und den Glauben also stärke, | daß er thätig sey im Werke.

2. Unser Gott und Vater du, | der uns lehret was wir sollen, | schenk uns deine Gnad dazu, | gib zu diesem auch das Wol-

len: | laß es ferner noch gelingen, | gib zum Wollen das Vollbringen.

3. Gib uns, eh' wir geh'n nach Haus, | deinen väterlichen Segen, | breite deine Hände aus, | leite uns auf deinen Wegen, | laß uns hier im Segen gehen, | dort gesegnet auferstehen.

L. M.

Mel. Du unbegreiflich höchstes Gut.

5. O GOtt, du höchster Gnadenhort | verleih', daß uns dein göttlich Wort | so tief in unsre Herzen dring, | daß es auch heil'ge Früchte bring.

2. Hilf, daß des wahren Glaubens-Kraft, | der uns zu neuen Menschen schaft, | in Werken und nicht nur im Schein | an allen kann zu sehen seyn.

3. Verschaffe ferner, lieber Herr! | daß wir durch deinen Geist je mehr | in dem Erkenntniß nehmen zu, | und endlich bey dir finden Ruh.

Nach gesprochenem Segen.

J. M.

Mel. Liebster Jesu wir sind hier.

6. Unsern Ausgang segne Gott, | unsern Eingang gleicher Maßen, | segne unser täglich Brod, | segne unser Thun und Lassen, | segne uns mit sel'gem Sterben, | und mach uns zu Himmelserben.

B. M.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

7. Sing, bet und geh' auf Gotteswegen | verricht das Deine nur getreu, | und trau des Himmels reichen Segen, | so wird er bey dir werden neu: | denn welcher seine Zuversicht | auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

Der Anfang des Kirchen-Jahrs.

Am ersten Advent-Sonntag.

Ev. Matth. 21, v. 1 bis 9.—Ep. Röm. 13, v. 11-14.

E. M.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

8. Du kommst großes Licht der Heiden, | ja du kommst und säumest nicht; | O du starker Trost im Leiden, | der du weist was mir gebricht. | Jesu meines Herzensthür, | sey dir offen, für und für.

2. Ja, du bist bereits zugegen, | du Welt Heiland, Jungfrau Sohn, | deinen gnadenvollen Segen | spühren meine Sinnen schon: | der in meiner Seelen schaft, | und mir gibt zum Guten Kraft.

3. Adle mich, durch deine Liebe, | nimm mich dir zu eigen hin, | lehre mich die Liebe üben, | so werd ich mit Herz und Sinn, | dir, mein Heiland ewig seyn, | und du bleibest ewig mein.

4. Jesu, rege mein Gemüthe, | Jesu, öffne mir den Mund, | alsdann preis ich deine Güte | und lieb dich von Herzens Grund: | weil du mir o Seelengast | so viel Lieb erwiesen hast.

5. Laß durch deines Geistes Gaben | Liebe, Glauben und Geduld, | mir mein armes Herze laben, | so empfind' ich deine Huld; | so will ich dann für und für: | Hosianna singen dir.

W. M.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

9. Wie soll ich dich empfangen, | und wie begegn' ich dir: | O aller Weltverlangen! | O meiner Seelenzier! | O Jesu! Jesu setze | mir selbst die Fackel bey, | damit, was dich ergötze, | mir kund und wissend sey.

2. Dein Zion streu't die Palmen | und grüne Zweigen hin, | und ich will dir in Psalmen | ermuntern meinen Sinn; | mein Herze soll dir grünen, | in stetem Lob und Preis, | und deinem Namen dienen | so gut es kann und weis.

3. Was hast du unterlassen, | zu meinem Trost und Freud, | als Leib und Seele saßen, | in ihrem größten Leid? | als mir daß Reich genommen, | durch Satans List

und Macht | bist du, mein Heil gekommen, | und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren Banden, | du kamst und machst mich los; | ich stand in Spott und Schanden, | du kamst und machst mich groß, | und hebst mich hoch zu Ehren, | und schenkst mir großes Gut, | das sich nicht läßt verzehren, | wie irgend Reichthum thut.

Am zweyten Advent-Sonntag.

Ev. Luc. 21, v. 25 bis 36.—Ep. Röm. 15, v. 4-13.
B. M.
Mel. Meinen Jesum Laß ich nicht.

10. Hebet eure Häupter auf, | die Erlösung ist nicht ferne, | Menschen merkt der Zeitenlauf, | seh't auf Sonne, Mond und Sterne. | Erd und Meer und Himmel schrey't: | der Tag des Herrn ist nicht weit.

2. Schaut die schwarzen Wolken an, | hört die Wasserwogen brüllen, | zittert nicht der Erdenplan, | um der Menschen Sünde Willen? | und der Creaturen Schall | ist voll Seufzer überall.

3. O du Richter aller Welt, | dieses wenn wir's recht betrachten, | macht daß

uns das Herz entfällt | und wir fast vor Furcht verschmachten; | dann das Warten solcher Zeit, | bringt uns lauter Bangigkeit.

4. Ach wie bald kann uns der Tag | als ein Fallstrick übereilen, | und ein einz'ger Donnerschlag | dieses ganze Rund zertheilen? | unser Sündenmaas ist voll, | nur daß man es messen soll.

5. Doch wer wollte traurig seyn? | die Erlösung wird ja kommen, | die sich deiner Zukunft freu'n | werden gnädig aufgenommen, | ob gleich Erd und Himmel bricht, | so vergeht dein Wort doch nicht.

6. Läßt der Baum die Knospen seh'n; | kann der Sommer nicht verziehen. | Und wenn dieses wird gescheh'n, | daß die letzten Zeiten blühen: | so ist Gottes Reich uns nah, | und auch die Erlösung da.

Am dritten Advent-Sonntag.

Ev. Matth. 11, v. 2 bis 11.—Ep. 1 Cor. 4, v. 1 bis 5.
X. M.
Mel. O Gott du frommer Gott.

II. Er ist gekommen, er, | auf den die Väter harrten, | und länger dürfen wir | nun keines andern warten, | er, der Propheten Wunsch, | den Könige so gern |

seh'n wollten, er ist da; | wir haben ihn zum Herrn.

2. Uns ist der Sohn geschenkt: | er, welcher kommen sollte, | der Völker Licht zu seyn, | der uns erlösen wollte, | er ist erschienen, dankt! | bringt Ruhm und Ehre her! | wer ist ein Helfer? wer, | Imanuel, als er.

3. Gott ist mit uns, wir seh'n | den Sohn den Eingebornen | des Vaters Herrlichkeit, | den Retter der Verlornen; | der reuevollen Trost. | Ihr Sünder nehmt ihn an! | er ist allein der Herr, | der selig machen kann.

4. Gott ist mit uns, nun hört | der Arme seine Lehren, | und was er lehrt ist Heil. | Er ists, die Tauben hören; | der Blinde sieht und schaut | voll Dank, zu Gott hinauf; | der Lahme Füße geh'n; | die Todten stehen auf.

5. Er ist gekommen, uns | dem Vater zu versöhnen, | und mit Barmherzigkeit | die Gläubigen zu krönen. | Gott ist mit uns, er will | die Traurigen erfreu'n; | er will der Schwachen Kraft, | der Müden Stärke seyn.

6. Gott ist mit uns, er ists, | auf den die Väter harrten. | Lobsingt! wir dürfen nun |

nicht eines andern warten. | Er schließt den Himmel auf, | er nimmt die Sünder an, | Frohlockt und betet ihn | und seinen Vater an.

Am vierten Advent-Sonntag.

Ev. Joh. 1, v. 19 bis 28.—Ep. Phil. 4, v. 4 bis 7.

B. M.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

12. Es war die Frag der Abgesandten: | Johanne zeige wer du bist, | weil viele ihn dafür erkannten, | er sey der Heiland Jesus Christ; | Johannes aber dazu spricht, | ich bin der Heiland selber nicht.

2. Wer bist du dann? laß uns doch wissen, | mach uns dein Amt und Ruf bekannt, | dieweil wir Antwort geben müssen, | zu denen, die uns abgesandt. | Bist du der theure Gottesmann? | bist du Elias? zeig's uns an.

3. Bist du dann der Propheten einer, | der von dem Tod erstanden ist? | Er sagt ich bin derselben keiner, | ich bin auch selbst der Heiland nicht. | Ich läugne nicht, ich sag es frey, | ich sag euch selber wer ich sey.

4. Ich bin die Stimme in der Wüsten |

wie der Prophet von mir gesagt. | O daß es alle hören müßten, | wie doch die Weisheit draußen klagt; | daß man nicht den Weg bereit, | für den Herrn der Herrlichkeit.

5. Ach daß ich, wie Johannes wäre, | aufrichtig, redlich, treu und fromm, | daß ich nicht sucht von Menschen Ehre, | und auch nicht der Welt ihr Ruhm; | so wär' ich auch ein wahrer Christ, | und suchte nur was Christi ist.

6. Mein Gott! was würde ich mich nennen, | sollt ich nur sehen was ich bin | ich würde es mit Furcht bekennen, | daß mein ganzes Herz und Sinn, | nur zum Bösen ist geneigt, | wie dein theures Wort mir zeigt. ‡.

Am ersten Christtag.

Ev. Luc. c. 2, v. 1 bis 14.—Ep. Tit. 2, v. 11 bis 14.

A. M.

Mel. Wie schön leucht uns der ꝛc.

13. Ach wie viel, wie manche Jahr | weissagten der Prophetenschaar | vom Freund der Menschenkinder, | und wünschten daß der große Held | erscheinen möchte in der Welt, | zum Heil der armen

Sünder, | weil, er, | selbst der | aus Erbarmen, | daß wir Armen, | möchten leben | sollt sich in die Welt begeben.

2. Nun aber ist die Zeit erfüllt, | das Licht ist uns nicht mehr verhüllt, | das Kind ist uns geboren. | Der Sohn der uns gegeben ist, | des Name heißet Jesus Christ; | er suchet was verloren. | Von Noth | vom Tod, | uns zu retten, | zu vertreten, | daß wir finden | Heil und Gnade für die Sünden.

3. Drum lobt man heut von Herzen gern, | den Friedensfürst, den Davids-Stern, | daß er ist Mensch geboren: | daß er, der Herr vom Himmel kam, | und unser Fleisch und Blut annahm, | zur Hülfe auserkohren. | Nur du | Jesu | kommst auf Erden, | Mensch zu werden | uns zu retten, | und der Schlang den Kopf zertreten.

4. Ist der nicht todt in seiner Sünd | der nicht ein Dankgefühl empfindt, | der Gottes Gnad nicht preißet; | der nicht wie fromme Christenleut, | den Herrn von Herzen lobet heut, | und dankbar sich erweiset. | Den rührt, | der spührt, | Gottes Güte | im Gemüthe, | der im Leben | seinem Gott sich ganz ergeben.

5. Ja, was da lebt im höchsten Chor | das komm mit Lobgesang hervor, | und läßt sich fröhlich hören: | er kommt, er kommt vom höchsten Thron, | der eingeborne Gottes Sohn, | uns Menschen selbst zu lehren. | Er liebt | er giebt, | Heil dem Sünder, | ruft die Kinder, | vom Verderben, | und macht sie zu Himmels-Erben. ‡.

B. M.

Wel. Wer nur den Lieben Gott läßt, ꝛc.

14. Dies ist die Nacht da mir erschienen | des großen Gottes Freundlichkeit; | das Kind, dem alle Engel dienen, | bringt Licht in meine Dunkelheit, | und dieses Welt und Himmelslicht | weicht hundert tausend Sonnen nicht.

2. Laß dich erleuchten meine Seele, | versäume nicht den Gnadenschein, | der Glanz in dieser kleinen Höhle, | streckt sich in alle Welt hinein, | er treibet weg der Höllen Macht, | der Sünden und des Creutzes Nacht.

3. In diesem Lichte kannst du sehen | das Licht der klaren Seligkeit: | wenn Sonn und Mond und Stern vergehen, | vielleicht noch in gar kurzer Zeit, | wird die-

ses Licht mit seinem Schein | dein Himmel und dein alles seyn.

4. Laß nur indessen helle scheinen | dein Glaubens- und dein Liebes-Licht, | mit Gott mußt du es treulich meinen. | sonst hilft dir diese Sonne nicht: | willst du genießen diesen Schein, | so darfst du nicht mehr dunkel seyn.

5. Drum Jesu schöne Weihnachts-Sonne, | bestrahle mich mit deiner Gunst! | dein Licht sey meine Weihnachts-Wonne, | und lehre mich die Weihnachts-Kunst, | wie ich im Lichte wandeln soll, | und sey des Weihnachts-Glanzes voll.

V. M.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

15. Gottes und Marien Sohn, | liebster Jesu sey willkommen, | der du selber in Person | unsre Menschheit angenommen, | rette mich aus aller Noth, | O mein Heiland, o mein Gott!

2. Wir empfinden alle noch, | was uns Adam hat verloren, | und auch ich bin in dem Joch | seiner Missethat geboren | aber jetzt hoff ich auf dich, | andrer Adam, ändre mich.

3. Du bist worden, was ich bin, | laß mich auch was du bist, werden: | nimm das Elend von uns hin, | daß die Menschen plagt auf Erden, | und gib mir von deinem Heil, | mein Erlöser, auch mein Theil.

4. Aus dem Himmel kamst du her, | hilf mir Armen aus der Hölle; | nur ein Stall war dir noch leer; | aber gib mir eine Stelle, | unter denen, die bey dir | wohnen werden für und für.

5. Steckt mein Herz in böser Lust, | hilf mir daß es nicht so bleibe: | wohne selbst in meiner Brust, | alles Böse draus vertreibe, | bis ich ganz mit dir erfüllt, | habe Gottes Ebenbild.

6. Jetzt bist du ein Menschen Sohn, | mache mich zu Gottes Kinde, | daß ich stets vor seinem Thron, | einen Vater an ihm finde: | er sey mir auch nicht mehr feind, | dann ich bin dein naher Freund.

7. Wann der Teufel sich erboßt | auf der Menschen ihren Orden, | bleibe das mein ganzer Trost, | daß Gott selbst ein Mensch ist worden, | ich bin dein, mit Leib und Seel, | hilf mir, mein Immanuel.

A. M.

Mel. Wie schön leucht uns der Morgenstern.

16. O Fürsten-Kind aus Davids Stamm, | o meiner Seelen-Bräutigam, | mein Trost, mein Heil, mein Leben; | wie soll ich ewig danken dir, | daß du ins Elend kamst zu mir? | was soll ich dir dann geben? | Es geht | und steht, | ausser Leiden, | nun in Freuden, | was man siehet, | weil der Friedensfürst einziehet.

2. Ich selbsten bin der Freuden voll, | ich weis nicht was ich schenken soll, | dem auserwählten Kinde; | ach Herzens Kind, nim immer hin, | nimm hin, mein Herze, Muth und Sinn, | und mich mit Lieb entzünde. | Schließ dich | in mich, | schenke Freuden, | statt dem Leiden, | Himmels Sonne, | überströme mich mit Wonne.

3. Bleib, höchster Schatz, o meine Zier | o meine Sonne! bleib bey mir, | du Hoffnung der Verzagten; | du Himmelsthau, befeuchte mich, | du schönstes Manna, zeige dich | den Armen und Verzagten. | Laß nicht, | dein Licht, | hier auf Erden, | dunkel werden, | laß den Deinen, | hie dein Wort noch ferner scheinen.

L. M.

Mel. Heut ist des Herren, ꝛc.

17. Wir singen dir Jmanuel, | du Lebensfürst und Gnadenquell, | du Himmelsblum und Morgenstern, | du Jungfrau Sohn, Herr aller Herrn.

2. Wir singen dir in deinem Heer, | aus aller Kraft, Lob, Preis und Ehr, | daß du o lang gewünschter Gast, | dich nunmehr eingestellet hast.

3. Vom Anfang, da die Welt gemacht, | hat manches Herz nach dir gewacht, | dich hat erwartet lange Jahr | der Väter und Propheten Schaar.

4. Vor andern hat dich sehr begehrt | der Hirt und König deiner Heerd, | der Mann der dir so wohl gefiel, | wenn er dir sang auf Saitenspiel.

5. Ach! daß der Herr aus Zion käm, | und unsre Banden von uns nähm! | ach daß die Hülfe brächt herein! | so würde Jacob fröhlich seyn.

6. Nun bist du da, da liegest du, | hälst in der Krippe deine Ruh; | bist klein, und machst doch alles groß, | bekleid'st die Welt, und kommst doch bloß.

7. Du kehrst in fremde Wohnung ein, |

und sind doch alle Himmel dein; | trinkst Milch aus einer Menschen Brust, | und bist doch selbst der Engel Lust.

8. Du hast dem Meer sein Ziel gesteckt | und wirst mit Windeln zugedeckt; | bist Gott und liegst auf Heu und Stroh: | wirst Mensch, und bist doch A und O.

2 Du bist der Ursprung aller Freud, | und duldest so viel Herzeleid: | bist aller Heiden Trost und Licht, | suchst selber Trost und find'st ihn nicht.

Am zweyten Christtag.

Ev. Luc. 2. v. 15 bis 20.—Ep. Tit. 3, v. 4 bis 7.

L. M.

Mel. Du unbegreiflich höchstes Gut.

18. Vom Himmel hoch da komm ich her, | ich bring euch gute neue Mähr, | der guten Mähr bring ich so viel, | davon ich sing'n und sagen will.

2. Euch ist ein Kindlein heut gebor'n, | von einer Jungfrau auserkor'n, | ein Kindelein so zart und fein, | das soll eu'r Freud und Wonne seyn.

3. Es ist der Herr Christ, unser Gott, | der will euch führ'n aus aller Noth, | er will eu'r Heiland selber seyn, | von allen Sünden machen rein.

4. Er bringt euch alle Seligkeit, | die Gott der Vater hat bereit, | daß ihr mit uns im Himmelreich | sollt leben, nun und ewiglich.

5. So merket nun das Zeichen recht, | die Kripp, und Windelein so schlecht, | da findet ihr das Kind gelegt, | das alle Welt erhält und trägt.

6. Des laßt uns alle fröhlich seyn, | und mit den Hirten geh'n hinein, | zu seh'n was uns Gott hat beschert, | mit seinem lieben Sohn verehrt.

7. Merk auf mein Herz, und sieh dort hin, | was liegt dort in dem Krippelein? | wer ist das schöne Kindelein! | es ist das liebe Jesulein.

8. Sey Willkommen du edler Gast, | den Sünder nicht verschmähet hast, | und kommst ins Elend her zu mir, | wie soll ichs immer danken dir?

X. M.

Mel. O Gott du frommer Gott.

19. Du wesentliches Wort, | vom Anfang her gewesen, | Du Gott! von Gott gezeugt, | von Ewigkeit erlesen | zum Heil der ganzen Welt. | O mein Herr Jesu Christ! | willkommen, der du mir | zum Heil geboren bist.

2. Komm, o selbstständigs Wort! | und sprich in meiner Seelen, | daß mirs in Ewigkeit | an Trost nicht solle fehlen. | Im Glauben wohn in mir, | und weiche nimmer nicht: | laß mich auch nicht von dir | abweichen, schönstes Licht?

3. Du wesentliches Wort! | warst bey Gott, eh' geleget | der Grund der großen Welt, | da sich dein Herz beweget | zur Liebe gegen mich. | Ja du warst selber Gott, | damit du machst im Fleisch, | Sünd, Höll und Tod zu Spott.

4. Was hat o Jesu! dich | vom Anfang doch bewogen? | was hat von's Himmels-Thron | dich in die Welt gezogen? | ach deine große Lieb | und meine große Noth | hat deine Glut entflammt, | die stärker als der Tod.

5. Du bist das Wort wodurch | die ganze Welt formiret, | den alle Dinge sind | durch dich ans Licht geführet. | Ach! so bin ich, mein Heil! | auch dein Geschöpf und Gab, | der alles, was ich bin, | von dir empfangen hab.

6. Gieb, daß ich dir zum Dienst | mein ganzes Herz ergebe, | auch dir allein zum Preis | auf dieser Erden lebe, | ja, Jesu!

laß mein Herz, | ganz neu geschaffen seyn, | und dir bis in den Tod | gewiedmet seyn allein.

Am Sonntag nach Christtag.

Ev. Luc. 2. v. 33, bis 40.—Ep. Galat. 4. v. 1 bis 7.

W. M.

Mel. Befiehl du deine Wege,

20. O Anfang ohne Ende, | du grosses A und O! | wir recken dir die Hände, | und sind von Herzen froh: | du hast uns lassen leben, | und enden noch ein Jahr. | Dir sey die Ehre geben, | jetzund und immerdar.

2. Die Kirche ist voll Wunder: | dein Wort und Sacrament | macht unsre Seele munter, | daß Licht und Recht noch brennt | ward Jesus durch sein Sterben, | verachtet angeseh'n; | doch sind wir Himmels-Erben, | weil er thät aufersteh'n.

3. Das Land ist voller Segen, | erleucht' mit deiner Güth | drum findt man allerwegen, | den Trost für das Gemüth. | Und thut uns oft durchdringen, | Trübsal und Seelenpein; | so muß uns doch gelingen, | weil wir erlöset seyn.

4. O welche große Gnade! | ob wir gleich Zorn verdient, | doch hast du allen

Schaden, | durch Christum ausgesöhn't. | Wann wir mit Fasten, Beten, | im Glauben Tag und Nacht, | zum Gnadenthron hin treten, | So wird es gut gemacht.

5. Ach sollten wir jetzunder | nicht höchstens dankbar seyn, | und über deine Wunder, | uns recht von Herzen freu'n, | wie dort in jener Stunde | die fromme Hannah that, | lobt Gott von Herzensgrunde, | und preißte seinen Rath.

6. Laß uns in Frieden fahren, | wie dort den Simeon, | nach überlebten Jahren, | empfah'n den Gnadenlohn; | so werden wir dann sehen | ein End von allem Leid, | wann du uns heißest gehen, | hin, in die ewig Freud.

Am Neuenjahrs-Tag.

Ev. Luc. c. 2. v. 21.—Ep. Galat. 3. v. 23 bis 29.

G. M.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

21. Hilf Herr Jesu, laß gelingen, | hilf das neue Jahr geht an, | laß es neue Kräfte bringen, | daß aufs neu ich wandeln kann: | laß mich dir befohlen seyn | auch daneben all das Mein; | neues Heil und neues Leben | woll'st du mir aus Gnaden geben.

2. Laß dies seyn ein Jahr der Gnaden, | laß mich hassen meine Sünd; | hilf daß sie mir nimmer schaden, | sondern bald Verzeihung find'; | auch durch deine Gnad verleih, | daß ich herzlich sie bereu, | Herr in dir: denn du mein Leben, | kannst die Sünde mir vergeben.

3. Tröste mich mit deiner Liebe, | nimm o Gott, mein Flehen hin, | weil ich mich so sehr betrübe, | und voll Angst und Zagen bin: | wenn ich gleich schlaf' oder wach, | sieh'st du, Herr, auf meine Sach'; | stärke mich in meinen Nöthen, | daß mich Sünd und Tod nicht tödten.

4. Herr, du wollest Gnade geben, | daß dis Jahr mir heilig sey, | und ich christlich möge leben, | ohne Trug und Heucheley; | ich auch meinen Nächsten lieb, | und denselben nicht betrüb': | damit ich allhier auf Erden | möge fromm und selig werden.

5. Jesu laß mich fröhlich enden | dieses angefang'ne Jahr; | trage mich auf deinen Händen, | sey du bey mir in Gefahr: | steh' mir bey in aller Noth, | auch verlaß mich nicht im Tod, | daß ich freudig dich kann fassen, | wenn ich soll die Welt verlassen.

D. M.
Mel. Es ist gewißlich an der Zeit,

22. Du Gott, du bist der Herr der Zeit, | und auch der Ewigkeiten, | laß mich auch jetzt voll Dankbarkeit | dein hohes Lob verbreiten. | Ein Jahr ist abermal dahin, | wem dank ichs Gott, daß ich noch bin? | nur deiner Gnad und Güte.

2. Dich, Ewiger, dich bet' ich an, | dir will ich mich ergeben: | weil dich kein Wechsel treffen kan, | vertrau ich froh mein Leben. | Wir blühen und vergeh'n durch dich; | nur du bist unveränderlich, | du warst und bist und bleibest.

3. Herr! ewig währet deine Treu, | mit Huld uns zu begegnen; | und jeden Morgen wird sie neu, | mit Wohlthun uns zu segnen. | Ich kenne keinen Augenblick, | da nicht von ihr stets neues Glück | mir zugeflossen wäre.

4. Du hast auch im verfloß'nen Jahr | mich väterlich geleitet; | und wann mein Herz voll Sorgen war, | mir Hilf und Trost bereitet. | Von ganzer Seele preis ich dich, | auf's Neue, Gott ergeb' ich mich | ganz deiner weisen Führung.

5. Vergieb mir die gehäufte Schuld, |

von den verfloß'nen Tagen, | und laß, Herr! deine Vaterhuld | mich Schwachen ferner tragen. | Laß mich in deiner Gnade ruh'n | und lehre Lebenslang mich thun | nach deinem Wohlgefallen.

U. M.

Mel. Wach auf mein Herz, ꝛc.

23. Nun laßt uns geh'n und treten | mit Singen und mit Beten, | zum Herrn, der unserm Leben, | bis hieher Kraft gegeben.

2. Wir geh'n dahin und wandern, | von einem Jahr zum andern, | wir leben und gedeyen | vom alten bis zum neuen.

3. Durch so viel Angst und Plagen, | durch Zittern und durch Zagen, | durch Krieg und große Schrecken, | die alle Welt bedecken.

4. Denn wie von treuen Müttern, | in schweren Ungewittern, | die Kindlein hier auf Erden, | mit Fleiß bewahret werden.

5. Also und auch nichts minder, | läßt Gott ihm seine Kinder, | wann Noth und Trübsal blitzen | in seinem Schooße sitzen.

6. Ach Hüter unsers Lebens, | fürwahr es ist vergebens, | mit unserm Thun und Machen, | wo nicht dein' Augen wachen.

7. Gelobt sey deine Treue, | die alle Morgen neue, | Lob sey den starken Händen, | die alles Herz'leid wenden.

8. Laß ferner dich erbitten, | O Vater! und bleib mitten | in unserm Creutz und Leiden, | ein Brunnen unsrer Freuden.

9. Gib mir und allen denen, | die sich von Herzen sehnen, | nach dir und deiner Hulde, | ein Herz daß sich gedulde.

10. Schließ zu die Jammer-Pforten, | und laß an allen Orten | nach so viel Blut vergießen, | die Frieden-Ströme fliessen.

11. Sprich deinen milden Segen | zu allen unsern Wegen, | laß Großen und auch Kleinen, | die Gnaden-Sonne scheinen.

12. Sey der Verlaß'nen Vater, | der Irrenden Berather | der Unversorgten Gabe, | der Armen Guth und Haabe.

13, Hilf gnädig allen Kranken, | gib fröhliche Gedanken | den hochbetrübten Seelen, | die sich mit Schwermuth quälen.

14 Und endlich was das meiste, | füll' uns mit deinem Geiste, | der uns hie herrlich ziere, | und dort zum Himmel führe.

15. Das alles woll'st du geben, | o meines Lebens Leben, | mir und der Christen-Schaare, | zum sel'gen Neuenjahre.

X. M.
Mel. Nun danket alle Gott.

24. Frohlockt, lobsinget Gott? | der Heiland ist gekommen; | er hat sich Abrahams | und Jacobs angenommen, | der Sohn hat, was der Herr | für ihr Geschlecht beschloß, | bestätigt, als sein Blut | am achten Tage floß.

2. Er ist der Juden Gott, | er ist der Gott der Heiden; | denn Gottes Sohn erlöst | die Juden und die Heiden; | er denket an sein Volk; | der Sohn bestätigt gern | den Bund mit Abraham, | und das Gesetz des Herrn.

3. Ihm willig unterthan, | kömmt er, des Vaters Willen | und seiner Gnaden Rath | vollkommen zu erfüllen; | er hat die Heiden ihm, | hat Israel versöhn't, | und mit Barmherzigkeit | die ganze Welt gekrön't.

4. Volk Jacobs, nimm ihn an! | ach! nehmt ihn an ihr Heiden! | Vergebung bringet er | und seines Reiches Freuden; | verkündigt wird nunmehr | das Evangelium; | gepredigt wird sein Lob, | des Welt erretters Ruhm.

5. Entreißt den Lastern euch; | denn

er trug eure Bürde, | trug eurer Sünden Fluch, | daß jeder selig würde. | Gehorchet ihm mit Lust; | denn theuer, theuer seyd | ihr Gott durch ihn erkauft, | erkauft zur Seligkeit.

6. Sein hoher Name heißt, | der Heiland aller Sünder; | des Namens tröstet euch, | und lebt als Gottes Kinder; | als seine Kinder sollt | auch ihr einst Erben seyn; | und leidet ihr mit ihm, | euch einst mit ihm auch freu'n.

7. Ach, Abrahams Geschlecht | verwirft ihn, will nicht wissen, | wer sein Erlöser ist | und irrt in Finsternissen. | Ach, betet, Gott du hast | so viel für uns gethan; | ach, nimm auch Israels | verirrte Kinder an!

L. M.

Mel. Vom Himmel hoch da komm ich her.

25 Das alte Jahr vergangen ist, | wir danken dir, Herr Jesu Christ, | daß du uns in Noth und Gefahr | behütet hast dies ganze Jahr.

2. Wir bitten dich, ewigen Sohn | des Vaters in dem höchsten Thron, | du wollest deine Christenheit | bewahren ferner allezeit

3. Entzieh uns nicht dein heilsam Wort, |

es ist der Seelen-Trost und Hort: | vor falscher Lehr, Abgötterey, | behut' uns, Herr, und steh' uns bey.

4. Hilf, daß wir von der Sünd absteh'n; | auf rechten Wegen laß uns geh'n; | und unsrer Sünden nicht gedenk; | ein Gnadenreich Neujahr uns schenk.

5. Christlich zu leben, seliglich | zu sterben, und hernach fröhlich | am jüngsten Tage aufersteh'n, | mit dir in Himmel einzugeh'n.

6. Zu danken und zu loben dich | mit allen Engeln ewiglich. | O Jesu! unsern Glauben mehr, | zu deines Namens Lob und Ehr.

Am Sonntag nach dem Neuenjahr.

Ev. Matth. 3. v. 13 bis 17.—Ep. 1 Pet. 4, v. 12-19.

D. M.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit,

26 Christ unser Herr zum Jordan kam | daß er sich taufen liese: | Weil er das Werk selbst auf sich nahm | daß er uns all' erlöse. | Zum Priester wurde er geweiht | sein Opfer uns in Ewigket, | mit unserm Gott versöhnte.

2. Er wurde nicht zur Buß getauft | wie wir, die Adams Kinder. | Die Reinigung hat er nicht 'braucht, | er war ja gar kein Sünder. | Er war von allen Sünden rein, | drum konnt er auch der Priester seyn | der uns mit Gott versöhnte.

3. Gar deutlich war er vorgebildt, | im alten Testamente, | die Priester-Weih dort auf ihn zielt, | er machte dem ein Ende. | Der Priester wurd' gewaschen rein, | mit Oehl mußt er gesalbet seyn, | damit wurd' er geweihet.

4. Als Jesus von Johanne war | getauft auf sein Begehren. | Johannes sah' die Ursach klar. | drum mußt er's ihm gewehren. | Er taufte ihn auf sein Befehl, | der Heilig Geist mit Freuden-Oehl | hat reichlich ihn gesalbet.

5. Die Tauf des Herren Jesu Christ | zu unserm Heil gedeihet, | dadurch er für uns worden ist | zum Priester eingeweihet, | der uns des ewig Heil vollbracht; | uns auch die Taufe heilig macht, | ihm sey das Lob gesungen.

†.

Am Fest Epiphaniä.
oder der Erscheinung Christi, den Weisen aus Morgenlande.

Ev. Matth. 2. v. 1 bis 12.—Lec. Esaiä 60. v. 1 bis 6.

W. M.

Mel. Herzlich thut mich verlangen, ꝛc.

27. O König aller Frommen, | O Jesu Davids Sohn! | du bist zu uns gekommen. | Im Himmel war dein Thron; | doch willst du, daß die Erde | zum Reiche dir geweiht, | auch wieder heilig werde, | ein Reich der Frömmigkeit.

2. Vom Morgen kommen Zeugen, | geführt durch deinen Stern, | ihr Knie vor dir zu beugen, | dir, ihrem Gott und Herrn; | sie opfern, was sie haben, | wie niedrig du auch bist, | mit Freuden ihre Gaben: | ihr Herz, das glaubig ist.

3. Die Erstlinge der Heiden | Thun freudig, was Gott spricht, | und ärgern an dem Leiden, | des Königes sich nicht. | Ach ärgert euch, ihr Sünder, | an seinem Leiden nicht; | er gieng für Adams Kinder | erniedrigt in's Gericht!

4. Wann er für uns sein Leben | (das will des Vaters Rath;) | zum opfern hin-

gegeben, und uns versöhnet hat; | dann spricht der Herr zum Sohne; | Sohn, herrsche nun mit mir, | und sitz auf meinem Throne; | der Erdkreis diene dir!

5. Der Herr giebt ihm zur Beute | die Starken, rüsten gleich | die Völker sich zum Streite; | sein, sein ist doch das Reich! | Er herrscht, weil er sein Leben | für uns, die er vertrat, | zum Opfer hingegeben, | für uns gebetet hat.

6. Er herrscht von einem Meere | zum andern; tausend steh'n | bereit zu seiner Ehre, | bereit ihn zu erhöh'n. | Frohlocket ihm, ihr Heiden, | daß ihr berufen seyd, | zu seines Reiches Freuden, | zu seiner Seligkeit.

7. Seht, auf des Vaters Throne, | regiert er! betet an! | bleibt alle Gottes Söhne | mit Freuden unterthan. | Durch Wahrheit und durch Gnade | regieret er sein Reich. | Was ist wohl, das euch Schade? | getrost! er sorgt für euch.

8. Wir wollen dich erheben, | dir, Jesu, opfern wir | mit Freuden unser Leben; | sein Dienst gebühret dir! | ach, du berief'st uns Heiden | zur Seligkeit des Herrn; | zu deines Himmels Freuden; | wer preiset dich nicht gern?

Am ersten Sonntag nach Epiphaniä.

Ev. Luc. 2, v. 42 bis 52.—Ep. Röm. 12, v. 1 bis 6.
G. M.
Mel. Freu dich sehr o meine Seele.

28 Ach mein Jesus ist verloren! | klagte dort die Mutter sein. | Er der mir zum Trost geboren, | betrübt nun das Herze mein. | Er, mein Heiland Jesus Christ, | der mein Trost in allem ist | blieb auf der Reis' so dahinten | daß ich ihn nicht weis zu finden.

2. Sie sucht ihn bey den Gefährten, | sie lauft zu den Freunden hin, | lauter Sorgen und Beschwerden, | erfüllt ihr daß Herz und Sinn: | ach der allerbeste Mein! | Wo mag er zu finden seyn? | Ich gieng sorglos auf den Straßen, | dabey hat er mich verlassen.

3. Wandlen wir ohn Ueberlegen, | lauft die Welt mit uns davon, | weichet unser Trost deswegen, | so ist's unser Thorheit Lohn; | doch bleibt Jesus immer treu, | suchen wir mit Ernst auf's neu, | so laßt er sich wieder finden, | und will uns mit ihm verbinden.

4. Endlich sucht sie in dem Tempel, |

fand ihn, weil er dorten war; | ach! für uns ein gut Exempel, | Jesus wird uns offenbar. | Suchen wir ihn, wo er ist, | unsern Heiland Jesum Christ: | in dem Wort und unserm Herzen | lindert sich der Seelenschmerzen.

5. Jesus lasset uns auch wissen, | warum er auf Erden kam, | er hat alles wirken müssen, | was er für uns auf sich nahm. | Er erleuchtet den Verstand, | er macht uns mit Gott bekannt; | lehrt uns thun nach seinem Willen, | und des Herr'n Gebot erfüllen. ‡.

Am zweyten Sonntag nach Epiphaniä.

Ev. Joh. 2, v. 1 bis 11.—Ep. Röm. 12, v. 7 bis 16.

B. M.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt, ꝛc.

29 Willst du mit Segen Hochzeit halten, | so lade Jesum auch dazu: | wirst du's nach seinem Rath verwalten, | so find'st du Segen Fried und Ruh; | laß seine Diener auch da seyn, | so geh't die Hochzeit gut und fein.

2. Und sollte sich wohl Mangel finden, | an dem was man höchst nöthig hat, | so darf der Trost doch nicht verschwinden, | dann Jesus weis gleich Hilf und Rath, | er

hilft gewiß, es fehlet nicht, | er hält gewiß was er verspricht.

3. Wir bitten oft um seine Gaben, | er antwortet auf solche Art, | als wollt er nichts zu schaffen haben | mit uns, das scheint wohl freylich hart. | Ist seine Stunde noch nicht da, | so ist doch seine Hülfe nah'.

4. Wir sollen wie die Hochzeit Knechte | nur thun was er befohlen hat, | nur halten sein Gebot und Rechte, | so zeigt er uns bald seine Gnad, | dann Jesus ist der Wunder-Mann, | der allzeit helfen will und kañ.

5. Wir werden es zuletzt erfahren, | wie tröstlich und wie gut es sey: | daß wir auf seine Hülfe harren, | und ihm, in allem bleiben treu. | Er, der das Wasser macht zu Wein | wird uns mit seiner Hülf erfreu'n.

6. Ach Gott wir können nicht einsehen, | wie du uns deine Kinder führ'st, | doch muß es alles glücklich gehen, | wañ du die Sache selbst regier'st. | Ach führe uns nach deinem Rath, | bis unser Thun ein Ende hat. ‡.

Am dritten Sonntag nach Epiphaniä.

Ev. Matth. 8 v. 1 bis 13.—Ep. Röm. 12 v. 17 bis 21.

B. M.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt, ꝛc.

30. Du geh'st Berg ab mit deinen Füßen, | holdseligster Jm-

manuel! | und läßt dich keinen Gang verdrießen, | ein Arzt zu seyn für Leib und Seel. | Ich folge deinen Tritten nach, | ach! heile doch mein Ungemach.

2. Der Aussatz hat mich ganz gefressen, | es eitert Mark und Bein in mir, | die Sünde will das Herze pressen, | und stellt mir lauter Wunden für. | Ach! heile, Herr! und mache rein, | so werd ich heil und selig seyn.

3. Gieb, daß ich mich den Priestern zeige | wenn mich der Sünden Aussatz plagt, | und meine Laster nicht verschweige, | wenn Moses deinen Willen sagt. | Die Gabe, die ich opfern kann, | kommt auf ein Herz voll Wehmuth an.

4. Willst du mir sonst mein Creutze stillen, | das meiner Brust gefährlich fällt; | so stell ich es in deinen Willen, | und sage: Herr! wie dir's gefällt. | Denn du versteh'st am besten wohl, | wie mir geholfen werden soll.

5. Ach! kehr auch unter meinem Dache, | wie dorten bey dem Hauptmann ein: | Ob ich mich gleich nicht würdig mache, | dein süßer Aufenthalt zu seyn. | Aus Gnaden hab ich diesen Ruhm, | daß ich auch werd dein Eigenthum.

6. Du kannst wohl durch dein Wort verrichten | was mir mein Creutze lindern kann; | doch wirst du mich noch mehr verpflichten, | wenn du zu deinem Unterthan, | O großer König! selbsten kömmst, | und Platz in meiner Seelen nimmst.

7. Laß mich im Glauben auf dich bauen | er ist oft klein in Israel. | Drum pflanz ein freudiges Vertrauen | durch deine Kraft in meine Seel, | daß mich einmal auf jenen Tag | kein Heide nicht beschimpfen mag.

Am vierten Sonntag nach Epiphaniä.

Ev. Matth. 8 v. 23 bis 27. Ep. Röm. 13 v. 8 bis 10.
D. M.
Mel. Allein Gott in der Höh sey Ehr.

31. Der über große Wundermann | dem alles liegt zu Füßen, | der auch mit einem Worte kann! | das Meer in Gränzen schließen: | der Macht gehorsam wie er will, | auf sein Befehl muß werden still, | das Meer mit seinem Wüthen.

2. Die Sturm und Winde auf dem Meer, | das Schiff der Jünger jagten, | bracht sie in Schrecken gar so sehr, | bis daß sie schier verzagten; | da schrien sie in ihrer

Noth | Herr Jesu rette uns vom Tod, | der uns nun gar so nahe.

3. Das Herze wie ein Schiff gejagt, | wann Welt und Satan stürmen, | daß sehr geängstigt und geplagt, | das findet Schutz und Schirmen: | wann's nur zu Jesu glaubig schreyt, | so hat er schon den Weg bereit, | dasselbe zu erretten

4. Wann Wellen unser Schifflein deckt | bis es fängt an zu sinken, | so ist der Heiland leicht geweckt, | und läßt uns nicht ertrinken. | Gewiß er wird uns bald beysteh'n | daß wir nicht können untergeh'n, | noch ewiglich verderben.

5. Ist unser Glaube noch so klein, | daß wir oft schier verzagen; | doch können wir versichert seyn, | wir darfens kühnlich wagen: | daß wir getrost zu Jesu geh'n | und ihn getrost um Hülfe fleh'n! | gewiß er wird uns retten.

6. Drum fliehen wir in aller Noth | zu Jesu um Erbarmen, | der bald des Satans Macht bedroht, | und schaffet daß wir Armen, | auch in Anfechtung feste steh'n | auch stets in Gottes Wege geh'n, | und auch darin beharren.

7. Herr Jesu weil die Kirche hier, |

gleich wie ein Schifflein bleibet, | drum sey du selber stets in ihr | wann sie der Sturmwind treibet: | dann halte du das Ruder fest, | und lenke sie auf's allerbest, | den rechten Gang zu gehen.

‡.

Am fünften Sonntag nach Epiphaniä.

Ev. Matth. 13 v. 24 bis 30. Ep. Col. 3v. 12 bis 17.

B. M.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt, ꝛc.

32. Ach guter Säemann guten Saamen | den hast du reichlich ausgestreut, | und giebest auch in deinem Namen, | die so gewünschte Fruchtbarkeit. | Der Acker der wird wohl gedingt, | daß er den guten Weitzen bringt.

2. Doch aber wie ist das geschehen, | daß wir so gar viel Unkraut hier, | auf diesem Felde wachsen sehen? | Ach ja die Schuld ist nicht an dir: | du zeigest selber deutlich an, | daß es der böse Feind gethan.

3. Als dort die Leute harte schliefen, | sanft eingewiegt von Sicherheit, | hat dir der Feind in's Amt gegriffen, | und so das Unkraut ausgestreut. | Davon der Weitzen wird gedrückt, | daß er beynahe gar erstickt.

4. Was machest du dann Herr mit Beyden? | rott'st du dann bald das Unkraut aus? | ach nein, du wirst es also leiden, | und dulden bis zur Ernt hinaus, | dann sammlest du den Weitzen ein, | das Unkraut muß verbrennet seyn.

5. Herr laß mich doch so weise werden, | daß ich auch dieses Gleichniß merk, | daß deine Kirche hier auf Erden, | muß seyn dein geistlich Ackerwerk. | Dein Wort wird vielen ausgesä't | in manchen Herzen es aufgeht.

6. Doch Satan streuet ganz geschwinde, | des Unkrauts Sammen zwischen drein | die Kirche wird von aller Sünde | nicht völlig hier auf Erden rein. | Die Kirch hat Heuchler allezeit, | bis daß der Herr sie selbst abscheidt.

‡.

Am sechsten Sonntag nach Epiphaniä.

Ev. Matth. 17 v. 1 bis 9.—Ep. 2 Pet. 1 v. 16 bis 21.

W. M.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

33. Entweiche Weltgetümmel! | mein Geist ist ganz entzückt, | bis in den dritten Himmel. | Ich habe mich geschickt, | auf einen Berg zu steigen, | auf

welchem Jesus mir | sich will verkläret zeigen, | in auserlesner Zier.

2. Ich seh sein Angesichte | wie lauter Sonnenschein. | Kein Licht strahlt also lichte, | wie seine Kleider seyn. | Elias tritt zur rechten, | zur linken Moses dar, | sammt andern treuen Knechten | von der gezwölften Schaar.

3. Ich hör die Stimme schallen: | das ist mein lieber Sohn, | an dem ich hab Gefallen, | der ist der Gnadenthron. | Ein Wort, das mich erschrecket, | und auch zugleich erweckt, | weil es mir hat entdecket, | was nach dem Himmel schmeckt.

4. Ihr angenehmen Auen! | ach Herr hier ist gut seyn. | Wir wollen Hütten bauen; | so theilen wir uns drein, | dir eine, Mosi eine, | und dem Elias ein, | Für mich begehr ich keine; | bey dir wird Raum schon seyn.

5. Das seh ich nur im Geiste. | Ach Gott! was werd ich seh'n, | wenn dort das Allermeiste | im Himmel wird gescheh'n. | Da werd ich Hütten finden, | die schön gebauet seyn, | und die nicht mehr verschwinden, | wie dieser Freudenschein.

6. Verkläre dich indessen | in meiner See-

len hier, | und laß mich nicht vergessen | was du für Strahlen mir | in deinem Worte zeigest, | bis du zu rechter Zeit | Berg auf dort mit mir steigest | zur klaren Ewigkeit.

Am Sonntag Septuagesimä.

Ev. Matth. 20 v. 1-16. Ep. 1 Cor. 9. v. 24 bis c 10, 5.

A. M.

Mel. Wie schön leucht uns der Morgenstern.

34 Womit gleicht sich das Himmelreich? | Ist es nicht dem Hausvater gleich, | der Morgens früh ausgehet, | der sucht und dinget jedermann, | der nur arbeiten will und kann, | das er den Dienst versiehet, | den er, | bis her | allen Christen | zu verrichten | hat gegeben | und zu thun in ihrem Leben.

2. Ein Groschen ist der Tagelohn, | den trägt ein jeder schon davon, | wer Gottes Wort nur trauet. | Wen die Verheißung dahin bringt, | daß er Gott dient, der ist gedingt, | daß er den Weinberg bauet. | Der thut | mit Muth | sich bestreben, | in dem Leben | hier auf Erden, | Gottes Diener recht zu werden.

3. Der wird nicht scheel, nicht sauer seh'n, | daß andre die lang müßig steh'n |

bis an die letzte Stunden. | Wann Gott sie noch zur Buße ruft, | und sie auch noch ganz unverhofft | den Lebensweg gefunden. | Wie sehr | wird er | seyn vergnüget, | wann sichs füget, | daß auf Erden | solche auch noch selig werden.

4. Die Frommen tragen gern die Last, | und halten sich auch so gefaßt, | daß sie sich nicht beschweren; | sie gehen lieber gar gebückt, | wann sie die Last des Tages drückt, | ja es ist ihr Begehren: | daß wann | als dann, | Gott wird geben | Heil und Leben, | Gnaden Gaben: | andre solches doch auch haben.

5. Ach lieber Gott schenk uns die Gnad, | daß wir arbeiten früh und spat, | den Weinberg recht zu bauen, | damit wir auch von denen seyn, | die endlich geh'n zur Ruhe ein | und dich dort ewig schauen. | O Herr | wie sehr | sind die Freuden, | nach dem Leiden | hier auf Erden, | wann wir dich dort schauen werden. ‡.

Am Sonntag Sexagesimä.

Ev. Luc. 8, v. 4-15.—Ep. 2 Cor. 11, 19 bis c. 12, v. 9.

D. M.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

35. O Mensch! wie ist dein Herz bestellt? | hab Achtung auf

dein Leben; | was trägt für Frucht dein Herzens-Feld? | sinds Dornen oder Reben? | denn aus der Frucht kennt man die Saat, | auch wer das Land besäet hat. | Gott oder der Verderber.

2. Ist nun dein Herz dem Wege gleich | und einer Nebenstraßen, | da auf dem breiten Laster-Steig | die Vögel alles fraſſen, | ach! prüfe dich, es ist kein Scherz, | ist so bewandt dein armes Herz, | so bist du zu beklagen.

3. Denn, ist der Saame weggeraft, | vertreten und gefreſſen, | so hast du keine Glaubens-Kraft, | noch Seelen-Speis' zu eſſen. | Fällt dir ins Ohr der Saame nur, | und nicht ins Herz, so ist die Spur | zum Leben ganz vertreten.

4. Ist auch dein Herze felsenhart, | verhärtet durch die Sünden, | so ist der Saame schlecht bewahrt | auf solchen Felsen-Gründen. | Ein Felsen-Stein hat keinen Saft, | drum hat der Saame keine Kraft | in Fruchtbarkeit zu grünen.

5. So lang noch nicht zerknirscht dein Herz, | und vom Gesetz zerschlagen | durch wahre Buße, Reu und Schmerz, | so kanns nicht Früchte tragen: | bedenk es wohl, und thue Buß, | glaub fest, und falle Gott zu Fuß, | so ist dein Herz genesen.

6. Oft ist das Herz auch Dornen voll, | mit Sorgen angefüllet; | oft lebet es in Reichthum wohl | da wird der Saam' verhüllet, | ja er ersticket ganz und gar | und wird nicht einmal offenbar; | das ist wohl zu beklagen.

7. So geht es, wenn man nur um Geld | und Reichthum ist bemühet, | und nur nach Wollust dieser Welt | mit Aug und Herzen siehet; | da kann kein Gutes haben statt | wo man der Wollust nicht wird satt; | der Saame muß ersticken.

8. Doch ist, Gott Lob! noch gutes Land | auf dieser Welt zu finden, | das Gott dem Herrn allein bekannt, | da in den Herzen Gründen | der Saame den Gott eingelegt noch hunderfältig Früchte trägt: | das sind die rechten Herzen.

9. Wer Ohren hat der höre doch, | und prüfe sich ohn heucheln, | dieweil es Heute heißet noch | hier muß sich keiner schmeicheln. | Die Zeit vergeht, das Ende naht; | fällt auf kein gutes Land die Saat, | so mußt du ewig sterben.

10. Herr Jesu, laß mein Herze seyn | zerknirschet und zerschlagen, | damit der Saame dring hinein, | und laß ihn Früchte

tragen, | die mir im Himmel folgen nach, | da ich sie finde tausendfach, | das wünsch ich mit Verlangen,

Am Fastnacht Sonntag,
Quinquagesimä oder Esto-Mihi.

Ev. Luc. 18, v. 31 bis 43.—Ep. 1 Cor. 13, v. 1 bis 13.

G. M.

Mel. Freu dich sehr o meine Seele.

36. Jesus geht zu seinem Leiden, | auf! und laßt uns mit ihm geh'n | bannt von euch die eiteln Freuden, | die euch in dem Wege steh'n, | tretet zu der zwölfe Schaar, | und verlobt euch ganz und gar, | wo ihr wollt mit Christo erben, | auch zuvor mit ihm zu sterben.

2. Jesus rufet, seht wir gehen | nach Jerusalem hinauf! | und giebt deutlich zu verstehen, | daß der angestellte Lauf | sey an diesen Ort gericht, | wo man ihm das Urtheil spricht, | und am Creutze sucht zu tödten, | nach den Schriften der Propheten.

3. Jesu, laß mir deine Wunden, | stets vor meinen Augen seyn. | Was die Jünger nicht verstunden, | drücke mir ins Herze ein. | Was verborgen ihnen war, | stell mir selbst im Bilde dar, | wie du hast von denen Heiden | Band und Geissel müssen leiden.

4. Ach wir arme Menschenkinder, | sind ja geistlich blind und todt. | Werden nur recht arme Sünder | wann wir fühlen unsre Noth, | den Arzt rufen wir dann an | der uns helfen will und kann, | und den werden wir auch finden, | der kann helfen allen Blinden.

5. Will uns gleich die Welt bedräuen | droht sie uns mit Spott und Hohn ; | viel mehr werden wir dann schreyen : | Hilf uns o du Davids Sohn ! | Ach, laß deines Geistes Glanz, | unser Herz erleuchten ganz : | alsdann werden wir recht sehen | und in deinen Wegen gehen.

6. Lehr uns deiner Güte trauen, | und von Herzen lieben dich, | bis wir dich dort werden schauen | in der Freude ewiglich. | Laß uns dir auch folgen nach, | so daß andre auch Ursach | haben deine Gnad zu preisen, | und sich dankbar zu erweisen.

Am ersten Sonntag in der Fasten, Invocavit.

Ev. Matth. 4, v. 1 bis 11.—Ep. 2 Cor. 6, v. 1 bis 10.

A. M.

Mel. Wie schön leucht uns der ꝛc.

37. Als Jesus in die Wüste gieng | daß er sein Leiden da anfing | Er fastet,

betet, leidet | dabey war er versuchet hart | mit Proben viel und mancher Art, | weil Satan mit ihm streitet. | Als dann | giengs an, | daß der Teufel | ihn in Zweifel | sucht zu stellen, | und ihn damit wollte fällen.

2. Er fällt ihn an mit Spott und Hohn | er sagt bist du dann Gottes Sohn | zeig deine Macht auf Erden; | zu stillen deine Hungersnoth, | heiß du die Steine werden Brod, | dann wirst du inne werden | daß dich | willig | Gott wird hören | dir bescheren, | solche Gaben | die dich jetzt im Elend laben.

3. Laßt uns nur thun wie Jesus that, | als ihn der Feind versuchet hat, | aus Gottes Wort ihm zeigen: | der Mensch lebt nicht allein vom Brod, | Gott hilft wohl anders aus der Noth. | So muß der Satan schweigen, | wann wir | allhier | allermaßen | sind verlassen | auf der Erden | muß uns doch geholfen werden.

4. Zeigt Satan uns die ganze Welt, | mit allem was dem Fleisch gefällt, | könnt er uns alles geben; | so sollt es dennoch nicht geschehʼn | daß wir in seinem Dienste stehʼn | noch ihm gefällig leben. | Es kann | Satan | bald vertreiben | kann nicht bleiben | das zu hören | daß man Gott allein muß ehren.

5. Wann Satan sich darum bestrebt | daß er mit Hochmuth uns erhebt, | dann will er uns vorstellen: | wir könnten auf Barmherzigkeit | ausüben die Vermessenheit, | damit will er uns fällen. | So kann | alsdann | das uns lehren | was wir hören; | daß in allem | wir Gott nicht versuchen sollen.

6. War dann der Satan so verrucht, | daß er den Heiland selbst versucht, | so darfs uns nicht befremden, | wann er uns auch mit Wuth anläuft, | und mit Versuchung hart angreift, | daß wir auch mußten kämpfen | in Spott | in Noth, | daß wir klagen | oft mit Zagen, | doch wir finden | Jesu Kraft zu überwinden.

‡.

Am zweyten Sonntag in der Fasten, Reminiscerä.

Ev. Matth. 15, v. 21 bis 28. — Ep. 1 Thess. 4, v. 1 bis 7.

D. M.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her,

38. Noch dennoch mußt du drum nicht ganz | in Traurigkeit versinken: | Gott wird den süßen Trostesglanz | schon wieder lassen blicken: | steh in Geduld

wart in der Still, | und laß Gott machen wie er will, | er kanns nicht böse machen.

2. Ist denn dies unser erstesmal | daß wir betrübet werden! | was haben wir als Angst und Quaal | bisher gehabt auf Erden? | wir sind wohl mehr so hoch gekränkt | und hat doch Gott uns drauf geschenkt | ein Stündlein voller Freuden.

3. So ist auch Gottes Meynung nicht | wann er uns Unglück sendet, | als sollte drum sein Angesicht | ganz von uns seyn gewendet: | nein, sondern dieses ist sein Rath, | daß er so ihn verlassen hat, | durchs Unglück wiederkehre.

4. Dann das ist unser Fleisches Muth | wann wir in Freuden leben, | daß wir dann unserm höchsten Gut | am ersten Urlaub geben, | wir sind von Erd, und halten werth | vielmehr was hier auf dieser Erd, | als was im Himmel wohnet.

5. Drum fährt uns Gott durch unsern Sinn, | und läßt uns Weh geschehen, | er nimmt oft was uns lieb, dahin, | damit wir aufwärts sehen, | und uns zu seiner Güth und Macht, | die wir bisher nicht groß geacht | als Kinder wieder finden.

6. Thun wir nun das, ist er bereit | uns wieder anzunehmen, | macht aus dem Leide

lauter Freud, | und Lachen aus dem Grämen, | und das ist ihm gar schlechte Kunst | wenn er umfängt mit Lieb und Gunst, | dem ist gar bald geholfen.

7. Drum falle, du betrübtes Heer! | in Demuth vor ihm nieder, | sprich, Herr wir geben dir die Ehr, | ach! nimm uns Sünder wieder | in deine Gnade, reiß die Last | die du uns aufgeleget hast | hinweg, heil unsern Schaden.

8. Dann Gnade gehet doch für Recht, | Zorn muß der Liebe weichen, | wann wir erliegen und sind schlecht, | kann Gott Erbarmen reichen, | dies ist die Hand die uns erhält, | wo wir die lassen, bricht und fällt | all unser Thun darnieder.

9. Auf Gottes Liebe mußt du steh'n | und dich nicht lassen fällen, | wann auch der Himmel ein wollt geh'n | und alle Welt zuschellen, | Gott hat uns Gnade zugesagt | sein Wort ist klar, wer sich drauf wagt, | dem kann es nimmer fehlen.

10. So darfst du auch an seiner Kraft | gar keinen Zweifel haben, | wer ists der alle Dinge schafft? | wer theilt aus alle Gaben? | Gott thuts, und das ist auch der Mann, | der Rath und That erfinden kann | wenn jedermann verzaget.

Am dritten Sonntag in der Fasten, Oculi.

Ev. Luc. 11. v. 14 bis 28.—Ep. Eph. 5, v. 1 bis 9.

D. M.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

39. Nun freut euch Christen allgemein, | und laßt uns fröhlich springen, | daß wir getrost und all in ein | mit Lust und Liebe singen, | was Gott an uns gewendet hat, | und seine süße Wunderthat | gar theu'r hat er's erworben.

2. Dem Teufel ich gefangen lag, | im Tod war ich verloren, | mein Sünd mich quälet Nacht und Tag, | darin ich war geboren. | Ich fiel auch immer tiefer drein, | es war kein Guts am Leben mein, | die Sünd hat mich besessen.

3. Die gute Werke galten nichts, | ich war damit verloren, | mein Will' begehr't das Gute nicht, | darzu war er erstorben. | Die Angst mich zu verzweifeln trieb, | daß nichts dann Sterben bey mir blieb, | zur Höllen mußt ich sinken.

4. Da jammert Gott in Ewigkeit | mein Elend solcher Maßen, | daß er mir aus Barmherzigkeit, | wollt Hülfe werden lassen. | Er wand zu mir sein Vaterherz, | zu

heilen meinen Seelenschmerz | ließ er sein Bestes kosten.

5. Er sprach zu seinem lieben Sohn: | die Zeit ist, zu erbarmen, | fahr hin mein Herzens werthe Kron, | und sey das Heil der Armen, | hilf du ihnen aus der Noth, | erwürg für sie den bittern Tod | auf daß sie mit dir leben.

6 Und weil der Sohn gehorsam ward, | kam er zu mir auf Erden, | geboren von der Jungfrau zart, | mein Bruder selbst zu werden, | ob er wohl kam in Knechts Gestalt; | bewies er dennoch die Gewalt | daß er den Feind besiegte.

7. Er sprach zu mir, halt dich an mich | es soll dir jetzt gelingen. | Ich geb mich selber ganz für dich, | da will ich für dich ringen: | dann ich bin dein, und du bist mein | und wo ich bleib, da sollt du seyn, | uns soll der Feind nicht scheiden.

Am vierten Sonntag in der Fasten, Lätare.

Ev. Joh. 6, v. 1 bis 15.—Ep. Gal. 4, v. 21 bis 31.

L. M.

Mel. Du unbegreiflich höchstes Gut.

40. Gieb uns heut unser täglich Brod | so beten wir in aller Noth, | wir

rufen unsern Heiland an, | der allezeit uns speisen kann.

2. Und ob man nichts zum Vorrath findt | da doch viel tausend hungrig sind, | so weiß doch Jesus immer Rath, | und hilft uns allen in der That.

3. Wer nur auf seine Wunder schaut, | und seinem Wort von Herzen traut, | der findt in Jesu kein Betrug | er findt das täglich Brod genug.

4. Er ists ja der die Welt ernährt, | und doch noch täglich mehr beschert, | er sorget so daß jedermann | die täglich Nahrung haben kann.

5. Dort sah er mit Erbarmen an, | als er die Augen aufgethan | es jammert ihn das Volk zu seh'n, | verschmacht und hungrig um ihn steh'n.

6. Er hieß sie lagern auf das Gras | o welch ein gut Gebot war das ! | mit wenig Brod und wenig Fisch | und deckt für tausenden den Tisch.

7. Sie aßen all und wurden satt | und preißten seine Wunderthat; | giebt er es so daß uns gedeiht, | so ists genug zu jederzeit.

8. Es folget Jesu mancher nach, | so

lang er findet gute Tag; | bricht aber Noth und Trübsal ein, | so will er nicht mehr bey ihm seyn.

9. Dazu mein Jesu hilf du mir, | daß ich im Glauben folge dir, | daß ich in allem Creutz und Leid | dir treu verbleib in Ewigkeit. ‡

Am fünften Sonntag in der Fasten.

Judica.

Ev. Joh. 8, v. 46 bis 59.—Ep. Ebr. 9, v. 11 bis 15.

W. M.

Mel. Befiehl du deine Wege.

41. Ist Gott für mich, so trete | gleich alles wider mich, | so oft ich ruf und bete, | weicht alles hinter sich. | Hab ich das Haupt zum Freunde, | und bin beliebt bey Gott, | was kann mir thun der Feinde | und Widersacher Rott.

2. Nun weis und glaub ich feste, | ich rühms auch ohne Scheu, | daß Gott der Höchst und Beste | mir gänzlich günstig sey | und daß in allen Fällen | er mir zur rechten steh | und dämpfe Sturm und Wellen | und was mir bringet Weh.

3. Der Grund drauf ich mich gründe, | ist Christus und sein Blut, | daß machet, daß ich finde | das ewig wahre Gut. | An

mir und meinem Leben | ist nichts auf dieser Erd, | was Christus mir gegeben, | das ist der Liebe werth.

4. Mein Jesus ist mein Ehre, | mein Glanz und schönstes Licht, | wann er nicht in mir wäre | so darft und könnt ich nicht. | Vor Gottes Augen stehen, | und vor der Sternen Sitz, | ich müßte stracks vergehen | wie Wachs in Feuer-Hitz.

5. Der, der hat ausgelöschet, | was mit sich führt den Tod, | der ists, der mich rein wäschet, | macht schneeweiß was ist roth: | in ihm kann ich mich freuen | hab einen Heldenmuth | darf kein Gerichte scheuen, | wie sonst ein Sünder thut.

6. Nichts, nichts kann mich verdammen, | nichts nehmet mir mein Herz, | die Höll und ihre Flammen, | die sind mir nur ein Scherz, | kein Urtheil mich erschrecket, | kein Unheil mich betrübt, | weil mich mit Flügeln decket, | mein Heiland der mich liebt.

7. Sein Geist wohnt mir im Herzen, | regiert mir meinen Sinn | vertreibet Furcht und Schmerzen, | nimmt allen Kummer hin: | gibt Segen und Gedeyen | dem, was er in mir schafft, | hilft mir das Abba schreyne | aus aller seiner Kraft.

Am sechsten Sonntag in der Fasten oder Palm-Sonntag.

Ev. Matth. 21, v. 1 bis 9.—Ep. Phil. 2, v. 5. bis 11.

W. M.

Mel. Herzlich thut mich verlangen, ꝛc.

42. Wie werd ich dich empfangen, | und wie begeg'n ich dir? | o aller Welt Verlangen, | o meiner Seelen Zier, | o Jesu mich regiere, | und deinen Geist verleih, | damit, was dir gebühre, | mir kund und wissend sey.

2. Dein Zion streut dir Palmen | und grüne Zweige hin: | ich will zu Freudenpsalmen | ermuntern meinen Sinn; | mein Herz soll willig bringen | Anbetung, Dank und Preis, | mein Mund dir froh lobsingen, | so gut ich kann und weiß.

3. Was hast du unterlassen | zu meinem Trost und Freud, | als wir im Finstern sassen | zu unserm größten Leid? | als uns das Reich genommen, | da Fried und Freude lacht, | da bist du, mein Heil, kommen, | und hast uns froh gemacht.

4. Ich lag in schweren Banden: | du kömmst und macht mich los; | ich stund in Spott und Schanden, | du kömmst, und machst mich groß, | und hebst mich hoch zu

Ehren, | und schenkst mir großes Gut, | das sich nicht läßt verzehren, | wie irrdisch Geld und Gut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben | zu mir vom Himmelszelt, | als das so große Lieben, | damit du alle Welt | in ihren tausend Plagen | und großen Jammerlast, | die kein Mund kann aussagen, | so treu umfangen hast.

6. Das schreib dir in dein Herze, | du hochbetrübtes Heer, | bey denen Gram und Schmerze | sich häuft je mehr und mehr; | seyd unverzagt, ihr habet | die Hülfe vor der Thür; | der eure Herzen labet, | und tröstet, Gott ist hier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen, | nicht sorgen Tag und Nacht, | ihn zu euch herzuziehen | durch euer Seufzer macht, | er kömmt aus freyem Willen | in voller Lieb und Lust, | all Angst und Noth zu stillen, | die ihm an euch bewußt.

8. Auch dürft ihr nicht erschrecken | vor eurer Sündenschuld: | Nein, Jesus will sie decken | mit seiner Lieb und Huld: | Er kömmt, er kömmt den Sündern | zum Trost und wahren Heil, | schafft, daß bey Gottes Kindern | verbleib ihr Erb und Theil.

Am Charfreytage.

Paßions-Geschichte,
Matth. c. 26 und 27. Marci c. 14 und 15. Luc. c. 22 und 23. Joh. c. 18 und 19.—Lection Jesaia 53.
A. M.

Mel. Wie schön leucht uns der Morgenstern.

43. Ach Menschenkinder kommt heran | ach kommt und schaut den Heiland an, | der unsre Sünden träget; | er blutet an dem Creutzesstamm, | er selbst das reine Gottes Lamm, | seht wie man ihn zerschläget! | Er zagt, | er klagt, | bey dem Scheiden, | muß er leiden, | solcher Massen: | daß er sey von Gott verlassen.

2. Wie unaussprechlich ist die Noth, | als er so kämpfet mit dem Tod, | dem Teufel und der Hölle; | die Sündenstraf der ganzen Welt, | mit Furcht und Schrecken auf ihn fällt, | und ängstet seine Seele. | Ach er, | selbst der, | uns hat geben, | dieses Leben, | der muß sterben | daß wir ewig nicht verderben.

3. Die Sonne wird verfinstert ganz, | sie zeiget nicht mehr ihren Glanz, | die Erde muß erschüttern; | ihr Berge schreyt ihr Felsen kracht, | bis daß sein Leiden wird vollbracht, | das Kriegsheer muß auch zittern. | Daß steht, | und sieht, | welches

Wunder, | sich jetzunder, | aller Seiten, | zeigt bey unsers Jesu Leiden.

4. Ach wie traurig ist dieser Tag! | wer ist der ihn beschreiben mag, | an dem das Lamm gestorben: | damit daß die verlorne Schaaf, | befreyet würden von der Straf, | das hat er theu'r erworben. | Wie sehr, | wie schwer | muß er leiden, | kämpfen streiten! | flehen, schreyen; | uns der Hölle zu befreyen.

5. Er leidet, stürbet mit Geduld, | er büßt und zahlt die fremde Schuld, | die er auf sich genommen; | die Schuld die Adam dort gemacht, | und auch auf seine Kinder bracht, | die Straf muß auf ihn kommen. | Er stirbt, | er wirbt, | durch sein Leiden, | durch sein Scheiden; | von der Erden, | daß wir mögen selig werden.

6. Da nun sein Leiden ist vollbracht, | wird dem Gesetz ein End gemacht, | das Heil ist uns erworben; | was vorgebildt im Osterlamm, | das wurde er am Creutzesstamm, | als er daran gestorben. | Und sich | willig | drein ergeben, | und sein Leben, | nicht geachtet; | als er ward für uns geschlachtet.

7 Ach, seht doch seine Liebe an, | ach seht was er für uns gethan! | für uns die armen Sünder, | Ach dankt dem großen Menschen-Freund! | der es so herzlich mit uns meynt; | macht uns zu Gottes Kinder. | Drum wir | allhier, | ihn auch loben, | bis wir droben, | ihn recht preisen, | und ihm ewig Dank beweisen. ‡.

Z. M.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

44. Jesu meines lebens Leben, | Jesu meines todes Tod, | der du dich für mich gegeben | in die tiefste Seelen-Noth, | in das äusserste Verderben, | nur daß ich nicht möchte sterben | Tausend, tausendmal sey dir, | liebster Jesu, Dank dafür.

2. Du, ach du! hast ausgestanden, | Läster-Reden, Spott und Hohn, | Speichel, Schläge, Strick und Banden, | du gerechter Gottes Sohn, | nur mich Armen zu erretten, | von des Teufels Sündenketten. | Tausend, tausendmal sey dir, | liebster Jesu, Dank dafür.

3. Du hast lassen Wunden schlagen, | dich erbärmlich richten zu, | um zu heilen

meine Plagen, | und zu setzen mich in Ruh. | Ach! du hast zu meinem Segen, | lassen dich mit Fluch belegen. | Tausend, tausendmal sey dir, | liebster Jesu, Dank dafür.

4. Man hat dich sehr hart verhöhnet, | dich mit großem Schimpf belegt, | und mit Dornen gar gekrönet; | was hat dich darzu bewegt? | daß du möchtest mich ergötzen | mir die Ehren-Kron aufsetzen. | Tausend, tausendmal sey dir, | liebster Jesu, Dank dafür.

5. Du hast wollen seyn geschlagen, | zu befreyen meine Pein: | fälschlich lassen dich Anklagen, | daß ich könnte sicher seyn: | daß ich möchte trostreich prangen, | hast du ohne Trost gehangen. | Tausend, tausendmal sey dir, | liebster Jesu, Dank dafür.

6. Du hast dich in Noth gestecket, | hast gelitten mit Geduld, | gar den herben Tod geschmecket, | um zu büßen meine Schuld; | daß ich würde los gezählet, | hast du wollen seyn gequälet. | Tausend, tausendmal sey dir, | liebster Jesu, Dank dafür.

7. Deine Demuth hat gebüßet | meinen Stolz und Uebermuth, | dein Tod meinen Tod versüßet, | es kommt alles mir zu gut, |

dein Verspotten, dein Verspeyen | muß zu Ehren mir gedeyen. | Tausend, tausendmal sey dir, | liebster Jesu, Dank dafür.

8. Nun ich danke dir von Herzen, | Jesu, für gesammte Noth : | für die Wunden, für die Schmerzen, | für den herben bittern Tod, | für dein Zittern, für dein Zagen, | für dein tausendfaches Plagen. | Für dein Ach und tiefe Pein, | will ich ewig dankbar seyn.

V. M.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

45. Seele geh auf Golgatha | setz dich unter Jesu Creutze, | und bedenke, was dich da | vor ein Trieb zur Buße reitze. | Wilst du unempfindlich seyn, | o ! so bist du mehr als Stein.

2. Schaue doch das Jammerbild | zwischen Erd und Himmel hangen, | wie das Blut mit Strömen quillt, | daß ihm alle Kraft vergangen. | Ach ! der übergroßen Noth | es ist gar mein Jesus Tod.

3. O Lamm Gottes ohne Schuld, | alles das hat ich verschuldet, | und du hast aus großer Huld | Pein und Tod für mich erduldet, | daß ich nicht verloren bin, | giebst du dich ans Creutze hin.

4. Unbeflecktes Gotteslamm, | ich verehre deine Liebe. | Schaue von dem Creutzes-Stamm, | wie ich mich um dich betrübe, | dein im Blute wallend Herz, | setzet mich in großen Schmerz.

5. Ich kann nimmer, nimmermehr | diese Plagen dir vergelten, | du verbindest mich zu sehr, | schenk ich dir gleich tausend Welten, | ach! das wäre nicht genug | nur für deinen Gallen-Trunk.

6. Nun ich weis noch was für dich, | ich will dir mein Herze geben, | dieses soll beständiglich | unter deinem Creutze leben. | Wie du mein, so will ich dein | lebend, leidend, sterbend seyn.

7. Laß dein Herz mir offen steh'n, | öffne deiner Wunden Thüre, | da hinein will ich stets geh'n | wenn ich Creutz und Noth verspüre, | wie ein Hirsch nach Wasser dürst, | bis du mich erquicken wirst.

8. Creutzige mein Fleisch und Blut, | lehre mich die Welt verschmähen, | laß mich dich, du höchstes Gut, | immer vor den Augen sehen; | führ in allem Creutze mich | wunderlich, nur seliglich.

9. Endlich, laß mich meine Noth | auch geduldig überwinden, | nirgends sonst wird

mich der Tod. | als in deinen Wunden finden. | Wer sich hier sein Bette macht, | spricht zuletzt: es ist vollbracht.

G. M.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

46. Jesu! deine tiefe Wunden, | deine Quaal und bittrer Tod, | geben mir zu allen Stunden, | Trost in Leibs und Seelen Noth; | fällt mir etwas Arges ein | denk ich bald an deine Pein, | die erlaubet meinem Herzen, | mit den Sünden nicht zu scherzen.

2. Will sich denn in Wollust weiden, | mein verderbtes Fleisch und Blut, | so gedenk ich an dein Leiden, | bald wird alles wieder gut; | kommt der Satan, und setzt mir | heftig zu, halt ich ihm für | deine Gnad und Gnaden-Zeichen, | bald muß er von dannen weichen.

3. Will die Welt mein Herze führen, | auf die breite Wollustbahn, | da nichts ist als jubelliren, | alsdann schau ich emsig an | deiner Marter schwere Last, | die du ausgestanden hast, | so kann ich in Andacht bleiben, | alle böse Lust abtreiben.

4. Ja für alles, was mich kränket, | geben deine Wunden Kraft, | wenn mein

Herz hinein sich senket, | krieg ich neuen Lebenssaft; | deines Trostes Süßigkeit, | wend't in mir das bitt're Leid, | der du mir das Heil erworben, | da du für mich bist gestorben.

5. Auf dich setz ich mein Vertrauen, | du bist meine Zuversicht, | dein Tod hat den Tod zerhauen, | daß er mich kann tödten nicht: | daß ich an dir habe Theil, | bringet mir, Trost Schutz und Heil, | deine Gnade wird mir geben | Auferstehung Licht und Leben.

6. Hab ich dich in meinem Herzen, | du Brunn aller Gütigkeit, | so empfind ich keine Schmerzen, | auch im letzten Kampf und Streit; | in der Angst flieh ich zu dir; | welcher Feind kann schaden mir? | wer sich legt in deine Wunden, | der hat glücklich überwunden.

W. M.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

47. O Haupt, voll Blut und Wunden, | voll Schmerz und voller Hohn, | o Haupt, zu Spott gebunden | mit einer Dornen-Kron, | o Haupt, sonst schön gezieret | mit höchster Ehr und Zier, | jetzt aber hoch schimpfiret! | gegrüßet seyst du mir.

2. Du edles Angesichte, | davor sonst schrickt und scheut, | das große Welt-Gewichte, | wie bist du so verspeyt, | wie bist du so erbleichet, | wer hat dein Angesicht, | dem sonst kein Licht nicht gleichet, | so schändlich zugericht ?

3. Die Farbe deiner Wangen, | der rothen Lippen Pracht | ist hin, und ganz vergangen, | des blassen todes Macht | hat alles hingenommen | hat alles hingeraft, | daher bist du gekommen | von deines Leibes-Kraft.

4. Nun, was du, Herr, geduldet, | ist alles meine Last, | ich hab es selbst verschuldet, | was du getragen hast. | Schau her, hier steh ich Armer, | der Zorn verdienet hat, | gib mir o mein Erbarmer ! | den Anblick deiner Gnad.

5. Erkenne mich, mein Hüter, | mein Hirte nimm mich an ! | von dir, Quell aller Güter, | ist mir viel Guts gethan, | dein Mund hat mich gelabet | mit Milch und süßer Kost, | dein Geist hat mich begabet | mit mancher Himmel-Lust.

6. Ich will hier bey dir stehen, | verachte mich doch nicht, | von dir will ich nicht gehen, | wenn dir dein Herze bricht, | wenn

dein Herz will erblassen | im letzten Todes-Stoß, | alsdenn will ich dich fassen, | in meinen Arm und Schoos.

7. Es dient zu meinen Freuden, | und kommt mir herzlich wohl, | wenn ich in deinem Leiden, | mein Heil! mich finden soll: | ach möcht ich, o mein Leben! | an deinem Creutze hier | mein Leben von mir geben, | wie wohl geschehe mir!

8. Ich danke dir von Herzen, | o Jesu, Liebster Freund! | für deine Todesschmerzen, | da du's so gut gemeint: | ach gib, daß ich mich halte | zu dir und deiner Treu, | und wenn ich nun erkalte, | in dir mein Ende sey.

B. M.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

48. O Liebe über alle Liebe, | recht nach dem Leben abgemahlt? | was gleichet einem solchen Triebe, | der Blut aus Liebe für mich zahlt! | die Liebe büßt das Leben ein; | kann eine Liebe gröss-er seyn?

2. Der Hirte sterbet für die Schaafe; | wie lieb muß ihm die Heerde seyn? | des Vaters Schoos-Kind löst die Strafe | für die, so Feinde waren, ein | selbst der Ge-

liebte wird verhaßt, | daß er nur uns in Liebe faßt.

3. Es redt ein Mund aus jeder Wunde, | der nur von Liebe reden kann; | die Liebe quillt recht aus dem Grunde, | seht nur die offne Seite an. | Das ist des Creutzes Ueberschrift; | seht, was die Liebe hier gestift.

4. O schönes Fürbild, meiner Liebe! | ich müßte Eis und Eisen seyn, | wenn ich hier kalt und lieblos bliebe, | bey deiner großen Liebes-Pein. | Die Liebes-Stapfen sind so schön; | wer wollte nicht darinnen geh'n.

5. Mit Liebe kommst du mir entgegen, | mit Gegenliebe küß ich dich. | Ich will mich an dein Herze legen, | die Liebe schliesset mich an dich. | Mit Blut verschreibest du dich mir, | ich leb und sterb in Liebe dir.

6. Geliebter! deiner Liebe wegen, | soll mir die Welt verhasset seyn. | Kommst du zu mir mit Liebes-Schlägen, | was ist mein Creutz vor deine Pein? | Die Liebe duldet alle Noth, | die Liebe scheuet nicht den Tod.

7. O! könnt ich gar zu Liebe werden, | ich würde dir noch lieber seyn. | Doch nimm vorlieb mit mir auf Erden, | im Himmel bring ich alles ein, | wo lieben über lieben ist, | und du der allerliebste bist.

Y. M.
Mel. Nun ruhen alle Wälder.

49. O Welt! sieh hier dein Leben, | am Stam des Creutzes schweben, | dein Heil sinkt in den Tod; | der große Fürst der Ehren, | läßt willig sich beschweren, | mit Schlägen, Hohn und großem Spott.

2. Tritt her und schau mit Fleiße, | sein Leib ist ganz mit Schweiße | des Blutes überfüllt: | aus seinem edlen Herzen, | für unerschöpften Schmerzen, | ein Seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich so geschlagen, | mein Heil, und dich mit Plagen | so übel zugericht? | du bist ja nicht ein Sünder | wie wir und unsre Kinder, | von eigner Sünde weißt du nicht.

4. Ich, ich und meine Sünden, | die sich wie Körnlein finden, | des Sandes an dem Meer, | die haben dir erreget, | das Elend daß dich schläget, | und das betrübte Marterheer.

5. Ich bin's, ich sollte büßen | an Hände und an Füßen | gebunden in der Höll: | die Geisseln und die Banden, | und was du ausgestanden, | das hat verdienet meine Seel.

6. Du nimmst auf deinen Rücken | die Lasten die mich drücken, | viel schwerer als ein Stein. | Du bist ein Fluch, dargegen | verehrst du mir den Segen, | dein Schmerz muß meine Labung seyn.

7. Du setzest dich zum Bürgen, | ja, läßest dich gar würgen, | für mich und meine Schuld; | für mich läßt du dich krönen, | mit Dornen die dich höhnen, | und leidest alles mit Geduld.

Æ. M.

Mel. O Gott du frommer Gott.

50. Seht, welch ein Mensch ist das! | ihr Menschen kommt zusammen, | ihr Ungerechten seh't | die Unschuld hie verdammen: | ihr Sünder merket auf, | hier leid't die Heiligkeit | ihr Höllen-Kinder weint, | der Sohn des Höchsten schrey't.

2. Seht, welch ein Mensch ist das! | O Blicke voller Thränen! | O Antlitz voller Schmach! | O Lippen voller Sehnen! | O Haupt voll Todes-Schweiß! | O Backen voller Koth! | O Herze voller Blut! | O Leib voll Noth und Tod.

3. Seht, welch ein Mensch ist das! | ach seht in seine Wunden | habt ihr, ihr Sünder nicht | den Heiligen gebunden? | sind

eure Lüste nicht | die Dornen die er trägt? | ists eure Bosheit nicht, | die ihn ans Creutze schlägt?

4. Seht welch ein Mensch ist das! | ach opfert Thränen-Fluthen! | den eure Blut-Schuld macht | das Herze Jesus bluten: | geh't nicht vorüber hier, | wo Schmerzen über Schmerz: | seht durch die offne Brust | in eures Jesu Herz.

5. Seht, welch ein Mensch ist das! | ach ja, wir wollen sehen, | was dir, du Menschen-Freund, | durch Menschen ist geschehen: | so lang ein Auge blickt, | so lange soll die Pein, | die du vor uns erträgst, | auch unvergessen seyn.

6. Seht, welch ein Mensch ist das! | ach sieh uns auch in Gnaden, | wenn wir uns voller Buß | in Jammer-Thränen baden; | so laß den Blick vom Creutz | in unsre Seele geh'n, | und dein vergoßnes Blut | vor uns im Mittel steh'n.

7. Seht, welch ein Mensch ist das! | so werden wir dich schauen, | und unsern ganzen Trost | in deine Wunde bauen. | Wenn sich dein Haupt nun neigt, | so sterben wir mit dir; | wenn unser Auge bricht, | so leben wir dafür.

Von der Begräbniß Jesu Christi.

L. M.

Mel. Heut ist des Herren, ꝛc.

51. Nun gibt mein Jesus gute Nacht | nun ist sein Leiden ganz vollbracht | nun hat er seiner Seelen Pfand, | geliefert in des Vaters Hand.

2. Seht Jesus hänget dort erblaßt! | ihn würgte meine Sünden-Last; | o blicke Seele gläubig auf, | er endet dir zu gut den Lauf.

3. Des Tempels Vorhang trennet sich | das Erdreich bebet furchtsamlich, | erschütternd bebt der Berge Fuß, | weil hier ihr Schöpfer sterben muß.

4. Seht, wie der stärkste Felsen bricht! | in Dunkel hüllet sich das Licht; | den Todten öffnet sich die Thür, | und sie geh'n aus dem Grab herfür.

5. So muß der Herr der Herrlichkeit | beläutet werden diese Zeit, | als man denselben in der Still | hinab zur Ruhstatt bringen will.

6. Die Weiber stehen zwar von fern, | und wollen seh'n den Ausgang gern, | doch

wissen sie nicht, wie man wohl | den Leib zum Grabe tragen soll.

7. Zuletzt begab sich in Gefahr | Joseph welcher ein Rathsherr war, | der Christum liebt und wollte nicht, | daß man ihn brächte vor's Gericht.

8. Getrost ist ihm sein Herz und Sinn | drum geht er zu Pilato hin; | begehrt den Leichnam Jesu Christ, | der ihm auch nicht verweigert ist.

9. Bald kommet Nicodemus auch, | zu salben ihn nach altem 'brauch, | er bringt die besten Specerey, | sammt saubern Tüchern mancherley.

10. Da Jesus nun ist balsamirt, | und fein auf Toden-Art gezier't, | da senket man ihn sanft hinab, | und legt ihn in des Josephs Grab.

11. Nun Gottes Sohn, der uns erweckt, | wird selbst mit einem Stein bedeckt, | o denke Mensch hier an dein Grab, | bald senket man dich auch hinab.

12. Was trotzest du doch armer Staub, | der Würger macht dich bald zum Raub, | verlaß die Welt, eil Jesu zu, | er schaft dir einmal sanfte Ruh.

Oster-Lieder.

Ev. Marci 16, v. 1 bis 8.—Ep. 1 Cor. 5, v. 6 bis 8.

B. M.

Wel. Wer nur den Lieben Gott läßt, ꝛc.

52. Wir singen heut mit vieler Freuden, | und loben mit der Christen-Schaar, | er theilt uns aus die Oster-Beuten, | der in dem Tod und Grabe war | erstanden ist mit großer Macht, | und uns das ewig Heil gebracht.

2. Wie kann die Schaar der Christen prangen, | da nun Immanuel gesiegt, | die Macht die ihn hart hielt gefangen, | nun unter seinen Füßen liegt; | er hangt nicht mehr am Creutzesstamm, | er blut nicht mehr das Osterlamm.

3. Die finstre Gruft, die starke Höhle, | und so auch nicht der Helden Macht, | kann gehen über dess' Befehle, | der aller Feinde Toben lacht; | der Engel bricht des Grabes Thür, | der Lebens-Fürst der kommt herfür.

4. Wen sieht man bey dem Grabe stehen? | Wer glänzet da im weißen Kleid? | wer heißt die armen Weiber gehen? | und sagen an mit großer Freud: | daß auferstanden Jesu Christ, | der aller Welt Erlöser ist.

5. Es war ein Engel Gottes kommen, | der diese gute Bothschaft bracht, | der ihnen alles Leid genommen; | hingegen lauter Freude macht: | da er bezeugt daß Jesus Christ, | vom Grabe auferstanden ist.

6. Ist er vom Grabe auferstanden, | hat er besieget Höll und Tod, | so lös't er uns von allen Banden | der Sünden und der Sünden Noth; | befreyt uns auch vom Sünden Greu'l, | gibt göttlich Leben Licht und Heil.

7. Drum halten wir die Oster-Feyer, | und danken Gott für seine Gnad, | daß er uns hat geschätzt so theuer, | daß er uns so erlöset hat; | deswegen sind wir sehr erfreut | und danken ihm in Ewigkeit. ‡.

F. M.

Mel. Jesu meine Freude.

53. Nun ist auferstanden, | aus des Todes-Banden, | Gott und Menschen Sohn; | Jesus hat gesieget, | daß nun alles lieget | unter seinem Thron. | Alle Feind, | so viel ihr seynd, | hat er auf das Haupt geschlagen, | ja, gar Schau getragen.

2. Daß er wollte sterben, | war uns zu erwerben, | Heil und Seligkeit; | nachdem

diß geschehen, | dürfen wir nun sehen, | daß vor kurzer Zeit | er zwar sich | warhaftiglich, | in dem Tod um unser Leben, | hab dahin gegeben.

3. Niemand wird nun finden, | daß von unsern Sünden | noch was übrig sey; | weil der wieder kommen, | der sie übernommen; | ja, in dem er frey, | so ist nun | genug zu thun, | weil die Zahlung just befunden, | keiner mehr verbunden.

4. Was will uns dann schaden, | weil wir nun zu Gnaden | sind einmal gebracht, | will der Teufel dräuen, | dürfen wir nicht scheuen | seine List und Macht: | hie ist der, | vor welchem er | augenblicklich muß erbeben, | und hinweg sich heben.

5. Hölle willst du pochen, | der dich hat zerbrochen, | stellt sich lebend dar, | weil du nun gelassen, | und nicht möchtest fassen, | den der Bürge war, | so hast du | fort immerzu | deines Rechtes dich begeben, | wider unser Leben.

6. Laß die Zähne blecken, | und die Händ ausstrecken, | wider uns den Tod, | dann sein Pfeil und Bogen, | finden sich betrogen: | es hat keine Noth; | ob er trift, | ist's drum

kein Gift, | sondern muß mit seinen Pfeilen, | er vielmehr uns heilen.

7. Darum mir nicht grauet, | wenn mein Geist anschauet, | daß noch in das Grab, | meine müde Glieder, | werde legen nieder, | weil ich dieses hab, | daß mein Hort | mir diesen Ort | selbst mit seinem Leibe weihe, | daß ich ihn nicht scheue.

8. So sind alle Christen, | dir und deinen Lüsten | todt, o Eitelkeit, | wie wir uns nun haben, | lassen mit begraben, | hier in dieser Zeit, | so wird er | der große Herr, | uns hervor auch mit sich führen, | und mit Kronen zieren.

D. M.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

54. O Tod wo ist dein Stachel nun? | wo ist dein Sieg, o Hölle! | was kann uns jetzt der Teufel thun, | wie bös er sich auch stelle? | Gott sey gedankt, der uns den Sieg | so herrlich hat nach diesem Krieg | aus Gnad und Gunst gegeben.

2. Wie sträubte sich die alte Schlang, | als Christus mit ihr kämpfte. | Mit List und Macht sie auf ihn drang, | jedennoch er sie dämpfte; | ob sie ihn in die Versen sticht, | so sieget sie doch darum nicht, | der Kopf ist ihr zertreten.

3. Lebendig Christus kommt herfür, | den Feind nimmt er gefangen, | zerbricht der Höllen Schloß und Thür, | trägt weg den Raub mit Prangen; | nichts ist das in dem Sieges-Lauf | den starken Held kann halten auf; | er ist der Ueberwinder.

4. Dem Tod ein Gift, der Höll ein Pest | ist unser Heiland worden: | wenn Satan auch noch ungern läßt | vom Wüthen und vom Morden, | und da er sonst nichts schaffen kann, | nur Tag und Nacht uns klaget an, | so ist er doch verworfen.

5. Des Herren Rechte die behält | den Sieg, und ist erhöhet; | des Herren Rechte mächtig fällt | was ihr entgegen stehet. | Tod, Teufel, Höll und alle Feind | in Christo ganz gedämpfet seynd; | ihr Zorn ist kraftlos worden.

6. Es war getödtet Jesus Christ, | und sieh! er lebet wieder. | Weil nun das Haupt erstanden ist, | steh'n wir auch auf, die Glieder. | So jemand Christi Worten gläubt, | im Tod und Grabe er nicht bleibt; | er lebt, ob er gleich stürbet.

7. Wer täglich hier durch wahre Reu | mit Christo auferstehet, | ist dort vom andern Tode frey, | derselb' ihn nicht angehet; |

der Tod hat ferner keine Macht | das Leben ist uns wiederbracht | und unvergänglich Wesen.

8. Das ist die reiche Osterbeut, | der wir theilhaftig werden; | Heil, Friede und Gerechtigkeit | im Himmel und auf Erden. | Hier sind wir still und warten fort, | bis unser Leib wird ähnlich dort | Christi verklärtem Leibe.

D. M.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

55. Der Hölle Pforten sind zerstört | und Tod und Grab verschlungen | der Vater hat den Sohn erhört! | Lob sey dir Gott, gesungen! | die Erd ist nun vom Fluch befreyt, | der Mensch erlös't zur Ewigkeit! | Lob sey dir, Gott, gesungen!

2. Was Adam durch den Fall verlor, | das Leben, ist erworben. | Er lebt, und geht zu Gott empor, | Ist nicht umsonst gestorben. | Er nimmt dem Tode seine Macht, | und hat das Heil an's Licht gebracht, | Gerechtigkeit und Frieden.

3. Laßt uns mit frommer Fröhlichkeit | des Sieges-Fest erneuern, | und unsers Jesu Macht erfreut! | mit Lobgesängen feyern | sein Reich ist ewig; er regiert, | ein König,

der die Herrschaft führet | im Himmel und auf Erden.

4. Der Tod, der uns so schrecklich war | besieget ihn nie wieder, | wo ist sein Stachel? wo Gefahr? | singt, Christen Jubellieder! | Der Sohn, der Sohn hat obgesiegt, | und zu des Siegers Füßen liegt | der Satan und die Hölle.

5. Getrost! wir sollen einst erhöht, | wie Christus auferstehen; | er, der zum Throne Gottes geh't, | er will uns wieder sehen; | er selber öffnet unser Grab, | nimmt selbst des Todes Band uns ab, | Dank sey dem Ueberwinder!

D. M.

Mel. Allein Gott in der Höh sey Ehr.

56. Ihr Christen seht, daß ihr ausfegt, | was sich in euch von Sünden | und altem Sauerteig noch regt, | nichts muß sich deß mehr finden; | daß ihr ein neuer Teig mögt seyn, | der ungesäuert sey und rein | ein Teig der Gott gefalle.

2. Habt doch darauf genaue Acht, | daß ihr euch wohl probiret, | wie ihr's vor Gott in allem macht, | und euren Wandel führet: | ein wenig Sauerteig gar leicht | den

ganzen Teig fortan durchschleicht, | daß es wird ganz durchsäuert.

3. Also es mit den Sünden ist, | wo eine herrschend bleibet, | da bleibt auch was zu jeder Frist | zum Bösen ferner treibet. | Das Osterlamm im neuen Bund | erfordert, daß des Herzens-Grund | ganz rein in allem werde.

4. Wer Ostern halten will, der muß | dabey nicht unterlassen | die bittre Salze wahre Buß; | er muß das Böse hassen, | daß Christus, unser Osterlamm, | für uns geschlacht am Creuzes-Stamm, | ihn durch sein Blut rein mache.

5. Drum laßt uns nicht im Sauerteig | der Bosheit, Ostern essen, | auch nicht in Schalkheit, ob sie gleich | uns hat sehr hart besessen; | vielmehr laßt uns die Oster-Zeit | im süßen Teig der Lauterkeit | und Warheit christlich halten.

6. Herr Jesu, Osterlamm, verleih | uns deine Oster-Gaben, | daß wir den Frieden, und dabey | ein reines Herze haben; | gib, daß in uns dein heilig Wort | der Sünden Sauerteig hinfort | je mehr und mehr ausfege.

Am Oster-Montag.

Ev. Luc. 24, v. 13 bis 35.—Lec. Ap. Ge. 10, v. 34-41.

B. M.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

57. Der Tod ist todt, das Leben lebet | das Grab ist selbst begraben nun, | mein Jesus, der sein Haupt erhebet, | will ferner nicht im Kerker ruh'n, | und stellt mir diese Losung für: | Ich leb, und ihr lebt auch mit mir.

2. Nun liegt der Tod zu meinen Füssen, | der Lebens-Fürste stirbt nicht mehr. | Er weiß die Gräber aufzuschließen, | er stürzt das blasse Sünden-Heer. | Das Sieges-Lied klingt herrlich hier: | ich leb und ihr lebt auch mit mir.

3. Mein Jesus, Warheit, Weg und Leben, | der Leben hat, und Leben giebt; | wie soll ich den Triumph erheben, | der Rach an meinen Feinden übt? | Sie liegen dort, du rufest hier: | ich leb und ihr lebt auch mit mir.

4. Das Haupt belebet seine Glieder, | wer wollte denn gestorben seyn? | die Lebens-Sonne scheint uns wieder, | und leuchtet bis ins Grab hinein, | da lesen wir die Grabschrift hier: | ich leb, und ihr lebt auch mit mir.

5. O todter Tod, wie kannst du schrecken? | mein Jesus nimmt das Schrecken hin: | wie er sich selbsten kann erwecken, | so werden wir erweckt durch ihn. | Wenn Jesus lebt, so leben wir: | ich leb und ihr lebt auch mit mir.

D. M.

Mel. Nun freu't euch lieben Christen, ꝛc.

58. Bringt Preis und Ruhm dem Heiland dar, | frohlockt ihm, alle Frommen! | er, der für uns getödtet war, | ist dem Gericht entkommen. | Sey hochgelobt, Herr Jesu Christ! | daß du für uns gestorben bist; | und siegreich auferstanden.

2. Dein Leben in der Majestät | befestigt unsern Glauben, | wer kann, da dich dein Gott erhöht, | uns nun den Trostgrund rauben, | daß du das Heil ans Licht gebracht, | und von des ew'gen Todes Macht | uns Sünder hast erlöset?

3. Gott selbst, der dich dem Grab entrückt, | hat dem, was du gelehret, | der Warheit Siegel aufgedrückt, | und dich als Sohn geehret. | Denn deines Opfers hohen Werth | hat er auf's herrlichste bewährt, | da er dich auferwecket.

4. Erstandner, ich frohlocke dir, | daß du nun ewig lebest, | du lebst und siegst, daß du auch mir | das ew'ge Leben gebest; | daß du mein Herr und König seyst, | und neue Kräfte mir verleih'st, | mit Freuden Gott zu dienen.

5. Mein Herr, mein Gott! hilf mir dazu, | befreye mich von Sünden. | Laß mich für meine Seele Ruh | im Frieden mit Gott finden; | und pflanze deinen Sinn in mir, | damit ich, Gott ergeben hier, | als dein Erlößter wandle.

6. Dein ist das Reich, dein ist die Macht | Verstorb'ne zu erwecken, | du rufst einst; und der Gräber Nacht | wird Tode nicht mehr decken. | Gleichwie du auferstanden bist; | so werd auch ich, Herr Jesu Christ! | durch dich einst auferstehen.

B. M.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

59. Mein Jesus lebt! was soll ich sterben? | hier steht mein Haupt und triumphirt. | So muß ich ja das Leben erben, | weil Noth und Tod die Macht verliert. | Weg Traurigkeit, Vergnügung her! | mein Jesus lebt! das Grab ist leer.

2. Mein Jesus siegt! drum liegt zu

Füßen, | was mir das Leben rauben kann. | Der Tod muß nun die Erde küssen, | mir wird der Satan unterthan, | der Höllen Abgrund selbsten bebt, | denn überall schallt: Jesus lebt.

3. Mein Jesus lebt! das Grab ist offen, | so geh ich freudig in die Gruft. | Hie kann ich auch im Tode hoffen, | daß mich sein Wort ins Leben ruft. | Wie süße schallt die Stimme hier: | ich leb und ihr lebt auch in mir.

4. Mein Jesus bleibt also mein Leben, | er lebt in meinem Herzen hier; | und soll ich ihm das Leben geben, | mein Tod kommt mir nicht schrecklich für, | weil er mich in den Himmel hebt, | so wahr als Jesus ist und lebt.

Am ersten Sonntag nach Ostern.

Quasimodogeniti.

Ev. Joh. 20, v. 19 bis 31.—Ep. Joh. 5, v. 4 bis 10.

A. M.

Mel. Wie schön leucht uns der, ꝛc.

60. O Heil'ger Geist kehr bey uns ein! | und laß uns deine Wohnung seyn, | o komm du Herzens-Sonne! | du Himmels-Licht, laß deinen Schein | bey uns und in uns kräftig seyn, | zu steter

Freud und Wonne: | daß wir | in dir | recht zu leben | uns ergeben, | und mit Beten | oft deshalben vor dich treten.

2. Gib Kraft und Nachdruck deinem Wort, | laß es wie Feuer immerfort | in unserm Herzen brennen: | daß wir den Vater und den Sohn | dich beyder Geist in einem Thron | für wahren Gott bekennen. | Bleibe | treibe | und behüte | das Gemüthe, | daß wir gläuben | und im Glauben standhaft bleiben.

3. Du Quell, draus alle Weisheit fließt | die sich in fromme Seelen gießt | laß deinen Trost uns hören, | daß wir in Glaubens-Einigkeit | auch andre in der Christenheit | dein wahres Zeugniß lehren. | Höre | lehre | Herz und Sinnen | zu gewinnen, | dich zu preisen | guts dem Nächsten zu erweisen.

4. Steh uns stets bey, mit deinem Rath | und führ uns selbst den rechten Pfad | weil wir den Weg nicht wissen, | gib uns Beständigkeit, daß wir | getreu dir bleiben für und für, | wann wir uns leiden müssen, | schaue | baue | was zerrissen | und geflissen | dir zu trauen, | und allein auf dich zu bauen.

5. Laß uns dein edle Balsamkraft | empfinden und zur Ritterschaft | dadurch ge-

stärket werden, | auf daß wir unter deinem Schutz | begegnen aller Feinde Trutz | so lang wir sind auf Erden, | laß dich | reichlich | auf uns nieder, | daß wir wieder | Trost empfinden, | alles Unglück überwinden.

6. Du süßer Himmelsthau, laß dich | in unsre Herzen kräftiglich, | und schenk uns deine Liebe: | daß unser Sinn verbunden sey | dem Nächsten stets mit Liebes-Treu, | und sich darinnen übe: | kein Neid | kein Streit | sie betrübe, | reine Liebe | wollst du geben, | Sanft- und Demuth auch darneben.

7. Hilf, daß in wahrer Heiligkeit | wir führen unsre Lebenszeit, | sey unsers Geistes Stärke: | daß uns forthin sey wohl bewußt | wie eitel ist des Fleisches lust, | und seine Sünden-Werke. | Rühre | führe | unsre Sinnen | und Beginnen | von der Erden, | bis wir Himmels-Erben werden.

Am zweyten Sonntag nach Ostern, Misericordias.

Ev. Joh. 10, v. 12 bis 16.—Ep. 1 Pet. 2, v. 21-25.

Z. M.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

61. Jesu, frommer Menschen Heerden | guter und getreuer Hirt! | laß mich auch dein Schäflein werden, | das dein

Stab und Stimme führt. | Ach! du hast aus Lieb dein Leben | für die Schaafe hingegeben, | und du gabst es auch für mich, | laß mich wieder lieben dich.

2. Heerden ihren Hirten lieben | und ein Hirt liebt seine Heerd, | laß uns auch so Liebe üben, | du im Himmel, ich auf Erd. | schallet deine Lieb hernieder, | soll dir meine schallen wieder. | Wann du rufst: Ich liebe dich, | ruft mein Herz: dich liebe ich.

3. Schaafe ihren Hirten kennen, | denn sie auch sind wohl bekannt, | laß mich auch nach dir so rennen, | wie du kamst zu mir gerannt: | als des Höllen-Wolfes Rachen, | eine Beut aus mir wollt machen, | riefest du: ich kenne dich, | ich auch rief: dich kenne ich.

4. Heerden ihren Hirten hören, | folgen seiner Stimm allein, | Hirten auch zur Heerd sich kehren, | wenn sie blöken groß und klein. | Laß mich hören wann du schreyest | laß mich laufen wann du dräuest, | laß mich horchen stets auf dich! | Jesu! höre du auch mich.

5. Höre, Jesu! und erhöre | meine, deines Schäfleins Stimm: | mich auch zu dir schreyen lehre, | wann sich nah't des Wol-

fes Grimm. | Laß mein Schreyen dir gefallen, | deinen Trost hernieder schallen, | wann ich bete, höre mich, | Jesu, sprich: ich kenne dich.

6. Höre, Jesu, und erhöre, | wann ich ruf, anklopf und schrey: | Jesu! dich von mir nicht kehre, | steh mir bald in Gnaden bey; | ja du hör'st in deinem Namen, | drum ist alles ja und Amen. | Nun ich glaub und fühle schon | deinen Trost, o Gottes Sohn!

Am dritten Sonntag nach Ostern, Jubilate.

Ev. Joh. 16, v. 16 bis 23.—Ep. 1 Pet. 2, v. 11-20.

B. M.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

62. Als die Zeit nun kam heran, | daß der Heiland sollte scheiden, | zeigt ers seinen Jüngern an, | daß er müsse gehn ins Leiden, | uns zu retten aus der Noth, | müßt er gehen in den Tod.

2. Ueber eine kleine Zeit, | werdet ihr mich nicht mehr sehen, | über eine kleine Zeit | werd ich wieder zu euch gehen; | daß ich geh zum Vater hin, | bringt euch ewigen Gewinn.

3. Dieses ist ein werthes Wort, | ob's die Jünger nicht verstanden, | ist und bleibt uns immerfort, | das Beste daß wir erkunden: | daß der Heiland Jesus Christ, | an dem Creutz gestorben ist.

4. Laß die Welt sich damit freu'n, | wann wir in dem Elend weinen | für uns wirds das Beste seyn: | Gnad und Trost wird wieder scheinen. | Es kommt wieder auch die Zeit, | da sich endet alles Leid.

5. Wie ein Weib wenn sie gebährt, | in der Angst und Trauerstunden, | aber wieder Freud erfährt, | wann sie die Erlösung funden: | also folgt die wahre Freud, | auf die göttlich Traurigkeit.

6. Wann sich Jesus uns entzieh't | und wird unserm Aug verborgen, | so wird unser Herz bemüh't, | mit viel Kummer, Angst und Sorgen; | doch die Warheit trüget nicht, | sie hält was sie uns verspricht.

7. Jesus läßt sich wieder seh'n, | er füllt unser Herz mit Freuden, | kräftig wird er bey uns steh'n | daß in allem Creutz und Leiden | niemand unsre Freude nimmt, | bis er zum Gerichte kömmt.

Am vierten Sonntag nach Ostern,

Cantate.

Ep. Joh. 16, v. 5 bis 15.—Ep. Jac. 1, v. 16 bis 21.

A. M.

Mel. Wie schön leucht uns der, ꝛc.

63. O tröstlich Wort daß Jesus spricht, | zu seinen Jüngern, zaget nicht, | ob ich werd von euch gehen. | Ich gehe nun zum Vater hin, | von dannen ich herkommen bin; | ihr sollt mit Freuden sehen. | Daß ihr, | von mir | solche Gaben | sollet haben | die euch geben, | Kraft zu einem frommen Leben.

2. Eu'r Herz ist wohl voll Traurigkeit | jedoch ich sag euch die Warheit, | es ist für euch das Beste: | der Heilig Geist wird euch gesandt, | der euch erleuchtet den Verstand, | und euch in Leiden tröste. | Der führt, | regiert | eure Sinnen: | daß von innen | ihr sollt finden, | Kraft den Feind zu überwinden.

3. Er straft die Welt mit seinem Licht, | weil sie an Christum glaubet nicht, | das ist die gröste Sünde. | Das wir nicht glaubig nehmen an, | was Christus hat für uns gethan, | laßt uns das Heil nicht finden. | Warlich, | ewig | muß der sterben, | und

verderben, | der nicht glaubet, | und sich selbst den Himmel raubet.

4. Daß Jesus nun zum Vater geht, | sich setzt in höchster Majestät, | damit thut er beweisen: | daß er gerecht und heilig ist, | daß er der wahre Jesus Christ | der uns von Gott verheißen. | Daher | schenkt er, | daß auf Erden | wir auch werden | Gottes Kinder, | und die recht erlößte Sünder.

5. Es ist der Fürste dieser Welt, | der sich so grausam trotzig stellt, | durch Christum schon gerichtet. | Wer sein Vertrau'n auf Jesum setzt, | der bleibt im Frieden unverletzt | ob ihn der Feind anfichtet. | Der hat | die Gnad | ob der Teufel | ihn zum Zweifel, | oftmals bringet | endlich alle Feind bezwinget. ‡.

Am fünften Sonntag nach Ostern, Rogate.

Ev. Joh. 16, v. 23 bis 30.—Ep. Jac. 1, v. 22 bis 27.

B. M.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt, ꝛc.

64. Kommt lasset uns in Jesu Namen, | im Glauben zu dem Vater fleh'n | sein Wort bleibt ewig ja und Amen | was er verheißt das muß geschehn; | er

will uns schenken seinen Geist, | der uns den Weg zum Himmel weis't.

2. Es wird uns keine Freud vollkommen| bis wir nun recht in Christo sind, | der wahre Trost bleibt uns genommen | wir sind zur Warheit taub und blind| wir sehen und erkennens nicht, | wo uns nicht scheint des Geistes Licht.

3. Wann Gott das Herze selbst anzündet, | mit seinem Wort, mit seinem Geist, | so wird der Heiland recht verkündet, | der selber Weg und Warheit heißt; | dann wird dem Herzen klar gemacht | was Jesus seinen Jüngern sagt.

4. Der Vater ists der uns selbst liebet, | dieweil der Sohn der Mittler ist, | auch uns deshalben alles giebet | was uns auch dient zu jeder Frist | das ist für uns die größte Gnad, | daß uns der Sohn erlöset hat.

5. Wann wir den Sohn nur herzlich lieben | und glauben seinem theuren Wort | so wird uns auch der Vater geben | daß wir auch werden immerfort | in seiner Gnad und Liebe steh'n | bis wir ihn dort im Himmel seh'n. ‡.

Am Fest der Himmelfahrt Christi.

Ev. Marci 16, v. 14 bis 20.—Lec. Ap. Ge. 1, v. 1-11.

D. M.

Mel. Allein Gott in der Höh sey Ehr.

65. Auf Christi Himmelfahrt darf sich | getrost die Hoffnung gründen, | daß einst in meinem Tode ich | werd siegreich überwinden. | Mein Haupt lebt in der Herrlichkeit, | und wird, nach einer kurzen Zeit, | mich, sein Glied, zu sich nehmen.

2. Gen Himmel fuhr mein Heiland auf, | um Gaben zu empfangen. | Zu ihm blickt nun mein Geist hinauf | mit freudigem Verlangen. | Da wo mein Schatz ist, ist mein Herz, | zu ihm schwingt es sich Himmelwärts | von dieser eiteln Erde.

3. Ach, Herr! verleihe du mir Kraft, | nach deinem Reich zu ringen. | Dein Geist, der Gutes in uns schaft, | hilf mir den Kampf vollbringen, | und dann, am Ende dieser Zeit, | führ mich zum Licht der Ewigkeit, | zu deinen Himmels-Freuden.

A. M.

Mel. Wie schön leucht uns der ꝛc.

66. Ach! wunder großer Sieges-Held | du Sündenträger aller Welt! | heut hast du dich gesetzet | zur Rechten deines Vaters Kraft, | der Feinde Schaar

gebracht zur Haft, | bis auf den Tod verletzet | mächtig | prächtig, | triumphirest, | jubelirest; | Tod und Leben | ist Herr Christ dir untergeben.

2. Dir dienen alle Cherubim, | viel tausend hohe Seraphim | dich, Sieges-Fürsten loben, | weil du den Segen wiederbracht, | mit Majestät und großer Pracht, | zur Freude bist erhoben; | singet | klinget, | rühmt und ehret | denn so fähret | auf gen Himmel | mit Posaunen und Getümmel.

3. Du bist das Haupt, hingegen wir | sind Glieder; ja es kommt von dir | auf uns Licht, Trost und Leben, | Heil, Friede, Freude, Stärk und Kraft, | Erquickung, Labsal, Herzens Saft | wird uns von dir gegeben: | bringe | zwinge | mein Gemüthe | mein Geblüte, | daß es preise, | dir Lob, Ehr und Dank erweise.

4. Zieh, Jesu, uns, zieh uns nach dir, | hilf, daß wir künftig für und für | nach deinem Reiche trachten: | laß unser Thun und Wandel seyn, | daß wir mit Demuth geh'n herein, | all Neppigkeit verachten: | Unart | Hoffart | laß uns meiden, | christlich leiden, | wohl ergründen, | wo die Gnade sey zu finden.

5. Sey, Jesu unser Schutz und Schatz, |

sey unser Ruhm und fester Platz | darauf wir uns verlassen: | laß suchen uns was droben ist, | auf Erden wohnet Trug und List; | es ist auf allen Straßen | Lügen | Trügen | Angst und Plagen, | die da nagen, | die da quälen | stündlich alle Christen Seelen.

6. Herr Jesu komm du Gnadenthron | du Siegesfürst, Held, Davids Sohn! | komm, stille das Verlangen! | Du bist alleine uns zu gut, | o Jesu durch dein theures Blut | ins Heiligthum gegangen. | Komm schier | hilf mir, | denn so sollen, | denn so wollen | wir ohn Ende | fröhlich klopfen in die Hände.

D. M.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

67. Mit lautem Schall frohlocken wir: | der Herr ist aufgefahren. | Wir sind zwar noch im Elend hier, | und unter viel Gefahren: | doch sinkt drum unser Muth nicht hin; | durch Jesum wissen wir wohin | uns unsre Wallfahrt führe.

2. Das Leben ist ans Licht gebracht; | der Himmel steht uns offen! | Ihn schloß uns auf mit großer Pracht, | der Herr, auf den wir hoffen. | Er hebt uns einst zu sich empor, | doch will er, daß wir hier zuvor | auf seinem Pfade wandeln.

3. Wer den nicht geht, wird nimmermehr | dort seines Heils genießen. | Wer ihm nicht folgt, dem wird auch er | den Himmel einst verschließen. | Wer wünscht in Himmel einzugeh'n, | der laß in seinen Thaten seh'n, | sein Wandel sey im Himmel.

4. Uns kömmt es zu, daß wir der Welt | uns immer mehr entwöhnen, | stets lieben, was dem Herrn gefällt, | zu ihm hinauf uns sehnen. | Vollbringen wir so unsern Lauf; | so nimmt der Herr uns gnädig auf | ins Reich der ew'gen Freuden.

5. O Tag, an hoher Wonne reich, | wann wirst du uns erscheinen? | du machest uns den Engeln gleich, | und stillest Leid und Weinen. | O wohl uns, wann in Ewigkeit | uns nun das höchste Gut erfreu't! | O Gott, schenk uns solch Leben!

Am sechsten Sonntag nach Ostern,

Exaudi.

Ev. Joh. 15, v 26 bis c. 16 v 4.—Ep. 1 Pet. 4 v. 8-11.

W. M.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

68. Du Geber aller Güter, | du werther Heil'ger Geist, | du tröstest die Gemüther, | weil du ja selber weist, |

wie viel die Noth und Plagen, | auf Gottes Kinder fällt; | wie viel ihr Angst und Zagen, | ist hier in dieser Welt.

2. Du bist vom Vater kommen | und auch vom Sohn gesandt, | zum Licht und Trost der Frommen | du macheſt uns bekannt: | daß Jesus durch sein Sterben | bringt uns das ewig Heil, | macht uns der Gnaden Erben, | giebt uns am Himmel Theil.

3. Es sollt uns nicht befremden | wann uns verfolgt die Welt | ob wir gleich täglich kämpfen; | thun wir was Gott gefällt: | so find't sich ohne Zweifel | daß alsdann sich empört | die Welt und auch der Teufel | wie Christus uns selbst lehrt.

4. Wird uns die Welt verschmähen; | ja nimmt sie's Leben hin, | so muß es doch geschehen, | daß es wird uns Gewinn; | so kann's uns auch nicht schaden | Gott weiß wohl was er thut: | er nimmt uns auf in Gnaden, | schenkt uns das ewig Gut.

5. Wir werden hier im Leben | für jene Welt bereit, | dort wird uns Gott schon geben | den Lohn für alles Leid. | Ach dieser Zeit ihr Leiden | ist keines weges werth | der Herrlichkeit und Freuden | die uns Gott dort beschert.

Am Pfingst-Sonntag.

Ev. Joh. 14, v. 23 bis 31.—Lec. Ap. Ges. 2, v. 1-18.

E. M.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

69. Komm, o komm, du Geist des Lebens, | wahrer Gott von Ewigkeit! | deine Kraft sey nicht vergebens, | sie erfüll uns jederzeit; | so wird Geist und Licht und Schein | in den dunkeln Herzen seyn.

2. Gib in unser Herz und Sinnen | Weisheit, Rath, Verstand und Zucht, | daß wir anders nichts beginnen, | denn was nur dein Wille sucht; | dein Erkenntniß werde groß, | und mach uns vom Irrthum los!

3. Zeige, Herr, die Wohlfahrts-Stege, | das, was hinter uns gethan, | räume ferner aus dem Wege, | schlecht und recht sey um uns an; | wirke Reu an Sünden Statt, | wenn der Fuß gestrauchelt hat.

4. Laß uns stets dein Zeugniß fühlen, | daß wir Gottes Kinder sind, | die auf ihn alleine zielen, | wenn sich Noth und Drangsal find't; | denn des Vaters liebe Ruth | ist uns alle Wege gut.

5. Reitz uns, daß wir zu ihm treten | frey mit aller Freudigkeit; | seufz auch in uns, wenn wir beten, | und vertrit uns allezeit: | so wird unsre Bitt erhört, | und die Zuversicht gemehrt.

6. Wird uns auch nach Troste bange, | daß das Herz oft rufen muß: | ach! mein Gott, mein Gott! wie lange? | ey, so mache den Beschluß; | sprich der Seelen tröstlich zu, | und gib Muth, Geduld und Ruh.

7. O du Geist der Kraft und Stärke, | du gewisser neuer Geist, | fördre in uns deine Werke, | sey von uns stets hoch gepreis't; | schenk uns Waffen in den Krieg, | durch dich werde uns der Sieg.

8. Herr, bewahr auch unsern Glauben, | daß kein Teufel, Tod noch Spott | uns denselben möge rauben; | du bist unser Schutz und Gott; | sagt das Fleisch gleich immer nein, | laß dein Wort gewisser seyn!

9. Wenn wir endlich sollen sterben, | so versichre uns je mehr, | als des Himmelreiches Erben, jener Herrlichkeit und Ehr, | die uns unser Gott erkiest, | und nicht auszusprechen ist.

F. M.
Mel. Jesu, meine Freude.

70. Ursprung wahrer Freuden, | komm in meinem Leiden, | und erfreue mich, | strafe meine Sünden, | doch, daß ich mög finden, | daß du kräftiglich | dich in mir, | o werthe Zier, | hast ergossen, daß dein Lieben | ich hieraus mag üben.

2. Laß nicht Lieb erkalten, | in mir, sondern halten | meines Herren Wort, | lehre mich ergründen | diß Wort, laß mich finden | hier an meinem Ort, | werthes Licht, | was mir gebricht; | doch laß mich in meinem Klagen | gleichwohl nicht verzagen.

3. Auch wollst du in Zeiten | mich behutsam leiten, | alle Warheit ein, | daß ich möge kämpfen | ritterlich, und dämpfen | was mir bringet Pein: | wenn die Sünd, | auf mich geschwind, | ihren Stachel schießt, mich stärke, | daß ich Trost vermerke.

4. Wenn ich nun soll sterben, | und mein Fleisch verderben, | da verlaß mich nicht, | tritt mir an die Seite, | hilf, daß ich so streite, | daß ich in's Gericht | ja nicht komm; | o mache fromm, | mich, daß ich in diesem Leben, | blos mög hiernach streben.

G. M.
Mel. Werde munter mein Gemüthe.

71. Der du uns als Vater liebest | treuer Gott! und deinen Geist | denen, die dich bitten, giebest, | ja, uns um ihn bitten heißt, | demuthsvoll fleh ich vor dir: | Vater! send ihn auch zu mir, | daß er meinen Geist erneue, | und ihn dir zum Tempel weihe.

2. Ohne ihn fehlt meinem Wissen | Leben, Kraft und Fruchtbarkeit; | und mein Herz bleibt dir entrissen, | und dem Dienst der Welt geweiht, | wenn er nicht durch seine Kraft | die Gesinnung in mir schaft, | daß ich dir mich ganz ergebe, | und zu deiner Ehre lebe.

3. Auch dich kann ich nicht erkennen, | Jesu! noch mit ächter Treu | meinen Gott und Herrn dich nennen, | stehet mir dein Geist nicht bey. | Drum so laß ihn kräftiglich | in mich wirken, daß ich dich | glaubensvoll als Mittler ehre, | und auf deine Stimme höre.

4. Ew'ge Quelle, heil'ger Güter, | hochgelobter Gottes-Geist! | der du menschliche Gemüther | besserst, und mit Trost erfreust! | nach dir, Herr verlangt auch mich; | Ich

ergebe mich an dich. | Mache mich, zu Gottes Preise, | heilig und zum Himmel weise.

5. Fülle mich mit heil'gen Trieben, | daß ich Gott, mein höchstes Gut, | über alles möge lieben, | daß ich mit getrostem Muth | seiner Vaterhuld mich freu, | und mit wahrer Kindes-Treu | stets vor seinen Augen wandle, | und rechtschaffen denk und handle.

6. Geist des Friedens und der Liebe! | bilde mich nach deinem Sinn, | daß ich Lieb und Sanftmuth übe, | und mir's rechne zum Gewinn, | wenn ich je ein Friedens-Band | knüpfen kann; wenn meine Hand. | Zur Erleicht'rung der Beschwerden, | kann dem Nächsten nützlich werden.

7 Gib mir wahre Selbsterkenntniß, | daß ich meine Fehler seh, | und durch demuthsvoll Bekenntniß | Gott um die Vergebung fleh. | Mache täglich Ernst und Treu, | mich zu bessern in mir neu. | Zu dem Heiligungs-Geschäfte | gieb mir immer neue Kräfte.

8. Wenn der Anblick meiner Sünden | mein Gewissen niederschlägt; | wenn sich in mir Zweifel finden, | die mit Angst mein Herze hegt; | wenn mein Aug in Nöthen weint, | und Gott nicht zu hören scheint; | O

dann laß es meiner Seelen | nicht an Trost und Stärkung fehlen!

9. Was sich Gutes in mir findet, | ist dein Gnadenwerk in mir. | Selbst den Trieb hast du entzündet, | daß mich, Herr, verlangt nach dir, | O so setze durch dein Wort | deine Gnadenwirkung fort, | bis sie durch ein selig Ende | herrlich sich an mir vollende.

Am Pfingst Montag.

Ev. Joh. 3, v. 16-21. Lection. Ap. Gesch. 10, v. 42-48.

L. M.

Mel. Nun ist es Zeit zu singen hell.

72. Also hat Gott die Welt geliebt, | daß er uns seinen Sohn hergiebt, | daß, wer ihm traut, und glaubt allein, | kann und soll ewig selig seyn.

2. Der Glaubens-Grund ist Jesus Christ, | der für uns selbst Mensch worden ist, | wer seinem Mittler selbst vertraut, | der bleibt auf diesen Grund gebaut.

3. Dein Gott will nicht des Sünders Tod, | sein Sohn hilft uns aus aller Noth | der Heil'ge Geist lehrt dich durchs Wort, | daß du wirst selig hier und dort.

4. Drum sey getrost, weil Gottes Sohn | die Sünd vergiebt, der Gnaden Thron, | du

bist gerecht durch Christi Blut, | die Tauf schenkt dir das höchste Gut.

5. Bist du krank, kömmst du gar in Tod | so merk dies wohl in aller Noth, | mein Jesu macht die Seel gesund, | das ist der rechte Glaubens-Grund.

6. Ehr sey dem Vater und dem Sohn | samt Heil'gem Geist in einem Thron, | welch's ihm auch also sey bereit, | von nun an bis in Ewigkeit.

B. M.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt, ꝛc.

73. Also hat Gott die Welt geliebet | daß er sein eingebornes Kind | für alle zur Versöhnung giebet, | die der Verdammniß schuldig sind; | wer glaubt, der soll von Sünden rein, | und jenes Lebens Erbe seyn.

2. Also hat Gott auch mich geliebet, | und liebt mich diese Stunde noch; | ob mein Gewissen mich betrübet, | ach so erfreut mich dieses doch: | ich habe Christi theures Blut, | das macht mein Böses alles gut.

3. Ich weiß, der Sünden meiner Jugend | gedenkt mein frommer Gott nicht mehr: | ach ich verließ den Weg der Tugend, | und

alle Laster liebt ich sehr. | Nun alles ist mir herzlich leid, | und suche blos Barmherzigkeit.

4. Zwar will Gott ins Gerichte gehen, | so bin ich ein verlorner Knecht. | Wie könnt ich doch vor ihm bestehen? | an mir ist alles ungerecht. | Doch das ist meine Zuversicht | wer glaubet, der wird nicht gericht't.

5. Gott sieht ja so nicht auf die Sünden, | ob man derselben viel gethan; | viel Schuld soll viel Vergebung finden; | nur Reu und Glauben sieht er an. | Reißt gleich die Sünde mächtig ein, | soll doch die Gnade mächt'ger seyn.

6. Ey nun, so rücke mir der Teufel | nur immer meine Greuel für. | Mein Herz ist frey von Angst und Zweifel, | und spricht: Gott handle nicht mit mir | nach meiner Sünd und Missethat, | weil Christus sie gebüßet hat.

7. Auf diesen Glauben will ich leben, | so sterb ich auch, und anders nicht. | Mein Jesus wird mir alles geben, | was meiner Schwachheit noch gebricht. | Ich habe nichts; doch er allein | soll alles mir in allem seyn.

8. So ruhet mein erschreckt Gewissen; |

so hat mein Geist getrosten Muth, | so will mich Gottes Liebe küssen; | so wird mein End und alles gut. | Das ist mein Trost und Freudenlicht: | Ich lasse meinen Jesum nicht.

Am Sonntag Trinitatis oder Fest der Heiligen Dreyeinigkeit.

Ev. Joh. 3, v. 1 bis 15.—Ep. Röm. 11, v. 33 bis 36.

A. M.

Mel. Wie schön leucht uns der Morgenstern.

74. Wohl dem der so zu Jesu kömmt | daß er sein Wort und Lehr annimmt, | den wird er selber lehren. | Dann Jesus macht ihm offenbar, | das was ihm sonst verborgen war, | der wird auch selbst erfahren. | Daß man, | auch schon | hier auf Erden | g'wiß muß werden | neugeboren | oder ewig seyn verloren.

2. Ein Nicodemus kommt bey Nacht | zu dem der Heiland selber sagt | merk auf was du thust hören: | Ich sage wahrlich wahrlich dir, | es ist die Warheit glaub du mir | ihr müßt seyn neugeboren. | Sonst bleibt, | allzeit | es unmöglich | und unfüglich, | einzugehen | oder Gottes Reich zu sehen.

3. Wer nicht aus Wasser und aus Geist| so wie die göttlich Ordnung weis't | von Herzen wird erneuert | dem bleibt die Wirkung unbekannt | die ihn versetzt in Gnadenstand, | und von der Sünd befreyet. | Hat nicht | das Licht, | daß er siehet, | noch verstehet | Geistes Werke, | hat zum Guten auch nicht Stärke.

4. Der kann nicht seyn ein wahrer Christ, | der nicht von Gott geboren ist, | der nach dem Fleisch nur lebet | der ist noch geistlich taub und blind, | lebt noch vergnügt in mancher Sünd, | auch nicht nach Tugend strebet. | Er steh't | er geh't | noch verdorben | bleibt erstorben | zu dem Leben | daß durch Gottes Geist wird geben.

5. Wie aber dieses Werk geschieh't, | Verstand und Witz es nicht einsieh't, | Vernunft kann's nicht ergründen, | der Geist der wirket wie er will; | Mensch halt nur seiner Wirkung still! | laß ihn dein Herz anzünden: | mit Lieb | mit Trieb | zu dem Leben | von Gott geben, | wirst erfahren | daß du dann wirst neugeboren.

6. Doch merke ferner wer du bist | was dennoch Gottes Ordnung ist, | wie dich sein Wort anweiset | die Bibel lehrt uns dies

ja klar: | Gott wirkt in uns auch mittelbar | drum thu' was er dich heißet. | Du weißt, | er heißt | uns recht streben | so zu leben | wie befohlen | wann wir selig werden wollen. ‡.

D. M.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

75 Herr Gott in dein Reich kommt niemand, | er sey dann neugeboren. | Johannes schrieb mit seiner Hand; | was Christus selbst geschworen; | die Lehre ist gar deutlich die, | wer nicht wird neugeboren hie, | bleibt ewig dort verloren.

2. Wer Fleisch vom Fleisch geboren ist | der an der Welt noch klebet | der ist dennoch kein wahrer Christ, | ob er gleich sittlich lebet: | sein Herze muß verändert seyn, | auf daß es werd von Sünden rein, | und Fleisches-Lust muß sterben.

3. Durch's Wasser, Geist und Gottes Wort, | soll dieses Werk geschehen; | wodurch der Herr dein Heil und Hort, | läßt seine Kraft dich sehen: | im Herzen die Verändrung wirkt, | den Glauben, und das Leben stärkt | daß du wirst neugeboren.

4. Die Ordnung ist von Gott bestellt | er selbst hat's so beschlossen | geh' dadurch ein, verlaß die Welt | du bleibst sonst ausge-

schlossen | dann niemand trägt die Ehren-Kron | an jenem großen Tag davon | als nur der Neugeborne.

5. Willst du nun neugeboren seyn; | mit Christo ewig leben, | ergieb dich ihm nur ganz allein, | thu nicht mehr widerstreben | mach auf dein Herz, und laß ihn ein, | er kann es ändern, wär's auch Stein, | sein Geist wird dich beleben. M.

D. M.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

76. Allein Gott in der Höh' sey Ehr, | und Dank für seine Gnade, | er sorget, daß uns nimmermehr | Gefahr und Unfall schade. | Uns wohl zu thun ist er bereit; | sein Rath ist unsre Seligkeit | erhebet ihn mit Freuden.

2. Ja, Vater wir erheben dich, | mit freudigem Gemüthe. | Du herrschest unveränderlich | mit Weisheit und mit Güte. | Unendlich groß ist deine Macht, | und stets geschieh't, was du bedacht. | Wohl uns, daß du regierest.

3. O Jesu Christ, des höchsten Sohn! | dich seinen Eingebornen, | dich sandte Gott vom Himmels-Thron | zur Rettung der Verlornen. | Du Mittler zwischen uns und Gott, | hilf uns im Leben und im Tod; | erbarm dich unser aller.

4. O Heil'ger Geist du Geist von Gott! | erleuchte, beßre, tröste, | die Jesus Christ durch seinen Tod | zum Dienst des Herrn erlößte. | Auf deinen Beystand hoffen wir: | verlaß uns nicht so sind wir hier, | und auch einst ewig selig.

Am ersten Sonntag nach Trinitatis.

Ev. Luc. 16 v. 19 bis 31.—Ep. 1 Joh. 4, v. 16 bis 21.

W. M.

Mel. Herzlich thut mich verlangen, ꝛc.

77. Bedenke, Mensch das Ende, | bedenke deinen Tod, | der Tod kommt oft behende; | der heute frisch und roth, | kann Morgen und geschwinder, | hinweg gestorben seyn, | drum bilde dir, o Sünder! | ein täglich Sterben ein.

2. Bedenke, Mensch das Ende, | bedenke das Gericht; | es müssen alle Stände | vor Jesu Angesicht, | kein Mensch ist ausgenommen: | hier muß ein jeder dran, | und wird den Lohn bekommen, | nachdem er hat gethan.

3. Bedenke, Mensch! das Ende, | der Höllen Angst und Leid, | daß dich nicht Satan blende | mit seiner Eitelkeit, | hier ist ein kurzes Freuen, | dort aber ewiglich |

ein kläglich Schmerzen-Schreyen; | ach Sünder! hüte dich.

4. Bedenke, Mensch das Ende, | bedenke stets die Zeit, | daß dich ja nichts abwende | von jener Herrlichkeit, | damit vor Gottes Throne | die Seele wird verpflegt | dort ist die Lebens-Krone | den Frommen beygelegt.

5. Herr! lehre mich bedenken | der Zeiten letzten Zeit, | daß sich nach dir zu lenken, | mein Herze sey bereit, | laß mich den Tod betrachten | und deinen Richterstuhl; | laß mich auch nicht verachten | der Höllen Feuer-Pfuhl.

6. Hilf Gott! daß ich in Zeiten | auf meinen letzten Tag | mit Buße mich bereiten | und täglich sterben mag: | im Tod und vor Gerichte | steh mir, o Jesu! bey | daß ich ins Himmels-Lichte | zu wohnen würdig sey.

Am zweyten Sonntag nach Trinitatis.

Ev. Luc. 14 v. 16 bis 24.—Ep. 1 Joh. 3, v. 13 bis 18.

L. M.

Mel. Du unbegreiflich höchstes Gut.

78. Ach kommt ihr Menschen-Kinder all! | kommt zu dem großen Abendmahl, | der Herr, der hat für euch bereit, | das Leben und die Seligkeit.

2. Der Herr vom Himmel selber kam, | und unser Elend sich annahm, | er starb für uns den Creutzes-Tod, | versöhnte uns auch all mit Gott.

3. Hat uns die Knechte, ausgesandt, | wir machen euch das Heil bekannt: | ihr Arme, Reiche, Jung und Alt, | die ihr's jetzt höret kommt doch bald.

4. Kommt ihr Beladne allesamt, | Gott lob, daß wir in unserm Amt | getrost euch darfen rufen zu, | ach kommt gewiß ihr findet Ruh.

5. Klagt euch die Sünde täglich an, | ist niemand der euch helfen kann: | kommt schmeckt was Gottes Gnade sey, | die euch macht von den Sünden frey.

6. Wir sind den Himmel zwar nicht werth; | doch wird er uns aus Gnad beschert: | weil unser Heiland Jesus Christ, | für uns am Creutz gestorben ist.

7. Darum entschuldigt euch doch nicht, | wie es bey manchem oft geschicht: | sie geh'n mit Fleisch und Welt zu Rath, | und bleiben von der großen Gnad.

8. Reichthum und Ehre dieser Welt, | so sehr es auch dem Fleisch gefällt, | bringt keinem Herzen wahre Freud, | nur schaft's am Ende Herzeleid.

9. Wir geh'n im Namen Jesu aus, | und laden alle in sein Haus: | ihr Lahme, Blinde kommt herein, | so wird euch bald geholfen seyn.

10. Ach ja, es ist noch Raum genug, | ach folget nur dem Gnaden-Zug, | der Herr ruft alle Sünder bey, | damit sein Haus gefüllet sey.

11. Doch aber ach! versäumet nicht, | sonst trift euch was der Herr dort spricht: | von den geladnen Gästen all, | schmeckt keiner dies, mein Abendmal. ‡.

Am dritten Sonntag nach Trinitatis.

Ev. Luc. 15, v. 1 bis 10. — Ep. 1 Pet. 5, v. 6 bis 11.

V. M.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

79. Jesus nimmt die Sünder an! | sagt doch dieses Trost-Wort allen, | die noch auf verkehrter Bahn | und auf Sünden-Wegen wallen! | hier ist, was sie retten kann: | Jesus nimmt die Sünder an.

2. Keiner Gnade sind wir werth, | dennoch hat in seinem Worte | Gnadenreich er sich erklärt, | und uns selbst des Himmels-Pforte | durch sein Sterben aufgethan. | Jesus nimmt die Sünder an.

3 Wenn ein Schaaf verloren ist, | suchet es ein treuer Hirte. | Jesus der uns nie vergißt, | suchet treulich das Verirrte, | zeiget ihm die rechte Bahn. | Jesus nimmt die Sünder an.

4. Kommet alle, kommet her, | kommet, ihr betrübten Sünder! | Jesus rufet euch und er, | macht aus Sündern Gottes-Kinder. | Auf! und laßt uns zu ihm nah'n! | Jesus nimmt die Sünder an.

5. Ich Betrübter komme hier, | und bekenne meine Sünden. | Laß, mein Heiland, mich bey dir | Gnade zur Vergebung finden, | daß dies Wort mich trösten kann: | Jesus, nimmt die Sünder an.

6. Nun so faß ich neuen Muth: | Auf dich werf ich meine Sünden. | Dein am Creutz vergoßnes Blut | macht, daß ich Vergebung finden, | und voll Trostes jauchzen kann: | Jesus nimmt die Sünder an.

7. Mein Gewissen zaget nicht, | will mich das Gesetz verklagen, | der mir einst das Urtheil spricht, | hat die Schulden abgetragen, | daß mich nichts verdammen kann; | Jesus nimmt die Sünder an.

8. Jesus nimmt die Sünder an: | mich hat er auch angenommen, | und den Him-

mel aufgethan, | daß ich selig zu ihm kommen, | und auch sterbend rühmen kann: | Jesus nimmt die Sünder an.

Am vierten Sonntag nach Trinitatis.

Ev. Luc. 6, v. 36 bis 42.—Ep. Röm. 8, v. 18 bis 23.

G. M.

Mel. Freu dich sehr o meine Seele.

80. Kommt, laßt euch den Herren lehren, | kommt, und lernet allzumal, | welche die sind, die gehören | in der rechten Christen-Zahl: | die bekennen mit dem Mund, | glauben fest von Herzensgrund | und bemühen sich darneben, | fromm zu seyn, dieweil sie leben.

2. Selig sind, die Demuth haben, | und sind immer arm im Geist, | rühmen sich gar keiner Gaben, | daß Gott werd allein gepreißt: | danken dem auch für und für, | denn das Himmelreich ist ihr: | Gott wird dort zu Ehren setzen, | die sich selbst gering hier schätzen.

3. Selig sind, die Leide tragen, | da sich göttlich Trauern findt: | die beseufzen und beklagen | ihr und andrer Leute Sünd, | auch deshalben traurig geh'n, | oft vor Gott mit

Thränen steh'n, | diese sollen noch auf Erden, | und denn dort getröstet werden.

4. Selig sind die frommen Herzen, | da man Sanftmuth spühren kann, | welche Hohn und Trotz verschmerzen, | weichen gerne jedermann; | die nicht suchen eigne Rach | und befehlen Gott die Sach: | alle die will er so schützen, | daß sie noch das Land besitzen.

5. Selig sind, die sehnlich streben | nach Gerechtigkeit und Treu, | daß an ihrem Thun und Leben | kein Gewalt noch Unrecht sey; | die da lieben gleich und recht, | sind aufrichtig, fromm und schlecht, | Geitz, Betrug und Unrecht hassen, | die wird Gott satt werden lassen.

6. Selig sind, die aus Erbarmen | sich annehmen fremder Noth, | sind mitleidig mit den Armen, | bitten treulich für sie Gott; | die behülflich sind mit Rath, | auch wo möglich in der That, | werden wieder Hülf empfangen, | und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig sind, die funden werden | reines Herzens jederzeit; | die in Wort, Werk und Geberden | lieben Zucht und Heiligkeit; | diese welche nicht gefällt | die unreine

Lust der Welt, | sondern sie mit Ernst vermeiden | werden schauen Gott mit Freuden.

8. Selig sind, die Friede machen | und drauf seh'n ohn Unterlaß, | daß man mög in allen Sachen | fliehen Hader, Streit und Haß; | die da stiften Fried und Ruh, | helfen allerseits dazu, | sich auch Friedens selbst befleißen, | werden Gottes Kinder heißen.

9. Selig sind, die müssen dulden, | Schmach, Verfolgung, Angst und Pein; | da sie es doch nicht verschulden, | und gerecht befunden seyn; | ob des Creutzes gleich ist viel, | setzet Gott doch Maaß und Ziel, | und hernach wird er's belohnen | ewig mit der Ehren-Kronen.

Am fünften Sonntag nach Trinitatis.

Ev. Luc. 5, v. 1 bis 11.—Ep. 1 Pet. 3, v. 8 bis 15.

B. M.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt, ꝛc.

81. Komm, Jesu! in mein Schiff getreten, | mit dir kömmt aller Segen her. | Ich wende mich zu dir mit Beten, | mein ausgeworfnes Netz ist leer, | bis daß dein Wort es heiliget, | wie dort am See Genezareth.

2. Das Volk drang sich, dein Wort zu hören; | drum laß mich auch begierig seyn | nach deinen süßen Himmels-Lehren, | so stellt sich auch der Segen ein. | Wenn man nach deinem Reiche tracht; | so wird man auch wohl reich gemacht.

3. Die Fischer wuschen ihre Netze; | ach! wasche mein Gewissen rein. | Das ist vielmehr als alle Schätze, | die übel sonst erworben seyn. | Ein gut Gewissen machet leicht, | was uns wie lauter Centner deucht.

4. Du heißt das Schiff vom Lande führen; | wer dich mit Andacht hören will, | muß von dem Eiteln sich verlieren, | denn bey der Welt verhört man viel. | Was irdisch heißt muß hinten an, | daß man den Himmel finden kann.

5. Das Schiff wird dir zum Predigt-Stuhle; | so macht dein gnadenreiches Wort | auch selbst das Meer zur Himmels-Schule, | du bindest dich an keinen Ort. | Wo zwey und drey versammelt seyn; | da trittst du öfters mitten ein.

6. Du höreſt einen Petrum klagen | die Arbeit sey umsonst gethan. | So möcht ich oft im Kummer sagen, | wenn ich nichts Gutes schaffen kann. | Wie mancher Tag,

wie manche Nacht, | wird oft in Kummer zugebracht?

7. Du heißt ihn auf die Höhe fahren, | und einen Zug im Netze thun; | bald muß dein Wort sich offenbaren | und lauter Segen auf ihm ruhn. | Das Netze wird voll Ueberfluß; | so daß es gar zerreissen muß.

8. Ich will auf dieses Wort vertrauen, | und werf in deinem Namen aus; | laß mich auch einen Segen schauen, | erfülle reichlich Herz und Haus, | und schreib mir so viel Wohlthat an, | als ich für mich ertragen kann.

Am sechsten Sonntag nach Trinitatis.
Ev. Matth. 5, v. 20 bis 26.—Ep. Röm. 6, v. 3 bis 11.

Æ. M.
Mel. Nun danket alle Gott.

82. Für uns, o Gott! gehört, | ein bessers Werk und Wesen | als was der Heuchler lehrt, | nur Singen, Beten, Lesen; | dies alles kann geschehn | aus Hochmuth und im Schein; | will man vor Gott bestehn | so muß was bessers seyn.

2. Der Glaube macht gerecht, | und schaft daß man Gott liebet, | gleich wie ein frommer Knecht | in seinem Dienst sich übet; | nicht wie der Pharisä'r | mit einem

bloßen Schein | der suchet eigne Ehr | und will doch heilig seyn.

3. Ein wahres Christenthum | will keine Rach ausüben | es macht warhaftig fromm | und lehrt uns alle lieben | nicht Narr nicht Rache schilt | das Herze ist gericht | nach Jesu Lehr und Bild, | haßt selbst den Feind ja nicht.

4. Auch nur ein solcher Christ | kann opfern seine Gaben, | wie's Gott gefällig ist, | so wie er sie will haben; | er seinen Bruder liebt, | auch ihm von Herzen dient | gern alle Schuld vergiebt | und sich mit ihm versöhnt.

5. Da wir nun täglich geh'n | den Weg zum andern Leben, | laßt uns Gott herzlich fleh'n | die Sünde zu vergeben | damit die Gnaden-Zeit | werd hier recht angewandt, | so werden wir bereit | für's ewig Vaterland. ‡.

Am siebenten Sonntag nach Trinitatis.

Ev. Marc. 8, v. 1 bis 9.—Ep. Röm. 6, v. 19 bis 23.

B. M.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt, ꝛc.

83. O Gott, von dem wir alles haben | die Welt ist ein sehr grosses Haus; | du aber theilest deine Gaben, |

recht wie ein Vater drinnen aus. | Dein Segen macht uns alle reich; | ach lieber Gott! wer ist dir gleich?

2. Wer kann die Menschen alle zählen, | die jetzt bey dir zu Tische geh'n? | doch muß die Nothdurft keinem fehlen, | denn du weißt allen vorzusteh'n. | Es giebet deine Vater-Hand | die Nahrung für ein jedes Land.

3. Du machst, daß man auf Haffnung säet, | und endlich auch die Frucht genießt. | Der Wind der durch die Felder wehet, | die Wolke, so das Land begießt, | des Himmels Thau, der Sonnen-Strahl | sind deine Diener allzumal.

4. Und also wächst des Menschen Speise | der Acker selbst reicht ihm das Brod: | Es mehret sich vielfält'ger Weise, | was anfangs schien, als wär es todt; | bis in der Erndte Jung und Alt | erlanget seinen Unterhalt.

5. Nun Herr! was soll man erst bedenken? | der Wunder sind hier gar zu viel. | So viel als du, kann niemand schenken, | und dein Erbarmen hat kein Ziel: | denn immer wird uns mehr beschert, | als wir zusammen alle werth.

6. Wir wollen dieses nie vergessen, | und dir ein täglich Danklied weih'n: | ein jeder Bissen den wir essen, | soll deines Segens Denkmahl seyn: | und Herz und Mund singt lebenslang | für unsre Nahrung Preis und Dank.

Am achten Sonntag nach Trinitatis.

Ev. Matth. 7, v. 15 bis 23.—Ep. Röm. 8, v. 12-17.

W. M.

Mel. Befiehl du deine Wege.

84. Merkt was dort Jesus saget | was er zur Warnung gieb't | wie er die Sach beklaget | deshalben wird betrübt, | daß solche Lehrer werden | mit einem falschen Schein | wie Wölfe bey den Heerden | in seiner Kirche seyn.

2. Die äusserlich wohl scheinen | in Demuth eingekleid't, | und dennoch nur bös meynen, | und suchen allezeit | die Warheit zu verkehren | nach ihrem Eigensinn | auch falsche Gründe lehren | um schändlichen Gewinn.

3. Man kennt sie an dem Wandel | wie Bäume an der Frucht, | es zeigt ihr ganzer Handel | es wird nur das gesucht | was dient zur eigen Ehre | und was dem Fleisch

gefällt, | drum liebet solche Lehre | die arge falsche Welt.

4. Man find't an Dornen-Hecken | die edle Traube nicht | auch nicht an Disteln stecken | die Feige, die wohl riecht | es kann von falscher Lehre | niemand gebessert seyn | und wann sie auch wohl wäre | nach Menschen Urtheil rein.

5. Es hilft nicht Herr, Herr sagen | bringt uns in Himel nicht; | man muß das Creutze tragen | das ist der Christen Pflicht. | Wer sich nicht will bestreben, | ein wahrer Christ zu seyn | der geh't in jenem Leben | auch nicht zum Himmel ein. ‡.

Am neunten Sonntag nach Trinitatis.

Ev. Luc. 16, v. 1, bis 9.—Ep. 1 Cor. 10, v. 6 bis 13.

X. M.

Mel. O Gott du frommer Gott.

85. Thu' Rechnung, Rechnung will | Gott ernstlich von dir haben | thu' Rechnung, spricht der Herr, | von allen deinen Gaben, | thu' Rechnung fürchte Gott, | du mußt sonst plötzlich fort, | thu' Rechnung, denke stets | an dieses Donner-Wort.

2. Sprich: lieber Gott, wer kann | vor deinem Thron bestehen, | wann du mit dei-

nem Knecht | in dein Gericht willst gehen, | weil in der ganzen Welt | zu finden nicht ein Mann, | der dir auf tausend nur | ein Wort antworten kann.

3. Laß Gnade geh'n vor Recht, | ach! laß mich Gnade finden, | mach mich aus Gnaden loß | von allen meinen Sünden, | laß deines Sohnes Blut | auch mein Herz machen rein, | laß alle meine Schuld | todt und vergessen seyn.

4. Laß mich in dieser Welt | nur dir zu Ehren leben, | laß ja mein Leib und Seel | dir allzeit seyn ergeben, | dein Geist regiere mich, | so werd ich wohl besteh'n | in meiner Rechnung, und | zur Himmels-Freud eingeh'n.

Am zehenten Sonntag nach Trinitatis.

Ev. Luc. 19, v. 41 bis 48.—Ep. 1 Cor. 12, 1 bis 11.

D. M.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

86. Er weinet für Jerusalem, | mein Jesus heiße Thränen; | er seufzt und klagt mit Trauerstimm, | wie herzlich war sein Sehnen! | um sie zu retten in der Zeit | dann das Gerichte war nicht weit, | daß über sie sollt gehen.

2. Als er die schöne Stadt ansah, | so that er ihr ankünden, | ihr Untergang der

sey sehr nah: | von wegen ihrer Sünden, | sollt kommen Gottes Straf-Gericht | dem würden sie entgehen nicht, | weil sie es längst verdienet.

3. Ach! wüßtest du zu dieser Zeit! | so würdest du besorgen, | das was zum Frieden dir gedeih't, | doch dir ists nun verborgen; | und deine Augen sehen nicht, | die Sünden-Straf, das schwer Gericht, | das über dich wird kommen.

4. Die Feinde die belagern dich, | mit Angst auf allen Seiten; | wie grausam und wie fürchterlich, | wirst müssen du abscheiden: | wann dich wird treffen Krieges-Noth, | Angst, Schrecken, Hunger und der Tod, | und ewiges Verderben.

5. Jerusalem erfuhr es wohl, | was Jesus sie gelehret, | ihr Sünden-Maaß, das wurde voll, | sie wurde ganz zerstöret; | sie wurde ihrer Feinde Raub, | sie ward geleget in den Staub, | sie nahm ein End mit Schrecken.

6. Ach Gott! du hast uns auch schon lang, | gewarn't für unsern Sünden, | uns drohet auch der Untergang. | Er wird uns auch wohl finden | wann wir nicht in der Gnaden-Zeit, | recht werden durch die Buß bereit | zu einem bessern Leben. ‡.

Am eilften Sonntag nach Trinitatis.

Ev. Luc. 18, v. 9 bis 14.—Ep. 1 Cor. 15, v. 1 bis 10.

X. M.

Mel. O Gott du frommer Gott.

87. Du sagst ich bin ein Christ! | wohlan, wann Werk und Leben | dir dessen was du sagst, | Beweiß und Zeugniß geben, | so steht es wohl um dich | ich wünsche was du sprichst, | zu werden alle Tag, | nemlich ein guter Christ.

2. Du sagst, ich bin ein Christ; | der ist's, der Jesum kennet, | und seinen Gott und Herrn | ihn nicht alleine nennet, | sondern thut auch mit Fleiß, | was fordert sein Gebot: | thust du nicht auch also, | ist, was du sagst, ein Spott.

3. Du sagst, ich bin ein Christ; | wer sichs will nennen lassen, | muß lieben was ist gut, | mit Ernst das Böse hassen; | der liebet Christum nicht, | der noch die Sünde liebt, | ist auch kein Christ, ob er | sich gleich den Namen giebt.

4. Du sagst, ich bin ein Christ; | dann ich bin ja besprenget | mit Wasser in dem Wort | mit Christi Blut vermenget, | ja wohl, hast aber du | gehalten auch den

Bund, | den du mit Gott gemacht | in jener Gnaden-Stund?

5. Hast du ihn nicht vorlängst | gar oft und viel gebrochen? | hast du, als Gottes Kind, | dich, wie du hast versprochen, | in allem Thun erzeigt, | dem Guten nachgestrebt? | hat nicht der alte Mensch | in dir bisher gelebt?

6. Du sagst, ich bin ein Christ: | weil Gottes Wort und Lehre | ohn' allen Menschen Tand | ich fleißig les' und höre: | ja, Lieber thust du auch, | was dieses Wort dich lehrt? | Nicht der's hört, sondern thut, | der ist bey Gott geehrt.

7. Du sagst, ich bin ein Christ; | ich beichte meine Sünden, | und laß mich in der Beicht | auch oftermalen finden: | findt aber sich mein Freund! | ich bitte, sag es mir, | nach abgelegter Beicht | die Beß'rung auch bey dir?

8. Ach! du bleibst nach wie vor; | dein Worte, Werk und Sinnen | wird oftmals ärger noch; | dein Vorsatz und Beginnen | geh't nach dem alten Trieb, | und was noch gut soll seyn, | ist, wenn man's recht besieh't, | ein lauter Heuchel-Schein.

9. Du sagst, ich bin ein Christ; | laß

speisen mich und tränken | mit dem, was Christus mir | im Abendmal will schenken: | wohl aber, zeige mir, | ob Christi Leib und Blut | in dir zur Heiligung | auch seine Wirkung thut.

10. Du sagst, ich bin ein Christ: | ich bete, les' und singe, | ich geh' in's Gottes-Haus; | sind das nicht gute Dinge? | Sie sind es: aber wann | sie werden so verricht, | daß Gott auch stets dabey | ein reines Herze sieh't.

Am zwölften Sonntag nach Trinitatis.

Ev. Marc. 7, v. 31 bis 37.—Ep. 2 Cor. 3, v. 4 bis 9.

D. M.

Mel. Nun freu't euch lieben Christen.

88. Der Herr hat alles wohl gemacht | er wird nichts Böses machen: | dies, fromme Seele wohl betracht, | in allen deinen Sachen, | in Freud und Leid, in Füll und Noth, | in Krankheit, Jammer, Creutz und Tod, | in Kummer, Angst und Schmerzen.

2. Der Herr hat alles wohl gemacht, | noch eh' er uns geschaffen, | er hat uns mit dem Heil bedacht, | das einig unser Waffen, | ja, unser Schild und Rettung ist: | er

hat uns vor der Zeit erkiest, | eh' man die Sterne zählte.

3. Der Herr hat alles wohl gemacht, | dies rühme, wer es höret, | als er uns hat herfür gebracht, | und nach der Hand gemehret, | da er das menschliche Geschlecht | gesegnet, daß auch Früchte brächt | das Erdreich und was drinnen.

4. Der Herr hat alles wohl gemacht, | da schon der Mensch gefallen, | da hat er dann auch fleißig Acht | auf ihn und auf uns allen, | er rief und ruft noch mich und dich, | aus lauter Lieb, und sehnet sich, | in lauter süßen Flammen.

5. Der Herr hat alles wohl gemacht, | der uns sein Wort gegeben, | davon oft unser Herze lacht, | wann wir in Aengsten schweben, | da ist er unsre Zuversicht, | er tröstet uns, und läßt uns nicht | in allen unsern Nöthen.

6. Der Herr hat alles wohl gemacht, | da er für uns gestorben, | uns Heil und Leben wiederbracht | und durch sein Blut erworben; | was wilst du mehr, betrübter Geist? | komm her, schau hier, was lieben heißt, | sollt der nicht alles schenken?

7. Der Herr hat alles wohl gemacht, |

da er ist auferstanden, | und aus ganz eigner Kraft und Macht, | uns von der Höllen Banden | und ihren Ketten hat befreyt, | das unser Mund getrost ausschrey't; | wo ist der Sieg der Höllen.

8. Der Herr hat alles wohl gemacht, | da er ist aufgefahren | gen Himmel, da ein Herz hintracht; | das Trübsal hat erfahren | er hat die Stätt uns da bereit, | da wir nach dieser kurzen Zeit | in Freuden sollen schweben.

9. Der Herr hat alles wohl gemacht, | wann seinen Geist er sendet | zu uns herab, der uns bewacht, | und unsre Herzen wendet | von dieser Welt zu Gott hinauf, | und daß wir endlich unsern Lauf | ganz seliglich vollenden.

Am dreyzehenten Sonntag nach Trinitatis.

Ev. Luc. 10, v. 23 bis 37.—Ep. Gal. 3, v. 15 bis 22.

W. M.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

89. Von Gott ist unser Leben | er ist's der alles giebt | ein Christ wird sich bestreben, | daß er ihn herzlich liebt: | er wandelt in der Liebe, | und übt Barmher-

zigkeit | er folgt des Geistes Triebe | der ihn zur Tugend leit'.

2. Nachdem er hat Vermögen | hält er des Herrn Gebot; | den Dürftigen zu pflegen | und helfen aus der Noth: | er siehet mit Erbarmen | den armen Bruder an; | er ist ein Freund der Armen | und helfet wo er kann.

3. Wer seinen Bruder siehet | in Krankheit und in Noth; | sich aber nicht bemühet | daß er ihm helfen thut, | der liegt noch tief verdorben, | verkehrt, verstockt und blind, | zum Guten ganz erstorben, | und todt in seiner Sünd.

4. Jesus, der uns geliebet, | auch noch liebt in der That, | uns die Befehle giebet | daß wir mit Hülf und Rath | zum Armen und Elenden, | und der im Blute liegt: | mitleidig sollen wenden | und helfen williglich.

5. Herr Jesu, Freund der Armen; | du Arzt für Leib und Seel, | schenk uns doch aus Erbarmen, | daß wir nach dem Befehl | den du uns hast gegeben, | dir folgen allezeit; | so dien't uns dieses Leben, | zu jener Seligkeit.

Am vierzehenten Sonntag nach Trinitatis.

Ev. Luc. 17, v. 11 bis 19.—Ep. Gal. 5, v. 16 bis 24.

D. M.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

90. Ach frommer Gott! dir sey's geklagt, | was mich in meinem Herzen | für Angst und Elend drückt und plagt, | mein Leib ist voller Schmerzen, | ich bin mit Krankheit hart beschwert, | und meine Kraft ist fast verzehrt, | von deinem Zorn und Dräuen.

2. Du hast für meine Missethat | mich selber so zerschmissen, | daß ich nun deinen treuen Rath | und Hülfe muß vermissen: | ich liege da ganz ohne Ruh, | auch nimmt die Schwachheit immer zu, | und muß den Tod besorgen.

3. Weil aber du dich hast erklärt, | und väterlich verheißen, | den, der dich suchet und begehrt | aus seiner Noth zu reissen, | so komm ich auch vor deine Thür: | ach frommer Vater hilf du mir, | und wende meine Plage.

4. Denn du bist noch der starke Held, | der Tod und Leben zwinget; | ein treuer Arzt für alle Welt, | dem alles wohl gelin-

get: | darum, so stärke meinen Geist, | nimm weg, was Noth und Krankheit heißt, | und heile meine Schmerzen.

5. Beschenke mich mit deiner Huld, | erhalte mich in Gnaden, | verleihe christliche Geduld, | was aber mir kann schaden, | laß liebster Gott! entfernet seyn, | und gieb mir Trost und Leben ein | durch deines Geistes Gaben.

6. O Jesu! treuer Seelen-Hort, | von wegen deinen Wunden, | sprich du aus Gnaden nur ein Wort, | so bin ich schon verbunden: | ja, wenn du, lieber Meister! willt, | so wird mein Leiden bald gestillt, | und meine Pein gedämpfet.

7. Nun treuer Gott! ich traue dir; | du hast mich selbst geschlagen; | du wirst auch meine Schwachheit mir | getreulich helfen tragen, | daß mich die schwere Schmerzens-Last, | die du mir aufgeleget hast, | nicht gänzlich unterdrücke.

8. Soll aber ich in dieser Noth | und Krankheit unterliegen, | so gieb, daß über meinen Tod | ich gläubig möge siegen, | daß ich durch Jammer, Creutz und Leid | zu deines Himmels Herrlichkeit | getrost und fröhlich dringe.

Am fünfzehenten Sonntag nach Trinitatis.

Ev. Matth. 6, v. 24-34. Ep. Gal. 5, v. 25. bis c. 6 v. 10.

X. M.

Mel. O Gott du frommer Gott.

91. O er wunderbare Gott, | hat wunderbare Wege, | zu helfen aus der Noth, | zu schaffen Hülf und Pflege: | wer nur Vertrauen hat | zu Gott in allem Leid, | der findet immer Rath, | auch in der bösen Zeit.

2. Der wunderbare Gott | hat seinen Weg verborgen, | er weiß wohl was er thut, | drum laß du ihn nur sorgen; | und führet er dich wohl | durch Kummer Creutz und Noth | so geht es wie es soll | und kommt dir doch zu gut.

3. Der wunderbare Gott, | der weiß dich zu erhalten | sorgt für dein täglich Brod | drum laß du ihn nur walten; | er weiß wohl was dir fehlt, | er sieht es gar wohl ein; | was er für dich erwählt, | daß muß das Beste seyn.

4. Sorg nur nicht wie ein Heid, | für Essen oder Trinken, | auch nicht für Schuh noch Kleid, | der Herr wird's dir schon schenken, | sey du nur allzeit treu, | verricht dein

Amt und Pflicht | so bleibt's gewiß dabey, | der Herr verläßt dich nicht.

5. Mann kann nicht Gott und Welt | von Herzen beyde lieben; | dann was der Welt gefällt | thut Jesum nur betrüben; | wer Jesum, seinem Herrn | dient als ein wahrer Christ, | dem giebt er herzlich gern | was ihm das beste ist.

6. Wer nur für's erste tracht | des Herren Reich zu mehren, | dem hat er zugesagt, | daß er ihm will bescheren, | was er im Leben hier, | wohl allzeit nöthig hat, | das thut er für und für, | aus lauter Lieb und Gnad.

†.

Am sechszehenten Sonntag nach Trinitatis.

Ev. Luc. 7, v. 11 bis 17.—Ep. Eph. 3, v. 13 bis 21.

L. M.

Mel. Nun ist es Zeit zu singen hell.

92. O süßes Wort, das Jesus spricht | zur armen Witwe weine nicht, | es kommt mir nie aus meinem Sinn, | zumal wenn ich betrübet bin.

2. Es wird gered't nicht in ein Ohr | leis, sondern unterm freyen Thor, | laut, daß

es höret jedermann, | und sich herüber freuen kann.

3. Er redet's aber zu der Zeit, | da Tod und Leben war im Streit; | drum soll es auch erquicken mich, | im Tod und Leben kräftiglich.

4. Wenn Noth und Armuth mich anficht, | spricht doch mein Jesus: weine nicht, | Gott ist dein Vater, trau nur ihm, | erhört er doch der Raben Stimm.

5. Bin ich sehr kraftlos, krank und schwach, | und ist nichts da, denn Weh und Ach, | so tröst mich Jesus noch und spricht: | ich bin dein Arzt, drum weine nicht.

6. Raubt mir der Feind mein Gut und Haab, | daß ich muß fort mit meinem Stab | sagt Jesus wieder: weine nicht! | denk, was dem frommen Job geschicht.

7. Vertreibt mich des Verfolgers Hand | und gönnt mir keinen Sitz im Land | schreyt Jesus in mein Herz, und spricht: | dein ist der Himmel, weine nicht.

8. Reißt mir der Tod das Liebste hin, | sagt Jesus weine nicht! ich bin | der's wieder giebt, gedenke dran, | was ich zu Nain hab gethan.

9. Muß ich selbst ringen mit dem Tod, |

ist Jesus da, ruft in der Noth: | ich bin das Leben, weine nicht; | wer an mich glaubt wird nicht gericht.

10. O süßes Wort das Jesus spricht | in allen Nöthen, weine nicht! | ach klinge stets in meinem Sinn; | so fähret alles Trauern hin.

Am siebenzehenten Sonntag nach Trinitatis.

Ev. Luc. 14, v. 1 bis 11.—Ep. Eph. 4, v. 1 bis 6.

U. M.

Mel. Wach auf mein Herz, ꝛc.

93. Als Christus war auf Erden, | für uns das Heil zu werden, | zeigt er durch Wunder-Werke, | sein' Weisheit, Macht und Stärke.

2. Er sahe mit Erbarmen, | auf Kranke und auf Armen, | die waren allerwegen | ihm herzlich angelegen.

3. Er that es nicht versagen, | zu heilen alle Plagen, | der Freund der Menschen Kindern, | hilft allen Armen Sündern.

4. Er lös't sie vom Verderben | läßt sie in Sünd nicht sterben, | die herzlich zu ihm flehen, | die läßt er Hülfe sehen.

5. Er ist an keine Stunden | an Zeit noch

Ort gebunden: | wir können seine Gaben | an allen Orten haben.

6. Wie groß war seine Liebe, | wie groß die Liebes-Triebe, | als er für uns gestorben, | den Himmel uns erworben.

7. Er will uns Demuth lehren: | daß wir uns selbst nicht ehren, | uns selber so betrachten | daß wir gering uns achten,

8. Dann wer sich selbst erhöhet | gewiß gefährlich stehet, | er kann vor andren allen | erst ins Verderben fallen.

9 Nur denen will Gott geben, | die hier in Demuth leben, | daß sie im Himmel haben | auf ewig Gottes Gaben. ‡.

Am achtzehenten Sonntag nach Trinitatis

Ev. Matth. 22, v. 34 bis 46.—Ep. 1 Cor. 1, v. 4-9.

D. M.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

94. Was heißt das größeste Gebot, | und das Gesetz erfüllen? | daß man recht herzlich liebe Gott | und leb nach seinem Willen | wann Gott das allerhöchste Gut, | daran das Herze, Sinn und Muth | mit allen Kräften hanget.

2. Das ist der größt vornehmst Befehl, | für Christen auszuüben; | und daß man

auch den Nächsten soll | gleich wie sich selber lieben. | Daß ist die andre Christen-Pflicht, | und trennt sich von der ersten nicht, | Gott hat sie beyd' befohlen.

3. Darin besteht die ganze Lehr, | Mosis und der Propheten. | Wer dieses hat bedarf nichts mehr, | hat kein Gesetz von Nöthen; | weil Liebe selbst zum Lieben weißt, | und das Gesetz erfüllen heißt, | wie Paulus selber lehret.

4. Dies aber ist selbst Gottes Werk | durch seinen Geist geschehen, | das giebt den Christen Kraft und Stärk | in Gottes Weg zu gehen, | das tröstet sie in aller Noth | bis sie dann endlich werden Gott | dort in der Freude schauen.

5. Dann wird auch Jesus Gottes Sohn, | im rechten Licht erkennet | ob ihn die Schrift gleich Davids Sohn | wohl nach dem Fleische nennet. | So ist er dennoch wahrer Gott, | er herrschet über Höll und Tod, | wird ewiglich regieren.

6. Herr Jesu sey auch unser Herr | uns selber leit und führe, | den Glauben stets in uns vermehr | und auch in uns regiere. | Ach tilge in uns alle Feind | die unserm Heil zuwider seynd, | daß wir dich ewig loben.

Am neunzehenten Sonntag nach Trinitatis.

Ev. Matth. 9, v. 1 bis 8.—Ep. Eph. 4, v. 22 bis 28.
D. M.
Mel. Mache dich mein Geist bereit.

95. Als man einen Kranken dort | zu dem Heiland brachte, | o wie tröstlich war das Wort | daß er zu ihm sagte: | du mein Sohn | dir sind schon | deine Sünd vergeben, | du sollt wieder leben.

2. Er lag auf dem Bette da | wartet auf Erbarmen, | Jesus, der den Glauben sah', | hilft er bald dem Armen. | Jesus giebt | weil er liebt | Trost den armen Sündern | Heil den Menschen-Kindern.

3. Jesus ist nur der Welt Spott, | weil er Arme liebet | denkt und spricht er lästert Gott | wann er Sünd vergiebet; | doch bleibt er | ewig der | alle kann erretten | die ihn recht anbeten.

4. Jesus sieht des Herzens Grund, | ob man gleich fromm scheinet, | er macht dem Gewissen kund, | wie man's mit ihm meinet, | offenbar | legt er dar, | alle List und Renken | wie die Menschen denken.

5. Er hat völlig alle Macht | Himmels und der Erden. | Er befehlt und was er

sagt | muß auch also werden; | auf sein Wort | konnte dort | Kranke wieder stehen | mit dem Bette gehen.

6. Fühlen wir die Seelen Noth | drücken uns die Sünden, | verwund und krank und halb todt | Rettung wird sich finden. | Jesu Blut | machet gut, | unsern Seelen-Schaden | ist dann wohl gerathen.

7. Seele faß im Glauben nur | was er dir verheißet | so hast du die rechte Spur, | die dich weiter weiset | bis der Herr | dir noch mehr | Licht und Kraft wird geben | fromm vor ihm zu leben. ‡.

Am zwanzigsten Sonntag nach Trinitatis

Ev. Matth. 22, v. 1 bis 14.—Ep. Eph. 5, v. 15-21. A. M.

Mel. Wie schön leucht uns der, ꝛc.

96. Was Christus uns im Gleichniß lehrt, | das ist für uns wohl theu'r und werth, ! | o daß man's recht betrachte ! | Er sagt daß Gottes Gnaden Reich, | sey einem großen König gleich | der große Hochzeit machte. | Da er | gar sehr | viele Gästen | zu den besten, | seiner Gnaden, | ließ durch seine Diener laden.

2. Wie dort das Gleichniß sonst vorstellt; | und wie die Sache sich verhält | so ist's im Reich der Gnaden: | als Jesu Leiden ward vollbracht, | so ward die Hochzeit ausgemacht, | dazu läßt Gott uns laden. | Wer wollt, | der sollt | reichlich haben | Gottes Gaben | der sollt finden, | die Vergebung aller Sünden.

3. Er sand't die Diener aus zur Zeit | zu sagen alles sey bereit; | sie sollen alle kommen, | zu seinem großen Abendmahl | daß er gerüstet für sie all | sie seyen all willkommen. | Er weißt, | er heißt, | alle Sünder | Menschen Kinder | zu ihm nahen, | daß sie seine Gnad empfahen.

4. Doch leider wird der Ruf veracht' | das ewig Heil wird nicht bedacht | wie jene die Verächter | die hatten keine Furcht vor Gott | und trieben mit der Gnade Spott, | und war nur ihr Gelächter; | Dann sie | gleich wie, | unserm Lande | das zur Schande | man muß sagen, | nicht nach Gottes Ordnung fragen.

5. Wo Gottes Gnade wird veracht | da wird Entschuldigung gemacht, | man will zum Heil nicht kommen. | Der Erste auf den Acker lauft | der Andre hat die Ochsen

kauft, | der Dritt' hat's Weib genommen. | Also | gieng's zu | bey den Juden | Straf und Ruthen | Hunger sterben | mußte Stadt und Land verderben.

6. Gott hat den Juden viel beschert, | sie aber waren es nicht werth, | sie ließen sich nicht rathen: | Sie brachten die Propheten um | und schmähten Gottes-Eigenthum, | und häuften Missethaten. | Wie sehr | wie schwer, | wird die Sünde | Straf empfinden, | wo die Rache | trifft die Spötter Gottes Sache.

7. Gott fähret fort mit seiner Gnad, | deswegen er befohlen hat, | geht hin auf alle Straßen, | Gute, Böse und wie sie sind, | und ladet alle die ihr findt, | ruft's aus in allen Gassen: | Gott liebt, | Gott giebt | allerwegen | seinen Segen, | hier auf Erden | Sünder können selig werden.

8. Gott woll uns schenken seine Gnad, | daß wie er uns berufen hat, | wir willig zu ihm gehen. | Herr Jesu mache uns bereit, | schenk uns das rechte Hochzeit-Kleid | so können wir bestehen | wann wir | vor dir, | dort erscheinen | auch mit Deinen, | von der Erden | zu dir aufgenommen werden.

‡.

Am ein und zwanzigsten Sonntag nach Trinitatis.

Ev. Joh. 4, v. 47 bis 54.—Ep. Eph. 6, v. 10 bis 17.

U. M.

Mel. Wach auf mein Herz ꝛc.

97. Was wir von Jesu hören, | kann uns genugsam lehren, | daß er uns leicht kann retten, | aus Leib's- und Seelen-Nöthen.

2. Wann unsre kranke Seelen, | sich ängsten und sich quälen; | dann wird er uns erweisen, | was er uns hat verheißen.

3. Laßt uns nur zu ihm gehen, | und ihn um Hülfe flehen | so wird er uns bald geben | die Kraft zum bessern Leben.

4. Er heil't den Seelen-Schaden, | aus lauter Treu und Gnaden; | er läßt uns auch empfinden | Vergebung unsrer Sünden.

5. Ob er nicht gleich gewähret, | was man von ihm begehret. | So läßt er uns doch sehen | daß uns muß Hülf geschehen.

6. Er zeigt uns Wunder-Werke, | wann er uns Kraft und Stärke | giebt, daß wir überwinden, | den Teufel, Welt und Sünden.

7. Wer's auf sein Wort nur waget, | und glaubt fest was er saget | den lehren alle Stunden | was er dabey gefunden.

8. An Gottes Gnaden Werken, | kann jede Seele merken, | daß Gott ihr hat gegeben, | des Geistes-Kraft und Leben.

9. Das wirkt den wahren Glauben, | den Satan nicht kann rauben | so kann dann hier auf Erden, | der Himmel auch schon werden. ‡.

Am zwey und zwanzigsten Sonntag nach Trinitatis.

Ev. Matth. 18, v. 23 bis 35.—Ep. Philip. 1, v. 3-11.

X. M.

Mel. Nun danket alle Gott.

98. Ein Gleichniß stellt uns dar | im Bildniß der Geschichte, | dasselbe macht uns klar, | daß Gott in dem Gerichte, | genaue Rechnung hält | und zeiget jedermann, | daß er sein Urtheil fällt, | nachdem er hat gethan.

2. Wann sich die Rechnung findt, | dann wirst du erst einsehen, | wie viel, wie manche Sünd | du thust vor Gott begehen. | Wohl zehen tausend Pfund, | sind deine Sünden schwer, | wird's dir, O Sünder kund | so ängstet es dich sehr.

3. Wann Gott das Urtheil spricht, | den Sünder zu verfluchen, | so fühlt er das

Gericht, | das macht ihn Gnade suchen ; | dann schreyt er in der Noth, | und flehet um Geduld, | verspricht dem lieben Gott : | Herr ich bezahl die Schuld.

4. Weil kein Mensch aber könnt | die Sünden-Schuld bezahlen | so schenket Gott die Sünd, | vergab die Strafe allen. | Er sah uns gnädig an | weil Jesus für uns starb, | und was er sonst gethan, | und uns die Gnad erwarb.

5. So wurden wir erlöst | von aller Straf der Sünden, | weil Christus sie gebüßt, | so läßt uns Gott auch finden : | Gerechtigkeit und Heil | und Trost in Creutz und Leid, | giebt uns am Himmel Theil | der wahren Seligkeit.

6. Doch wollen wir vor Gott, | in seiner Gnade leben | so lehrt uns sein Gebot | auch andern zu vergeben, | wann wir dem Nächsten nicht | von Herzen gern verzeih'n | so bleibt uns das Gericht | mit aller Straf und Pein.

7. Gott schenk uns Stärk und Kraft, | er schenk uns Geist und Leben, | so wird in uns geschaft, | daß wir auch gern vergeben | dem Nächsten seine Schuld, | so werden wir bereit | durch Gottes Gnad und Huld | für jene Ewigkeit. ‡.

Am 23sten Sonntag nach Trinitatis.

Ev. Matth. 22, v. 15 bis 22.—Ep. Phil. 3, v. 17-21.

F. M.

Mel. Jesu, meine Freude.

99. Unsre Seelen-Feinde, | stellen sich wie Freunde, | wie gar oft geschieht. | Daß sie sich verstellen | uns damit zu fällen | sind damit bemüht. | Ach wie fein, | stellt sich oft ein | der Satan mit seinen Tücken | uns recht zu verstricken.

2. Jesus hat's erfahren | daß viel solche waren | die ihm herzlich feind, | als er war auf Erden | unser Heil zu werden | unser Seelen-Freund. | Wie mußt er, | gar oftmals sehr | auch mit falschen Menschen kämpfen | ihren Rath zu dämpfen.

3. Pharisäer Rotte | und Herodis Spotte | und dergleichen mehr | findt sich allerwegen | Christum so entgegen | so fällts freylich schwer | so daß man | auch schier nicht kann | gegen solche Feinde stehen | ihrem Netz entgehen.

4. Jesus, der uns liebet | der uns alles giebet | immer für uns streit | wird uns Weisheit geben | daß wir unser Leben | führen allezeit | daß der Feind | so bös er's meyn't, | und uns tausend Netz thut stellen | dennoch nicht kann fällen. ‡

Am vier und zwanzigsten Sonntag nach Trinitatis.

Ev. Matth. 9, v. 18 bis 26.—Ep. Colos. 1, v. 9-14.

G. M.

Mel. Freu dich sehr o meine Seele.

1 HErr es steht in deinen Händen | unser Leben, unser Tod, | unser Leben muß sich enden, | wie du es bestimmst, o Gott: | du siehst hohen Stand nicht an. | Arm und Reiche müssen dran; | große Fürsten dieser Erden, | müssen auch zu Leichen werden.

2. Mancher fängt kaum an zu leben, | da ihn doch der Tod schon findt, | seinen Geist muß er aufgeben, | wär er auch ein Fürsten-Kind. | Doch wird dieses nicht bedacht | bis der Tod selbst Anspruch macht, | dann will man sich erst umsehen, | und dann erst, um Hülfe flehen.

3. Der Herr über Tod und Leben, | Jesus wahrer Mensch und Gott, | der kann allzeit Hülfe geben, | ja gar retten von dem Tod; | nur ein Wort aus seinem Mund | machet Leib und Seel gesund, | hat er's für uns gut ersehen | so läßt er's uns auch geschehen.

4. Sein Wort sollt uns sehr erfreuen, |

was er sagt das fehlet nicht, | dürfen uns vor ihm nicht scheuen, | sondern voller Zuversicht | unverzaget zu ihm geh'n, | unser ganzes Herz gesteh'n; | was uns Noth ist wird er geben, | hier und dort in jenem Leben.

5. Nur getrost betrübte Seelen, | die ihr recht betrübet seyd, | thut euch Jesum nur befehlen, | bis er wendet alles Leid, | ob ihr gleich im Tod entschlaft, | erst am jüngsten Tag erwacht, | dort läßt euch der Herr erfahren, | was hier die Verheißung' waren.

‡.

Am 25sten Sonntag nach Trinitatis
Ev. Matth. 24, v. 15-28.— Ep. 1 Thes. 4, v. 13-18.
D. M.
Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

101. Die letzte Nacht ist vor der Thür: | so schallts in allen Landen. | Und du, mein Jesu, sagest mir, | was noch für Noth fürhanden. | Ich höre hier mit Zittern an, | was künftig noch geschehen kann, | und was für Plagen kommen.

2. Ich weiß wohl, daß mir's nicht gebühr't, | die Stunde zu erfragen, | wenn dein Gerichte wird vollführ't. | Kein Mensch kann dieses sagen; | Denn du, Herr! weist es nur allein; | doch wird es nicht mehr ferne seyn | von solchen Trauerzeichen.

3. Jerusalem soll Spiegel seyn, | darin wir alle sehen. | Man bilde bey der Welt sich ein, | was jener ist geschehen. | Jerusalem der kleinen Welt, | hat Gott das Urtheil längst gefällt: | nun kommt es an die Große.

4. Ach was für Greuel siehet man | an heil'ger Städte stehen! | es donnert lauter Fluch und Bann | von Babels stolzen Höhen. | Des Herren Wort wird nun veracht | und lauter Menschentand gemacht, | dabey die Warheit leidet.

5. Es stehen falsche Christi auf, | mit greulichen Propheten, | und ihre Lehre zielet drauf, | daß sie die Seelen tödten. | Ihr Irrthum ist so voller Gift, | daß er beynahe diese trifft, | die Gott selbst hat erwählet.

6. Man weiset Christum da und dort, | nach eigenen Gelüsten. | So schicket man die Einfalt fort | zur Kammer und zur Wüsten. | Man kehret lauter Wunder vor | und öffnet also Thür und Thor, | die Unschuld zu verführen.

7. Ach sollte daß nicht Trübsal seyn, | dergleichen nie gewesen! | wer wollte diese Prophezey'n | nicht höchst bedachtsam lesen? | Wer wollte nicht von hinnen flieh'n, | wenn diese Wetter aufzuzieh'n | je mehr und mehr beginnen?

Am sechs und zwanzigsten Sonntag nach Trinitatis.

Ev. Matth. 25, v. 31-46.—Ep. 2. Thess. 1, v. 3-10.

D. M.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

102. Es ist gewißlich an der Zeit, | daß Gottes Sohn wird kommen, | in seiner großen Herrlichkeit, | zu richten Bös' und Frommen. | dann wird das Lachen werden theu'r, | wann alles wird vergeh'n im Feu'r | wie Petrus davon schreibet.

2. Mann höret der Posaunen Hall, | dann auf der ganzen Erden; | die Todten werden auf den Schall | sogleich erwecket werden; | die aber noch lebendig sind, | und die der Herr rechtschaffen find't, | wird er sehr schön verwandeln.

3. Darnach wird man ablesen bald, | ein Buch darin geschrieben, | was jeder Mensch so Jung als Alt, | auf Erden hat getrieben, | da denn gewißlich jedermann | wird hören was er hat gethan | in seinem ganzen Leben.

4. O weh demselben, welcher hat | des Herren Wort verachtet, | und nur auf Erden früh und spat | nach großem Gut getrachtet, | der wird fürwahr gar kahl be-

steh'n | und mit dem Satan müssen geh'n von Christo in die Hölle.

5. O Jesu! hilf zur selben Zeit, | von wegen deinen Wunden, | daß ich im Buch der Seligkeit | werd eingezeichnet funden, | daran ich dann auch zweifle nicht, | denn du hast ja dein Feind gericht', | und meine Schuld bezahlet.

6. Derhalben mein Fürsprecher sey, | wann du nun wirst erscheinen, | und lies mich aus dem Buche frey, | in welchem steh'n die Deinen, | auf daß ich sammt den Brüdern mein | mit dir geh' in den Himmel ein, | den du uns hast erworben.

7. O Jesu Christ! du machst es lang | mit deinem jüngsten Tage, | den Menschen wird auf Erden bang, | von wegen vieler Plage. | Komm doch, komm doch, du Richter groß! | und mache uns in Gnaden los | von allem Uebel, Amen.

Am 27sten Sonntag nach Trinitatis.
Ev. Matth. 25, v. 1 bis 13.—Ep. 2 Pet. 3, v. 3-13.
G. M.
Mel. Werde munter mein Gemüthe.

103. Wachet, wachet, ihr Jungfrauen, | wacht, der Bräut'gam bricht herein: | lasset euch nicht schläfrich

schauen, | zeiget eurer Lampen-Schein; | schmückt euch, schickt euch, macht geschwind | daß er euch bereit erfindt: | wollt ihr erst zu'n Krämern gehen, | ey so bleibt ihr drauſſen stehen.

2. O wie selig ist die Seele, | die, die Lampe zugericht, | daß es ihr da nicht am Oehle, | wenn der Bräut'gam kommt gebricht? | daß ist eine kluge Braut, | die darauf, weil's Zeit ist schaut: | die wird bey dem Bräut'gam stehen, | und mit ihm zur Hochzeit gehen.

3. O wie thöricht sind hingegen, | die der Feind also berückt, | daß sie sich nicht bald drauf legen, | daß die Lampen sind geschmückt! | Jammer! wenn der Bräut'gam spricht: | gehet hin, ich kenn euch nicht; | wenn die Gnadenzeit verfloſſen | und die Himmels-Thür verschloſſen.

4. Gib, mein Bräut'gam, daß mein Herze | sey mit Glaub und Lieb erfüllt, | und ich nicht die Zeit verscherze, | da du Hochzeit halten willt, | sondern, wenn dein Tag bricht an, | und die Thür wird aufgethan, | ich nach überstand'nem Leiden, | eingeh' zu den Hochzeit Freuden.

5. Laß mich beten, laß mich wachen, |

bis mein letzter Tag anbricht: | laß mich ja nichts schläfrich machen; | bleibe du bey mir, mein Licht: | laß stets deiner Gnaden Schein | leuchten in mein Herz hinein. | Hilf mir ringen, hilf mir kämpfen, | und die falsche Regung dämpfen.

Von der Heiligen Taufe.

B. M.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt, ꝛc.

104 Ich bin getauft auf deinen Namen, | o Gott, du Vater, Sohn und Geist | gezählt zu deinem neuen Saamen, | der dich für seine Rettung preis't. | Welch Heil ist durch die Taufe mein! | Ach, möcht ich deß nur würdig seyn.

2. Du Gott, mein Vater, du gewährest | mir deiner Kindschaft Wonn und Ruhm | und Sohn des Höchsten, du erklärest | mich ewig für dein Eigenthum; | du willst, mein Leben Gott zu weih'n, | Geist Gottes, selbst mein Beystand seyn.

3. Laß dieses Heil mich recht erkennen, | und gieb mir Gnade, daß ich sey, | was ich mich freue, mich zu nennen, | ein wahrer Christ und dir getreu? | es sey für mich dein Bund mit mir, | ein Bund der Heiligkeit mit dir!

4. Du bist getreu, auf deiner Seite | bleibt er so unbewegt und fest, | das wenn ich falle, wenn ich gleite, | mich deine Gnade nicht verläßt, | daß sie mich straft, und lockt, und mir, | den Weg zurück weis't, Gott zu dir.

5. Nun, höchster Gott, ich geb auf's Neue | dir Seel und Leib zum Opfer hin. | Erwecke mich zu neuer Treue, | und bilde mich nach deinem Sinn! | entflieh o Welt, und Sünde weich! | Gott hört es: jetzt entsag ich euch!

6. Befestige den Bund der Gnade, | mein Vater, und bewahre mich, | im Glauben und auf deinem Pfade | mein ganzes Leben preise dich! | Gott meines Heils, sey ewig mein! | Gott hilf mir, ewig dein zu seyn.

J. M.

Mel. Liebster Jesu wir sind hier, ꝛc.

105. Mein Erlöser, der du mich | dir zum Eigenthum erkaufet. | Als dein Jünger bin auch ich | vormals auf dein Wort getaufet. | O erwecke mich zum Fleiße, | recht zu seyn das, was ich heiße.

2. Laß mich oft mit Achtsamkeit, | meiner Taufe Bund betrachten; | und nur das zu jeder Zeit | für mein größtes Wohlseyn

achten, | daß ich, Jesu deinen Willen | treulich suche zu erfüllen.

3. Dieser Erde Gut und Ruhm | bleibt im Tode doch zurücke. | Nur ein wahres Christenthum | folgt uns nach zum ew'gen Glücke. | Davon ist auch nach dem Sterben, | ewig Segen zu ererben.

4. Laß mich drum, wie dir's gefällt, | deinem Dienst, Herr, ganz ergeben, | und entfernt vom Sinn der Welt, | als dein treuer Jünger leben; | daß ich einst auch, wann ich sterbe, | das verheißne Leben erbe.

Bey der H. Taufe eines Kindes.

B. M.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt, ꝛc.

106. Herr der du selbst die Tauf befohlen; | dir, dessen Treu unwandelbar, | dir sey auch dieses Kind empfohlen! | wir bringens deiner Taufe dar. | O! segne es, Herr Jesu Christ, | der du der Taufe Stifter bist?

2. Laß durch dies Siegel deiner Gnade | sein Christenrecht bestätigt seyn; | und weihe es in diesem Bade | zum Erben deines Himmels ein. | Und daß ein Christ dir angehört, | dies Glück mach künftig ihm recht werth.

Bey der H. Taufe mehrer Kinder.

B. M.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

107. Herr der du selbst die Tauf befohlen | dir dessen Treu unwandelbar, | dir seyn die Kinder hier empfohlen, | wir bringen sie zur Taufe dar. | O segne sie, Herr Jesu Christ. | der du der Taufe Stifter bist.

2. Laß durch dies Siegel deiner Gnade | ihr Christenrecht bestätigt seyn; | und weihe sie in diesem Bade | zu Erben deines Himmels ein. | Und daß ein Christ dir angehört, | dies Glück mach künftig ihnen werth.

Nach der H. Taufe.

U. M.

Mel. Wach auf mein Herz, ꝛc.

108. Wie groß sind Gottes Gaben, | die er uns lässet haben. | Er hat uns theu'r erkaufet, | drum sind wir ihm getaufet.

2. Sein Wort, sein Tauf, sein Nachtmahl | dient wider allen Unfall, | der Heil'ge Geist im Glauben, | lehrt uns darauf vertrauen.

3. Durch Christum wird uns geben, |

Gerechtigkeit und Leben, | wir können durch ihn finden | Vergebung unsrer Sünden.

4. Wir danken seiner Güte, | mit freudigem Gemüthe | daß er uns arme Sünder | auch macht zu Gnadenkinder.

Bey der H. Taufe der Erwachsenen.
U. M.

Mel. Nun laßt uns Gott dem Herren.

109. Der Herr hat uns befohlen, | wir seine Diener sollen | in alle Welt hingehen, | das Lehramt zu versehen.

2. Geht hin und lehr't und taufet, | die ich hab theu'r erkaufet, | damit sie hier auf Erden | mir auch geweihet werden.

3. Gewiß das muß geschehen | wer Gottes Reich will sehen, | muß werden neugeboren | sonst gehet er verloren.

4. Ihr müßt euch taufen lassen | und die Verheißung fassen, | wollt ihr des Geistes Gaben | an euch versiegelt haben.

5. Auf Reu und Leid der Sünden | läßt Gott euch Gnade finden, | er will euch Kräfte geben | zu einem neuen Leben.

6. Entsaget allem Bösen | der Welt mit ihrem Wesen, | an Jesum sollt ihr gläuben | ihm ewig treu verbleiben.

7. Was Christus euch erworben | da er für euch gestorben, | das bleibt euch übergeben | werd't ihr im Taufbund leben.

Nach der Taufe.

8. Der Herr woll euch so stärken | in allen guten Werken, | das ihr mögt treulich kämpfen | und alle Sünden dämpfen.
9. Der Herr woll euch regieren | in seinem Weg selbst führen, | und euch am Ende geben | das ewig selig Leben. ‡.

Bey der Beicht.

D. M.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

110. Weh mir! daß ich so oft und viel, | als wär ich gar verblendet, | gesündigt ohne Maaß und Ziel | von Gott mich abgewendet: | der mir doch nichts als lauter Gnad | und Wohlthat stets erwiesen hat | in meinem ganzen Leben,

2. Weh mir! daß ich vor meinem Gott | mein Herz so fest verschlossen; | deß Schutz und Trost in meiner Noth | ich doch allzeit genossen! | viel Missethat hab ich vollbracht; | des Herren Gutthat nicht bedacht, | muthwillig sie vergessen.

3. Mich überzeuget Herz und Sinn, | und ich muß frey bekennen, | daß ich ein großer Sünder bin, | darf mich nichts anders nennen; | doch, schau ich dich, mein Heiland an, | mit Nichten ich verzweifeln kann, | du kannst und wilst mir helfen.

4. Groß ist zwar meine Missethat, | sehr viel ist meiner Sünden; | doch ist weit größer deine Gnad, | kein Mensch kann sie ergründen. | So groß, o großer Gott! du bist, | so groß ist auch zu aller Frist | bey dir die Gnad und Güte.

5. Die hast du keinem je versagt, | so lang die Welt gestanden. | Wer dir vertraut und nicht verzagt, | wird nimmermehr zu Schanden. | Ich bitt, ich fleh, ich ruf und schrey, | ich hoff auf deine Gnad und Treu; | Ach, laß mich Gnade finden.

G. M.

Mel. Freu dich sehr o meine Seele.

III. Höchster denk ich an die Güte | die du mir bisher erzeigst; | o so wird mein ganz Gemüthe | tief beschämet und gebeugt, | daß ich dich gering geschätzt, | dein Gebot hint'an gesetzt, | und dich, der du mich geliebet, | mit Vergehungen betrübet.

2. Alle meine Seelen-Kräfte, | meine Glieder sind ja dein: | und die sollten zum Geschäfte | deines Dienst's geheiligt seyn. | O wie hab ich sie entweih't, | Ach zur Ungerechtigkeit | und zum schnöden Dienst der Sünden | ließ ich mich oft willig finden.

3. Deine Huld war jeden Morgen | über mir, o Vater neu. | Von wie manchen schweren Sorgen | machtest du mein Herze frey? | Was mir nütze gabst du mir. | Aber ach! wie dankt ich dir! | O wie hab ich so vermessen | deines Wohlthuns Zweck vergessen.

4. Bey dem hellen Licht der Gnaden | sollt ich ja die Sünde flieh'n; | und um Rettung von dem Schaden | meiner Seele mich bemüh'n. | Deine Güte lockte mich | oft zur Buße; aber ich | merkte nicht dein sanftes Locken, | ließ die Sünde mich verstocken.

5. Ach! an dir hab ich gesündigt; | Gott mein Vater, zürne nicht! | dir hab ich oft aufgekündigt | meine schuld'ge Kindes-Pflicht. | Ach vergieb, was ich gethan! | Nimm mich doch erbarmend an! | führe mich vom Sündenpfade | schnell zurück, durch deine Gnade.

Z. M.
Mel. Alle Menschen müssen sterben.

112. Jesu, der du meine Seele | hast durch deinen bittern Tod, | aus des Teufels finstern Höhle, | und der schweren Sünden-Noth | kräftiglich herausgerissen, | und mich solches lassen wissen | durch dein angenehmes Wort: | sey doch jetzt, o Gott! mein Hort.

2. Treulich hast du ja gesuchet | das von dir verlauf'ne Schaf, | dem Gesetzes-Donner fluchet | in dem tiefen Sünden-Schlaf: | ja du Satans Ueberwinder | hast die hochbetrübten Sünder, | so gerufen zu der Buß, | daß ich billig kommen muß.

3. Ach! ich bin ein Kind der Sünden, | ach! ich irre weit und breit; | es ist nichts an mir zu finden, | als nur Ungerechtigkeit | all mein Tichten, all mein Trachten, | heisset meinen Gott verachten, | böslich leb ich ganz und gar | und sehr gottlos immerdar.

4. Herr ich muß es ja bekennen, | daß nichts Gutes wohnt in mir, | zwar ich kann das Wollen nennen, | dieses spür und merk ich hier: | aber Fleisch und Blut zu zwingen | und das Gute zu vollbringen, | folget gar nicht wie es soll, | was ich nicht will, thu ich wohl.

5. Aber Herr, ich kann nicht wissen, | wie viel meiner Fehler seyn, | mein Gemüth ist ganz zerrissen, | durch der Sünden-Schmerz und Pein, | und mein Herz ist matt von Sorgen, | ach! vergieb mir das verborgen; | rechne nicht die Missethat, | die dich, Herr, erzürnet hat.

6. Jesu, du hast weggenommen, | meine Schulden durch dein Blut, | laß es, o Erlöser, kommen | meiner Seligkeit zu gut. | Und dieweil du, so zerschlagen, | hast die Sünd am Creutz getragen, | ey so sprich mich endlich frey, | daß ich ganz dein eigen sey.

Vom Heiligen Abendmahl.

X. M.

Mel. O Gott du frommer Gott.

113. Ich will, o Jesu, dich, | und deinen Tod bekennen. | O laß mein ganzes Herz | von Dank und Lieb entbrennen! | ich komme glaubensvoll, | mich deinem Mahl zu nah'n; | ich will jetzt deinen Leib, | ich will dein Blut empfah'n.

2. Laß diese Schätze mich | mit innigem Verlangen | von deiner Gnade nun | zu meinem Heil empfangen! | laß mir dies

hohe Mahl | von deiner Angst und Pein, | von deiner Lieb und Treu | ein rührend Denkmahl seyn. !

3. Aus Liebe kommst du, Herr ; | sogar dein theures Leben | für meine Seligkeit | zum Opfer darzugeben. | Du starbst, und schenktest mir | ein unschätzbares Gut, | aus Liebe deinen Leib, | aus Liebe selbst dein Blut.

4. Ach, möcht ich dich dafür | auch wieder herzlich lieben, | und jede Stunde mich | nur dich zu lieben, üben ! | Dich nur, und Vater, dich, | daß du so sehr mich liebst, | und meine Schulden mir | durch deinen Sohn vergiebst !

5. Dir, Heiland, will ich mich, | dir Seele, Leib und Leben, | und alles, was ich bin, | zum Opfer wieder geben. | Nimm alles, o mein Herr, | zum Eigenthume hin, | der ich so theuer dir | zum Dienst erkaufet bin.

G. M.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

114. Ach ! Gnad über alle Gnaden! | heißet das nicht Gütigkeit, | daß uns Jesus selbst geladen | zu dem Tisch den er bereit't ? | er ist's, der uns ruft

zu Gast, | daß wir, aller Sorgen-Last, | aller Sünd und Noth entnommen, | in den Himmel mögen kommen.

2. Er, der Heiland, will uns speisen, | und auch selbst die Kôste seyn, | heißet das nicht Gnad erweisen! | Ist er nun nicht dein und mein? | sollten wir an seinem Heil | nun hinfort nicht haben Theil, | da er unser so gedenket, | daß er sich uns selber schenket?

3. Herr, du hast dich hingegeben | unsertwegen in den Tod, | daß wir möchten wieder leben | frey von Sünden Straf und Noth: | Aber deiner Liebe Macht | hat dich auch dahin gebracht, | daß du selbst wirst Trank und Speise; | o der nie erhörten Weise!

4. Hier sieht man dein treu Gemüthe, | sonst ist einer Arzt allein; | doch willst du aus lauter Güte | auch die Arzeney selbst seyn, | du giebst dich uns selbst zu Theil, | daß wir möchten werden heil | an den tiefen Seelen-Wunden, | die sonst blieben unverbunden.

5. Nun zu dir komm ich geschritten, | o mein Heiland, Jesu Christ! | laß dich jetzt von mir erbitten, | weil für mich bereitet

ist | dein so theurer Gnaden-Tisch, | daß sich meine Seel erfrisch: | du wollst ihren Hunger stillen, | und in ihrem Durst sie füllen.

D. M.

Mel. Nun freu't euch lieben Christen.

115. Du Lebens-Brod, Herr Jesu Christ, | mag dich ein Sünder haben, | der nach dem Himmel hungrig ist, | und sich mit dir will laben; | so bitt ich dich demüthiglich, | du wollest recht bereiten mich, | daß ich recht würdig werde.

2. Auf grünen Auen wollest du | mich diesen Tag Herr leiten, | den frischen Wassern führen zu, | den Tisch für mich bereiten: | ich bin zwar sündlich, matt und krank; | doch laß mich deinen Gnaden-Trank | aus deinem Becher trinken.

3. Du allzuköstlich Himmel-Brod! | du wollest mir verleihen, | daß ich in meiner Seelen-Noth | zu dir mag kindlich schreyen: | dein Glaubens-Rock bedecke mich, | auf daß ich möge würdiglich | an deiner Tafel sitzen.

4. Tilg allen Haß und Bitterkeit, | o Herr! aus meinem Herzen. | Laß mich die Sünd in dieser Zeit | bereuen, ja mit

Schmerzen : | du recht bereitet Osterlamm ! | du meiner Seelen Bräutigam, | laß mich dich recht genießen.

5. Zwar ich bin deiner Gunst nicht werth, | als der ich jetzt erscheine, | mit Sünden allzuviel beschwert, | die schmerzlich ich beweine ; | in solcher Trübsal tröste mich, | Herr Jesu, daß du gnädiglich | der Sünder dich erbarmest.

6. Ich bin wie alle Sünder sind | voll Wunden und voll Beulen : | erleuchte mich, dann ich bin blind, | du kannst allein mich heilen : | ich bin verdammt, erbarme dich, | ich bin verloren suche mich, | und hilf aus lauter Gnade.

Bey der Communion.

D. M.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

116. Ich komm jetzt als ein armer Gast, | o Herr, zu deinem Tische, | den du für mich bereitet hast, | daß er mein Herz erfrische, | wann mich der Seelen-Hunger nagt, | wann mich der Durst des Geistes plagt, | bis ich den Schweiß abwische.

2. Nun sprichst du, Seelen-Bischof,

dort: | ich bin das Brod zum Leben, | diß Brod treibt auch den Hunger fort, | den sonst nichts mag aufheben. | Ich bin der Brunn, wer glaubt an mich, | dem wird der Durst nicht ewiglich | im Herzen Stiche geben.

3. Drum führe mich, o treuer Hirt! | auf deine Himmels-Auen, | bis meine Seel erquicket wird, | wann du sie läßest schauen | die Ströme deiner Gütigkeit, | die du für alle hast bereit, | die deiner Güte trauen.

4. Ich armes Schäflein suche dich | auf deinen grünen Weiden; | dein Lebens-Manna speise mich, | zu Trost in allem Leiden; | es tränke mich, dein theures Blut, | auf daß mich ja kein falsches Gut | von deiner Liebe trenne.

5. Gleichwie des Hirsches mattes Herz | nach frischem Wasser schreyet, | so schreyet auch mein Seelen-Schmerz: | ach! laß mich seyn befreyet | von meiner schweren Sünden-Pein, | und schenke mir die Trost-Fluth ein, | damit ist mir gedienet.

6. Vor allen Dingen wirk' in mir | ein unverfälschte Reue, | daß wie für einem wilden Thier | ich mich für Sünden scheue; | zieh mir den Rock des Glaubens an, | der

dein Verdienst ergreifen kann, | damit mein Herz sich freue.

7. Entzünd in mir die Andachts-Brunst, | daß ich die Welt verlasse, | und deine Treu und Bruder-Gunst | in dieser Speise fasse, | daß durch dein Lieben Lieb in mir | zu meinem Nächsten wachs herfür, | und ich fort niemand hasse.

8. Ach! führe mich nur selbst von mir, | bey mir ist nichts dann Sterben: | nimm aber mich, o Herr, zu dir, | bey dir ist kein Verderben; | in mir ist lauter Höllen-Pein, | in dir ist nichts dann selig seyn, | mit allen Himmels-Erben.

9. Erneure mich, o Lebensstab! | durch deines Geistes Triebe, | daß ich die Sünde lege ab, | im Guten mich stets übe; | regiere meinen trägen Sinn, | daß er die Lüste werfe hin, | die er sonst pflegt zu haben.

10. So komm nun, o mein Seelen-Schatz! | und laß dich freundlich küssen; | mein Herze giebt dir Raum und Platz, | und will von keinem wissen, | als nur von dir, mein Bräutigam, | dieweil du mich am Creutzesstamm | aus Noth und Tod gerissen.

11. Hab, lieber Heiland, großen Dank | für deine Süßigkeiten: | ich bin für lauter

Liebe krank, | drum wart ich auf die Zeiten, | in welchen du, o Lebens-Fürst, | mich samt den Auserwählten wirst | zur Himmels-Tafel leiten.

B. M.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

117. Hier bin ich, Jesu zu erfüllen, | was du in deiner Leidensnacht, | nach deinem gnadenvollen Willen, | zur Pflicht und Wohlthat mir gemacht. | Verleih zur Uebung dieser Pflicht | mir deines Geistes Kraft und Licht.

2. Es werde, Herr, für mein Gewissen | dein Abendmahl ein Unterpfand, | auch mir sey dein versöhnend Büßen | von Gott aus Gnade zuerkannt: | so freuet meine Seele sich | in deinem Heil, und lobet dich.

3. Bewundernd denk ich an die Liebe | womit du unser Heil bedacht | Wie stark sind deines Mitleids-Triebe, | die dich bis an das Creutz gebracht! | O gieb von deinem Todes-Schmerz | heut neuen Eindruck in mein Herz.

4. Laß mich mit Ernst die Sünde scheuen, | für welche du als Opfer starbst; | laß mich durch Mißbrauch nie entweihen, | was du so theuer mir erwarbst! | der Trost, den

mir dein Tod verleih't, | verführ mich nie zur Sicherheit.

5. Ich übergebe mich auf's Neue, | o du mein Herr und Gott, an dich! | ich schwöre dir beständ'ge Treue | an deinem Tische feyerlich. | Dein eigen will ich ewig seyn; | du starbst für mich, drum bin ich dein.

6. Nie will ich mich vor Spöttern schämen | des Dienstes, den man dir erweis't | mich nie zu einem Schritt bequemen, | den mein Gewissen sündlich heißt. | O flöße mir den Eifer ein, | wie du o Herr gesinnt zu seyn!

7. Laß mich mit Ernst den Nächsten lieben; | und wenn er strauchelnd was versieh't, | Versöhnlichkeit und Sanftmuth üben. | Nie komm es mir aus dem Gemüth, | welch eine schwere Schuldenlast | du mir aus Huld erlassen hast.

8. Es stärke sich in mir der Glaube. | daß meine Seele ewig lebt; | und daß einst aus des Grabes Staube | mich dein allmächt'ger Ruf erhebt; | wann du dich, grosser Lebensfürst, | den Völkern sichtbar zeigen wirst.

9. Hier liege ich zu deinen Füßen | mit Dank und Lob, Gebät und Fleh'n: | laß

neue Gnade auf mich fließen ; | mein Heiland laß es doch geschehn, | daß mir zur Stärkung meiner Treu | dein Abendmahl gesegnet sey.

B. M.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt, ꝛc.

118. Dem König, welcher Blut und Leben | dem Leben seiner Völker weih't, | dem König werde Preiß gegeben ! | Erzählt sein Lob der Ewigkeit ! | singt alle Wunder die er thut. | Doch über alles rühmt sein Blut.

2. Der König hat mein Herz gefunden | wo anders, als auf Golgatha ? | Da floß mein Heil aus seinen Wunden. | Auch mich, auch mich erlös't er da. | Für mich gab er sein Leben hin, | der ich aus seinen Feinden bin.

3. Wem anders sollt ich mich ergeben ! | O König, der am Holz verblich, | hier opf'r ich dir mein Blut und Leben. | Mein ganzes Herz ergießet sich. | Dir schwör ich zu der Creutzesfahn | als Streiter und als Unterthan.

4. Mich dürstet Herr nach deinem Blute ! | nach Regen lechz't dein dürres Land. | Ach, auffer dir, dem höchsten Gute, | ist

keine Nahrung mir bekannt. | Mein Geist ist elend und beklemmt, | bis daß dein Blut mich überschwemmt.

5. O gieb dein Manna mir zu essen! | dein Freudenwein erfülle mich! | O laß mich deiner nie vergessen, | in meinem Geist verkläre dich. | So halt ich täglich Abendmahl; | denn dein Verdienst ist ohne Zahl.

A. M.

Mel. Wie schön leucht uns der, ꝛc.

119. Herr Jesu, dir sey Preis und Dank | für diese Seelenspeis und Trank, | damit du uns begabest; | im Brod und Wein dein Leib und Blut | kömt uns wahrhaftig wohl zu gut, | und unsre Herzen labet: | Daß wir | in dir | und nach allem | Wohlgefallen | heilig leben; | solches wollest du uns geben.

2. Du kehrest, o Immanuel, | ja selber ein in unsre Seel, | dir Wohnung da zu machen, | drum uns ein solches Herz verleih, | das von der Weltlieb ledig sey | und allen eiteln Sachen. | Bleibe, | treibe | unsre Sinnen | und Beginnen, | daß wir trachten | alle Welt-Lust zu verachten.

3. Ach, Herr! laß uns doch nehmen nicht | dein werthes Nachtmahl zum Ge-

richt; | ein jeder recht bedenke, | daß wir mit diesem Lebensbrod | im Glauben stillen unsre Noth, | der Fels des Heils uns tränke: | Zuchtig, | tüchtig | dich dort oben | stets zu loben, | bis wir werden | zu dir kommen von der Erden.

4. O daß wir solche Seligkeit | erwarten möchten allezeit | in Hoffnung und Vertrauen, | und endlich aus dem Jammerthal | eingehen in den Himmelssaal, | da wir Gott werden schauen. | Tröstlich, | köstlich, | uns als Gäste | auf das Beste, | bey ihm laben, | und ganz voll Genüge haben.

5. Das gieb du uns von deinem Thron, | o Jesu Christe, Gottes Sohn, | giebs durch dein bitter Leiden: | dasselbe, weil wir leben hier | laß uns betrachten für und für, | und alles Böse meiden. | Amen, | Amen? | Hilf uns kämpfen, | hilf uns dämpfen, | alle Sünden; | hilf uns fröhlich überwinden.

L. M.

Mel. Du unbegreiflich höchstes Gut.

120. O Jesu, du mein Bräutigam | der du aus Lieb am Creutzesstamm | für mich den Tod gelitten hast | und weggethan der Sündenlast.

2. Ich komm zu deinem Abendmahl; | mich beugt so mancher Sündenfall; | die Seelenwunden schmerzen mich: | erbarme dich, erbarme dich!

3. Du bist der Arzt, du bist das Licht, | du bist der Herr, dem nichts gebricht: | du bist der Brunn der Herrlichkeit, | du bist das rechte Hochzeitkleid.

4. Darum Herr Jesu! bitt ich dich, | in meiner Schwachheit, heile mich, | was unrein ist, das mache rein | durch deinen hellen Gnadenschein.

5. Erneure den verkehrten Sinn, | nimm mich zu dir im Glauben hin; | sey mir in Armuth Ueberfluß, | und tröste wenn ich weinen muß.

6. Komm, stärke mich, du Himmels-Brod; | ich glaube Herr du bist mein Gott | tief beug ich heute mich vor dir, | du bist und bleibst der Seelen Zier.

7. Lösch alle Laster aus in mir, | mein Herz mit Lieb und Glauben zier, | und was sonst ist von Tugend mehr, | das pflanz in mir zu deiner Ehr.

8. Gieb was mir nütz an Seel und Leib | was schädlich ist, fern von mir treib: | komm in mein Herz, laß mich mit dir | vereinigt bleiben, für und für.

9. Hilf, daß durch deiner Mahlzeit Kraft | das Bös' in mir werd abgeschaft; | vergib, Herr alle Sündenschuld | und habe du mit mir Geduld.

10. Vertreibe alle meine Feind, | die sichtbar und unsichtbar seynd, | den guten Vorsatz, den ich führ, | befestige den Geist in mir.

11. Mein Leben, Sitten, Sinn und Pflicht | nach deinem heil'gen Willen richt: | ach! laß mich meine Tag in Ruh | und Frieden christlich bringen zu.

12. Bis du mich, o du Lebensfürst! | zu dir in Himmel nehmen wirst, | daß ich bey dir dort ewiglich | an deiner Tafel freue mich.

Nach der Communion.

X. M.

Mel. O Gott du frommer Gott.

121. Nun danket alle Gott, | mit Herzen, Mund und Händen | der große Dinge thut | an uns und allen Enden: | der uns von Mutterleib | und Kindesbeinen an | unzählich viel zu gut, | und jetzo noch gethan.

2. Der ewig reiche Gott | woll uns bey unserm Leben, | ein immer fröhlich Herz |

und edlen Frieden geben, | und uns in seiner Gnad | erhalten fort und fort, | und uns aus aller Noth | erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preiß sey Gott | dem Vater und dem Sohne, | und dem, der beyden gleich, | im höchsten Himmels-Throne: | dem Dreyeinigen Gott, | als er ursprünglich war, | und ist, und bleiben wird, | jetzund und immerdar.

Vom Unterricht der Jugend.

B. M.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten,

122. Ach Gott! du giebst uns Menschen Kinder, | aus deinem Worte Unterricht. | Ach wir bedarfens arme Sünder, | dann sonst erkennen wir dich nicht, | wir leben; doch in Sünden todt, | und sterben ohne dich o Gott.

2. Ach laß dein Wort und Geist uns lehren, | den Weg der uns zum Leben führt, | so leben wir auch dir zu Ehren, | und thun was uns zu thun gebührt. | Nur deines guten Geisteswerk | giebt uns zum Guten Kraft und Stärk.

3. Wir gehen wie verlorne Schafe | den Weg der zum Verderben führt, | weckst du uns nicht vom Sünden-Schlafe | so bleiben

wir darin verirrt. | Wir geh'n dahin verstockt und blind | wie leider sonst noch viele sind.

4. Ach Herr! laß uns doch so nicht sterben | sonst müssen wir verloren geh'n, | ewig an Leib und Seel verderben, | wie können wir vor dir besteh'n: | Wann du uns stellest vor das Licht; | wann du uns forderst vor's Gericht.

5. Ach lieber Vater voll Erbarmen, | ach geh nicht mit uns in's Gericht, | nur du kanst schaffen daß wir Armen, | in unsern Sünden sterben nicht. | Nur deine Güte, Treu und Rath, | lehrt uns erkennen deine Gnad.

Zum Beschluß nach dem Unterricht.

6. Herr Jesu wahrer Weg und Leben | du bist der uns zum Vater führ't, | dein Leiden, Sterben kann uns geben | daß wir auch werden recht regiert, | dein heil'ger Geist sey uns beschert, | so werden wir dann recht gelehrt. ‡.

V. M.

Mel. Meinen Jesum Laß ich nicht.

123. Köstlich ist was Gott uns lehrt | in seinem theur'n werthen Worte, | wohl dem der's mit Andacht hört |

und auch lernt mit viel Begierde | der find't schon hier in der Zeit, | was ihm dien't in Ewigkeit.

2. Eine theure werthe Gab | die der liebe Vater giebet | daß man seine Lehre hab | ist weil uns der Vater liebet; | weil sein Sohn uns theu'r erkauft | auf des Name wir getauft.

3. Der groß' Bischof seiner Heerd, | der gut und getreue Hirte, | daß die Heerd geweidet werd, | daß man suchet das Verirrte | will die Heerde groß und klein | führen zu der Weide ein.

4. Er selbst weidet jedes Lamm, | führet es auf seine Weide. | Er macht die gerecht und fromm | und schenkt ihnen wahre Freude, | die ihm nur gehorsam seyn | führet er zum Leben ein.

Zum Beschluß nach dem Unterricht.

5. Jesu, laß gesegnet seyn, | was wir unterrichtet haben, | präg's in jede Seele ein, | durch die gute Geistes Gaben | die du für uns theu'r erwarbst | da du an dem Creutze starbst.

Bey der Confirmation der Jugend.

D. M.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

124. Herr Jesu, wahrer Seelenhirt, | du Freund der Menschenkinder, | du suchst die Schafe die verirrt, | errett'st die arme Sünder; | du bist ihr Leben, Herr und Gott, | befreyest die von aller Noth: | die dich von Herzen suchen.

2. Drum siehe mit Erbarmen an, | die Heerde vor dir stehen, | weil niemand sonst sie retten kann, | vom Wege den sie gehen; | vom Wege, der zum Tode führt | vom Weg worauf sie sind verirrt: | als die verlorne Schafe.

3. Du hast sie ja von Kindheit auf, | erhalten vom Verderben; | auch nicht in ihrem Sündenlauf, | sie lassen ewig sterben; | dein Blut hat sie gar theu'r erkauft, | sie sind in deinem Nam' getauft, | und dir ja selbst geweihet.

4. Ach Jammer! daß sie in dem Bund, | mit dir nicht treu geblieben, | die Herzen sollten seyn verwundt, | die Seelen sich betrüben; | daß sie vor dir nicht so gelebt, | daß sie dem Guten nach gestrebt, | wie du selbst hast befohlen.

5. Ach Vater, ach gerechter Gott! | vergib doch alle Sünden, | um Jesu Leiden Pein und Tod, | laß wieder Gnade finden; | die wirst du ja verstoßen nicht, | die suchen Herr dein Angesicht, | erbarme dich der Armen.

6. Gib Jesu, daß sie ganz auf's Neu, | mit dir im Bunde stehen, | und auch beständig bleiben treu, | in deinem Weg zu gehen; | steh ihnen bey in aller Noth, | erhalte sie bis in den Tod, | in deinem Wort und Glauben. ‡.

Nach der Confirmation.

B. M.

Mel: Meinen Jesum laß ich nicht.

125. Gottes Gnade sey mit euch! | sie verleih euch Kraft und Segen! | wallet freudig, Engeln gleich, | eurem hohen Ziel entgegen! | groß ist einst der Tugend Lohn | vor des Welten-Richters Thron.

2. Heilig sey euch dieser Tag, | heilig, was ihr jetzt versprochen! | ach was Herz und Mund versprach, | werde nie von euch gebrochen! | bleibt auch in Gefahr und Noth, | fromm und treu bis in den Tod!

3. Sieh, o Herr, wie alle fleh'n! | stärke

liebreich unsre Seelen! | laß uns niemals irre geh'n, | nie den Weg des Heils verfehlen! | alles schwindet mit der Zeit; | nur nicht wahre Frömmigkeit! R.

Für die confirmirte Jugend.

Æ. M.

Mel. O Gott du frommer Gott.

126. Mein Jesu führe mich, | du bist der Weg, das Leben, | daß ich recht liebe dich | das kannst du mir selbst geben, | durch deines Geistes Kraft | steh' du mir allzeit bey, | so wird in mir geschaft | daß ich dir werde treu.

2. Du hast mich theu'r erkauft, | durch Leiden und durch Sterben, | dir bin ich auch getauft | den Himmel zu ererben; | drum sollt ich stets drauf seh'n | daß ich von Herzensgrund, | in deinem Weg mag geh'n | und halten deinen Bund.

3. Ich aber habe nicht | der Sünde widerstrebet, | und nicht nach meiner Pflicht, | dem Rechten nach gelebet; | das weiß ich leider wohl | mein Herze sagt es mir: | daß ich nicht wie ich soll | so lebe Herr, vor dir.

4. Dein Wort das macht mir kund, | das ich nicht wie versprochen, | gehalten meinen Bund | den hab ich oft gebrochen; | Ge-

wissen klagt mich an, | ja gar laut sagt es mir; | daß ich oft bös gethan, | gesündigt oft vor dir.

5. Ich arm verirrtes Kind | hab deinen Weg gefehlet, | verhärt, verstockt und blind | den Sünder-Weg gewählet, | so lief ich immer hin | ja bis zu dieser Stund, | und im verkehrten Sinn | veracht' den Gnadenbund.

6. Ich hab von Kindheit auf, | dich niemals recht geliebet, | in meinem Sündenlauf | dich leider oft betrübet, | ach! wirst du dann mit mir | in das Gerichte geh'n | wie werd ich dann vor dir | gerechter Gott besteh'n!

7. Nun bin ich durch dein Wort | ermahn't und unterrichtet, | nun bin ich immerfort | mit Recht dazu verpflichtet; | daß ich mich recht bestreb, | daß ich dir bleibe treu, | und dir zu Ehren leb, | und dein Kind ewig sey.

8 Mein Gott du wollest mir | all meine Sünd vergeben, | damit ich auch bey dir | hab ewig Heil und Leben; | dir bin ich nun geweih't | durch deines Dieners Hand, | mach du mich selbst bereit | für's himmlisch Vaterland. ‡.

Bey Einsegnung der Aeltesten und Vorsteher ꝛc.

Æ. M.

Mel. O Gott du frommer Gott.

127. Daß Gott befohlen hat, | daß wir die Ordnung halten, | nach seinem weisen Rath, | die Kirche zu verwalten: | daß zeugt uns Paulus Lehr | so müße es auch seyn; | ja daß es nöthig wär, | zum Besten der Gemein.

2. Er zeigt Timoth'um an | so sollte er's bestellen, | das wäre wohl gethan | in allen solchen Fällen: | daß der Gemein' allzeit, | die Diener stets vorgeh'n, | die zu dem Dienst geweih't; | demselben vorzusteh'n.

3. Desgleichen thun auch wir | so wie uns ist befohlen, | wir ordnen Diener hier, | die der Gemeine sollen, | mit aller Treu und Fleiß | zum Besten der Gemein' | zu Gottes Ehr und Preis | allzeit beschäftigt seyn.

Nach der Einsegnung.

4. Ach Gott! hilf solchem thun, | was ihm zu thun gebühret | wozu ihn sein Beruf | in seinem Stande führet, | gieb, daß er thue bald | das Werk daß er thun soll, | und wann er's thut so gieb | daß es gerathe wohl. Z.

Beym Anfang der Schule.

C. M.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat, ꝛc.

128. Gott lehret uns in seinem Wort, | wir sollen uns bemüh'n | daß wir die Kinder immerfort, | in seinem Weg erzieh'n.

2. Dazu hat man die Schul errichtet, | daß darin werd gelehrt, | das theure Wort, das helle Licht | das uns von Gott beschert.

3. Das ist wohl löblich, das ist schön, | wo man es sieh't und hör't: | daß Kinder in die Schule geh'n | und werden recht gelehr't.

4. Wo man die Kinder täglich weis't | in Gottes Wege geh'n, | da wird der Heiland hoch gepreis't, | und sein Reich wird besteh'n.

5. Fromme Eltern die freuen sich, | wann Kirch und Schule blüh't; | wo man die Jugend fleißiglich | für Gottes Reich erzieh't.

6. Ach! Kinder lernt mit allem Fleiß | in eurer Schule fein, | wollt ihr verständig klug und weis' | und auch gesegnet seyn.

7. Gehorchet Gott nach seinem Wort, | wie euch gezeiget wird | so kommt ihr auf dem Wege fort, | der euch zum Himmel führ't.

Bey dem Ausgang der Schule.

B. M.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

129. Wir wollen also nun beschliessen, | und enden unsern Unterricht, | Gott segne was wir uns beflieſſen, | zu lehren recht nach unsrer Pflicht, | laß unsern Ausgang dir allein | nur dir, o Herr! befohlen seyn.

2. Wir schließen nun in Jesu Namen, | woll'st selber Jesu, bey uns seyn, | sprich zu der Sache selber Amen, | so bleibt die Sache selber dein, | dein Amen Jesu, nur allein, | wird unser Amen ewig seyn. ‡.

Bey Einweihung einer Kirche.

D. M.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

130. Heut lobe Gott du Christen-Chor! | mit freudigem Gemüthe, | geh't ein durch seines Tempels-Thor | und preiset seine Güte; | gedenket seiner großen Gnad, | das er sich hier errichtet hat, | ein Haus zu seiner Ehre.

2. Ein jeder komm nach seiner Pflicht, | mit Singen, Beten, Flehen; | vergesset solches nimmer nicht, | so wird man freudig

sehen: | daß er wird selber wohnen hier | und seyn des Tempels Licht und Zier, | und Hirte seiner Heerde.

3. Er weidet uns mit seinem Wort, | führt uns auf grünen Auen; | er ist das Leben, Schild und Hort, | die seiner Güte trauen, | erfahren, daß die göttlich Kraft, | sie ganz zu neuen Menschen macht, | und Gottes Kinder werden.

4. Bisher hat uns der Herr gebracht, | er wird uns weiter bringen, | wir üben gute Ritterschaft, | es wird uns auch gelingen; | wir hoffen, glauben, bitten drum, | der Herr wird wahres Christenthum, | in unsrer Kirche schaffen.

5. Hier Jesu, pflanz Erkenntniß fort, | auf Kind und Kindes Kinder, | gieb Kraft und Nachdruck deinem Wort, | beleb die todte Sünder; | laß rufen die verlorne Schaf | erweck sie von dem Sündenschlaf | bring sie zu deiner Heerde. ‡.

Bey Trauungen.

B. M.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt, ꝛc.

131. Von dir o Herr kommt aller Segen, | du segnest ja das ganze Land: | dein Segen findt man aller-

wegen, | du segnest auch den Ehestand; | du hast denselben selbst geweih't, | zum Heil der Menschen allezeit.

2. Wir segnen nun in deinem Namen, | dies Ehepaar hier vor uns steh'n, | wir sprechen sie eh'lich zusammen, | laß sie gesegnet von hier geh'n. | Ach segne sie mit deiner Gnad, | sey du ihr Schutz, ihr Hülf und Rath.

3. Laß sie in deiner Liebe leben | so lieben sie einander recht, | nur du allein kannst alles geben, | was dienet Menschlichem Geschlecht. | Ach lehr sie thun den Willen dein | so werden sie gesegnet seyn. ‡.

Bey Kranken und Sterbenden.

B. M.

Mel. Meinen Jesum Laß ich nicht.

132. Jesus, Arzt für Leib und Seel, | kann von aller Krankheit retten, | darum sollt auf sein Befehl, | jeder Kranker zu ihm beten. | Hat er Krankheit aufgelegt, | ist er's, der sie mit uns trägt.

2. Er selbst weiß die beste Zeit, | wann er soll die Klage wenden, | wenn die Straf zur Buß bereit, | dem wird er bald Hülfe

senden; | der erfahret in der That | was er ihm verheißen hat.

3. Gott uns, seine Kinder such't, | wann er uns mit Krankheit schläget | folgen wir der Straf und Zucht, | so ist Trost uns beygeleget. | Jede Strafe, Zucht und Ruth | ist für unsre Seele gut.

4. Ob der Leib wird hingeleg't, | und muß manchen Schmerz erfahren, | wird oft Ungeduld erregt, | doch wird Jesus den bewahren: | der zu ihm hat Zuversicht, | daß er im Tod stirbet nicht.

5. Hab o Seele guten Muth, | auch in allen deinen Plagen | alles kommt ja dir zu gut, | darum sollt du nicht verzagen. | Ob dich manche Noth anficht, | so verdirbst du dennoch nicht.

W. M.

Mel. Schwing dich auf zu deinem Gott, ꝛc. 706

133. Lasset doch den weisen Gott | alle Sachen machen, | überlasset eure Noth, | Kümmerniß und Sachen, | seiner Weisheit: er weiß wohl, | wie es muß ergehen, | wann und wo, und wie er soll | euch in Noth beystehen.

2. Schreibt dem weisen Gott nicht für | Stunde, Zeit und Maaße, | fraget nicht mit Ungebühr, | was er thu und lasse, | er fangt

ja nicht heute an | erst für euch zu sorgen, | dem Gott, der euch helfen kann, | ist gar nichts verborgen.

3. Lehrt den weisen Gott doch nicht, | wie er's soll anfangen, | wie es werde ausgericht, | daß ihr möcht gelangen, | zu dem rechten Zweck und Ziel, | folget seinen Wegen; | haltet seiner Führung still; | und erwart't den Segen.

4. Was der weise Vater thut, | auf der weiten Erden, | daß muß uns gewißlich gut, | und recht heilsam werden, | giengen auch die Sachen nicht, | wie wir gerne wollten, | und wie sie nach unserm Licht | anders gehen sollten.

5. O du weiser Gott, dir sey | alles heimgestellet, | stehe mir in Gnaden bey, | mach's, wie dir's gefället, | mach es mit mir wunderlich, | hier auf dieser Erden, | lieber Vater! führe mich, | laß mich selig werden.

Bey Sterbenden.

B. M.

Mel. Wer nur den lieben-Gott läßt, ꝛc.

134. Gott lob es geht nunmehr zum Ende, | der schwerste Kampf ist nun vollbracht, | mein Jesus reichet mir die Hände. | Er ist es, der mich selig

macht: | drum laß mich geh'n, ich reise fort; | mein Jesus ist mein letztes Wort.

2. Besorgt euch nicht um meinen Glauben, | ich glaube, daß mich Jesus liebt. | Kein Tod kann mir die Hoffnung rauben | wann er mir Trost und Leben giebt. | Ich fahr an den gewünschten Ort, | und Jesus bleibt mein letztes Wort.

3. Mein Heiland hat mich nie betrogen, | ich bin auf sein Befehl getauft, | da hab ich ihn selbst angezogen, | weil er mich hat vom Tod erkauft: | drum bleibe er mein Heil und Hort, | sein Name ist mein letztes Wort.

4. Will mich die Sünde jetzt auch kränken, | weil ich vor Gott nicht recht gelebt: | ich darf dennoch an Jesum denken, | der mich in seinen Tod begräbt, | so komm ich an die Lebenspfort, | und Jesus bleibt mein letztes Wort.

5. Mein Jesus hat den Tod bezwungen | als er am Creutze selbst verschied, | da war mein Tod zugleich errungen. | Er ist mein Haupt, und ich sein Glied, | er, mein Erlöser hier und dort, | drum sey er auch mein letztes Wort. ‡.

G. M.

Mel. Freu dich sehr o meine Seele.

135. Treuer Gott in deine Hände | soll mein Geist befohlen seyn | denn der Trost am letzten Ende | stellt sich nun gedoppelt ein, | daß du mich von Herzen liebst, | und dich mir zum Pfande giebst: | Weil ich nun dies wohl bewahre | weiß ich schon, wohin ich fahre,

2. Meine Kräfte sind verschwunden, | doch dein Heil ist mir bekannt, | Noth und Tod hat mich gebunden: | doch du reichst mir deine Hand, | als in welcher ich forthin | gnädig eingezeichnet bin. | Und worin ich mein Geschenke | ewig zu behalten denke.

3. Jesus läßt den nicht verderben, | den sein Blut erlöset hat; | also bin ich in dem Sterben | nur am Leibe schwach und matt | in dem Herzen zeugt der Geist, | daß Gott selbst mein Vater heißt. | Und durch dessen Gnaden-Gaben | werd ich die Erlösung haben.

4. Christi des Erlösers wegen, | bleibst du mir, mein Gott getreu! | und sein hoch verdienter Segen, | wohnet mir wahrhaftig bey; | so gewiß der Bund besteht, | der in

meiner Tauf angeht, | und so war ich für die Sünde | durch sein Blut Vergebung finde.

5. Hilf nur, daß ich Jesum fasse, | bis er mir den Segen spricht: | und wenn ich die Welt verlasse, | so verlaß die Meinen nicht: | nimm sie wohl und gnädig an, | führe sie auf rechten Bahn. | Bis sie ferner nach den Thränen | sich nach deiner Wonne sehnen.

6. Nun Gott lob! hier ist das Ende, | Herz und Geist hat wohl gezielt, | welcher sich in deine Hände | zu der schönsten Ruh befiehlt. | Nun ich werde nicht zu Spott, | denn du bist mein treuer Gott, | und auf diesen theuren Namen | spricht mein Jesus selber: Amen.

Leichen-Gesänge.

H. M.

Mel. Ach bleib mit deiner Gnade.

136. Christus, der ist mein Leben, | Sterben ist mein Gewinn | ihm hab ich mich ergeben, | mit Freud fahr ich dahin.

2. Ich fahre froh von hinnen | zu Christo meinem Freund; | ich soll nun bald entrinnen | dem Ort, wo ich geweint.

3. Nun hab ich überwunden | Creutz, Leiden, Angst und Noth, | durch Jesu Tod und Wunden | bin ich versöhn't mit Gott.

4. Wann meine Augen brechen, | mein Athem geht schwer aus, | wenn ich nicht mehr kann sprechen, | denn nimm mein Seufzen auf.

5. Wenn Sinnen und Gedanken | vergehen wie ein Licht, | das hin und her thut wanken, | wann ihm die Flamm gebricht.

6. Denn laß fein sanft und stille, | mein Gott, mich schlafen ein; | es soll dein Rath und Wille | mein Sterbe-Bette seyn.

7. Herr laß mich an dir kleben, | wie eine Klett am Kleid, | bey dir wünsch ich zu leben | in ew'ger Wonn und Freud.

8. Amen, das wirst du Christe, | verleihen gnädiglich, | mit deinem Geist mich rüste, | daß ich fahr seliglich.

W. M.

Mel. Schwing dich auf zu deinem Gott.

137. Einen guten Kampf hab ich | auf der Welt gekämpfet, | denn Gott hat ja gnädiglich | all mein Leid gedämpfet, | nun ist meines Lebens Lauf | seliglich vollendet, | und die frohe Seel hinauf | zu dem Herrn gesendet.

2. Forthin ist mir beygelegt | der Gerechten Krone, | die mir wahre Freud erregt | in des Himmels Throne. | Forthin meines Lebens-Licht, | dem ich hie vertrauet, | nemlich, Gottes Angesicht, | meine Seele schauet.

3. Dieser schnöden bösen Welt, | jämmerliches Leben, | mir nur länger nicht gefällt, | drum ich mich ergeben | meinem Jesu, da ich bin | jetzt in lauter Freuden, | dann sein Tod ist mein Gewinn, | mein Verdienst sein Leiden.

4. Gute Nacht, ihr meine Freund, | alle meine Lieben, | alle die ihr um mich weint, | laßt euch nicht betrüben, | da den letzten Schritt ich thu | in die Erde nieder; | schaut die Sonne, die zur Ruh | geht, kommt Morgen wieder.

W. M.

Mel. O Haupt voll Blut und Wunden.

138. Herzlich thut mich verlangen | nach einem sel'gen End, | weil ich hier bin umfangen | mit Trübsal und Elend: | ich hab Lust abzuscheiden | von dieser bösen Welt, | seh'n mich nach ew'gen Freuden, | O Jesu! komm nur bald.

2. Du hast mich ja erlöset | von Sünde

Tod und Höll, | es hat dein Blut gekostet, | drauf ich mein Hoffnung stell. | Warum sollt mir dann grauen | vor'm hölliſchen Gesind? | weil ich auf dich thu bauen, | bin ich ein sel'ges Kind.

3. Wenn gleich süß ist das Leben, | der Tod sehr bitter mir, | will ich mich doch ergeben, | zu sterben willig dir: | ich weiß ein besser Leben; | da meine Seel fährt hin, | des freu ich mich gar eben, | Sterben ist mein Gewinn.

4. Der Leib wird in der Erden | von Würmen zwar verzehrt, | doch wird er einmal werden | durch Christum schön verklärt, | wird leuchten als die Sonne, | und leben ohne Noth, | in ew'ger Freud und Wonne: | was schad't mir denn der Tod?

5. Ob mich die Welt auch reitzet, | zu bleiben länger hier; | und mir auch immer zeiget, | Ehr, Geld, sammt aller Zier: | dies ist was ich nicht achte, | es währet kurze Zeit; | den Himmel ich betrachte, | der bleibt in Ewigkeit.

B. M.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten,

139. Hier ist mein Fels! hier will ich stehen! | Gott mein Gesang! mein Psalm! mein Lob! | eh' noch

mit ihrer Berge Höhen, | die Welt aus Wassern sich erhob, | warst du schon Er! schon Gott wie heut! | schon Vater einer Ewigkeit!

2. Dein Odem bläs't im Staub der Erden, | der plötzlich aufwallt, niedersinkt, | und Menschen sterben! andre werden! | so bald dein Arm aus Wolken winkt. | Wir Staub auf Staub! von gestern her! | Du ewig, ewig eben Der!

3. Dir ist die Zeit von tausend Jahren | und eine Stunde einerley; | und eines Menschen Tage fahren | so reissend, wie ein Bach vorbey. | Sein Leben fliehet, wie ein Traum, | wie Schatten, und wie Wasserschaum.

4. Wie wallend Gras im fetten Thale, | das noch des Morgens blühend steht, | und nun versengt vom Mittagsstrahle | von Schnitterfäusten hingemäht: | so ist ein Mensch, o Gott, vor dir! | so blühen, fallen, dorren wir.

5. Das ist dein Zorn, daß wir vergehen, | das ist dein Grimm und dein Gericht; | denn alle unsre Greuel stehen | entblößt vor deinem Angesicht. | Wie ein Geschwätz, wie Märchen flieh'n | des Menschen Jahre vor dir hin.

6. Das kurzgesteckte Ziel der Tage | ist siebenzig, ist achtzig Jahr', | ein Innbegriff von Müh' und Plage, | auch wenn es noch so köstlich war. | Geflügelt eilt mit uns die Zeit | in eine lange Ewigkeit.

W. M.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

140. Ich will dir Abschied geben | du arge falsche Welt, | dein sündlich böses Leben | durchaus mir nicht gefällt. | Im Himmel ist gut wohnen, | hinauf steht mein Begier, | da wird Gott ewig lohnen, | dem, der ihm dien't allhier.

2. Rath' mir nach deinem Herzen, | o Jesu! Gottes Sohn, | soll ich ja dulden Schmerzen, | hilf mir, Herr Christ davon | verkürz mir alles Leiden, | stärk meinen blöden Muth, | laß selig mich abscheiden, | sey du mein Erb und Gut.

3. Es strahl't allzeit und Stunde | dein Nam' und Creutz allein, | in meines Herzens Grunde, | drauf kann ich fröhlich seyn. | Erschein mir in dem Bilde, | zu Trost in meiner Noth, | wie du, Herr Christ so milde | dich hast geblut't zu tod.

4. Verbirg die Seel aus Gnaden, | in deine offne Seit, | rück sie aus allem Scha-

den, | in deine Herrlichkeit. | Dem ist sehr wohl geschehen, | der selig durch den Tod | zu dir kann fröhlich gehen | nach überstandner Noth.

B. M
Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

141 Jesus, meine Zuversicht, | und mein Heiland ist im Leben, | dieses weiß ich, sollt ich nicht | darum mich zufrieden geben? | was die lange Todes-Nacht | mir auch für Gedanken macht.

2. Jesus, der mein Heiland lebt, | ich werd auch das Leben schauen, | seyn wo mein Erlöser schwebt, | warum sollte mir denn grauen? | lässet auch ein Haupt sein Glied, | welches es nicht nach sich zieh't?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band, | zu genau mit ihm verbunden, | meine starke Glaubenshand | wird in ihm gelegt gefunden, | daß mich auch kein Todesbann, | ewig von ihm trennen kann.

4. Ich bin Fleisch, und muß daher | auch einmal zu Asche werden, | daß gesteh' ich, doch wird er | mich erwecken aus der Erden | daß ich in der Herrlichkeit | um ihn seyn mög' allezeit.

5 Denn wird eben diese Haut | mich

umgeben, wie ich gläube, | Gott wird werden angeschaut, | denn von mir in diesem Leibe; | und in diesem Fleisch werd ich | Jesum sehen ewiglich.

6. Dieser meiner Augenlicht | wird ihn, meinen Heiland kennen, | ich, ich selbst, kein Fremder nicht, | werd in seiner Liebe brennen; | nur die Schwachheit um und an | wird von mir seyn abgethan.

7. Was hie kränket, seufz't und fleh't, | wird dort frisch und herrlich gehen. | Irdisch werd ich ausgesä't, | himmlisch werd ich auferstehen; | hier geh' ich natürlich ein, | nachmals werd ich geistlich seyn.

B. M.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt, ꝛc.

142. Wer weiß wie nahe mir mein Ende? | hingeh't die Zeit, herkommt der Tod: | ach! wie geschwinde und behende | kann kommen meine Todes-Noth! | Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut, | mach's doch mit meinem Ende gut.

2. Es kann vor Nacht leicht anders werden, | als es am frühen Morgen war, | dieweil ich leb auf dieser Erden, | leb ich in steter Tod'sgefahr: | mein Gott, ich bitt durch Christi Blut, | mach's doch mit meinem Ende gut.

3. Herr, lehre mich mein End bedenken,| und wenn ich einmal sterben muß, | die Seel in Jesu Wunden senken, | und ja, nicht sparen meine Buß; | mein Gott, ich bitt durch Christi Blut, | mach's doch mit meinem Ende gut.

4. Laß mich bey Zeit mein Haus bestellen, | daß ich bereit sey für und für, | und sage frisch in allen Fällen: | Herr, wie du willst so schick's mit mir: | mein Gott, ich bitt durch Christi Blut, | mach's doch mit meinem Ende gut.

Bey Zuscharrung des Grabes.

D. M.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

143. Hier bringen wir den Leib zur Ruh | und decken ihn mit Erde, | wir scharren nun das Grabe zu | daß Erd zur Erden werde, | hier wird er Erde, Asch und Staub, | und der Verwesung ganz zum Raub, | wie Adam schon gehöret.

2. Hier bleibt er auch doch ewig nicht | in der Verwesung stecken, | der Herr wird kommen, wie er spricht, | die Todten aufzuwecken, | und wann der Lebens-Fürst erscheint, | so werden Leib und Seel verein't | und müssen vor's Gerichte.

3. Dann wird ein jeder offenbar, | wie

er gelebt auf Erden, | und was dann sonst verborgen war, | wird alles Lichte werden, | und wann der Richter aller Welt, | das rechte Urtheil jedem fällt | dann wird er auch recht lohnen.

4. Hier lerne Mensch, doch was du bist, | auch lerne, was dein Leben, | wohl hier auf dieser Erden ist, | daß du mußt bald aufgeben, | nach mancher Sorge, Müh und Noth | so kommt dann endlich gar der Tod, | und du mußt ewig scheiden.

5. Wie schnell verschwindet deine Zeit, | denk Sünder an das Sterben, | ach! mache dich zum Tod bereit', | willst du den Himmel erben, | so lern erkennen was du bist | und deinen Heiland, Jesum Christ | recht in den Glauben fassen. ‡.

L. M.

Mel. Nun laßt uns den Leib begraben.

144. Nun bringen wir den Leib zur Ruh, | und decken ihn mit Erde zu, | der Leib, der nach des Schöpfers Schluß, | zu Staub und Erde werden muß.

2. Er bleib't nicht immer Asch' und Staub | nicht immer der Verwesung Raub, | er wird, wann Christus einst erscheint, | mit seiner Seele neu verein't.

3. Hier, Mensch, hier lerne was du bist: | lern hier was unser Leben ist. | Nach Sorge, Furcht und mancher Noth | kömmt endlich noch zuletzt der Tod.

4. Schnell schwindet unsre Lebenszeit, | auf's Sterben folgt die Ewigkeit; | wie wir die Zeit hier angewandt, | so folgt der Lohn aus Gottes Hand.

5. So währen Reichthum, Ehr und Glück | wie wir selbst, einen Augenblick! | so währt auch Creutz und Traurigkeit, | wie unser Leben kurze Zeit.

6. O sichrer Mensch, besinne dich, | Tod Grab und Richter nahen sich; | in allem was du denkst und thust, | bedenke, daß du sterben mußt.

7. Hier, wo wir bey den Gräbern steh'n | soll jeder zu dem Vater fleh'n: | ich bitt, o Gott, durch Christi Blut, | mach's einst mit meinem Ende gut.

Vom jüngsten Gericht und Verdammniß.

W. M.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

145. Ich denk an dein Gerichte, | du Richter aller Welt! | der Thor nenn's ein Gedichte, | das Schwachen

nur gefällt; | mich soll sein Wahn nicht stören, | weil mich dein göttlich Licht | und mein Gewissen lehren, | du haltest einst Gericht.

2. Ich höre die Posaunen, | o Herr im Geiste schon; | ich sehe mit Erstaunen | dich auf dem Richterthron, | um den die heil'ge Menge | erhabner Engel steh't, | welch' herrliches Gepränge! | welch' hohe Majestät.

3. Umsonst sucht nun der Sünder | vor deiner Macht zu flieh'n. | Herr! alle Menschenkinder | wirst du zur Rechnung zieh'n. | Du ruf'st, und sie erscheinen | vor deinem Richterthron, | den Sünder und den Deinen | giebst du gerechten Lohn.

4. Frolockend seh'n die Frommen | dein göttlich Angesicht, | schon hier dem Fluch entnommen, | zagt ihre Seele nicht; | nun triumphirt ihr Hoffen; | erlös't von aller Müh, | seh'n sie den Himmel offen, | und du, Herr! segnest sie.

5. Wie angstvoll aber beben, | die hier dein Wort verhöhnt, | und durch ein fleischlich Leben | das eitle Herz verwöhnt! | du giebst den Sündenknechten | ihr Theil, in ew'ger Pein, | und führest die Gerechten | zu deiner Freude ein.

6. Laß, Jesu! dein Gerichte | mir stets vor Augen seyn, | und drücke dein Gewichte | in mein Gewissen ein. | Laß fromm vor dir mich wandeln, | und hier zu aller Zeit | so wie ein Weiser handeln, | der seinen Richter scheut.

7. Ist denn dein Tag vorhanden; | wird diese Welt vergeh'n; | so werd ich nicht mit Schanden | vor deinem Thron besteh'n. | Du stellst mich dann zur Rechten, | von aller Schuld befreyt; | führst mich mit deinen Knechten | in deine Herrlichkeit.

O. M.

Mel. Mache dich mein Geist bereit.

146. Herr! ich bin dein Eigenthum | dein ist auch mein Leben, | mir zum Heil und dir zum Ruhm | hast du mir's gegeben. | Väterlich | führ'st du mich | auf des Lebens Wegen, | meinem Ziel entgegen.

2. Bald kömmst du mit großer Kraft | zum Gericht auf Erden: | dann soll ich zur Rechenschaft | dargestellet werden, | dein Gericht | schonet nicht, | Richter aller Welten! | denn du willst vergelten.

3. Weh dann mir in Ewigkeit, | wenn ich deine Gabe, | meine Kräfte, meine Zeit |

hier gemißbraucht habe! | weh dann mir, | hab ich hier | dein Geschenk verschwendet, | nicht gut angewendet!

4. Möchte täglich dein Gericht | mir vor Augen schweben! | möcht ich mich stets meiner Pflicht | treu zu seyn, bestreben! | daß ich nie | thöricht sie | ausser Augen setzte, | noch mit Fleiß verletzte.

5. Lehre mich gewissenhaft | meine Tage zählen; | jeden Schritt zur Rechenschaft | mich mit Vorsicht wählen! | gieb, daß ich | ernstlich mich | jeden Tag, auch Heute, | darauf zubereite!

Q. M.

Mel. Herrlichster Jesu, Heilungs-Quelle.

147. Wachet auf! ruft uns die Stimme, | der Wächter sehr hoch auf der Zinne, | wach auf, du Stadt Jerusalem; | Mitternacht heißt diese Stunde; | sie rufen uns mit hellem Munde, | wo seyd ihr klugen Jungfrauen? | wolauf! der Bräut'gam kömmt! | steht auf, die Lampen nehmt! | Halleluja! | macht euch bereit | zu der Hochzeit, | ihr müsset ihm entgegen gehn.

2. Zion hört, die Wächter singen, | das Herz fängt an für Lust zu springen, | sie wachet und steht eilend auf; | ihr Freund

kommt vom Himmel prächtig, | von Gnaden stark, von Warheit mächtig. | Ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf. | Nun komm du werthe Kron, | Herr Jesu, Gottes Sohn | Hosianna; | wir folgen all | zum Freuden-Saal, | und halten mit das Abendmahl.

3. Ruhm und Dank sey dir gesungen, | mit Menschen und mit Engels Zungen, | in reinem süß'sten Himmels-Ton; | von zwölf Perlen sind die Thore | an deiner Stadt, wir sind im Chore | der Engel dort um deinen Thron; | kein Aug hat je gespür't, | kein Ohr hat je gehört, | solche Freude; | Welt gute Nacht, | wir sind gebracht | zur Stadt, wo ew'ge Wonne lacht.

Vom Himmel und ewigen Leben.

Z. M.

Mel. Jesu, der du meine Seele.

148. Alle Menschen müssen sterben, | alles Fleisch vergeht wie Heu; | was da lebet, muß verderben, | soll es anders werden neu. | Dieser Leib der muß verwesen, | wenn er anders soll genesen | zu der großen Herrlichkeit, | die den Frommen ist bereit.

2. Drum so will ich dieses Leben, | weil

es meinem Gott beliebt, | gern und willig von mir geben, | bin darüber nicht betrübt. | Denn in meines Jesu Wunden | hab ich nun Erlösung funden, | und mein Trost in Todes Noth | ist des Herren Jesu Tod.

3. Jesus ist für mich gestorben, | und sein Tod ist mein Gewinn, | er hat mir das Heil erworben, | drum fahr ich mit Freuden hin, | hier aus diesem Weltgetümmel, | in den schönen Gottes-Himmel, | da ich werde allezeit | schauen die Dreyeinigkeit.

4. Da wird seyn das Freuden-Leben, | da viel tausend Seelen schon, | sind mit Himmels-Glanz umgeben, | dienen Gott vor seinem Thron, | da die Seraphinen prangen | und das hohe Lied anfangen: | Heilig, heilig, heilig heißt | Gott der Vater, Sohn und Geist.

5. Da die Patriarchen wohnen, | die Propheten allzumal, | wo auf ihren Ehren-Thronen | sitzt mit Pracht der zwölften Zahl: | wo in so viel tausend Jahren | alle Frommen hingefahren, | da des Herren Eigenthum, | ewig singet seinen Ruhm.

6. O Jerusalem! du schöne, | ach! wie helle glänzest du, | welch ein lieblich Lobgetöne | hört man da in sanfter Ruh; | o der

großen Freud und Wonne, | jetzund gehet auf die Sonne, | jetzund gehet an der Tag, | der kein Ende nehmen mag.

D. M.

Mel. Nun freu't euch lieben Christen.

149. Wie froh wird meine Seele seyn, | wenn Jesus einst wird sagen: | kommt ihr Gesegneten herein, | befreyt von allen Plagen, | kommt, erbet meines Vaters Reich, | das er bereitet hat für euch, | eh' er die Welt erschaffen.

2. Wie froh werd ich zu Jesu geh'n, | zum Freunde meiner Seelen, | ich werd ihm dann zur Rechten steh'n, | mich wird kein Feind mehr quälen; | das auserwählte Gottes-Lamm, | mein Schönster, und mein Bräutigam | wird mich zur Hochzeit führen.

3. Der Vorschmack muß mich schon allhier | im Gnadenreithe laben; | im Himmel soll ich für und für | das Brod des Lebens haben. | Die Lebens-Brünnlein sollen dort | auf Leib und Seele fort und fort | aus seiner Fülle fließen.

4. Gesegnet bin ich durch sein Blut, | daß er für mich vergossen; | diß Blut macht allen Schaden gut | an seinen Reichsgenossen; | es tilget alle meine Schuld, | drum

läßt mir Gott auch seine Huld | so reichlich wiederfahren.

5. Gott ist mein Vater, ich sein Kind, | drum kann ich nicht verderben: | die Güter, die erworben sind, | soll ich im Himmel erben. | Ich trage Christi Ehrenkleid, | ich erbe jene Seligkeit, | die hier kein Auge siehet.

6. Mir ist von Anbeginn der Welt | diß Erbtheil schon bereitet, | ihm gleichet weder Gold noch Geld, | das oft zur Höllen leitet. | Diß Erbtheil bleibet ewig mein. | so lange Gott wird ewig seyn, | so lange soll ich's haben.

7. Drum o mein Herz verzage nicht | in deinem Creutz und Leiden: | dein Jesus ist dein Trost und Licht, | nichts kann dich von ihm scheiden. | Das kurze Leid, daß dich beschwert, | ist jener Herrlichkeit nicht werth, | zu der wir kommen sollen.

8. Da wirst du Gott von Angesicht | zu Angesichte sehen: | wie wohl wird dir bey diesem Licht | in Ewigkeit geschehen! | du wirst befreyt von aller Pein | gesegnet in dem Herren seyn, | und dich dann ewig freuen.

A. M.

Mel. Wie schön leucht uns der, ꝛc.

150. Wie reichlich wird dort dem belohn't, | der sich stets hier

nach Tugend sehn't, | und sucht sie zu verwalten; | der kämpfet, streitet früh und spat, | bis er es recht erfahren hat, | daß es kaum auszuhalten: | wie sehr, | wie schwer | alles Leiden | durch zu streiten, | daß sich findet | bis man alles überwindet.

2. Wohl dem, der so den Lauf vollend't, | der find't vom Leiden dann ein End; | er wird auch überwinden | dann in dem Leiden dieser Zeit, | wird er für jene Welt bereit'; | der wird auch glücklich finden. | Was er | vorher, | nicht konnt sehen, | noch verstehen, | hier im Leben, | wird ihm dort im Himmel geben.

3. Nur dort wird es recht offenbar, | was hier das Leben Jesu war: | wie er lebt in den Frommen: | was hier der Fromme ausgeübt, | worauf die Welt nie Achtung giebt, | wird dort ans Lichte kommen: | was wir | allhier | nur im Schatten | dunkel hatten, | auf der Erden, | wird dort Licht im Himmel werden.

4. Es bringt das Leiden dieser Zeit, | in jener Welt, die Herrlichkeit: | die nie kein Aug gesehen: | auch hat es nie kein Ohr gehört, | was Gott den Frommen hat bescher't, | wann sie mit Christo gehen. | Wo

er | der Herr, | sie wird leiten, | sie wird weiden, | auf den Auen, | da sie Gott in Freuden schauen.

5. Dort wird der Fromme auferstehn, | und mit verklärtem Leibe gehn, | wird leuchten wie die Sonne. | Er wird in jenem Vaterland, | mit Himmels-Bürger nur bekannt: | das bringt ihm Freud und Wonne. | Auch die | viel Müh, | hier auf Erden | fromm zu werden, | wir uns geben, | lohnet reichlich jenes Leben. ‡.

E. M.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

151. Wer sind die vor Gottes Throne? | was ist das für eine Schaar? | deren jeder trägt ein' Krone, | glänzet gleich den Sternen Klar, | Halleluja singen all, | loben Gott mit hohem Schall.

2. Wer sind die, die Palmen tragen? | wie ein Sieger in der Hand, | wann er seinen Feind geschlagen, | und gelegt hat in den Sand | welcher Streit und welcher Krieg | hat bezeuget diesen Sieg?

3. Wer sind die in reiner Seide? | welche ist Gerechtigkeit, | angethan mit weissem Kleide, | welch's zerreibet keine Zeit, | und veraltet nimmermehr, | wo sind diese kommen her?

4. Fragte einer von den Alten | Christi hocherleuchter Knecht, | den der Herr sehr werth gehalten, | hat ihm diß gezeiget recht, | daß er sahe im Gesicht | die erwählte Schaar im Licht.

5. Herr! du weißt es: sprach Johannes, | zu dem Alten mit Bescheid: | merkt des theuren Gottes-Mannes | Demuth und Bescheidenheit. | D'rauf der Alte im Gesicht | gab ihm weitern Unterricht.

6. Es sind die, die wohl gekämpfet | für des großen Gottes Ehr; | haben Fleisch und Blut gedämpfet: | nicht gefolgt des Satans Heer; | die erlangen auf den Krieg | durch des Lammes Blut den Sieg.

7. Es sind die, die viel gelitten, | Trübsal, Schmerzen, Angst und Noth, | im Gebät auch oft gestritten | mit dem hochgelobten Gott. | Nun hat dieser Kampf ein End | Gott hat all ihr Leid gewendt.

B. M.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

152. Nach einer Prüfung kurzer Tage | erwartet uns die Ewigkeit. | Dort, dort verwandelt sich die Klage | in göttliche Zufriedenheit. | Hier übt die Tugend ihren Fleiß, | und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr ist's, der Fromme schmeckt auf Erden | schon manchen sel'gen Augenblick; | doch alle Freuden, die ihm werden, | sind ihm ein unvollkomm'nes Glück. | Er bleibt ein Mensch, und seine Ruh, | nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald stören ihn des Körpers Schmerzen, | bald das Geräusche dieser Welt; | bald kämpft in seinem eignen Herzen | ein Feind, der öfter siegt als fällt; | bald sinkt er durch des Nächsten Schuld | in Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet, | da Laster öfters glücklich ist, | wo man den Glücklichen beneidet, | und des Bekümmerten vergißt; | hier kann der Mensch nie frey von Pein, | nie frey von eigner Schwachheit seyn.

5. Hier such ich's nur, dort werd ich's finden; | dort werd ich heilig und verklärt, | der Tugend ganzen Werth empfinden, | den unaussprechlich großen Werth; | den Gott der Liebe werd ich seh'n, | ihn lieben, ewig ihn erhöh'n.

6. Da wird der Vorsicht heil'ger Wille | mein Will und meine Wohlfahrt seyn. | und lieblich Wesen, Heil die Fülle, | am

Throne Gottes mich erfreu'n. | Dann läßt Gewinn stets auf Gewinn | mich fühlen, daß ich ewig bin.

Morgen-Lieder.

X. M.

Mel. Nun danket alle Gott.

153. O Jesu süßes Licht! | nun ist die Nacht vergangen, | nun hat dein Gnadenglanz | auf's Neue mich umfangen, | nun ist, was in mir ist, | vom Schlafe aufgeweckt, | und hat nun in Begierd | zu dir sich ausgestreckt.

2. Was soll ich dir denn nun, | mein Gott! für Opfer schenken? | ich will mich ganz und gar | in deine Gnad einsenken, | mit Leib, mit Seel, mit Geist, | heut diesen ganzen Tag, | daß soll mein Opfer seyn: | weil ich sonst nichts vermag.

3. Drum siehe da mein Gott! | da hast du meine Seele, | sie sey dein Eigenthum, | mit ihr dich heut vermähle | in reiner Liebes-Kraft, | da hast du meinen Geist, | darinnen woll'st du dich | verklären allermeist.

4. Da sey dann auch mein Leib | zum Tempel dir ergeben, | zur Wohnung und zum Haus, | ach allerliebstes Leben! | ach wohn, ach leb in mir! | beweg und rege

mich, | so hat Geist, Seel und Leib | mit dir vereinigt sich.

5. Ach! segne was ich thu, | ja, rede und gedenke, | durch deines Geistes kraft | es also führ und lenke, | daß alles nur geschehʼ | zu deines Namens Ruhm, | und daß ich unverrückt | verbleib dein Eigenthum.

X. M.

Mel. O Gott du frommer Gott.

154. Ich will die neue Woch | mit dir, o Gott! anheben, | du wollʼst mir deinen Geist | und deinen Segen geben, | im Anfang stehʼ mir bey, | und weiche nicht von mir, | das ich am Ende noch | vereinigt sey mit dir.

2. Ohn' deinen Segen kann, | mein Vater, nichts gedeihen, | drum wir, o Segens-Gott, | um Segen zu dir schreyen, | ach! komme selbst zu uns, | und greif das Werk mit an, | weil es durch dich allein | befördert werden kann.

3. Drum komm, o Gott zu mir, | und gib mir deinen Segen, | denselben wolleſt du | in meine Arbeit legen, | ach! segne all mein Thun, | ach! segne meinen Tritt, | und theile gnädiglich | mir deinen Segen mit.

4. Laß mich in Frömmigkeit | die ganze Woch hinbringen, | laß meine Arbeit seyn,|

dich loben, beten, singen. | Bewahre mich für Sünd | und großer Missethat, | und wenn ich Buße thu, | so schenk mir deine Gnad.

E. M.

Mel. Komm, o komm du Geist des Lebens.

155. Gott des Himmels und der Erden! | Vater, Sohn und heilger Geist! | der du Tag und Nacht läßt werden, | Sonn und Mond uns, scheinen heißt, | dessen starke Hand, die Welt, | und was drinnen ist, erhält.

2. Gott! ich danke dir von Herzen, | daß du mich in dieser Nacht, | für Gefahr, Angst, Noth und Schmerzen | hast behütet und bewacht, | daß des bösen Feindes List | mein nicht mächtig worden ist.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden | jetzt mit dieser Nacht vergeh'n, | o Herr Jesu! laß mich finden | deine Wunden offen steh'n, | da alleine Hülf und Rath | ist für meine Missethat.

4. Hilf, daß ich mit diesem Morgen | geistlich auferstehen mag, | und für meine Seele sorgen, | daß, wenn nun dein jüngster Tag | uns erscheint, und dein Gericht | ich dafür erschrecke nicht.

5. Führe mich, o Herr, und leite, | mei-

nen Gang nach deinem Wort, | sey und bleibe du auch heute | mein Beschützer und mein Hort: | nirgends als bey dir allein | kann ich recht bewahret seyn.

6. Meinen Leib und meine Seele, | sammt den Sinnen und Verstand, | großer Gott, ich dir befehle, | unter deine starke Hand: | Herr, mein Ehre und mein Ruhm, | nimm mich auf, dein Eigenthum.

7. Deinen Engel zu mir sende, | der des bösen Feindes Macht, | List und Anschläg von mir wende, | und mich hab in guter Acht, | der auch endlich mich zur Ruh | führe nach dem Himmel zu.

8. Höre Gott, was ich begehre, | Vater, Sohn und Heil'ger Geist, | meiner Bitte mich gewähre, | der du selbst mich bitten heißt: | so will ich dich hier und dort, | herzlich preisen, fort und fort.

B. M.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt, ꝛc.

156. Mein Gott! nun ist es wieder Morgen; | die Nacht vollendet ihren Lauf. | Jetzt wachen alle meine Sorgen | auf einmal mit mir wieder auf. | Die Ruh ist aus, der Schlaf ist hin, | und ich seh wieder wo ich bin.

2. Ich bin noch immer auf der Erde, |

wo jeder Tag sein Elend hat, | wo ich nur immer älter werde, | und häufe Sünd und Missethat. | Ich leb' und web' in Gott allein, | ach, möcht ich ihm auch Nütze seyn.

3. Du giebst mir Kraft jetzt aufzustehen, | regier mich auch in dieser Welt. | Du weißt was heute wird geschehen; | mach alles so, wie dir's gefällt. | Schließ mich in deine Vorsicht ein, | dein will ich todt und lebend seyn.

4. Vergieb mir, Vater! alle Sünden, | die mit mir aus dem Bette geh'n | und laß mich Gnade vor dir finden. | Erhöre mein Gebät und Fleh'n: | denn, steh' ich nur bey Jesu wohl, | so geh't es wie es gehen soll.

5. Hilf du in allen Sachen rathen, | ich bin mir selbst nicht klug genug. | Behüte mich für Missethaten | für böser Menschen List und Trug. | Hilf Gutes schaffen wo ich kann, | so leg' ich diesen Tag wohl an.

6. Behüte mir Leib, Seel und Leben, | Verwandte, Freunde, Haab und Gut, | laß deine Hand den Segen geben, | wenn meine Hand das Ihre thut. | Hilf, daß ich alles wohl verricht; | du wirst es thun, ich zweifle nicht.

A. M.

Mel. O Heilger Geist kehr bey uns ein.

157. Wie schön leucht uns der Morgenstern | vom Firmament des Himmels fern, | die Nacht ist nun vergangen, | all Creatur macht sich herfür, | des edeln Lichtes Pracht und Zier | mit Freuden zu empfangen. | Was lebt, | was schwebt | hoch in Lüften, | tief in Klüften | läßt zu Ehren | seinem Gott ein Danklied hören.

2. Du, o mein Herz, dich auch aufricht, | erheb die Stimm und säume nicht, | dem Herrn dein Lob zu bringen, | denn Herr! du bist's, dem Lob gebühr't | und dem man billig musicirt, | dem man läßt innig klingen, | mit Fleiß, | Dank, Preis, | daß von Weitem, | Freuden Saiten | man kann hören, | dich, o meinen Heiland ehren.

3. Ich lag in stolzer Sicherheit, | sah' nicht mit was Gefährlichkeit | ich diese Nacht umgeben, | des Teufels List und Büberey, | die Höll, des Todes Tyranney | stand mir nach Leib und Leben, | daß ich | schwerlich, | wär entkommen | und entnommen, | diesen Banden, | wenn du mir nicht beygestanden.

4. Allein, o Jesu, meine Freud, | in aller Angst und Traurigkeit! | du hast mich heut befreyet, | du hast der Feinde Macht gewehr't, | mir sanft und süße Ruh beschert, | deß sey gebenedeyet; | mein Muth, | mein Blut | soll nun singen, | soll nun springen, | all mein Leben | soll dir Dankes-Lieder geben.

O. M.

Mel. Straf mich nicht in deinem Zorn.

158. Auf! ermuntre dich, mein Geist, | bey den frühen Stunden, | da sich Licht und Sonne weis't, | da die Nacht verschwunden. | Weißt du nicht | deine Pflicht? | willst du nicht mit Singen | Gott ein Opfer bringen?

2. Gott! mein Herz lobsinget dir, | sey du hoch gepriesen | für die Wohlthat, die du mir, | diese Nacht erwiesen: | deine Kraft | hat verschafft, | daß ich ohne Weinen | seh' die Sonne scheinen.

3. Finsterniß und schwarze Nacht | hatten mich umgeben; | doch du hast für mich gewacht, | daß ich noch kann leben. | Deine Treu | stund mir bey, | Welt und Satans Tücke | hieltest du zurücke.

4. Doch laß mich auch diesen Tag, | deine Güte spüren, | gib, daß ich mein Leben

mag | dir zu Ehren führen. | Lehre mich, | daß ich dich | über alle Schätze | dieser Erden setze.

5. Lehre mich den falschen Schein | dieser Welt verachten, | lehre mich nur blos allein | nach dem Himmel trachten. | Wenn die Welt | Netze stellt, | Herr! so hilf mir kämpfen, | und das Böse dämpfen.

D. M.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

159. Gott lob, daß er mich letzte Nacht | aus großer Lieb und Treue, | für allem Schaden hat bewacht, | und zeigt mir auf das Neue: | daß er mich armen Mensch noch liebt, | auch mir an diesem Morgen giebt, | das Licht des neuen Tages.

2. Ich lag und schlief in stiller Ruh | dein Gnad hat mich bedecket, | mich lieber Gott bewahrtest du, | und hast mich aufgeweckt, | in dieser schönen Morgenstund, | daß ich nun fröhlich und gesund | an mein Geschäft kann gehen.

3. Ich lob und preise Vater dich, | für deine Treu und Pflege, | ach leit und führe selber mich, | in deinem Licht und Wege; | gib Kraft, daß ich den ganzen Tag | in dei-

nem Dienst zubringen mag, | wie du mir selbst befohlen.

4. Vergieb mir alle meine Sünd, | um meines Jesu Willen, | gib daß ich als ein frommes Kind | mag dein Gebot erfüllen; | auch folge meinem Heiland nach, | daß ich auch habe alle Tag: | mein Jesum vor den Augen. ‡.

Abend-Lieder.

C. M.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

160. Nun bricht die finstre Nacht herein; | ich such' die Ruhestätt: | jedoch ich schlafe noch nicht ein, | bis ich mit Gott gered't.

2. O Gott, du großer Herr der Welt! | den niemand sehen kann, | du sieh'st, wer dir zu Fuße fällt; | sieh mich auch gnädig an.

3. Der Tag, den ich nunmehr vollbracht | der war besonders dein; | dir sollt er auch bis in die Nacht | von mir geheiligt seyn.

4. Doch, ach! ich muß es dir gesteh'n, | denn ich bin Fleisch und Blut: | ich hab es oft bisher verseh'n, | war gleich mein Wille gut.

5. Nun such ich deinen Gnadenthron; |

sieh meine Schuld nicht an, | und denke, daß dein theurer Sohn | für mich genug gethan.

6. Schreib alles, was man heut gelehrt, | in aller Herzen ein, | und laß dann die, so es gehört, | dir auch gehorsam seyn.

7. Und endlich führe, wann es Zeit, | mich in den Himmel ein. | Da wird in deiner Herrlichkeit | mein Sabbath ewig seyn.

E. M.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

161. Da ich mich zur Ruh will legen, | Gott! so denk ich erst daran, | wie mir, dein gewünschter Segen | heute so viel Gut's gethan. | Nun in Christo opfern dir | Geist und Lippen Dank dafür.

2. Segne mich mit neuen Gnaden, | segne mich mit neuer Huld: | Laß mir keine Sünde schaden | und erlaß mir alle Schuld, | Jesum nimm zum Bürgen an, | der bezahlen will und kann.

3. Segne mich in meinem Schlafe, | gib, daß unter deiner Hut, | treuer Hirte, deiner Schafe, | Leib und Seele sicher ruh't. | O! wie schläft sich's so vergnügt, | wenn man dir in Armen liegt.

4. Segne mich mit Schutz und Schirmen | durch die Engel deiner Wacht; | daß des Teufels Wuth und Stürmen | mir nicht Furcht und Schrecken macht. | Ich bin dein, so hat bey dir | Satan auch kein Theil an mir.

5. Segne mich an meiner Haabe: | weil du deine Freunde liebst, und so manche gute Gabe | ihnen auch im Schlafe giebst; | also wirf mir in der Ruh, | was mir gut und nützlich zu.

6. Segne mich mit Kraft und Stärke, | segne mich auf künft'gen Tag, | daß ich meines Standes Werke | frisch und froh verrichten mag; | daß denn alles wohl geling't, | was die Arbeit mit sich bringt.

C. M.

Mel. Wie bist du mir so herzlich gut.

162. Nun sich der Tag geendet hat, | und keine Sonn' mehr scheint, | schläft alles, was sich abgematt't, | und was zuvor geweint.

2. Nur du, mein Gott, bleibst wie du bist; | du schläfst noch schlummerst nicht; | die Finsterniß, die uns umschließt, | ist hell vor dir, wie Licht.

3. Gedenke Herr, doch auch an mich | in

dieser finstern Nacht, | und schenke mir genädiglich | den Schirm von deiner Wacht.

4. Wend ab des Satans Wüterey, | durch deiner Engel Schaar, | so bin ich aller Sorgen frey, | und bringt mir nichts Gefahr.

5. Zwar fühl ich wohl der Sünden-Schuld, | die mich bey dir klagt an; | ach! aber deines Sohnes Huld | hat g'nug für mich gethan.

6. Den setz ich dir zum Bürgen ein, | wenn ich muß vor's Gericht; | ich kann ja nicht verloren seyn | in solcher Zuversicht.

7. Drauf schließ ich meine Augen zu, | und schlafe fröhlich ein: | mein Gott wacht jetzt in meiner Ruh, | wer wollte traurig seyn?

8. Weicht nichtige Gedanken hin | wo ihr habt euren Lauf, | ich baue jetzt in meinem Sinn | Gott einen Tempel auf.

9. Soll diese Nacht die letzte seyn | in diesem Jammerthal; | so führ mich, Herr, in Himmel ein, | zur auserwählten Zahl.

10. Und also leb und sterb ich dir, | o Herr! Gott Zebaoth: | im Tod und Leben hilf du mir | aus aller Angst und Noth.

S. M.

Mel. Auf Seel und danke deinem, ꝛc.

163. Der lieben Sonnen Licht und Pracht | hat nun den Lauf vollführet, | die Welt hat sich zur Ruh gemacht | thu' Seel was dir gebühret: | tritt an die Himmelsthür, | und sing ein Lied dafür, | laß deine Augen, Herz und Sinn | auf Jesum seyn gerichtet hin.

2. Ihr hellen Sternen leuchtet wohl, | und glänzt mit Licht und Strahlen, | ihr macht die Nacht des Prachtes voll: | doch noch zu tausend malen, | scheint heller in mein Herz | die ew'ge Himmelskerz, | mein Jesus, meiner Seelen Ruhm, | mein Schutz, mein Schatz, mein Eigenthum.

3. Der Schlaf wird fallen diese Nacht | auf Menschen und auf Thieren, | doch einer ist der droben wacht, | bey dem kein Schlaf zu spühren, | es schlummert Jesus nicht, | sein Aug auf mich gericht; | drum soll mein Herz auch wachend seyn, | daß Jesus wache nicht allein.

4. Verschmähe nicht das schlechte Lied, | daß ich dir Jesu singe, | in meinem Herzen ist kein Fried, | eh' ich es zu dir bringe: | ich bringe was ich kann, | ach! nimm es gnädig

an, | es ist doch herzlich gut gemeint, | o Jesu meiner Seelen Freund.

5. Mit dir will ich zu Bette geh'n | dir will ich mich befehlen, | du wirst mein Hüter, auf mich seh'n | und rathen meiner Seelen, | ich fürchte keine Noth, | nicht Hölle, Welt noch Tod; | dann wer mit Jesu schlafen geht, | mit Freuden wieder aufersteht.

6. Ihr Höllen-Geister packet euch, | hier habt ihr nichts zu schaffen, | dies Haus gehört in Jesu Reich, | laßt es ganz sicher schlafen, | der Engel starke Wacht, | hält es in guter Acht, | ihr Heer und Lager ist sein Schutz, | drum sey auch allen Teufeln Trutz.

7. So will ich denn nun schlafen ein, | Jesu, in deinen Armen, | dein Aufsicht soll die Decke seyn, | mein Lager, dein Erbarmen, | mein Küssen, deine Brust, | mein Traum, die süße Lust, | die aus dem Wort des Lebens fließt | und dein Geist in mein Herz eingießt.

8. So oft die Nacht mein Ader schlägt | soll dich, mein Geist umfangen, | so vielmal sich mein Herz bewegt, | soll diß seyn mein Verlangen, | daß ich mit lautem Schall | mög' rufen überall: | o Jesu, Je-

su du bist mein! | und ich bin dein und bleibe dein.

9. Nun matter Leib schick dich zur Ruh | und schlaf fein sanft und stille, | ihr müden Augen schließt euch zu, | dann das ist Gottes Wille; | schließt aber diß mit ein: | Herr Jesu! ich bin dein, | so ist der Schluß recht wohl gemacht, | nun liebster Jesu gute Nacht.

V. M.

Mel. Meinen Jesum Laß ich nicht.

164. Treuer Jesu! wache du, | denn jetzt geh ich, einzuschlafen: | gib mir und den Meinen Ruh, | bleib, o Hirt! bey deinen Schafen; | schließ die Thüren selber zu, | treuer Jesu! wache du.

2. Treuer Jesu! weiche nicht, | sonst wird Grauen, Furcht und Schrecken, | das oft mit der Nacht einbricht, | uns mit Ach und Weh erwecken: | bleib bey uns, o Gnaden-Licht, | treuer Jesu! weiche nicht.

3. Treuer Jesu! steh uns bey, | daß in uns der Geist und Glaube, | wenn wir schlafen, wacker sey, | und kein Feind uns solchen raube: | deine Hülfe mach uns frey | treuer Jesu! steh uns bey.

4. Treuer Jesu! kömmt es nun, | einst

einmal mit mir zum Sterben; | so bring mich zu deiner Ruh, | mache mich zum Himmels-Erben: | schließ mir selbst die Augen zu, | treuer Jesu! meine Ruh!

5. Treuer Jesu! nimm zu dir | endlich mich und auch die Meinen: | bricht dereinst der Tag herfür, | da du selber wirst erscheinen; | ach! so führ uns insgemein, | treuer Jesu! zu dir ein.

D. M.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

165. Gott lob daß ich den Tag vollbracht, | durch Gottes Gnad und Güte, | sein Engel der mich heut bewacht, | auch diese Nacht behüte; | er decke mich mit Segen zu, | damit ich schlaf in guter Ruh, | bis es wird wieder Morgen.

2. Ach lieber Gott, wie manche sind, | heut aus der Welt gefahren, | und du thust mich unnützes Kind, | auch immer noch versparen; | drum lieber Vater preis' ich dich, | und bitt du wollest ferner mich, | in deiner Gnad erhalten.

3. Ich bitt um Jesu Willen dich, | vergib mir meine Sünden, | daß ich auch wie's gebühret sich, | mög Reu und Leid empfinden; | laß mich erleuchten deinen Geist, |

der mir auch Kraft und Beystand leist, | zu einem frommen Leben.

4. Ich lege mich und schlafe ein, | laß meinen Jesum walten, | ich kann ja wohl versichert seyn, | daß er mich wird erhalten, | er wird mir schenken gute Ruh. | drauf schließ ich meine Augen zu, | und schlaf in Gottes Namen. ‡.

W. M.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

166. Die Woche geht zum Ende, | nicht aber Gottes Treu: | denn wo ich mich hinwende, | da ist sie immer neu. | Die Zeit kann wohl verschwinden, | nur Gottes Güte nicht; | sie läßt sich täglich finden, | und gibt mir Trost und Licht.

2. O gnädigster Erhalter | vom allem was ich bin! | hör meines Mundes-Psalter, | und nimm mein Opfer hin | für alle Gnaden Gaben, | die nicht zu zählen seyn; | denn was wir Menschen haben, | ist Höchster! alles dein.

3. Die ganze Woche zeiget | von deiner Gütigkeit, | wie du zu mir geneiget. | Ja meine Lebens-Zeit | vom ersten Wasser-Bade | bis diesen Augenblick | rühmt deine

Wunder-Gnade | im Glück und Ungelück.

4. Allein mein Herze bebet, | wenn es zurücke denkt, | wie übel ich gelebet | und dich, mein Gott! gekränkt: | je mehr du mich geliebet, | und meiner hast verschont; | je mehr ich dich betrübet | und nur mit Haß belohnt.

5. Straf nicht in deinem Grimme, | Herr! meine Missethat. | Weil deine Vater Stimme | mich selbst gerufen hat; | so schrey ich um Erbarmen; | erbarm dich über mich! | ich fall' dir in die Armen, | ach schone gnädiglich.

6. Mein Glaube heißt mich hoffen | es sey durch Christi Blut | ein neuer Bund getroffen, | und alles wieder gut. | Drum will ich dir geloben | von nun an treu zu seyn; | dein guter Geist von Oben | wird hierzu Kraft verleih'n.

Tisch-Lieder.

Vor dem Essen.

L. M.

Mel. Du unbegreiflich höchstes Gut.

167. O Vater, kindlich beten wir | um unser täglich Brod zu dir; | gib's deinen Kindern, die du liebst, | und segne, was du huldreich giebst.

2. Thu auf, Herr, deine milde Hand! | auf dich ist aller Blick gewandt, | der du von allem, was da ist, | der Schöpfer und Versorger bist.

3. Du hast auch uns bisher genährt, | was wir bedurften, uns gewährt. | Und wirst es künftig nicht entzieh'n, | wenn wir voll Glaubens zu dir flieh'n.

G. M.

Mel. Freu dich sehr o meine Seele.

168. Großer Gott! wir arme Sünder | seufzen, fleh'n und bitten dich, | speise doch uns arme Kinder | jetzt aus Gnaden mildiglich. | Gib uns ohne Schmach und Noth, | immer unser täglich Brod; | segne solches und verleihe, | daß es uns auch wohl gedeihe.

2. Hilf doch, daß wir nicht vermessen, | Herr dein Wort und dein Gebot | bey dem Ueberfluß vergessen: | halt uns doch, o treuer Gott! | Bey der Gaben rechten Brauch, | gib uns Gnade, daß wir auch, | was du täglich wirst bescheren, | stets in deiner Furcht verzehren.

Nach dem Essen.

D. M.

Mel. Allein Gott in der Höh sey Ehr.

169. Die Mahlzeit ist nunmehr vollbracht, | wir haben nun gegessen: | Herr Gott! du hast es wohl gemacht, | und jedem zugemessen, | was ihm von dir beschieden war; | du reichest uns voll Güte dar, | was unsre Leiber speisest

2. Wie groß ist deine Freundlichkeit, | wie herrlich deine Güte! | denn sie versorgt zu jederzeit | den Leib und das Gemüthe. | Du Lebens-Freund, du Menschen-Lust! | du hast uns allen Rath gewußt, | und uns sehr wohl gelabet.

3. Des Himmels Fenster öffnest du, | und schenkest milden Regen: | du schließt die Erde auf und zu, | und giebst uns deinen Segen. | Die Kost ist da auf dein Geheiß, | wen sollte das zu deinem Preiß, | O Vater nicht bewegen.

R. M.

Mel. Lobe den Herren den, ꝛc.

170 Danke dem Herren, o Seele, dem Ursprung der Güter, | der uns erquicket die Leiber und nährt die Gemüther: | gebet ihm Ehr, | liebet den Gütigen sehr, | stimmet die dankende Lieder.

2. Du hast, o Güte, dem Leibe die Nothdurft beschéret; | laß doch die Kräfte im Guten nur werden verzehret: | alles ist dein | Seelen und Leiber, allein; | werd auch durch beyde geehret.

U. M.

Mel. Wach auf mein Herz, ꝛc.

171. Nun laßt uns Gott dem Herren | dankſagen und ihn ehren, | für alle seine Gaben, | die wir empfangen haben.

2. Den Leib, die Seel, das Leben, | hat er allein gegeben. | Dieſelbe zu bewahren, | will er nie Mühe sparen.

3. Er stärket uns das Leben; | er will der Seele geben, | was sie von ihren Sünden | kann bald und ganz entbinden.

Æ. M.

Mel. O Gott du frommer Gott.

172. Dem großen Gott sey Dank, | für dieſe seine Gaben; er giebt uns Speis und Trank, | und was wir nöthig haben. | Er schenk uns seinen Geist | mit seinem theuren Wort, | der uns den Weg recht weis't, | zur Ruhe hier und dort. ‡.

Vom Gebät des Herrn.

D. M.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

173. Gott unser Vater, der du bist | im Himel hoch erhoben, | und schaueſt was auf Erden ist, | von deinem Throne oben, | o unser Trost und Zuversicht, | zu dir ist unser Herz gericht, | erhör uns deine Kinder.

2. Hilf, das wir deinem heil'gen Nam' | die Ehr in allem geben, | wie groß du bist und wunderſam, | mit Freudigkeit erheben, | dich, deine Weisheit, Macht und Treu | erkennen, und ohn Heucheley | dir und dem Nächsten dienen.

3. Laß uns in deinem Gnaden-Reich | des Heil'gen Geistes Gaben, | dein Wort und deſſen Kraft zugleich, | Glaub, Lieb und Hoffnung haben, | des Satans Sünden-Reich zerstör; | schütz deine Kirch' und sie vermehr | in Einigkeit und Warheit.

4. Dein Will geſchehe für und für | im Himmel und auf Erde, | daß unser Will und bös Begier | dadurch gebrochen werde. | Verleih uns, Herr, in Fried und Leid | ein ruhig Herz, daß jederzeit, | was du wilt, uns gefalle.

5. Gib uns heut unser täglich Brod, |

durch Arbeit unsrer Hände. | Pest, Krankheit, Feu'r und Wassers-Noth, | und was sonst schad't, abwende. | Gib gute Obern, Fried und Heil, | auch jedem sein bescheiden Theil, | und daß uns dran genüge.

6. Vergib uns alle unsre Schuld, | und sündhaft böses Leben, | hilf, daß mit Liebe und Geduld | wir andern auch vergeben, | auch übe an uns keine Rach, | und laß uns Unrecht, Creutz und Schmach | dem Nächsten auch verzeihen.

7. In der Versuchung, Herr, uns stärk, | und hilf uns überwinden, | das Fleisch, die Welt, des Satans-Werk, | und was uns reitzt zur Sünden. | Und wann uns Wollust, Ehr und Geld | wird süß und listig vorgestellt; | wir doch dawider siegen.

8. Von allem Uebel, Angst und Noth | in Gnaden uns erlöse, | daß uns im Leben und im Tod | nicht schaden kann der Böse. | Gib, daß wir freudig und getrost, | wann uns gleich manches Creutz zustoßt, | des Glaubens-End erhalten.

9. Diß alles, Vater, werde wahr, | du wollest uns erfüllen, | erhör und hilf uns immerdar, | um Jesu Christi Willen, | dann dein, o Herr! ist allezeit | von Ewigkeit zu Ewigkeit, | das Reich, die Macht und Ehre.

Von der Schöpfung.

D. M.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

174. Wenn ich o Schöpfer, deine Macht, | die Weisheit deiner Wege, | die Liebe, die für alle wacht, | anbetend überlege; | so weiß ich, von Bewundrung voll, | nicht, wie ich dich erheben soll | mein Gott, mein Herr und Vater.

2. Mein Auge sieh't, wohin es blickt, | die Wunder deiner Werke. | Der Himmel prächtig ausgeschmückt, | preißt dich, du Gott der Stärke. | Wer hat die Sonn an ihm erhöh't? | Wer kleidet sie mit Majestät? | Wer ruft dem Heer der Sternen?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf? | Wer heißt die Himmel regnen? | Wer schließt den Schooß der Erden auf, | mit Vorrath uns zu segnen? | o Gott der Macht und Herrlichkeit! | Gott deine Güte reicht so weit, | so weit die Wolken reichen?

4. Dich, predigt Sonnen-Schein und Sturm, | dich preis't der Sand am Meere. | Bringt, ruft auch der geringste Wurm, | bringt meinem Schöpfer Ehre! | mich ruft der Baum in seiner Kraft; | mich ruft die

Saat, hat Gott gemacht; | bringt unserm Schöpfer Ehre!

5. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand | so wunderbar bereitet; | der Mensch, ein Geist, den sein Verstand, | dich zu erkennen, leitet; | der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis, | ist sich ein täglicher Beweis | von deiner Güt und Größe.

6. Erheb ihn ewig, o mein Geist, | erhebe seinen Namen. | Gott, unser Vater, sey gepreis't, | und alle Welt sag Amen! | auch alle Welt fürcht ihren Herrn, | und hoff' auf ihn, und dien' ihm gern! | Wer wollte Gott nicht dienen.

Von der Erlösung.

D. M.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

175. Wann dein herzliebster Sohn, o Gott! | Nicht wär auf Erden kommen, | und hätt', da ich in Sünden todt | mein Fleisch nicht angenommen. | So müßt ich armes Würmelein | zur Hölle wandern in die Pein, | um meiner Sünden willen.

2. Jetzt aber hab ich Ruh und Rast, | darf nimmermehr verzagen, | weil er die

schwere Sünden-Last | für mich hat selbst getragen. | Er hat mit dir versöhnet mich, | da er am Creutz ließ tödten sich, | auf daß ich selig würde.

3. Drum ist getrost mein Herz und Muth, | mit kindlichem Vertrauen, | auf diß, sein rosenfarbes Blut | will ich mein Hoffnung bauen: | Das er für mich vergossen hat, | gewaschen ab die Missethat, | daß ich schneeweiß bin worden.

4. In seinem Blut erquick ich mich, | und komm zu dir mit Freuden, | ich suche Gnad demüthiglich, | von dir soll mich nichts scheiden, | was mir erworben hat dein Sohn | durch seinen Tod und Marter-Kron, | kann mir kein Teufel rauben.

5. Nichts hilft mich die Gerechtigkeit, | die vom Gesetz herrühret, | wer sich in eignem Werk erfreut, | wird jämmerlich verführet. | Des Herren Jesu Werk allein, | das macht's daß ich kann selig seyn, | weil ich fest an ihn glaube.

6. Gott Vater! der du alle Schuld | auf deinen Sohn geleget, | Herr Jesu! dessen Lieb und Huld | all meine Sünde träget. | O Heil'ger Geist! deß Gnad und Kraft | allein das Gute in mir schafft, | laß mich an's End beharren.

L. M.

Mel. Nun ist es Zeit zu singen hell.

176. O großes Werk geheimnißvoll! | daß jeder wohl betrachten soll: | Jesus das reine Gottes-Lamm, | auf Erden zur Versöhnung kam.

2. Verloren war die ganze Welt, | vom Feind ins Elend tief gefällt, | Gott, Richter, welch' ein Stand war dies! | wie tief der Fall, wie groß der Riß.

3. Es war der Menschen Witz und Kraft | zur Rettung ganz hinweg geraft: | Es mußt ein Gottes-Mensch herbey, | zur Lösung dieser Sclaverey.

4. Er kam, und heißet Jesus Christ, | durch den der Welt geholfen ist, | ein Mann, ein Wunder aller Welt, | ein Mann dem nirgends etwas fehlt.

5. Gott forderte mit Recht und Fug, | das Lamm daß keinen Fehler trug, | von uns zum Opfer für die Schuld, | sonst bleibt uns weder Gnad noch Huld.

6. Nun fehlte uns das Opfer zwar, | bis Christus Mensch geboren war; | dann wurde er das Lösegeld: | genug für uns und alle Welt.

7. Er sprach Gott selbst vom Himmel

frey; | daß er mit ihm zufrieden sey, | und da sein Blut am Creutze floß, | sprach Gott schon alle Sünder los.

8. Geschöpfe, die sonst leblos seyn | die legten auch ihr Zeugniß ein; | selbst Erde, Vorhang, Fels und Sonn, | zeigeten die Genugthuung.

9. Der Engel Gottes kam herbey, | er spricht bey'm Grab von Jesu frey; | zeigt seine Auferstehung klar, | weil Gott mit ihm versöhnet war.

10. Die ganze Bibel offenbar, | legt uns dies Werk gar deutlich dar; | die treue Zeugen allzumal, | die zeigens da und überall.

11. Auf diesen Grunde baue du, | und gründe deiner Seelen Ruh, | willst du einst nicht verloren geh'n, | so bleib bey diesem Grunde steh'n. M.

D. M.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

177. Es kömmt das Heil allein von Gott, | daß nun kein Fluch uns schade. | Blos Werke retten nicht vom Tod; | uns rettet freye Gnade. | Der Glaube schauet Jesum an; | der hat für uns genug gethan: | der ist der Welt Versöhner.

2. Wir hielten nicht, was Gott befahl | geboren im Verderben. | Wir konntens nicht ; wir allzumal, | ach alle mußten sterben ; | denn Sünde herrscht in aller Brust ; | wer Gutes that, that's nicht aus Lust, | that's wie ein Sclav, gezwungen

3. Denn das Gesetz gab keine Kraft, | noch Stärke, Gottes Willen | ganz redlich und untadelhaft | und freudig zu erfüllen. | Es ist ein Spiegel, der nur zeigt, | wie schuldig wir sind, wie geneigt | zu jeder Art von Sünden.

4. Und dennoch mußt's erfüllet seyn, | dem, der es gab, zur Ehre ; | zu zeigen, daß aus Güt allein | sein Recht gegeben wäre. | Gott sandte seinen Sohn ; der hat's | für uns erfüll't ; der konnt's, und that's, | um unser Heil zu werden.

5. Weil's nun durch ihn erfüllet ist : | sollst du an ihn auch glauben. | Den Trost, erlös't zu seyn, o Christ, | soll dir kein Zweifel rauben. | Sprich freudig ; Jesu du bist mein ; | dein Tod soll mir das Leben seyn ; | du hast für mich bezahlet.

6. Das glaub ich fest, und zweifle nicht du hast es mir versprochen. | Dein Wort heischt unsre Zuversicht ; | und dies wird nie

gebrochen. | Wer an dich glaubt und ist getauft, | dem ist die Seligkeit erkauft; | nur der geht nicht verloren.

Vom menschlichen Elend und Verderben.

L. M.

Mel. O Jesu Christe wahres Licht.

178. Durch Adams Fall und Missethat, | die er ehmals verübet hat, | ist auf uns kommen Sünd und Tod, | sammt andrer überhäufter Noth.

2. Wo ist des edlen Bildes Glanz? | wo ist der reinen Unschuld Kranz? | wo ist des Lebens-Baumes Saft? | ist es nicht alles weggeraft?

3. Da lieg ich nun in meinem Blut, | muß fühlen Gottes Zornes Ruth, | vom Fuß bis an das Haupt verwundt; | an Seel und Leib ist nichts gesund.

4. Wo ist der Arzt der helfen kann? | ist niemand der sich mein nimmt an? | wo ist die Salb, wo ist das Oel, | das heilet meine kranke Seel?

5. Ach! aber, ach! nichts hilfet mir, | kein Kraut noch Pflaster nützet hier, | und was die Kunst erfunden hat; | nur eins ist, daß hier findet Statt.

6. Dein Blut, daß, Jesu, deine Huld | vergossen hat für meine Schuld, | das ist es daß mich heilen kann, | ach! nun, so nimm dich meiner an.

7. Das Wasser, daß so klar und hell | aus deines Herzens Lebens-Quell | geflossen, macht mich hell und rein, | macht ruhig, und stillt alle Pein.

8. Die Wunden, die man dir gemacht, | da man dich hat an's Creutz gebracht, | die dienen mir zur Arzeney, | und machen mich vom Tode frey.

9. Halleluja, Dank, Kraft und Macht | sey von uns allen dir gebracht, | o Arzt! jetzt und zu aller Stund, | mach' uns doch durch und durch gesund.

X. M.

Mel. O Gott du frommer Gott.

179. Der Gnaden-Brun fließt noch | den jedermann kann trinken | mein Geist, laß deinen Gott, | dir doch umsonst nicht winken; | es lehrt dich ja das Wort, | das Licht vor deinem Fuß, | daß Christus dir allein | von Sünden helfen muß.

2. Dein Thun ist nicht geschickt | zu einem bessern Leben; | auf Christum richte

dich, | der kann dir solches geben ; | der hat den Zorn versöhnt, | mit seinem theuren Blut, | und uns den Weg gebahnt | zu Gott dem höchsten Gut.

3. Die Sünden abzuthun | kannst du dir ja nicht trauen ; | dein Glaube muß allein | auf Gottes Hülfe bauen. | Vernunft geht wie sie will, | der Satan kann sie dreh'n : | hilft Gottes Geist dir nicht | so ist's um dich geschehn.

4. Nun, Herr, ich fühle Durst | nach deiner Gnaden-Quelle, | wie ein gejagter Hirsch, | auf so viel Sünden-Fälle. | Wo komm ich aus der Noth, | als durch den Gnaden-Saft ? | hilf mir durch deinen Geist, | in mir ist keine Kraft.

5. Du hast ja zugesagt : | du woll'st, den Durst empfinden | nach der Gerechtigkeit, | befrey'n von ihren Sünden ; | nun weiset mir den Weg | dein Sohn, der wahre Christ ; | nur du mußt Helfer seyn, | weil du voll Hülfe bist.

6. O selig willst du mir | von diesem Wasser geben, | das tränket meinen Geist | zu dem gerechten Leben. | Gib diesen Trank mir stets, | du Brunn der Gütigkeit, | so ist mir immer wohl | in der Gelassenheit.

Von der wahren Buße.

D. M.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

180. Ich will von meiner Missethat | zum Herren mich bekehren, | du wolleſt ſelbſt mir Hülf und Rath | hierzu o Gott, beſcheren, | und deines guten Geiſtes Kraft, | der neue Herzen in uns ſchafft | aus Gnaden mir gewähren.

2. Natürlich kann ein Menſch doch nicht | ſein Elend ſelbſt empfinden, | er iſt ohn deines Geiſtes Licht | blind, taub, ja todt in Sünden; | verkehrt iſt Will, Verſtand und Thun: | des großen Jammers wollſt du nun, | o Vater, mich entbinden.

3. Klopf durch Erkenntniß bey mir an, | und führ mir wohl zu Sinnen, | was Böſes ich vor dir gethan. | Du kannſt mein Herz gewinnen: | daß ich aus Kummer und Beſchwer, | laß über meine Wangen her | viel heiße Thränen rinnen.

4. Wie haſt du doch auf mich gewandt | den Reichthum deiner Gnaden, | mein Leben dank ich deiner Hand, | du haſt mich überladen, | mit Ehr, Geſundheit, Ruh und Brod: | du machſt, daß mir noch keine Noth | bisher hat können ſchaden.

5. Du hast in Christo mich erwählt | tief aus der Höllen Fluthen, | es hat mir sonsten nicht gefehlt | an irgend einem Guten: | bisweilen bin ich auch dabey, | daß ich nicht sicher leb und frey, | gestäupt mit Vater-Ruthen.

6. Hab ich dann nun auch gegen dir, | gehorsam mich beflissen, | Ach nein! ein anders saget mir | mein Herz und mein Gewissen. | Darin ist leider nichts gesund, | an allen Orten ist es wund | vom Sünden-Wurm gebissen.

B. M.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

181. Ich armer Mensch, ich armer Sünder, | steh hier vor Gottes Angesicht: | ach Gott, ach Gott! verfahr gelinder, | und geh nicht mit mir ins Gericht: | erbarme dich, erbarme dich, | Gott mein Erbarmer! über mich.

2. Wie ist mir doch so angst und bange, | von wegen meiner großen Sünd'. | Hilf daß ich wieder Gnad erlange, | ich armes und verlornes Kind! | erbarme dich, erbarme dich, | Gott mein Erbarmer! über mich.

3. Hör, ach erhör mein seufzend Schrey-

en, | du allerliebstes Vater-Herz! | woll'st alle Sünde mir verzeihen, | und lindern meines Herzens Schmerz; | erbarme dich erbarme dich, | Gott mein Erbarmer! über mich.

4. Wie lang soll ich vergeblich klagen? | Hör'st du dann nicht, ach hör'st du nicht? | Wie kannst du das Geschrey vertragen! | hör was der arme Sünder spricht: | erbarme dich, erbarme dich, | Gott mein Erbarmer! über mich.

5. Wahr ist es, übel steht der Schade, | den niemand heilen kann als du: | ach, aber schenke Gnade, Gnade, | ich lasse dir nicht eher Ruh. | Erbarme dich, erbarme dich, | Gott mein Erbarmer! über mich.

6. Nicht wie ich hab verschuldet, lohne, | und handle nicht nach meiner Sünd. | O treuer Vater! schone, schone, | erkenn' mich wieder für dein Kind. | Erbarme dich, erbarme dich, | Gott mein Erbarmer über mich.

7. Sprich nur ein Wort, so werd' ich leben, | sag, daß der arme Sünder hör't: | geh hin, die Sünd ist dir vergeben, | nur sündige hinfort nicht mehr. | Erbarme dich, erbarme dich, | Gott mein Erbarmer! über mich.

8. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret, | erhöret bin ich Zweifels frey, | weil sich der Trost im Herzen mehret, | drum will ich enden mein Geschrey. | Erbarme dich, erbarme dich, | Gott mein Erbarmer! über mich.

O. M.

Mel. Mache dich mein Geist bereit.

182. Straf mich nicht in deinem Zorn, | großer Gott verschone, | ach laß mich nicht seyn verlor'n, | nach Verdienst nicht lohne; | hat die Sünd | dich entzündt, | lösch ab in dem Lamme | deines Grimmes Flamme.

2. Herr wer denkt im Tode dein, | wer dankt in der Hölle? | rette mich aus jener Pein | der verdammten Seele, | daß ich dir | für und für | dort an jenem Tage, | höchster Gott lobsage.

3. Zeig mir deine Vaterhuld, | stärk mit Trost mich Schwachen, | ach Herr, hab mit mir Geduld, | mein Gebeine krachen, | heil die Seel | mit dem Oel | deiner großen Gnaden, | wend ab, allen Schaden.

4. Ach! sieh mein Gebeine an, | wie sie all erstarren, | meine Seele gar nicht kann | deiner Hülfe harren; | ich verschmacht | Tag

und Nacht | muß mein Lager fließen | von den Thränengüssen.

5. Ach! ich bin so müd und matt | von den schweren Plagen, | mein Herz ist der Seufzer satt, | die nach Hülfe fragen: | wie so lang | machst du bang | meiner armen Seele, | in der Schwermuths-Höhle.

6. Weicht, ihr Feinde, weicht von mir, | Gott erhört mein Beten, | nunmehr darf ich mit Begier | vor sein Antlitz treten; | Teufel weich! | Hölle fleuch: | was mich vor gekränket, | hat mir Gott geschenket.

T. M.
Mel. Auf meinen lieben Gott.

183. Wo soll ich fliehen hin, | weil ich beschweret bin | mit vielen großen Sünden? | Wo kann ich Rettung finden? | Wann alle Welt herkäme, | mein Angst sie nicht wegnehme.

2. O Jesu voller Gnad, | auf dein Gebot und Rath, | kommt mein betrübt Gemüthe | zu deiner großen Güte; | laß du auf mein Gewissen | ein Gnaden Tröpflein fließen.

3. Ich, dein betrübtes Kind, | werf alle meine Sünd, | so viel ihr in mir stecken, | und mich so heftig schrecken, | in deine tiefe Wunden, | da ich stets Heil gefunden.

4. Durch dein unschuldig Blut, | die schöne rothe Fluth, | wasch ab all' meine Sünde, | mit Trost mein Herz verbinde, | und ihr nicht mehr gedenke, | in's Meer sie tief versenke.

5. Du bist der, der mich tröst't, | weil du mich hast erlöst't: | was ich gesündigt habe, | hast du verscharrt im Grabe, | da hast du es verschlossen, | da wird's auch bleiben müssen.

6. Ist meine Bosheit groß, | so werd ich ihr doch los, | wenn ich dein Blut anfasse | und mich darauf verlasse. | Wer sich zu dir nur findet, | all Angst ihm bald verschwindet.

7. Mir mangelt zwar sehr viel, | doch was ich haben will, | ist alles mir zu Gute | erlangt mit deinem Blute: | damit ich überwinde | Tod, Teufel, Höll und Sünde.

Vom Aufschub der Buße.

X. M.

Mel. O Gott du frommer Gott.

184. Willst du die Buße noch, | die Gott gebiet, verschieben: | so schändest du sein Wort, | und mußt dich selbst nicht lieben. | Ist deine Besserung |

nicht deiner Seelen-Glück? | und wer verschiebt sein Heil | gern einen Augenblick.

2. Allein wie schwer ist's nicht | sein eigen Herz bekämpfen? | Begierden widersteh'n, | und seine Lüste dämpfen? | Ja Sünder es ist schwer; | allein zu deiner Ruh | ist diß der einz'ge Weg, | und dem entsagest du.

3. Ist deine Pflicht von Gott, | wie kannst du sie vergessen? | nach deinen Kräften selbst | hat er sie abgemessen. | Was weigerst du dich noch? | ist Gott denn ein Tyrann, | der mehr von mir verlangt, | als ich ihm leisten kann?

4. Sprich selbst, gewinnet Gott, | wenn ich ihm kindlich diene, | und seiner werth zu seyn, | im Glauben mich erkühne, | wenn du die Tugend übst, | die Gott, dein Herr, gebeut, | wem dien'st du? ring'st du nicht | nach deiner Seligkeit?

5. Was weigerst du dich noch, | das Laster zu verlassen? | weil es dein Unglück ist | befiehlt es Gott zu hassen. | Was weigerst du dich noch, | der Tugend Freund zu seyn? | weil sie dich glücklich macht, | befiehlt sie Gott allein.

6. Gott biet die Kraft dir an, | das Gute zu vollbringen; | soll er durch Allmacht dich, | ihm zu gehorchen zwingen? |

Er gab dir die Vernunft; | und du verleugneſt ſie, | er ſendet dir ſein Wort; | und du gehorch'ſt ihm nie.

7. Sprich nicht: Gott kennt mein Herz; | ich hab es ihm verheißen, | mich noch dereinſt, mich bald | vom Laſter los zu reiſſen; | jetzt iſt das Werk zu ſchwer; | doch dieſe Schwierigkeit, | die heute dich erſchreckt, | wächſt ſie nicht durch die Zeit?

8. Je öfter du vollbringſt, | was Fleiſch und Blut befohlen, | je ſtärker wird der Hang, | die That zu wiederholen. | Scheu'ſt du dich heute nicht, | des Höchſten Feind zu ſeyn, | um wie viel weniger | wirſt du dich Morgen ſcheu'n!

9. Iſt denn die Buß ein Werk | von wenig Augenblicken? | kann dich kein ſchneller Tod | der Welt noch heut entrücken? | Iſt ein Geſchrey zu Gott, | ein Wunſch nach Beſſerung, | und Angſt der Miſſethat | die wahre Heiligung.

Vom wahren Glauben.

D. M.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

185. O Gottes Sohn, Herr Jeſu Chriſt, | dich feſt im Glauben faſſen, | und dich, der du mein Heiland

bist, | nie aus dem Herzen lassen, | das ist ein Werk von Oben her; | O Herr! den Glauben in mir mehr; | hilf, daß ich drinn beharre.

2. Lehr du und unterweise mich, | daß ich den Vater kenne, | daß ich, o Jesu Christe, dich, | den Sohn des Höchsten nenne: | daß ich auch ehr den Heil'gen Geist, | zugleich gelobet und gepreis't, | in dem Dreyein'gen Wesen.

3. Laß mich vom großen Gnaden-Heil | das wahr' Erkenntniß finden, | wie der nur an dir habe Theil, | dem du vergiebst die Sünden. | Hilf, daß ich thu', was mir gebühr't | du bist der Weg, der mich recht führ't, | die Warheit und das Leben.

4. Gib, daß ich traue deinem Wort, | in's Herze es wohl fasse; | daß sich mein Glaube immerfort | auf dein Verdienst verlasse; | daß zur Gerechtigkeit mir werd', | wenn ich von Sünden bin beschwert, | der Glaub an deinen Namen.

5. Den Glauben, Herr, laß trösten sich | des Bluts, so du vergossen; | hilf, daß in deinen Wunden ich | bleib allzeit eingeschlossen; | und durch den Glauben auch

die Welt, | und was dieselb' am höchsten hält, | für Koth allzeit nur achte.

6. Ist auch mein Glaube schwach und klein; | kann ich ihn kaum bemerken, | so höre deines Kindes Schrey'n: | du kannst und wirst ihn stärken; | der du das schwache Rohr nicht brichst, | nein, mir als Heiland Trost zusprichst, | daß ich mich nicht soll fürchten.

7. Erhalt durch deinen Geist in mir | den Glauben und die Liebe, | daß ich in meinem Wandel hier | im Guten mich stets übe; | daß ich sey lauter jederzeit | ohn Anstoß mit Gerechtigkeit | erfüllt und ihren Früchten.

8. Hilf, daß ich gute Ritterschaft | bis an mein Ende übe; | vermehre du des Glaubens Kraft, | Geduld, Vertrauen, Liebe, | daß ich in meiner letzten Noth | des Glaubens End durch deinen Tod | mit Freuden davon bringe.

X. M.

Mel. Nun danket alle Gott.

186. Versuchet euch doch selbst, | ob ihr im Glauben stehet, | ob Christus in euch ist, | ob ihr ihm auch nachgehet | in Demuth und Geduld, | in Sanft-

muth, Freundlichkeit, | ob ihr den Nächsten stets | zu dienen seyd bereit.

2. Der Glaube ist ein Licht | im Herzen tief verborgen, | bricht als ein Glanz hervor, | scheint als der helle Morgen, | erweiset seine Kraft, | macht Christo gleich gesinnt, | verneuert Herz und Muth, | macht mich zu Gottes Kind.

3. Er schöpft aus Christe Heil, | Gerechtigkeit und Leben, | sucht stets des Nächsten Wohl, | ist willig zu vergeben; | er ist in Christo Reich; | von Sünden los gezählt, | ist er voll starken Muth, | nichts ist daß ihn noch quält.

4. Er hofft voll Zuversicht | und trauet Gottes Worte, | diß hebt den Zweifel ganz | es zeigt die Himmels-Pforte; | von Ferne glänzt die Pracht | dem Glaubens-Auge zu: | der Heiland führt die Braut | und winket ihr zur Ruh.

5. Die reine Liebe wächst, | und trägt die reichsten Früchte, | erquicket Freund und Feind, | und geht in Gottes Lichte; | sie duldet und verträgt | was andre bitter macht, | bleibt unbeweglich treu | bey aller Bosheit Macht.

6. O Herr! so mehre doch | in mir den

wahren Glauben | so kann mir keine Macht | die guten Werke rauben; | gib Gnade, daß mein Licht, | stets dir zum Ruhme brennt, | daß ich in Warheit sey | ein Christ, wie man mich nennt.

Von der Rechtfertigung.

W. M.

Mel. O hilf, Christe Gott.

187. Schwing dich auf zu deinem Gott, | du betrübte Seele! | warum liegst du, Gott zum Spott, | in der Schwermuths-Höhle? | merkst du nicht des Satans List? | er will durch sein Kämpfen | deinen Trost, den Jesus Christ | dir erworben, dämpfen.

2. Richte dich im Glauben auf, | denn die alte Schlange | hindert nicht den Pilgrims-Lauf, | ob sie schon macht bange; | freue dich, dein Heiland lebt, | der ihr Haupt zerbrochen, | er hat was dir widerstrebt | durch den Tod gebrochen.

3. Wirft sie mir die Sünden für, | ey! wer hat befohlen, | daß das Urtheil über mir | ich bey ihr soll hohlen; | wer hat ihr die Macht geschenkt, | andre zu verdammen, | da sie selbst liegt tief versenkt | in der Höllen Flammen.

4. Hab ich was nicht recht gethan, | ist mir's leid von Herzen; | da hingegen nehm ich an | Christi Blut und Schmerzen; | denn das ist die Ranzion | meiner Missethaten, | bring ich diß vor Gottes Thron, | ist mir wohl gerathen.

5. Christi Unschuld ist mein Ruhm, | sein Recht meine Krone, | sein Verdienst mein Eigenthum, | da ich fröhlich wohne, | als in einem festen Schloß, | daß kein Feind kann fällen, | brächt er gleich davor Geschoß | und die Macht der Höllen.

6. Stürme Teufel, Höll und Tod, | was könnt ihr mir Schaden? | deckt mich doch in meiner Noth | Gott mit seinen Gnaden, | der Gott, der mir seinen Sohn, | selbst verehrt aus Liebe, | daß der ew'ge Spott und Hohn, | mich nicht dort betrübe.

7. Schreye tolle Welt, es sey | mir Gott nicht gewogen! | es ist lauter Täuscherey | und im Grund erlogen. | Wäre mir Gott gram und feind, | würd' er seine Gaben, | die mein eigen worden seyn, | wohl behalten haben.

V. M.

Mel. Meinen Jesum Laß ich nicht.

188. Meine Seele senket sich | hin in Gottes Herz und Hände, |

und erwartet ruhiglich | seiner Wege Ziel und Ende, | liegt sein stille sorgenlos | in des liebsten Vaters Schoos.

2. Meine Seele murret nicht, | ist mit allem wohl zufrieden; | was der eigne Wille spricht, | ist zum Tode schon beschieden; | was die Ungeduld erregt, | ist in Christi Grab gelegt.

3. Meine Seele sorget nicht, | will vielmehr an nichts gedenken, | was gleich spitzen Dornen sticht, | und den Frieden nur kann kränken; | Sorgen hört dem Schöpfer zu; | meine Seele sucht nur Ruh.

4. Meine Seele grämt sich nicht, | liebt hingegen Gott im Leiden; | Kummer, der das Herze bricht, | trift und ängstet nur die Heiden: | wer Gott in dem Schoose liegt | bleibt in aller Noth vergnügt.

5. Meine Seele zaget nicht, | ich hab Trost in allen Nöthen, | seh auf Jesu Angesicht, | will mich das Gesetz gleich tödten | so flieh ich zu Jesu hin, | wo ich allzeit sicher bin.

6. Meine Seel ist still zu Gott, | und die Zunge bleibt gebunden: | also hab ich allen Spott, | alle Marter überwunden, | bin gleich wie ein stilles Meer, | voll von Gottes Preis und Ehr.

L. M.
Mel. O Jesu Christe wahres Licht.

189. Schaff in mir, Gott, ein reines Herz, | ein Herz, das sich stets Himmelswärts | aufschwinge, und von Sünden frey, | mit Lust dir diene ohne Scheu.

2. Erneure was verblichen ist | in mir, durch Satans Trug und List; | befestige den schwachen Sinn, | daß nicht der Feind ihn reisse hin.

3. Dein Auge hat es wohl geseh'n | was durch Betrug der Lust geschehen: | ich bin nicht werth, dein Angesicht | zu sehen: doch Herr, zürne nicht.

4. Den Geist, das theure Liebes-Pfand | den deine Gunst mir zugewandt, | nimm nicht wie ich's verdien't von mir, | weil ich gesündigt hab an dir.

5. Laß aber deine Gnaden-Kraft, | die Fried und Freude in mir schaft, | den Trost einflößen meinem Geist; | darauf dein Wort mich hoffen heißt.

6. So werd ich ohne Furcht und Zwang | mit Freuden richten meinen Gang | zu deiner Ehr, nach deinem Wort, | und selig seyn, so hier als dort.

T. M.
Mel. Wo soll ich fliehen hin.

190. Auf meinen lieben Gott | trau ich in Angst und Noth, | er kann mich allzeit retten, | aus Trübsal, Angst und Nöthen, | es steht in seinen Händen, | mein Unglück kann er enden.

2. Ob mich die Sünd anficht | will ich verzagen nicht, | auf Christum will ich bauen, | und ihm allein vertrauen, | ihm will ich mich ergeben | im Tod und auch im Leben.

3. Wenn mich der Tod reißt hin, | so schätz ich's für Gewinn, | denn Christus ist mein Leben, | dem hab ich mich ergeben, | ich sterb heut oder Morgen, | ich lasse Jesum sorgen.

4. Du bist mein Gut und Theil, | der du zu meinem Heil | am Creutze bist gestorben | du hast mir Trost erworben: | mein Heil im Tod und Leben | will ich mich dir ergeben.

Von der Heiligung.

D. M.
Mel. Nun freu't euch lieben Christen.

191. Ob ich schon war in Sünden todt, | entfremdet von dem Leben, | und lag im Blut in letzter Noth, |

doch ist mir Heil gegeben: | mein Jesus wollte bey mir steh'n, | er konnte nicht vorübergeh'n, | es brach das Vater Herze.

2. Ein neuer Mensch entstunde bald, | und liebte das er hasset; | der Heiland gab mir die Gestalt | des Glaubens, so ihn fasset; | es wurd erleuchtet mein Verstand | daß ich den Gnaden-Reichthum fand: | da sah ich Gottes Wege.

3. Mein Wille wollte was Gott will, | wie war ich so vergnüget, | wann er nur winkte schwieg ich still, | gleich wie ein Kind sich bieget; | was Gott verboten, meidet ich, | verborgner Lust entzog ich mich, | die sonst kein Mensche siehet.

4. Zorn, Furcht, Verlangen, Eifer, Rach, | war für des Herren Ehre; | doch nicht vollkommen, sondern schwach | ich dieses nur begehre: | zu Waffen der Gerechtigkeit, | die Glieder waren auch bereit | dir, o mein Heiligmacher!

5. Herr, meiner Seelen Heiligung, | gib, daß mein Licht nun scheine! | wach auf! und lobe, meine Zung, | mein Aug empfindlich weine; | da so viel tausend gehen hin, | in ihrem noch verstockten Sinn, | hat Jesus mich geheiligt.

X. M.

Mel. O Gott du frommer Gott.

192. Ich danke dir, mein Gott, | daß du mir hast gegeben | den Sinn der gerne dir | will hier zu Ehren leben: | regier nun auch mein Herz, | steh' mir bey, früh und spat; | in allem meinem Thun | gib selber Rath und That.

2. Laß mein Vorhaben stets | auf deine Augen sehen, | die alles sehen was | ich thu, was soll geschehen. | Laß die Gedanken stets | auf dieser Probe steh'n: | Gott sieht's, Gott hört's, Gott straft's, | du kannst ihm nicht entgeh'n.

3. Lehr mich bedenken wohl | in allen meinen Sachen: | ist's denn auch recht, wann ich's | der Welt gleich wollte machen? | Ist's dann auch recht, ob's gleich | die Menschen sehen nicht? | Ist's recht vor Gott, ist's recht | vor seinem Angesicht?

4. Ach führe mich, mein Gott! | und laß ja nicht geschehen, | daß ich sollt ohne dich | auch einen Schritt nur gehen: | dann wo ich selbst mich führ, so stürz ich mich in Tod; | führ'st du mich aber, Herr, | so hat es keine Noth.

5. Laß mich verlassen mich, | und von

mir selbst entbinden, | nicht suchen mich, nur dich; | so werd ich mich doch finden | an einem bessern Ort: | sucht ich mich ohne dich, | so würd ich doch gewiß | niemals recht finden mich.

6. Laß deine Gnad an mir | doch ja nicht seyn vergebens; | erfülle mich vielmehr | mit Kräften deines Lebens, | so daß dich meine Seel | in Ewigkeit erhöh, | und ich schon jetzt in dir, | geh, sitze, lieg und steh.

P. M.

Mel. Herr Christe, der einig, ꝛc.

193. Herr Jesu, Gnadensonne! | wahrhaftes Lebens-Licht! | laß Leben, Licht und Wonne, | mein blödes Angesicht | nach deiner Gnad erfreuen, | und meinen Geist erneuen, | mein Gott, versag mir's nicht.

2. Vergib mir meine Sünden, | und wirf sie hinter dich, | laß allen Zorn verschwinden, | dein Heil erfreue mich: | laß deine Friedens-Gaben | mein armes Herze laben | ach Herr! erhöre mich.

3. Vertreib aus meiner Seele | den alten Adams Sinn, | damit ich dich erwähle, | und ich mich künftig hin | zu deinem Dienst ergebe, | und dir zu Ehren lebe, | weil ich erlöset bin.

4. Befördre dein Erkenntniß | in mir, mein Seelen-Hort, und öffne mein Verständniß | durch dein geheiligt Wort, | damit ich an dich gläube, | und in der Wahrheit bleibe | zu Trotz der Höllenpfort.

5. Tränk mich an deinen Brüsten, | und creutz'ge mein Begier, | sammt allen bösen Lüsten, | auf daß ich für und für | der Sünden-Welt absterbe, | und nach dem Fleisch verderbe, | hingegen leb in dir.

6. Ach! zünde deine Liebe | in meiner Seele an, | daß ich aus innerm Triebe | dich ewig lieben kann, | und dir zum Wohlgefallen | beständig möge wallen | auf rechter Lebens-Bahn.

Vom geistlichen Kampf und Sieg.

G. M.

Mel. Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

194. Schaffet, schaffet, Menschen-Kinder, | schaffet eure Seligkeit: | bauet nicht wie freche Sünder, | nur auf gegenwärt'ge Zeit; | sondern schauet über euch | ringet nach dem Himmelreich, | und bemühet euch auf Erden, | wie ihr möget selig werden.

2. Daß nun dieses mög' geschehen, | müßt ihr nicht nach Fleisch und Blut | und des-

selben Neigung gehen; | sondern was Gott will und thut, | daß muß einzig und allein | eures Lebens Richtschnur seyn, | es mag Fleisch und Blut in allem | übel oder wohl gefallen.

3. Ihr habt Ursach zu bekennen, | daß in euch noch Sünde steckt; | daß ihr Fleisch von Fleisch zu nennen, | daß euch lauter Elend deckt, | und daß Gottes Gnaden Kraft | nur allein das Gute schaft; | ja, daß auser seiner Gnade, | in euch nichts dann Seelen-Schade.

4. Selig, wer im Glauben kämpfet; | selig wer, im Kampf besteh't, | und die Sünden in sich dämpfet: | selig wer die Welt verschmäh't | unter Christi Creutzesschmach | jaget man dem Frieden nach. | Wer den Himmel will ererben, | muß zuvor mit Christo sterben.

5. Werdet ihr nicht treulich ringen, | sondern träg und läßig seyn, | eure Neigung zu bezwingen, | so dürft ihr nicht ruhig seyn: | ohne tapfern Streit und Krieg | folget niemals rechter Sieg; | nur den Siegern wird die Krone | beygelegt zum Gnadenlohne.

6. Mit der Welt sich lustig machen, | hat bey Christen keine Statt; | fleischlich

reden, thun und lachen, | schwächt den Geist und macht ihn matt. | Ach! bey Christi Creutzes-Fahn | geht es wahrlich niemals an, | daß man noch mit frechem Herzen | sicher wolle thun und scherzen.

7. Furcht muß man vor Gott stets tragen, | dann er kann mit Leib und Seel | uns zur Höllen niederschlagen. | Er ist's, der des Geistes Oel, | und, nachdem es ihm beliebt, | Wollen und Vollbringen giebt: | O so laßt uns zu ihm gehen, | ihn um Gnade anzuflehen.

G. M.

Mel. Freu dich sehr o meine Seele.

195. Treuer Gott, ich muß dir klagen | meines Herzens Jammerstand, | ob dir wohl sind meine Plagen | besser als mir selbst bekannt. | Große Schwachheit ich bey mir | in Anfechtung oftmals spür, | wenn der Satan allen Glauben | will aus meinem Herzen rauben.

2. Du Gott! dem nichts ist verborgen, | weißt, daß ich nichts von mir hab, | nichts von allen meinen Sorgen, | alles ist, Herr! deine Gab: | was ich Gutes sind an mir, | das hab ich allein von dir, | auch den Glauben mir und allen | giebst du, wie dir's mag gefallen.

3. O mein Gott! für den ich trete | jetzt in meiner großen Noth, | höre, wie ich sehnlich bete, | laß mich werden nicht zu Spott. | Mach' zu nicht des Teufels Werk, | meinen schwachen Glauben stärk, | daß ich nimmermehr verzage, | Christum stets im Herzen trage.

4. Jesu, du Brunn aller Gnaden! | der du niemand von dir stößt, | der mit Schwachheit ist beladen, | sondern deine Jünger tröst. | Sollt ihr Glaube auch so klein | wie ein kleines Senfkorn seyn, | wollst du sie doch würdig schätzen, | große Berge zu versetzen.

5. Laß mich vor dir Gnade finden, | der ich bin voll Traurigkeit, | hilf du mir selbst überwinden, | so oft ich muß in den Streit. | Meinen Glauben täglich mehr, | deines Geistes Schwerdt verehr, | damit ich den Feind kann schlagen, | alle Pfeile von mir jagen.

6. Heil'ger Geist im Himmels-Throne | gleicher Gott von Ewigkeit, | mit dem Vater und dem Sohne, | der betrübten Trost und Freud. | Allen Glauben den ich find, | hast du in mir angezünd't; | über mir mit Gnade walte, | ferner deine Huld erhalte.

M. M.

Mel. Machs mit mir Gott.

196. Auf, Christen-Mensch! auf, auf zum Streit; | auf, auf zum Ueberwinden; | in dieser Welt, in dieser Zeit | ist keine Ruh zu finden: | wer nicht will streiten trägt die Kron | des ew'gen Lebens nicht davon.

2. Der Teufel kommt mit seiner List, | die Welt mit Pracht und Prangen, | das Fleisch mit Wollust, wo du bist, | zu fällen dich und fangen; | streit'st du nicht wie ein tapfrer Held, | so bist du hin und schon gefällt.

3. Gedenke, daß du zu der Fahn | dein's Feldherrn hast geschworen, | denk ferner daß du als ein Mann | zum Streit bist auserkoren; | ja denke, daß ohn Streit und Sieg | nie einer zum Triumph aufstieg.

4. Wie schmählich ists wenn ein Soldat | dem Feind den Rücken kehret, | wie schändlich, wenn er seine Stadt | verläßt, und sich nicht wehret, | wie spöttlich, wenn er noch mit Fleiß | aus Zagheit wird dem Feind zum Preis.

5. Halt an, der Teufel ist bald hin, | die Welt wird leicht verjaget, | das Fleisch

muß endlich aus dem Sinn | wie sehr dich's immer plaget; | o ew'ge Schande wenn ein Held | vor diesen dreyen Feinden fällt.

6. Wer überwind't und kriegt den Raum | der Feinde die vermessen | der wird im Paradies vom Baum | des ew'gen Lebens essen; | wer überwind't den soll kein Leid | noch Tod berühr'n in Ewigkeit.

7. Wer überwind't und seinen Lauf | mit Ehren wird vollenden, | dem wird der Herr alsbald darauf verborgnes Manna senden | ihm geben einen weisen Stein, | und einen neuen Namen drein.

8. Wer überwind't bekommt Gewalt, | wie Christus zu regieren; | mit Macht die Völker mannigfalt | in einer Schnur zu führen: | wer überwind't, bekommt vom Herrn | zum Feld-Panier den Morgenstern.

Von der geistlichen Wachsamkeit.

O. M.

Mel. Straf mich nicht in deinem Zorn.

197. Mache dich mein Geist bereit, | wache, fleh und bete, | daß dich nicht die böse Zeit | unverhofft betrete: | denn es ist | Satans List | über viele Frommen | zur Versuchung kommen.

2. Aber wache erst recht auf | von dem Sünden-Schlafe! | denn es folget sonst darauf | eine lange Strafe; | und die Noth; | sammt dem Tod | möchte dich in Sünden | unvermuthet finden.

3. Wache auf! sonst kann dich nicht | unser Herr erleuchten; | wache, sonsten wird dein Licht | dir noch ferne deuchten; | denn Gott will | für die Füll | seiner Gnaden-Gaben | offne Augen haben.

4. Wache, daß dich Satans-List | nicht im Schlaf antreffe, | weil er sonst behende ist, | daß er dich beäffe; | und Gott giebt, | die er liebt, | oft in seinen Strafen, | wann sie sicher schlafen.

5. Wache, daß dich nicht die Welt | durch Gewalt bezwinge, | oder, wenn sie sich verstellt, | wieder an sich bringe; | wach und sieh', | damit nie | viel von falschen Brüdern | unter deinen Gliedern.

6. Wache darzu auch für dich, | für dein Fleisch und Herze; | damit es nicht liederlich | Gottes Gnad verscherze; | denn es ist | voller List, | und kann sich bald heucheln | und in Hoffart schmeicheln.

7. Bete aber auch dabey | mitten in dem Wachen; | denn der Herre muß dich frey | von dem allen machen, | was dich drückt | und

bestrickt, | daß du schläfrich bleibest, | und sein Werk nicht treibest.

8. Ja, er will gebeten seyn, | wenn er was soll geben, | er verlanget unser Schrey'n | wenn wir wollen leben, | und durch ihn | unsern Sinn, | Feind, Welt, Fleisch und Sünden, | kräftig überwinden.

9. Doch wohl gut, es muß uns schon | alles glücklich gehen, | wenn wir ihn durch seinen Sohn | im Gebät anflehen, | den er will | uns mit Füll | seiner Gunst beschütten, | wenn wir glaubend bitten.

10. Drum so laßt uns immerdar | wachen, flehen, beten, | weil die Angst, Noth und Gefahr | immer näher treten: | denn die Zeit | ist nicht weit, | da uns Gott wird richten, | und die Welt vernichten.

B. M.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt, ꝛc.

198. Ach! wachet auf, ihr faule Christen! | bedenket, daß euch Gottes Gnad | vom tiefen Schlaf der Sünden-Lüsten | zum Leben auferwecket hat. | Verlasset doch die finstre Gruft, | und höret, wenn euch Jesus ruft.

2. Ach! wachet dann die Sünden-Nächte | entweichen vor dem hellen Licht, | das

Gott dem menschlichen Geschlechte | im Wort und Herzen aufgericht: | ach wandelt doch in solchem Schein, | sonst könnt ihr keine Christen seyn.

3. Ach! wachet: ist der Geist schon willig, | so ist das Fleisch doch gar zu schwach: | drum folgen wahre Christen billig | dem Geist, und nicht dem Fleische nach. | O theure Seelen werdet klug, | und folget doch des Geistes Zug.

4. Ach! wachet: denn die alte Schlange | sucht Tag und Nacht mit Macht und List | die Menschen in ihr Netz zu fangen, | weil wenig Zeit vorhanden ist. | Ergreifet doch den Glaubensschild, | und wisset, daß nicht Schlafen gilt.

Vom christlichen Lebenswandel.

X. M.

Mel. O Gott du frommer Gott.

199. Herz allerliebster Gott! | der du mir dieses Leben, | Leib Seele und Vernunft, | aus Gnaden hast gegeben, | regiere ferner mich | durch deinen guten Geist, | daß er in allem Thun | mir Kraft und Beystand leist,

2. Hilf, das ich allezeit | des Fleisches Lüste meide, | hingegen emsiglich | des Gei-

stes Werke treibe, | und gute Ritterschaft | ausübe, auch dabey | in Hoffnung immer stark | und fest gegründet sey.

3. Gib, daß ich als ein Christ, | wie Christus, mich bezeige, | und meine Ohren stets | zu seiner Lehre neige. | Im Glauben stärke mich, | daß ich der argen Welt, | nicht folge, wenn sie mich | von deinem Wort abhält.

4. Entzünde du mein Herz, | mit deiner wahren Liebe, | und gib, daß ich zugleich | am Nächsten Liebe übe. | Verleihe mir Geduld, | wenn Trübsal bricht herein, | und hilf, daß ich im Glück | demüthig möge seyn.

5. Mit deiner rechten Hand, | Herr wolleſt du mich leiten, | und schützen Tag und Nacht, | daß meine Tritt nicht gleiten: | du wolleſt meine Burg | und Schutz in Nöthen seyn, | wenn ich in meinem Amt | ausgehe oder ein.

6. Zuletzt erlöse mich | von allem Creutz und Leiden, | und wenn ich soll einmal | von dieser Welt abscheiden, | so stehe du mir bey | mit deiner Gnadenhand, | und führe mich hinauf | ins rechte Vaterland.

B. M.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

200. Mein Gott, du weißt am allerbesten | das, was mir gut und nützlich sey, | hinweg mit allen Menschen-Festen, | weg mit dem eigenen Gebäu. | Gib Herr, daß ich auf dich nur bau, | und dir alleine ganz vertrau.

2. Reiß alles aus, aus meiner Seelen, | was dich nicht sucht und deine Ehr, | ja, wollte sich auch was verheelen, | so prüfe selbst je mehr und mehr | die innere Beschaffenheit, | und gib mir Herzens Redlichkeit.

3. Daß ich könn in der Warheit sprechen · | du bist mein Abba, Licht und Heil | du heilest alle mein Gebrechen, | und schenkest mir an Christo Theil, | du bist mein allerbester Freund, | der's allzeit herzlich mit mir meint.

4. Denn kann ich dich nur Vater nennen, | o Abgrund der Barmherzigkeit! | so muß mir alles nutzen können, | was man sonst heißet Creutz und Leid; | dann auch das Bittre süße ist, | wann du, o Gott, im Herzen bist.

5. Drum gib, daß ich recht kindlich glau-

be, | und nur fein frisch und unverzagt, | jedoch in Demuth mir zuschreibe, | was dein so heil'ges Wort mir sagt. | Dein Geist erkläre meinen Geist, | was deine Vater-Treue heißt.

B. M.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

201. Die Liebe läßet sich nicht theilen; | Gott oder Welt wird nur geliebt; | führt diese dich in ihren Seilen, | so wird dadurch dein Gott betrübt: | wer Herren, die einander feind, | bedienen will, ist keines Freund.

2. Was hinkst du denn auf beyden Seiten | o Seel? ist Gott der Herr dein Schatz? | Was haben denn die Eitelkeiten | für einen Anspruch an dein Herz? | soll er dich nennen seine Braut, | kannst du nicht andern seyn vertraut.

3. Im Fall du Christum willst behalten, | so halt ihn einig und allein; | die ganze Welt soll dir erkalten, | und nichts als lauter Greuel seyn: | dein Fleisch muß sterben eh' die Noth | der Sterblichkeit dir bringt den Tod.

4. Warum sollt ich doch daß umfangen | was ich so bald verlassen muß? | Was mir nach kurzer Lust und Prangen, | bringt Eckel,

Kummer und Verdruß; | sollt ich um einen Dunst und Schein | ein Scheusal Heil'gen Geistes seyn?

5. Die Thoren dieser Welt erfreuet | die falsche Lust der kurzen Zeit; | sie treiben was voll Angst sie reuet, | in einer langen Ewigkeit, | wo Gott die Seinen selber tränkt, | die hier im Kummer sich gekränkt.

6. Ach Gott, wo sind sie, die vor Jahren | ergeben aller Eitelkeit, | auf Sünd und Thorheit eifrig waren, | und so verträumten ihre Zeit; | wie schleunig stürzte sie der Tod | in ew'ge Quaal und Höllen-Noth.

7. Die Welt senkt ihre Todten nieder, | und weckt sie nimmer wieder auf; | mein Heil ruft seine Todten wieder | zum unbeschränkten Lebens-Lauf, | verklärt sie wie das Morgen-Roth, | wenn jene nagt der andre Tod.

Von der Nachfolge Christi.

V. M

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

202. Folgt mir, wollt ihr Christen seyn, | ruft der Herr in seinem Worte: | auf dem Creutzweg geht herein, | und ringt nach der engen Pforte, | laßt euch

keinen eiteln Blick | oder Weltbrauch zieh'n zurück.

2. Unverdrossen schickt euch nun, | Jesu Joch auf euch zu nehmen, | seinen Willen gern zu thun | euren aber zu bezähmen. | Christen wissen anders nicht | auszuüben ihre Pflicht.

3. Tief erniedrigt sey der Sinn, | Hochmuth aber ausgetrieben: | arm am Geist seyn, bringt Gewinn, | reich gnug sind die, die Gott lieben, | ist die Welt euch gram und feind, | fürchtet nichts Gott ist eu'r Freund.

4. Aller Kummer, der euch nagt, | sey verbannt auf heut und morgen: | Christus hat ihn untersagt, | heget also keine Sorgen, | weil er selber sorgen will, | ach! so seyd getrost und still.

5. Eure Gottgelassenheit | bleibe fest gegründt im Glauben, | eh euch der Genuß erfreut, | laßt euch nicht die Hoffnung rauben, | in vergnügter Herzensruh | nehme sie beständig zu.

Z. M.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

203. Alle Christen hören gerne | von dem Reich der Herrlichkeit, | dann sie meinen schon von Ferne, | daß es

ihnen sey bereit; | aber wann sie hören sagen, | daß man Christi Creutz muß tragen, | wann man will sein Jünger seyn, | o so stimmen wenig ein.

2. Lieblich ist es anzuhören, | ihr Beladne kommt zu mir: | aber das sind harte Lehren, | gehet ein zur engen Thür: | hört man Hosianna singen, | lautets gut; läßt's aber klingen, | Creutz'ge! ist's, ein andrer Thon, | und ein jeder lauft davon.

3. Wann der Herr zu Tische sitzet, | gibt er da, was fröhlich macht: | wann er Blut am Oelberg schwitzet, | so ist niemand, der da wacht. | Summa, Jesus, wird gepreiset, | wann er uns mit Troste speiset; | aber wann er sich versteckt, | wird man also bald erschreckt.

4. Jesum nur alleine lieben, | darum, weil er Jesus ist, | sich um ihn allein betrüben, | kannst du das, mein lieber Christ? | sollt auch Jesus von dir fliehen, | und dir allen Trost entziehen, | wolltest du doch sagen hier: | dennoch bleib ich stets an dir?

5. Ja, Herr! nur um deinet Willen | bist du werth, geliebt zu seyn: | um der Seelen Wunsch zu füllen, | bist du gütig, heilig, rein: | wer dein höchst vollkommnes We-

sen | hat zu lieben auserlesen, | trift in deiner Liebe an | alles, was vergnügen kann.

6. Laß mich über alles achten, | was die Seele an dir find't: | sollte Leib und Seel verschmachten, | weiß ich doch daß sie gewinnt: | dann du bist in allem Leide, | Jesu! lauter Trost und Freude, | und was ich allhier verlier, | find't sich besser dort in dir.

B. M.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

204. Mein Gott! ach lehre mich erkennen | den Selbstbetrug und Heuchelschein, | daß tausend, die sich Christen nennen, | mit Nichten Christi Glieder seyn. | Ach! wirk in mir zu deinem Ruhm, | mein Gott! das wahre Christenthum.

2. Hilf, daß ich dir allein ergeben | und mir ganz abgesaget sey, | laß mich mir sterben, dir zu leben; | ach! mach in mir, Herr! alles neu, | ach! wirk in mir zu deinem Ruhm, | mein Gott das wahre Christenthum.

3. Reiß los mein Herze von der Erden, | und nimm mich von mir selber hin, | laß einen Geist mit dir mich werden, | und gib mir meines Heilands Sinn. | Ach wirk in

mir zu deinem Ruhm, | mein Gott das wahre Christenthum.

4. Ach! führe mir Herz, Leib und Seele, | damit ich Christo folge nach, | daß ich den rechten Weg erwähle, | und Ehre such in Christi Schmach. | Ach! wirk in mir zu deinem Ruhm, | mein Gott, das wahre Christenthum.

5. Hilf, daß ich Fleisch und Weltgeschäfte | ertödt, und dir verbleibe treu, | daß ich an Christi Creutz mich hefte, | und mir die Welt gecreutzigt sey. | Ach wirk in mir zu deinem Ruhm, | mein Gott das wahre Christenthum.

Von der Vereinigung mit Gott.

L. M.

Mel. O Jesu Christe wahres Licht.

205. Du unbegreiflich höchstes Gut | an welchem klebt mein Herz und Muth, | ich dürst o Lebensquell nach dir, | ach hilf, ach lauf ach komm zu mir.

2. Ich bin ein Hirsch, der durstig ist | von großer Hitz; du Jesu, bist | vor diesen Hirsch ein Seelentrank, | erquicke mich, dann ich bin krank.

3. Ich schreye zu dir ohne Stimm! | ich

seufze nur, o Herr vernimm, | vernimm es doch, du Gnaden-Quell, | und labe meine dürre Seel.

4. Ein frisches Wasser fehlet mir, | Herr Jesu, zieh, zieh mich nach dir, | nach dir ein großer Durst mich treibt, | ach! wär ich dir nur einverleibt.

5. Wo bist du dann, o Bräutigam? | wo weidest du, o Gotteslamm? | an welchem Brünnlein ruhest du? | ich dürste, laß mich auch dazu.

6. Ich kann nicht mehr, ich bin zu schwach, | ich schreye, dürst und ruf dir nach, | der Hirsch muß bald gekühlet seyn, | du bist ja sein und er ist dein.

V. M.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

206. Guter Hirte willst du nicht | deines Schäfleins dich erbarmen, | und nach deiner Hirten-Pflicht, | tragen heim, auf deinen Armen? | willst du mich nicht aus der Quaal | holen in den Freuden-Saal!

2. Schau, wie ich verirret bin | auf der Wüste dieser Erde; | komm und bringe mich doch hin | zu den Schafen deiner Heerde; | führ mich in den Schaf-Stall ein | wo die heil'gen Lämmer seyn.

3. Mich verlangt, dich mit der Schaar | die dich loben, anzuschauen, | die da weiden ohn Gefahr | auf den fetten Himmels-Auen, | die nicht mehr in Furchten steh'n, | und nicht können irre geh'n.

4. Denn ich bin hier sehr bedrängt, | muß in steten Sorgen leben, | weil die Feinde mich umschränkt, | und mit List und Macht umgeben, | daß ich armes Schäfelein | keinen Blick kann sicher seyn.

5. O Herr Jesu! laß mich nicht | in der Wölfe Rachen kommen, | hilf mir nach der Hirten Pflicht, | daß ich ihnen werd' entnommen | hole mich, dein Schäfelein | in den ew'gen Schaf-Stall ein.

G. M.

Mel. Freu dich sehr o meine Seele.

207. Jesu meine Lust und Freude, | Jesu, meines Lebens Licht! | Aufenthalt in Angst und Leide | Helfer dem nie was gebricht, | gib mir deinen Freuden-Geist, | der im Leiden allermeist | meine kranke Seele letze, | und mit reichem Trost ergötze.

2. Bey dir Jesu! kann ich finden, | bey dir, Jesu! treff ich an | Heil und Gnade für die Sünden, | ziehst mich von der Wol-

lust-Bahn. | Allerliebster Jesu Christ! | du allein mein Schutzherr bist: | in dir wohnet, sag ich eben, | Huld und freudenvolles Leben.

3. Meinen Geist in mir verneue, | adle meines Herzens Sinn, | gib mir Glauben, Trost und Reue, | daß ich nicht sey was ich bin; | Jesu, Jesu! laß mich nicht, | zu dir hab ich Zuversicht, | laß mich sammt dem Schächer finden, | Gnade, Gnade, für die Sünden.

4. Jesu! höre mein Begehren, | mache mich von Sünden los, | schaue, schaue meine Zähren, | mein Verbrechen ist sehr groß; | groß ist meine Missethat, | hier auf Erden ist kein Rath | wenn du Jesu nicht erscheinest, | und mit mir es herzlich meinest.

5. Jesu, trage mit mir Schwachen, | liebster Jesu! trag Geduld, | dein Verdienen wird gut machen | meine schwere Sünden-Schuld: | hilf, hilf, daß ich liebe dich, | meinen Nächsten gleich als mich: | deine Hülf am letzten Ende, | mir, Herr Jesu! treulich seyde.

6. Jesu, Jesu, meine Sonne, | wahrer Hüter Israel! | meine Freude, meine Wonne, | die ich einzig mir erwähl, | ach! nimm

hin der Sünden-Last, | Jesu, gib mir Ruh und Rast | daß ich nicht im Kampf erliege | und Verzweiflung mich besiege.

X. M.

Mel. Nun danket alle Gott.

208. Ich hab ihn dennoch lieb, | und bleibe an ihm hangen: | er einig meine Lust, | er einig mein Verlangen; | fall ich schon oftermal, | aus meiner Liebes-Pflicht; | so trennet solches doch | die treue Liebe nicht.

2. Denn hät ich nur die Kraft, | die ich mir wünschen wollte, | wenn mein Wunsch nach Begier | erfüllet werden sollte; | gewiß ich bleibe treu: | er sollte noch an mir | von Herzen seyn vergnügt, | er meine höchste Zier.

3. Das Wollen und der Muth | sind da, obschon zu Zeiten | Vollbringen mangeln will: | drum seh ich täglich streiten | in mir mit Fleisch und Blut | den geistgesinnten Sinn, | weil ich annoch ein Kind | in Christo Liebe bin.

4. Und werd ich dermaleins, | zu meiner Mannheit kommen, | wie will ich ihm so treu | verbleiben meinem Frommen | und allerbester Schatz? | ach gegen ihn allein |

soll in recht keuscher Brunst | mein Herz entzündet seyn.

5. Komm, Jesu, zünde an, | entzünde die Gedanken; | entzünde mir mein Herz: | so werd ich niemals wanken | aus meiner Liebens-Pflicht: | entzünde gegen dich | mein Herz; so bleib ich treu | dir, Jesu, ewiglich.

V. M.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

209. Meinen Jesum laß ich nicht! | Ach! was wollt ich bessers haben? | Ruhe, Freude, Trost und Licht | ist in seinem Schoos begraben: | alles was Vergnügen giebt, | hab ich, weil mich Jesus liebt.

2. Er ist mein, und ich bin sein, | Liebe hat uns so verbunden, | er ist auch mein Heil allein | durch sein Blut und tiefe Wunden. | Auf ihn bau ich felsenfest, | voller Hoffnung, die nicht läßt.

3. Ohne Jesum würde mir | nur die Welt zur Höllen werden; | hab ich ihn, so giebt er mir, | schon den Himmel auf der Erden: | hungert mich, so setzt er mir, | Brod wie lauter Manna für.

4. Eine Stunde, da man ihn | recht, in's Herze sucht zu schliessen, | giebt den seligsten

Gewinn, | Gnad und Friede zu genießen; | ein nach ihm geschickter Blick | bringt viel tausend Lust zurück.

5. O wie wird mein Creutz so klein! | weil er selbst es mir hilft tragen, | richtet es zum Besten ein, | er will auch nicht immer schlagen: | nach der Ruthe kommt die Huld; | er begehret nur Geduld.

6. Führt er mich gleich wunderlich, | rechts und links, durch Dick und Dünne, | er hat dennoch über mich | immer etwas Guts im Sinne: | ja, es führt die Wunder-Bahn | nirgend hin, als Himmel an.

B. M.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

210. Seele was ermüd'st du dich | in den Dingen dieser Erden, | die doch bald verzehren sich, | und zu lauter Nichtes werden? | suche Jesum und sein Licht, | alles andre hilft dir nicht.

2. Sammle den zerstreuten Sinn, | laß ihn sich zu Gott aufschwingen, | richt ihn stets zum Himmel hin, | laß ihn in die Gnad eindringen: | suche Jesum und sein Licht, | alles andre hilft dir nicht.

3. Du verlangst oft süße Ruh, | dein be-

trübtes Herz zu laben :| eil zur Lebensquell hinzu, | da kannst du sie reichlich haben :| suche Jesum und sein Licht, | alles andre hilft dir nicht.

4. Fliehe die unsel'ge Pein, | so das finstre Reich gebieret, | laß nur den dein Labsal seyn, | der zur Glaubens-Freude führet :| suche Jesum und sein Licht, | alles andre hilft dir nicht.

5. Ach ! es ist ja schlecht genug, | daß du so viel Zeit verdorben, | mit nichtswürdigem Gesuch, | dabey du fast bist erstorben :| suche Jesum und sein Licht, | alles andre hilft dir nicht.

6. Geh' einfältig stets einher, | laß dir nichts das Ziel verrücken ; | Gott wird aus dem Liebes-Meer | dich, den Kranken, wohl erquicken ; | suche Jesum und sein Licht, | alles andre hilft dir nicht.

7. Weißt du nicht, daß diese Welt | ein ganz ander Wesen heget, | als dem Höchsten wohlgefällt, | und dein Ursprung dir vorleget ? | suche Jesum und sein Licht, | alles andre hilft dir nicht.

Von dem Gebät.

B. M.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt, ꝛc.

211. Komm betend oft, und mit Vergnügen, | mein Geist vor Gottes Angesicht. | Nie müße Trägheit dich besiegen | in Uebung dieser seel'gen Pflicht. | O! übe sie, zu Gottes Preis | und deinem Heil mit treuem Fleiß.

2. Bet' oft, doch mit aufricht'ger Seelen. | Gott sieht aufs Herz; Gott ist ein Geist. | Wie können dir die Worte fehlen, | wofern das Herz dich beten heißt? | der Glaub an Gott und seinen Sohn | rührt ihn, nicht leerer Worte Thon.

3. Wer das, was uns zum Frieden dienet, | von Herzen sucht, der ehret Gott. | Wer das zu bitten sich erkühnet, | was Gott mißfällt, entehret Gott. | Wer schnell die Treu, die er Gott schwur, | vergißt, der spottet seiner nur

4. Bet' oft zu Gott, und schmeck in Freuden, | wie freundlich er, dein Vater, ist. | Bet' oft zu Gott, und fühl im Leiden, | wie göttlich er das Leid versüßt. | Gott hörts, Gott ists, der Hülfe schafft. | Er giebt den Müden Trost und Kraft.

5. Bet' oft, und, heiter im Gemüthe, |

schau dich an seinen Wunden satt. | Schau auf den Ernst, schau auf die Güte, | womit er dich geleitet hat. | Er trägt dich liebreich mit Geduld; | erkenn und preise seine Huld.

6. Bet' oft; durchschau mit frohem Muthe | die herzliche Barmherzigkeit | deß, der mit seinem theurem Blute | die Sünderwelt vom Fluch befreyt; | und eigne dir zu deiner Ruh | und Heiligung sein Opfer zu.

7. Bet' oft; Gott wohnt an jeder Stätte; | in keiner minder oder mehr. | Denk, wo ich bin und wo ich bete, | da findet frommer Wunsch Gehör. | O darum steige oft dein Herz, | auch wo du seyn magst, himmelwärts!

8. Doch säume nicht in den Gemeinen | auch öffentlich' Gott anzufleh'n, | und seinen Namen mit den Seinen, | mit deinen Brüdern zu erhöh'n. | Wie eifrig war dein Heiland nicht | in Uebung dieser sel'gen Pflicht!

9. Bet' oft zu Gott für deine Brüder, | für alle Menschen als ihr Freund; | denn wir sind eines Leibes Glieder; | ein Glied davon ist auch dein Feind. | Solch' Bitten, das aus Liebe fließt, | ehrt Gott, der selbst die Liebe ist.

Z. M.
Mel. Jesu, der du meine Seele.

212. Bittet, so wird euch gegeben | was nur euer Herz begehrt; | was hier und zu jenem Leben | nützlich ist, wird euch gewährt; | sucht mit Fleiß so werd't ihr finden | Rath und Trost für eure Sünden; | klopft bey Gott im Glauben an, | so wird euch bald aufgethan.

2. Denn wer bittet der erlanget, | was sein Glaube hofft und will: | wer Gott sucht und ihm anhanget, | findet seiner Gnaden Füll; | wer anklopfet unverdrossen, | dem bleibt nie die Thür verschlossen, | denn das Ohr des Höchsten hört, | der dein Leid in Freud verkehrt.

3. Welcher ist wohl von euch allen, | so sein Sohn von ihm heischt Brod, | der ihm einen Stein zufallen | läßt in seiner Hungersnoth? | Oder so er zu ihm träte, | und um einen Fisch ihn bäte, | der ihm brächt auf seinen Tisch | eine Schlang für einen Fisch.

4. So denn ihr, die ihr doch Sünder, | und aus argem Saamen seyd, | könnt begaben eure Kinder | mit den Gütern dieser Zeit; | vielmehr wird auf euer Bitten, | euer Gott und Vater schütten | über euch den

Heil'gen Geist, | den er euch, durch mich verheißt.

5. Jesu, diß ist deine Lehre, | schreib sie mir in's Herz hinein, | damit ich niemals aufhöre, | anzuklopfen und zu schreyn. | Ja du wollst selbst für mich bitten, | Gnad und Segen auf mich schütten, | dafür will ich für und für | Halleluja bringen dir.

K. M.

Mel. Setze dich mein Geist.

213. Sieh, hier bin ich | Ehren-König, | lege mich vor deinen Thron, | schwache Thränen, | kindlich sehnen | bring ich dir, o Menschen-Sohn! | laß dich finden, | laß dich finden, | von mir, der ich Asch und Thon!

2. Sih doch auf mich, | Herr ich bitt dich, | lenke mich nach deinem Sinn! | dich alleine | ich nur meine, | dein erkaufter Erb ich bin; | laß dich finden | laß dich finden | gib dich mir, und nimm mich hin.

3. Ich begehre | nichts o Herre, | als nur deine freye Gnad, | die du giebest | den du liebest, | und der dich liebt in der That; | laß dich finden, | laß dich finden | der hat alles wer dich hat.

4. Himmels-Sonne, | Seelen-Wonne, |

unbeflecktes Gottes Lamm! | in der Höhle | meiner Seele | suchet dich, o Bräutigam; | laß dich finden, | laß dich finden | starker Held aus Davids Stamm.

5. Hör, wie kläglich, | wie beweglich | dir die treue Seele singt! | wie demüthig | und wehmüthig | deines Kindes Stimme klingt | laß dich finden, | laß dich finden | denn zu dir mein Herze dringt.

6. Dieser Zeiten | Eitelkeiten, | Reichthum, Wollust, Ehr und Freud, | sind nur Schmerzen | meinem Herzen, | welches sucht die Ewigkeit: | laß dich finden, | laß dich finden | großer Gott! ich bin bereit.

Von Gottes Erbarmen.

D. M.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

214. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut, | du Brunn-Quell aller Gnaden, | sieh doch, wie ich in meinem Muth | mit Sünden bin beladen, | und in mir hab der Pfeile viel, | die im Gewissen ohne Ziel | mich armen Sünder drücken.

2. Erbarm dich mein in solcher Last, | nimm sie von meinem Herzen, | dieweil du sie gebüßet hast | am Holz mit Todes-

Schmerzen: | auf daß ich nicht mit großem Weh, | in meinen Sünden untergeh, | noch ewiglich verzage.

3. Ach Gott! wenn mir das kommet ein | was ich mein Tag begangen, | so fällt mir auf mein Herz ein Stein, | und bin mit Furcht umfangen. | Ja, ich weiß weder aus noch ein, | und müßte gar verloren seyn, | wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Doch, diß, dein theures Trost-Wort sagt, | daß alles wird vergeben, | was man mit Thränen hier beklagt; | es predigt Heil und Leben | dem tief zerknirschten armen Geist, | der sich dem Sünden-Dienst entreißt | und fasset dich im Glauben.

5. Und weil ich dann in meinem Sinn, | wie ich dir schon geklaget, | auch ein betrübter Sünder bin, | den sein Gewissen naget, | der durch dein Blut von Sünden rein | mögt gleichfalls abgewaschen seyn, | wie David und Manasse.

6. So dreng ich mich so krank ich bin | mit schwer belad'nem Herzen, | in tiefster Beugung zu dir hin; | Herr lindre meine Schmerzen. | Vergieb mir doch genädiglich | was ich mein Lebtag wider dich | auf Erden hab begangen.

7. Ach Herr mein Gott, vergib mir's doch, | um deines Namens Willen, | zerbrich in mir das schwere Joch; | du kannst den Kummer stillen, | daß sich mein Herz zufrieden geb, | und dir hinfort zu Ehren leb | in kindlichem Gehorsam.

B. M.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt, ꝛc.

215. Ich habe nun den Grund gefunden, | der meinen Anker ewig hält, | wo anders als in Jesu Wunden? | da lag er vor der Zeit der Welt: | den Grund der unbeweglich steht, | wenn Erd und Himmel untergeht.

2. Es ist das ewige Erbarmen, | das alles Denken übersteigt: | es sind die offne Liebesarmen, | deß, der sich zu dem Sünder neigt: | dem allemal das Herze bricht, | wir kommen oder kommen nicht.

3. Wir sollen nicht verloren werden, | Gott will, uns soll geholfen seyn: | deswegen kam der Sohn auf Erden, | und nahm hernach den Himmel ein; | deswegen klopft er für und für | so stark an unsers Herzens-Thür.

4. O Abgrund, welcher alle Sünden | durch Christi Tod verschlungen hat! | daß

heißt die Wunden recht verbinden, | hier findet kein Verdammen statt; | weil Christi Blut beständig schreyt: | Barmherzigkeit, Barmherzigkeit.

5. Darein will ich mich glaubig senken, | dem will ich mich getrost vertrau'n; | und wenn mich meine Sünden kränken, | nur bald nach Gottes Herzen schau'n; | da findet sich zu aller Zeit, | unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird alles andre weggerissen. | was Seel und Leib erquicken kann, | darf ich von keinem Troste wissen, | und Scheine völlig ausgethan, | ist die Errettung noch so weit; | so bleibt mir doch Barmherzigkeit.

7. Bey diesem Grunde will ich bleiben, | so lange mich die Erde trägt; | das will ich denken, thun und treiben, | so lange sich ein Glied bewegt; | so sing ich einst in Ewigkeit: | o Abgrund der Barmherzigkeit!

Von der Uebergabe des Herzens.

C. M.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

216. Mein Gott! das Herz ich bringe dir | zur Gabe und Geschenk, | du forderst dieses ja von mir, | des bin ich ein Gedenk.

2. Gib mir, mein Sohn! dein Herz, sprichst du, | das ist mir lieb und werth; | du findest anders doch nicht Ruh | im Himmel und auf Erd.

3. Nun du, mein Vater! nimm es an | mein Herz, veracht es nicht: | ich gebs, so gut ichs geben kann, | kehr zu mir dein Gesicht.

4. Zwar ist es voller Sündenwust | und voller Eitelkeit, | des Guten aber unbewußt | der wahren Frömmigkeit.

5. Doch aber steht es nun in Reu, | erkennt den Uebelstand, | und träget jetzund vor dem Scheu | davons zuvor Lust fand.

6. Hier fällt und lieget es zu Fuß, | und schreyt: nur schlage zu; | zerknirsch, o Vater! daß ich Buß | rechtschaffen vor dir thu.

7. Zermalm mir meine Härtigkeit, | mach mürbe meinen Sinn, | daß ich in Seufzer, Reu und Leid, | und Thränen ganz zerrinn.

8. Sodann nimm mich, Herr Jesu Christ? | tauch mich tief in dein Blut: | ich glaub, daß du gecreutzigt bist | der Welt und mir zu gut.

9. Stärk die, sonst schwache Glaubens-Hand, | zu fassen an dein Blut, | als der

Vergebung Unterpfand, | das alles machet gut.

10. Schenk mir, nach deiner Jesus-Huld, | Gerechtigkeit und Heil, | und nimm auf dich die Sünden-Schuld | und meiner Strafe Theil.

11. In dich wollst du mich kleiden ein, | dein Unschuld ziehen an, | daß ich, von allen Sünden rein, | vor Gott bestehen kann.

12. Gott Heil'ger Geist! nimm du auch mich | in die Gemeinschaft ein; | ergieß, um Jesu willen dich, | tief in mein Herz hinein.

B. M.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

217. Was giebst du denn o meine Seele! | Gott, der dir täglich alles giebt? | was ist in deiner Leibes-Höhle, | das ihn vergnügt und ihm beliebt? | Es muß das Liebst und Beste seyn; | gib ihm, gib ihm das Herz allein.

2. Du mußt, was Gottes ist, Gott geben; | sag, Seele wem gehört das Herz? | dem Teufel nicht, der haßt das Leben, | wo dieser wohnt ist Höllenschmerz; | dir, dir, o Gott! dir soll allein | mein ganzes Herz gewidmet seyn.

3. So nimm nun hin, was du verlangest | die Erstgeburt ohn alle List, | das Herz damit du Schöpfer prangest, | daß dir so sauer worden ist: | dir geb ich's willig, du allein | hast es bezahlt, es ist ja dein.

4. Wem sollt ich mein Herz lieber gönnen, | als dem, der mir das seine giebt? | dich kann ich den Herzliebsten nennen, | hast mich bis in den Tod geliebt. | Mein Herz, dein Herz, ein Herz allein, | soll dein, und keines andern seyn.

Von der brüderlichen und allgemeinen Liebe.

M. M.

Mel. Mir nach, spricht Christus.

218. So jemand spricht, ich liebe Gott! | und haßt doch seine Brüder, | der treibt mit Gottes Wahrheit Spott, | und reißt sie ganz darnieder. | Gott ist die Lieb, und will daß ich | den Nächsten liebe, gleich als mich.

2. Wer dieser Erden Güter hat | und sieht die Brüder leiden, | und macht den Hungrigen nicht satt, | läßt Nackende nicht kleiden; | der ist ein Feind der ersten Pflicht | und hat die Liebe Gottes nicht.

3. Wer zwar mit Rath, mit Trost und

Schutz | den Nächsten unterstützet, | doch nur aus Stolz, aus Eigennutz, | aus Weichlichkeit ihm nützet; | nicht aus Gehorsam, nicht aus Pflicht; | der liebt auch seinen Nächsten nicht.

4. Wer harret, bis ihn anzufleh'n, | ein Dürft'ger erst erscheinet, | nicht eilt den Frommen beyzusteh'n, | der im Verborgnen weinet: | nicht gütig forscht, ob's ihm gebricht; | der liebt auch seinen Nächsten nicht.

5. Wir haben einen Gott und Herr'n, | sind eines Leibes Glieder; | drum diene deinem Nächsten gern; | denn wir sind alle Brüder. | Gott schuf die Welt nicht blos für mich: | mein Nächster ist sein Kind, wie ich.

V. M.

Mel. Jesu, meine Zuversicht.

219. Allen Christen, und auch mir | hat der Herr dies vorgeschrieben: | unsern Nächsten sollen wir, | wie uns selbst von Herzen lieben. | Brüder sind wir alle hier; | einen Himmel hoffen wir.

2. Reichthum, Würde, Macht, Verstand, | sind des Höchsten freye Gaben, | die wir nur aus seiner Hand, | Brüder zu beglücken, haben. | Wohl uns! wenn zu die-

ser Pflicht | Glaub und Lieb uns nicht gebricht.

3. Unsrer Gaben Unterschied | knüpft das große Band auf Erden. | Jeder, der sich treu bemüh't, | kann dem andern nützlich werden. | Ja! kein Mensch wär dir zu klein; | lebest du mit ihm allein.

4. Nach dem dir vertrauten Pfand | mißt der Vater deine Pflichten; | gab er viel in deine Hand, | hast du viel ihm zu entrichten. | Vorm Gericht hat Herr und Knecht | nach dem Werth ein gleiches Recht.

5. Dein Erlöser sagt es dir: | wer hier der geringsten einen | pflegt, der thut es selber mir; | denn ihr alle seyd die Meinen! | Jener, den die Welt verschmäh't, | ist in Gottes Aug erhöh't.

X. M.

Mel. O Gott du frommer Gott.

220 Gieb mir, o Gott ein Herz | das jeden Menschen liebet; | bey seinem Wohl sich freut, | bey seiner Noth betrübet; | ein Herz, das Eigennutz, | und Neid, und Härte flieh't | und sich um andrer Glück, | wie um sein Glück bemüh't.

2. Seh ich den Dürftigen; | so laß mich liebreich eilen, | von dem, was du mir giebst | ihm hülfreich mitzutheilen. | Laß mich gern

dienen nicht, | groß vor der Welt zu seyn, | und mich verehrt zu sehn; | nein, Menschen zu erfreu'n.

3. Dies sey mein Gottesdienst, | auch unbemerkt von ihnen, | müß andern stets mein Herz | mit Rath und Hülfe dienen. | mich treibe nicht erst Dank | zu milder Wohlthat an | nein, was ich Brüdern thu, | das sey, Gott! dir gethan.

4. Ein Trunk, mit dem mein Dienst | dem Durstigen begegnet, | ein Blick voll Trost mit dem | mein Herz Bedrängte segnet; | ein Rath, mit dem mein Mund | im Kummer andre stärkt; | nichts bleibt, so klein es ist, | von dir, Herr! unbemerkt.

5. Sucht, wo ein boshaft Herz | Unfrieden anzurichten; | so laß mich sorgsam seyn | der Brüder Zwist zu schlichten. | Aus Schmähsucht kränke nie | mein Mund des Nächsten Ruh; | er lob ihn vielmehr gern, | deck seine Fehler zu.

6. Die Rach ist dein o Gott! | du sprichst ich will vergelten, | drum laß mich stille seyn, | wenn Lästerer mich schelten. | Gieb, daß ich dem verzeih, | der mir zu schaden sucht; | den liebe, der mich haßt, | den segne, der mich flucht.

Die Liebe Gottes in Christo.

G. M.

Mel. Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

221. Weg mein Herz mit den Gedanken, | als ob du verstossen wärst, | bleib in Gottes Wort und Schranken, | da du anders reden hörst; | bist du bös und ungerecht, | ey so ist Gott fromm und schlecht: | hast du Zorn und Tod verdienet, | sinke nicht, Gott ist versöhnet.

2. Du bist wie die Menschen alle, | angesteckt mit Sündengift, | welches Adam mit dem Falle, | sammt der Schlangen angestift; | aber so du kehrst zu Gott, | und dich besserst, hats nicht Noth: | sey getrost, Gott wird dein Flehen | und Abbitten nicht verschmähen.

3. Er ist ja kein Bär noch Löwe, | der sich nur nach Blute sehnt: | sein Herz ist zu lauter Treue, | und zur Sanftmuth angewönht: | Gott hat einen Vater-Sinn, | unser Jammer jammert ihn, | unser Unglück ist sein Schmerze, | unser Sterben kränkt sein Herze.

4. So wahrhaftig als ich lebe, | will ich keines Menschen Tod, | sondern daß er sich

ergebe | an mich aus dem Sünden-Koth. | Gottes Freud ist, wenn auf Erd, | ein Verirrter wiederkehrt, | will nicht daß aus seiner Heerde | das Geringst' entzogen werde.

5. Kein Hirt kann so fleißig gehen | nach dem Schaf daß sich verläuft; | sollst du Gottes Herze sehen, | wie sich da der Kummer häuft, | wie es dürstet, lechzt und brennt | nach dem, der sich abgetrennt | von ihm und auch von den Seinen, | würdest du vor Liebe weinen.

Von der göttlichen Vorsorge.

W. M.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

222. Befiehl du deine Wege, | und was dein Herze kränkt, | der allertreusten Pflege | des, der den Himmel lenkt: | der Wolken Luft und Winden | giebt Wege, Lauf und Bahn, | der wird auch Wege finden, | da dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herren mußt du trauen, | wenn dirs soll wohl ergeh'n, | auf sein Werk mußt du schauen, | wenn dein Werk soll bestehn. | Mit Sorgen und mit Grämen, | und mit selbsteigner Pein | läßt Gott ihm gar nichts nehmen, | es muß erbeten seyn.

3. Dein ew'ge Treu und Gnade, | o Vater, weiß und sieht, | was gut sey oder schade | dem sterblichen Geblüt: | und was du dann erlesen, | daß treibst du, starker Held, | und bringst zum Stand und Wesen, | was deinem Rath gefällt.

4. Weg' hast du allerwegen, | an Mitteln fehlt dirs nicht, | dein Thun ist lauter Segen, | dein Gang ist lauter Licht: | dein Werk kann niemand hindern, | dein Arbeit kann nicht ruhn, | wenn du, was deinen Kindern | ersprießlich ist, willst thun.

5. Und ob gleich alle Teufel | hie wollten widersteh'n, | so wird doch ohne Zweifel | Gott nicht zurücke geh'n. | Was er ihm vorgenommen, | und was er haben will, | daß muß doch endlich kommen | zu seinem Zweck und Ziel.

6. Hoff, o du arme Seele, | hoff und sey unverzagt; | Gott wird dich aus der Höhle, | da dich der Kummer plagt, | mit großen Gnaden rücken: | erwarte nur der Zeit, | so wirst du schon erblicken | die Sonn der schönsten Freud.

B. M.

Mel. Komm betend oft, und mit Vergnügen.

223. Wer nur den lieben Gott läßt walten | und auf ihn hoffet alle Zeit, | den wird er wunderlich erhalten |

in allem Creutz und Traurigkeit: | wer Gott dem allerhöchsten traut, | der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schwere Sorgen? | was hilft uns unser Weh und Ach? | was hilft es daß wir alle Morgen | beseufzen unser Ungemach? | wir machen unser Creutz und Leid | nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille, | und sey doch in sich selbst vergnügt, | wie unsers Gottes Gnaden-Wille, | wie sein Allwissenheit es fügt. | Gott, der uns ihm hat auserwählt, | der weiß auch sehr wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenstunden | er weiß wohl wenn es nützlich sey; | wenn er uns nur hat treu erfunden, | und merket keine Heucheley, | so kommt Gott, eh' wirs uns versehn, | und lässet uns viel Guts geschehn.

5. Denk nicht in deiner Drangsals-Hitze, | daß du von Gott verlassen seyst, | und daß der Gott im Schooße sitze, | der sich mit stetem Glücke speißt; | die folg'nde Zeit verändert viel, | und setzet jeglichem sein Ziel.

6. Es sind ja Gott sehr schlechte Sa-

chen, | und ist dem Höchsten alles gleich, | den Reichen klein und arm zu machen, | den Armen aber groß und reich: | Gott ist der rechte Wundermann, | der bald erhöh'n, bald stürzen kann.

N. M.

224. Meine Hoffnung stehet feste, | auf den ewig treuen Gott, | er ist mir der allerbeste, | der mir beysteht in der Noth, | er allein | soll es seyn, | den ich nur von Herzen meyn.

2. Sagt mir, wer kann doch vertrauen | auf ein schwaches Menschenkind? | wer kann feste Schlösser bauen | in die Luft und in den Wind? | es vergeht, | nichts besteht | was ihr hier auf Erden seht.

3. Aber Gottes Güte währet | immer und in Ewigkeit; | er, der Vieh und Menschen nähret, | ist zu helfen stets bereit: | alles hat | seine Gnad | dargereichet früh und spat.

4. Giebet er nicht alles reichlich | und mit großem Ueberfluß? | seine Lieb ist unbegreiflich, | wie ein starker Wasserguß. | Luft und Erd | uns ernährt, | wenn es Gottes Gunst begehrt.

5. Danket nun dem großen Schöpfer, |

durch den wahren Menschen Sohn, | der uns, wie ein freyer Töpfer, | hat gemacht aus Erd und Thon. | Groß von Rath | stark von That, | ist der uns erhalten hat

Vom Worte Gottes.

L. M.

Mel. O Jesu Christe wahres Licht.

225. GOtt lob daß er uns Menschen liebt, | und uns die Liebe Bibel giebt, | die Bibel unser bestes Theil | zeigt uns das Leben Licht und Heil.

2. Die Bibel macht uns offenbar, | was allen sonst verborgen wär, | sie zeiget uns daß Jesus Christ: | der ganzen Welt Erlöser ist.

3. Die Bibel ist von großem Werth, | sie zeigt uns was Gott selber lehrt; | sie ist und bleibt das höchste Gut; | erfreut das Herz giebt Trost und Muth.

4. Wohl dem der an die Bibel glaubt, | der findet was ihm niemand raubt; | der Satan selbst mit Macht und List, | dazu auch nicht vermögend ist.

5. Wer sich nur hält zur Bibel-Lehr, | der find't daran die beste Wehr, | damit er endlich überwindt: | den Teufel, Welt und alle Sünd.

6. Erhalt uns Herr dein heilig Wort, | und laß dasselbe immerfort, | bey uns und in uns kräftig seyn, | zu deiner Ehr und Preis allein.

D. M.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

226. Wir Menschen sind zu dem o Gott! | was geistlich ist, untüchtig: | dein Wesen, Wille und Gebot ist viel zu hoch und wichtig, | wir wissen und verstehens nicht, | wo uns dein göttlich Wort und Licht | den Weg zu dir nicht zeiget.

2. Drum sind vorzeiten ausgesandt | Propheten, deine Knechte, | daß durch sie würde wohl bekannt | dein Will und deine Rechte; | zum letzten ist dein lieber Sohn, | o Vater! von des Himmels Thron | selbst kommen, uns zu lehren.

3. Für solches Heil, sey Herr gepreißt, | laß uns dabey verbleiben, | und gib uns deinen guten Geist, | daß wir dem Worte gläuben, | daßelb' annehmen jederzeit | mit Sanftmuth, Ehre, Lieb und Freud, | als Gottes, nicht der Menschen.

4. Hilf daß der losen Spötter-Hauf | uns nicht vom Wort abwende, | denn ihr Gespötte endlich drauf | mit Schrecken

nimmt ein Ende. | Gib du selbst deinem Donner Kraft, | daß deine Lehre in uns haft, | auch reichlich bey uns wohne!

5. Oeffn' uns die Ohren und das Herz, | daß wir das Wort recht fassen, | in Lieb und Leid, in Freud und Schmerz, | es aus der Acht nicht lassen, | daß wir nicht Hörer nur allein | des Wortes, sondern Thäter seyn, | Frücht hundertfältig bringen.

6. Am Wege wird der Saame fort | vom Teufel hingenommen: | in Fels und Steinen kann das Wort | die Wurzel nicht bekommen. | der Saame so auf Dornen fällt, | von Sorg und Wollust dieser Welt | verdirbet und ersticket.

7. Ach! hilf, Herr, daß wir werden gleich | allhier dem guten Lande, | und seyn an guten Werken reich | in unserm Amt und Stande; | viel Früchte bringen in Geduld, | bewahren deine Lehr und Huld | in seinem guten Herzen.

Klagen der Christlichen Kirche.

B. M.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

227. Ach! abermal bin ich gefallen | mit Ueberlegung und mit Wahl! | tief, o wie tief bin ich gefallen, |

vielleicht noch nicht zum Letztenmal! | elender Sünder, der ich bin, | in welchen Abgrund eil ich hin.

2. O die verhaßte Lieblings-Sünde, | o die Gewohnheit böser Lust: | der Hang, den ich zu ihr empfinde, | wie wüten sie in meiner Brust! | wie unumschränkt, wie fürchterlich | ist ihre Herrschaft über mich?

3. Längst warnte schon mich mein Gewissen: | Mensch du empörst dich wider Gott! | von böser Lust dahin gerissen, | Betrogner, eilst du in den Tod! | dir raubt die Sünd in kurzer Zeit | dein Glück in Zeit und Ewigkeit.

4. Wie oft hab ich mir vorgenommen: | nun will ich meine Sünde flieh'n; | rein und unsträflich und vollkommen | zu wandeln, will ich mich bemüh'n! | wie oft, o Gott! hat mein Gebät | um Kraft dazu dich angefleht!

5. Bald reitz't aufs Neue mich die Sünde: | wie schwach war gleich mein Widerstand: | ach! sie gefiel mir! und geschwinde | ergrif sie mich und überwand: | die Lust verschwand mir im Genuß: | nun folgten Eckel, und Verdruß.

6. Auch dismal bin ich überwunden!!

ach! niemals sonst fiel ich so tief. | Mein Vorsatz war noch nicht verschwunden; | mein Herz schlug, mein Gewissen rief. | Gott! Richter! ich gedacht' an dich, | und dennoch, dennoch sündigt' ich.

7. Ich sagte mir: Gott wird es rächen | und dennoch, dennoch sündig't ich. | Ist ein Vergeh'n, wie mein Verbrechen! | o wie erschreck ich über mich! | vom Drohen deines Welt-Gerichts | erbebt' ich: doch es wirkte nichts.

8. O tief verborgne Sünden-Liebe, | wie werd ich endlich frey von dir! | wie überwind ich deine Triebe, | und dämpfe dich und sie in mir? | Gott mein Erbarmer, hör mein Fleh'n | und lehre mich, ihr widerstehn!

X. M.

Mel. O Gott du frommer Gott.

228. Du klagst betrübter Christ, | und seufzest in dem Leiden, | weil nun gewichen ist: | von dir der Geist der Freuden; | du klagst und rufst, wie lang | mein Gott sich mir verzieht, | dem Herzen wird es bang, | weil es den Trost nicht sieht.

2. Sind meine Sünden mir | von meinem Gott vergeben; | so sollt ich für und

für | doch stets in Freuden leben. | Wo ist des Geistes Trieb? | ach! den empfind ich nicht | mir mangelt wahre Lieb | und auch das Gnadenlicht.

3. Du sprichst ich höre wohl, | mühselig und beladen | ich Armer kommen soll | so ruft das Wort der Gnaden, | und ich empfind es nicht; | ach! ich bin abgeneigt | ich denk doch ohne Licht | daß mir das Leben zeigt.

4. Sonst war mirs wahre Freud | zu thun nach Gottes Willen | mein Herze war bereit | auch sein Wort zu erfüllen, | jetzt kann ichs aber nicht; | mein Herze es nicht faßt | mein Geist lebt ohne Licht | und meine Kraft mich läßt.

5. Oft plagen Zweifel mich | die mir mein Herz sehr quälen | daher empfinde ich | solch Unruh meiner Seelen. | Ach! meine Hülf ist fern, | ich such vergeblich Ruh; | ich findt nicht Trost im Herrn, | in allem was ich thu.

6. Zag nicht betrübter Christ | in allen deinen Schmerzen, | weil dies ein Zeugniß ist, | von einem bessern Herzen: | als dir dasdeine scheint; | du könnst nicht seyn betrübt | wär nicht dein Herz vereint | mit Jesu, den es liebt.

7. Kein Mensch vermag das nicht | von selbsten Gott erkennen | den Heiland Jesum Christ | nicht seinen Herrn zu nennen, | als durch den Heil'gen Geist | der dich erleuchtet hat | der dich selbst beten heißt | und suchen Gottes Gnad.

M. M.

Mel. Herr ich habe mißgehandelt.

229. Unser Herrscher, unser König | unser allerhöchstes Gut, | herrlich ist dein großer Name, | weil er Wunder-Thaten thut; | löblich, nah und auch von fernen, | von der Erd bis an die Sternen.

2. Wenig sind zu diesen Zeiten, | welche dich von Herzens-Grund | lieben, suchen und begehren; | aus der Säugelingen Mund | hast du dir ein Lob bereitet | welches deine Macht ausbreitet.

3. Es ist leider! zu beklagen, | ja, wem bricht das Herze nicht? | wenn man siehet so viel tausend | fallen an dem hellen Licht. | Ach wie sicher schläft der Sünder, | ist es nicht ein großes Wunder?

4. Unterdessen, Herr, mein Herrscher, | will ich treulich lieben dich; | denn ich weiß du treuer Vater, | daß du herzlich liebest

mich: | zieh mich kräftig von der Erden, | daß mein Herz mag himmlisch werden.

5. Herr, dein Nam' ist hoch berühmet, | und in aller Welt bekannt, | wo die warmen Sonnen-Strahlen | nur erleuchten einig Land, | da ruft Himmel, da ruft Erde: | hochgelobt Jehova werde.

6. Herr, mein Herrscher, o wie herrlich | ist dein Name meiner Seel! | drum ich auch für deinen Augen | singende mich dir befehl: | gib daß deines Kindes-Glieder | sich dir ganz ergeben wieder.

Hoffnung der Christlichen Kirche.

G. M.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

230. Zion gib dich nur zufrieden: | Gott ist noch bey dir darinn! | du bist nicht von ihm geschieden; | er hat einen Vater-Sinn. | Wenn er straft, so liebt er auch; | diß ist sein beliebter Brauch: | Zion lerne diß bedenken: | warum willst du dich so kränken?

2. Treiben dich die Meeres-Wellen | in den wilden tiefen See; | wollen sie dich gar zerschellen, | mußt du rufen, ach und Weh; | schweigt dein Heiland still dazu, | gleich

als in der sanften Ruh: † Zion, laß dich nicht bewegen, | diese Fluth wird bald sich legen.

3. Berg und Felsen mögen weichen, | ob sie noch so feste steh'n, | ja, die ganze Welt desgleichen, | möchte gar auch untergeh'n: | dennoch hat es keine Noth | in dem Leben, und im Tod: | Zion, du kannst doch nicht wanken | aus des Bundes Gottes Schranken.

4. Müssen schon allhier die Thränen | deine schönste Perlen seyn; | muß das Seufzen und das Sehnen | seyn das beste Liedelein: | muß dein Purper seyn das Blut, | und der Mangel Haab und Gut, | Zion, laß dir doch nicht grauen, | du kannst deinem Gott vertrauen.

V. M.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

231. Dennoch bleib ich stets an dir, | mein Erlöser, mein Vergnügen, | mich verlanget dort und hier | nur an deiner Brust zu liegen. | Meines Lebens schönste Zier, | dennoch bleib ich stets an dir.

2. Deine starke Gnaden-Hand | hat mich liebreich aufgenommen | als ich in das Va-

terland | derer Sterblichen gekommen. | Greift der Satan gleich nach mir; | dennoch bleib ich stets an dir.

3. Suchet die verderbte Welt | mich aus deinem Arm zu reissen, | will sie Ehre, Lust und Geld | mir nach ihrer Art verheißen, | o! so sprech ich bald zu ihr: | dennoch bleib ich stets an dir.

4. Reitzet mich mein Fleisch und Blut | meinen Jesum zu verlassen, | so bekomm ich frischen Muth, | ihn noch fester anzufassen, | und ich seufze für und für: | dennoch bleib ich stets an dir.

5. Bricht des Creutzes Sturm herein, | überfällt mich Angst und Leiden, | so vermag doch keine Pein, | mich von meinem Haupt zu scheiden, | und ich schreib in mein Panier! | dennoch bleib ich stets an dir.

6. Selbst im finstern Todes-Thal | bleibt die Freundschaft ungetrennet; | ich empfinde keine Quaal, | wenn der Lebensfürst mich kennet. | Sterbend ruf ich mit Begier: | dennoch bleib ich stets an dir.

7. Dennoch bleib ich stets an dir. Dabey soll es ewig bleiben, | aus dem sel'gen Lust-Revier | soll mich einst kein Feind vertreiben. | Darum sing ich schon allhier: | dennoch bleib ich stets an dir.

Von Creutz und Anfechtung.

D. M.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

232. Ach! Gott wie mancher Kummer macht, | daß ich mich herzlich kränke. | Wann ich bey mancher trüben Nacht | an tausend Dinge denke, | so geh'n die Seufzer zu dir auf, | ach lieber Gott! ach merke drauf, | und tröste mein Gemüthe.

2. Soll's seyn, daß ich mein bißgen Brod | mit Thränen noch muß essen, | so wirst du doch in keiner Noth | mich als dein Kind vergessen, | dein Kind, daß du von Kindheit an, | auf mancher Dorn- und Rosenbahn | recht wunderlich geführet.

3. Mein Herze sorgt zwar früh und spat, | wie diß und daß wird kommen, | und wenns nun alle Sorgen hat | recht ängstlich durchgenommen, | so hat es doch nichts ausgericht, | drum will ich meine Zuversicht | auf dich, und sonst nichts stellen.

4. Gib mir Geduld, damit ich stets | die Sorgen überwinde, | und sich der Anker des Gebäts | auf deine Sorgen gründe. | Der Geist ist willig; aber doch | das Fleisch fühlt seine Schwachheit noch: | drum sey du meine Stärke.

5. Hab ich nur dich, so hats nicht Noth | mit mir und mit den Meinen; | so muß durch Leben und durch Tod | die Gnaden-Sonne scheinen; | so streicht der Kummer gänzlich hin | zufrieden und vergnügter Sinn! | denn Gott bleibt mein Vergnügen.

W. M.

Mel. Schwing dich auf zu deinem Gott.

233. Arme Witwe weine nicht! | Jesus will dich trösten. | Der dir Hülf und Trost verspricht, | wenn die Noth am größten, | der sieht auch dein Elend an, | und die Thränen-Fluthen. | O wie weh wird ihm gethan, | wenn die Herzen bluten.

2. Arme Witwe weine nicht! | laß die Sorgen fahren: | ob dir öfters Brod gebricht | in betrübten Jahren. | Jesus gibt dir Mehl in's Cad, | und dein Oelkrug quillet; | denn durch Gottes weisen Rath | wird er bald gefüllet.

3. Arme Witwe weine nicht! | wenn du bist verlassen: | der sein Aug auf dich gericht | kann dich ja nicht hassen. | Der sich deinen Vater nennt, | weiß wohl, was dir fehlet, | und der deine Thränen kennt, | hat sie auch gezehlet.

4. Arme Witwe weine nicht! | wenn die Feinde toben, | und der Satan dich anficht, | Gott schützt dich von Oben. | Jesus ist dein Schirm und Schild, | ja, dein Stab und Stecken; | ob die Hölle noch so brüllt | laß dich nicht erschrecken.

5. Arme Witwe weine nicht! | wenn du einsam sitzest, | und die Creutzes-Hitze sticht | daß du Thränen schwitzest: | Witwen Thränen steigen hoch, | biß zu Gottes Herzen; | hilft er nicht gleich, hilft er doch, | o er kennt die Schmerzen!

6. Arme Witwe weine nicht! | Jesus hört dein Schreyen. | Er, der deine Krone flicht, | wird dich bald erfreuen. | Senk den Anker mit Geduld | nur in seine Wunden, | da wird lauter Jesus-Huld, | lauter Trost gefunden.

E. M.

Mel. O Gott du frommer Gott.

234. Ihr Waisen weinet nicht, | wie könnt ihr euch nicht fassen? | verlasset euch auf Gott, | der wird euch nicht verlassen. | Sind gleich die Eltern todt, | so lebet dennoch Gott, | dieweil Gott aber lebt, | so habt ihr keine Noth.

2. Gott ist und bleibet stets | ein Vater

aller Waisen, | der will sie insgesammt | ernähren, kleiden speisen, | demselben trauet nur, | er nimmt sich euer an, | seht, er ist euer Schutz, | und euer Helfersmann.

3. Gott ist ein reicher Gott, | der wird euch wohl versorgen, | er weiß ja eure Noth | die ist ihm nicht verborgen, | ob ihr schon wenig habt, | ist auch der Vorrath klein, | so will in's künftige | Gott der Versorger seyn.

4. Habt einen guten Muth, | Gott hat es ja verheißen, | er woll Verlaßene | aus ihrer Trübsal reißen. | Das Wort geh't euch auch an, | ihr werdet es schon seh'n, | wie es an euch auch wird | in die Erfüllung geh'n.

5. Ja, glaubet, bleibet fromm, | und geht auf Gotteswegen, | erwartet mit Gedult | den, euch verheißnen Segen, | und weichet nicht von Gott, | vertraut ihm allezeit, | so werd't ihr glücklich seyn | in Zeit und Ewigkeit.

V. M.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

235. Meine Hoffnung läßt mich nicht, | alles mag mich sonst verlassen, | ruht mein Herz in Gott und spricht: | ich will ihn getrost umfassen; | ach

so hab ich Trost und Heil, | Jesus ist der Seelen Theil.

2. O wie eitel ist die Welt! | hier schläft man auf Spinnenweben: | aber wers mit Jesu hält, | nur allein ihm denkt zu leben, | nähret sich mit Honigthau, | auch in dieser Wermuths Au.

3. Zweifel tödtet nur das Herz, | edle Geister müssen hoffen, | der mich schlägt mit Angst und Schmerz, | läßt mir auch den Himmel offen: | Ist Gott meine Zuversicht, | trotz dem, der mir widerspricht.

4. Zähren sind die Jammer-Saat, | ich muß mich mit Thränen salben, | nur getrost der Dornen-Pfad | geht zum Himmel allenthalben. | Ein gelaßnes Herze schweigt, | bis der Sturm die Sonne zeigt.

5. Ottergift und blasser Neid, | hat die Unschuld oft verletzet, | Redlichkeit wird doch allzeit | nach dem Unglücks-Sturm ergetzet: | ein Gewissen daß Gott weiß, | trägt der Tugend Ehren-Preis.

6. Schweige demnach Ungeduld, | eitle Sorgen sind nur Plagen, | hast du deines Gottes Huld, | ey so darfst du nicht verzagen, | ruhe nur und hoff auf ihn, | nach dem Trauren folgt Gewinn.

In gemeiner Noth.

L. M.

Mel. O Jesu Christe wahres Licht.

236. Wenn wir in höchsten Nöthen seyn, | und wissen nicht wo aus noch ein, | und finden weder Hülf noch Rath, | ob wir gleich sorgen früh und spat.

2. So ist das unser Trost allein | daß wir zusammen insgemein | dich in der Angst o treuer Gott, | um Rettung flehen aus der Noth.

3. Wir heben Augen und das Herz | zu dir in wahrer Reu und Schmerz, | und flehen bey der schweren Schuld | um Strafen-Lindrung und Geduld.

4. Die du verheißest gnädiglich | allen, die darum bitten dich | in deinem Sohne Jesu Christ, | der stets unser Fürsprecher ist.

5. Drum kommen wir, o Herre Gott, | und klagen dir all unsre Noth, | weil wir jetzt steh'n verlassen gar | in großer Trübsal und Gefahr.

6. Sieh nicht an unsre Sünden-Schuld; | erzeig uns deine Gnad und Huld; | steh uns in unserm Elend bey, | mach uns von allen Plagen frey.

7. Auf daß von Herzen können wir, | nachmals mit Freuden danken dir, | gehorsam seyn nach deinem Wort, | dich allzeit preisen hier und dort.

D. M.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

237. Ach heiliger gerechter Gott | ach sollten wir nicht zagen, | da uns nun drohet große Noth, | und wohl verdiente Plagen; | es steht ja unser ganzes Land, | in recht gefährlichem Zustand, | wie leider zu beklagen.

2. Ach wie gerecht wär dein Gericht! | wir müßtens ja gestehen, | wir konntens ewig leugnen nicht, | es wird uns recht geschehen: | wenn uns sollt treffen jeder Fluch, | den uns beschreibt das Bibel-Buch, | der allen Sünder drohet.

3. Und müßt auch unser ganzes Land | in seinem Blute baden, | und wäre es mit nichts bekannt | als Leibs und Seelen Schaden: | so wies in andern Ländern steht | da alles ins Verderben geht, | so wär es recht belohnet.

4. Der Herr hat uns gerufen lang, | zur Buß und beßern Leben, | wir aber gehen unsern Gang, | ihm stets zu widerstreben; |

bisher schenkt er uns Fried und Ruh | die Nahrung reichlich noch darzu, | und was wir sonst bedarfen.

5. Er schenket uns sein Wort und Geist, | daß Wort uns unterweiset, | der Geist uns Kraft, und Beystand leist | zu thun was er uns heißet | wie oftmals klopft er bey uns an, | er will daß ihm werd aufgethan, | das Herz darinn zu wohnen.

6. Doch Eitelkeit und Fleisches-Lust, | Hoffart und der Weltliebe, | das bleibt am besten uns bewußt, | wir folgen nur dem Triebe; | dem Triebe, dem sehr bösen Trieb | der uns nur macht die Sünde lieb, | und zieht uns von der Warheit.

7. Doch endlich trift der Warheit Spott | wie manche es empfinden; | du bist doch der gerechte Gott, | drum strafest du die Sünden, | du suchest heim die Missethat, | damit man dich beleidigt hat, | und deine Straf verdienet.

8. Wir habens Herr ja wohl verdient, | daß wir in Noth verderben, | doch warst du Herr mit uns versöhnt, | durch deines Sohnes Sterben. | Ach geh nicht mit uns ins Gericht, | verstoß uns von dir ewig nicht | laß uns nicht ewig sterben.

9. Vergieb uns alle Missethat, | um un-

sers Mittlers Willen; | schenk deinen Geist, schenk Hilf und Rath | so werden wir erfüllen, | und thun was fordert dein Gebot, | dann werden wir vor dir o Gott: | in deinem Wege gehen. ‡.

Nach eingesammelter Erndte.

D. M.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

238. Wir preisen heute Gottes Gnad, | mit freudigem Gemüthe, | Preis! dem der uns gesegnet hat, | aus lauter Treu und Güte, | mit allem was uns nützlich ist, | und schenkt uns auch zu jeder Frist | was unserm Leben dienet.

2. Er hat uns wiederum verspart | gefristet unser Leben, | die Früchte auf dem Feld bewahrt, | die uns nun wieder geben: | die Nahrung beyd' für Mensch und Vieh | er unser Gott verläßt uns nie, | wir preisen seinen Namen.

3. Gott hat in Lieb an uns gedacht | drum hat er uns gegeben, | den Segen der uns fröhlich macht, | auf Erden hier zu leben, | er schenkt uns Kleider, Speis und Trank, | ein jeder sag ihm Lob und Dank, | und danket seiner Liebe.

4. Er segnet unser Hände-Werk | er läßt's uns wohl gedeihen | er giebt zum Guten, Kraft und Stärk | und schenket uns von neuen | was unser Leben glücklich macht | das ist von Gott uns zu gedacht, | wir preisen seine Güte.

5. Er ist der Vater der uns liebt | in Liebe an uns denket, | der uns gern alle Schuld vergieb't, | und seinen Geist uns schenket | der uns erleuchet den Verstand | der uns macht Jesum Christ bekannt: | der Weg, das Heil und Leben.

6. Wir danken Gott von Herzens-Grund, | für diß sein Wort und Lehre | wir preisen ihn mit Herz und Mund | wir geben ihm die Ehre: | für alles Gute daß er thut, | er ist ja unser höchstes Gut, | drum sey ihm ewig Ehre. ‡.

Vom Lobe Gottes.

R. M.

Mel. Danket dem Herrn o Seele.

239. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren, | meine geliebete Seele, das ist mein Begehren; | kommet zu Hauf, | Psalter und Harfe wacht auf, | lasset den Lobgesang hören.

2. Lobe den Herren, der alles so herrlich regieret, | der dich auf Adelers Fittigen sicher geführet, | der dich erhält, | wie es dir selber gefällt; | hast du nicht dieses verspühret?

3. Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet, | der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet: | in wie viel Noth | hat nicht der gnädige Gott | über dir Flügel gebreitet?

4. Lobe den Herren, der deinen Stand, sichtbar gesegnet, | der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet, | denke daran, | was der Allmächtige kann, | der dir mit Liebe begegnet.

5. Lobe den Herren, was in mir ist, lobe den Namen, | alles was Odem hat lobe mit Abrahams Saamen; | er ist dein Licht, | Seele, vergiß es ja nicht, | Lobende schließe mit Amen.

D. M.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

240. Sey Lob und Ehr dem Höchsten Gut, | dem Vater aller Güte, | dem Gott, der alle Wunder thut, | dem Gott, der mein Gemüthe | mit seinem reichen Trost erfüllt, | dem Gott, der allen Jammer stillt: | gebt unserm Gott die Ehre!

2. Es danken dir die Himmels-Heer, | o Herrscher aller Thronen! | und die auf Erden, Luft und Meer | in deinem Schatten wohnen, | die preisen deine Schöpfers-Macht, | die alles also wohl bedacht | gebt unserm Gott die Ehre.

3. Was unser Gott geschaffen hat, | das will er auch erhalten: | darüber will er früh und spat | mit seiner Güte walten; | in seinem ganzen Königreich | ist alles recht und alles gleich: | gebt unserm Gott die Ehre!

4. Ich rief zum Herrn in meiner Noth | ach Gott! vernimm mein Schreyen: | da half mein Helfer mir vom Tod, | und ließ mir Trost gedeyen; | drum dank, ach, Gott! drum dank ich dir, | ach danket, danket Gott mit mir: | gebt unserm Gott die Ehre!

5. Der Herr ist noch und nimmer nicht | von seinem Volk geschieden, | er bleibet ihre Zuversicht, | ihr Segen, Heil und Frieden. | Mit Mutter-Händen leitet er | die Seinen stetig hin und her: | gebt unserm Gott die Ehre.

6. Wenn Trost und Hülf ermangeln muß, | die alle Welt erzeiget, | so kommt, so hilft der Ueberfluß, | der Schöpfer selbst, und

neiget | die Vater-Augen denen zu, | die sonsten nirgend finden Ruh: | gebt unserm Gott die Ehre!

7. Ich will dich all mein Lebenlang, | o Gott von nun an ehren, | man soll, o Gott dein Lobgesang | an allen Orten hören! | mein ganzes Herz ermuntert sich, | mein Geist und Leib erfreuen sich: | gebt unserm Gott die Ehre!

D. M.

Mel. Allein Gott in der Höh sey Ehr.

241. Bringt her dem Herren Lob und Ehr, | aus freudigem Gemüthe! | ein jeder Gottes Ruhm vermehr, | und preise seine Güte, | Ach! lobet, lobet alle Gott, | der uns befreyet aus der Noth, | und danket seinem Namen.

2. Lobt Gott und rühmet allezeit | die großen Wunderwerke, | die Majestät und Herrlichkeit, | die Weisheit, Kraft und Stärke | die er beweis't in aller Welt | und dadurch alle Ding erhält, | drum danket seinem Namen.

3. Lobt Gott, der uns erschaffen hat, | Leib, Seele, Geist und Leben, | aus lauter väterlicher Gnad, | uns allen hat gegeben; | der uns durch seine Engel schützt, | und täg-

lich giebet, was uns nützt: | drum danket seinem Namen.

4. Lobt Gott, der uns schenkt seinen Sohn | der für uns ist gestorben, | und uns die sel'ge Lebens-Kron | durch seinen Tod erworben, | der worden ist der Höll ein Gift, | und Frieden hat mit Gott gestift': | drum danket seinem Namen

5. Lobt Gott, der in uns durch den Geist | den Glauben angezündet, | und alles Gute noch verheißt, | uns stärket kräft'get, gründet; | der uns erleuchtet durch sein Wort, | regieret, treibet fort und fort: | drum danket seinem Namen.

X. M.

Mel. O Gott du frommer Gott.

242 Was kann ich doch für Dank, | o Herr, dir dafür sagen, | daß du mich mit Geduld | so lange Zeit getragen? | da ich in mancher Sünd | und Uebereilung lag, | und dich o frommer Gott | erzürnte alle Tag.

2. Sehr große Lieb und Gnad | erwieseſt du mir Armen, | ich fuhr in Boßheit fort, | du aber in Erbarmen. | Ich widerstrebte dir, | und schob die Buße auf, | du schobeſt auf die Straf, | daß sie nicht folgte drauf.

3. Daß ich nun bin bekehrt, | hast du allein verrichtet, | du hast des Satans Reich | und Werk in mir zernichtet. | Herr, deine Güt und Treu, | die an die Wolken reicht, | hat auch mein steinern Herz | zerbrochen und erweicht.

4. Damit ich aber nicht | auf's Neue wieder falle, | so gib mir deinen Geist, | diweil ich hier noch walle, | der meine Schwachheit stärkt, | und darin mächtig sey, | und mein Gemüthe stets | zu deinem Preis erneu.

5. Ach leit und führe mich, | so lang ich leb auf Erden, | laß mich nicht ohne dich, | durch mich geführet werden. | Führ ich mich ohne dich, | so werd ich bald verführt. | Wenn du mich führest selbst | thu ich was mir gebührt.

Reise-Gesänge.

D. M.

Mel. Nun freu't euch lieben Christen.

243. In deinem Namen, o Herr Christ | will ich zur Reise gehen; | du, der mein Hirt und Hüter ist, | wirst mir zur Seite stehen. | Mein Leib

und Seel befehl ich dir, | nebst Ehr und Gut, und was du mir | auf dieser Welt beschehret.

2. Ich weiß ich bin in dieser Zeit | mit viel Gefahr umfangen: | ich werd in dieser Sterblichkeit | auch niemals Ruh erlangen, | ich bin ein Pilgrim, der so Fuß | als Stab stets weiter setzen muß, | und hier kein Bleiben findet.

3. Doch hilfst du, daß ich immerzu | die Noth auch überwinde, | bis daß ich dort die wahre Ruh, | auch rechte Heimath finde: | da ist denn Müh und Sorgen aus, | da bin ich eigentlich zu Haus; | die Unruh hat ein Ende.

4. Dir ist, o Gott! mein Amt bekannt, | und was dis mit sich führet, | du weißt, daß mir in meinem Stand | den Weg zu thun gebühret, | bring mich gesund, wohin ich soll, | lenk meine Werke segensvoll, | führ mich gesund zurücke.

5. Wend unterdessen Noth und Pein | von meinen Anverwandten, | von allen die zu Hause seyn, | von Freunden und Bekannten; | Laß sie dir, Gott befohlen seyn, | hilf, daß ich sie, und was nur mein, | im guten Stande finde.

6. Ich bitte dich, mein Gott! verleih | daß ich behutsam wandle, | und immerdar voll Vorsicht sey | in allem was ich handle. | Durch deines Geistes Gütigkeit | gib Rath, Verstand und rechte Zeit | zu meinem Thun und Lassen.

Nach geendigter Reise.

G. M.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

244. Nun die Reise ist vollendet, | Herr! die zu vollenden war, | dir, durch den ich sie geendet, | bring ich nun mein Dank-Lied dar: | weil mich deine Gnaden-Hand | wohl und sicher durch das Land | wieder bis hieher geführet, | daß mich keine Noth berühret.

2. Du, mein Gott! hast mich bewachet | deiner Engel Schirm und Huth | schützte mich, und hat gemachet, | daß ich frisch und wohlgemuth | hier nun angelanget bin. | Nimm mich selbst zum Opfer hin | für die Gnade die mich deckte, | daß mich kein Betrüben schreckte.

3. Nun ich bitte, Vater! weiche | nicht von mir mit Rath und That, | bis ich jenes Ziel erreiche, | das mein Geist noch vor sich hat; | führ mich aus der Jammer-Zeit |

dort zur frohen Ewigkeit. | Ich verlange von der Erden, | laß mich ewig selig werden.

Ueber die Jahrs-Zeiten.

R. M.

Mel. Lobe den Herren den, ꝛc.

245. Lobet und preiset den Schöpfer des Himmels und Erden, | der Winter, Sommer und alle Jahrs-Zeiten läßt werden. | Bringet ihm Ehr | lobet und preiset ihn sehr, | gleich wie die himmlischen Heerden.

2. Sehet den Sommer mit allen den Früchten und Gaben, | die euch der gnädige himmlische Vater läßt haben. | Lobet und preis't | ihn, der euch dieses selbst heißt, | er giebts, daß ihr euch sollt laben.

3. Die grünende Felder, Wiesen und herrlichen Auen, | noch herrlicher wenn ihr sie dort im Himmel werd't schauen. | Prächtig und schön | wo alle Heiligen steh'n, | und Gott alleine vertrauen.

4. Gott giebt im Sommer, Menschen und Vieh, Früchten die Fülle, | dieweil er alles erschaffen, so war es sein Wille; | zu erhalten | sie mit Reichthum verwalten, | drum preiß ich ihn in der Stille.

5. Gott der meinen Leib mit zeitlichen Güter ernähret, | o gib mir die Gnade, daß alles dieses mich lehret, | von dir allein | alle Gaben kommen seyn, | und dir allein Preiß gehöret. :.

Anhang

zur

Zweyten Auflage.

X. M.

Mel. Nun danket alle Gott.

246. O Gott, du frommer Gott, | du Brunnquell aller Gaben, | ohn den nichts ist, was ist, | von dem wir alles haben: | gib, daß Gesundheit stets | erquicke meinen Leib, | und das in meiner Seel | ein rein Gewissen bleib.

2. Gib, daß ich thu mit Fleiß, | was mir zu thun gebühret, | worzu mich dein Befehl | in meinem Stande führet: | gib, daß ichs thue bald, | gerade, da ich soll, | und wenn ichs thu, so gib, | daß es gerathe wohl.

3. Hilf daß ich rede stets, | womit ich kann bestehen; | laß kein unnützes Wort | aus meinem

Munde gehen; | und wenn in meinem Amt | ich reden soll und muß, | so gib den Worten Kraft | und Nachdruck ohn Verdruß.

4. Findt sich Gefährlichkeit, | so laß mich nicht verzagen: | gib einen Heldenmuth, | das Creutz hilf selber tragen: | gib, daß ich meine Feind | mit Sanftmuth überwind, | und wenn ich Raths bedarf, | auch guten Rath bald find.

5. Laß mich mit jedermann | in Fried und Freundschaft leben, | so weit als christlich ist: | willst du mir etwas geben, | an Reichthum, Gut und Geld, | so gib auch diß dabey, | daß ungerechtes Gut | nicht untermenget sey.

6. Soll ich in dieser Welt | mein Leben höher bringen, | durch manchen sauren Tritt, | hindurch ins Alter dringen; | so gib Geduld, für Sünd | und Schanden mich bewahr, | auf daß ich tragen mag | mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich an meinem End | auf Christi Tod abscheiden, | die Seele nimm zu dir | hinauf zu deinen Freuden, | dem Leib ein Räumlein gönn | bey frommer Christen Grab, | auf daß er seine Ruh | an ihrer Seite hab.

8. Wenn du die Todten wirst | an jenem Tag erwecken, | so wolle deine Hand | sich auch nach mir ausstrecken; | Herr, rede freundlich dann, | und wecke mich selbst auf | heb den verklärten Leib | zu deinem Thron hinauf.

9. Gott Vater dir sey Preis, | hier und im Himmel oben, | Herr Jesu, Gottes Sohn | ich will dich allzeit loben, | o Heil'ger Geist! dein Ruhm | erschall je mehr und mehr; | Dreyein'ger Herr und Gott, | dir sey Lob, Preis und Ehr.

F. M.

Mel. Unsre Seelen Feinde.

247. Jesu meine Freude, | meines Herzens Weide, | Jesu meine Zier, | ach wie lang! ach lange, | ist dem Herzen bange, | und verlangt nach dir: | Gottes-Lamm, | mein Bräutigam, | ausser dir soll mir auf Erden, | nichts sonst liebers werden.

2. Unter deinem Schutze | bin ich vor dem Trutze | aller Feinde frey; | laß die Welt erschüttern, | laß sie sich erbittern, | mir steht Jesus bey. | Ob es jetzt | gleich kracht und blitzt, | ob gleich Sünd und Hölle schrecken, | Jesus will mich decken.

3. Trotz dem alten Drachen, | trotz des Todes Rachen, | trotz der Furcht dazu! | tobe, Welt und springe, | ich steh hier und singe | in ganz sichrer Ruh: | Gottes Macht | hat auf mich acht, | wenn die Erd und Abgrund toben, | so will ich ihn loben.

4. Weg mit allen Schätzen, | du bist mein Ergetzen, | Jesu meine Lust. | weg ihr eitlen Ehren | ich mag euch nicht hören, | bleibt mir unbewußt. | Elend, Noth, | Creutz, Schmach und Tod, | soll mich, ob ich viel muß leiden, | nicht von Jesu scheiden.

5. Gute Nacht, o Wesen, | das die Welt erlesen. | mir gefällst du nicht, | gute Nacht, ihr Sünden | bleibet weit dahinten, | kommt nicht mehr ans Licht. | Gute Nacht, | du Stolz und Pracht, | dir sey ganz, du Lasterleben, | gute Nacht gegeben.

6. Weiche Angst und Beben, | denn mein Trost und Leben. | Jesus tritt herein; | denen die Gott lieben, | muß auch ihr Betrüben, | lauter Zucker seyn; |

duld ich schon | hier Spott und Hohn, | dennoch bleibst du auch im Leide, | Jesu, meine Freude.

7. Vater aller Ehren, | laß dein Wort uns lehren | daß dein Reich hier sey, | es geschehe dein Wille, | unsern Hunger stille, | mach uns Sünder frey, | führ uns in | Versuchung nicht; | sondern führ uns aus dem Leide, | Jesu, meine Freude.

8. Jesu, ich befehle | dir mein Leib und Seele, | Jesu, bleib bey mir; | wer sich dir ergeben, | hat im Tod und Leben | wahre Himmels-Zier. | Jesu meine Freud und Trost, | nimm den frohen Geist am Ende, | Herr, in deine Hände.

L. M.

Mel. Nun ist es Zeit zu singen hell.

248. O Jesu Christe, wahres Licht; | erleuchte die dich kennen nicht, | und bringe sie zu deiner Heerd, | daß ihre Seel auch selig werd.

2. Erfüll mit deinem Gnadenschein, | die in Irrthum verführet seyn, | auch die, so heimlich fichtet an, | in ihrem Sinn ein falscher Wahn.

3. Und was sich sonst verlauffen hat | von dir, das suche du mit Gnad | und sein verwundt Gewissen heil, | laß sie am Himmel haben Theil.

4. Den Tauben öffne das Gehör, | die Stummen richtig reden lehr, | die so bekennen wollen frey, | was ihres Herzens Glaube sey.

5. Erleuchte die da sind verblendt, | bring her, die sich von uns gewendt | versammle, die zerstreuet gehn, | mach feste, die im Zweifel stehn.

6. So werden sie mit uns zugleich | auf Erden und im Himmelreich, | hier zeitlich und dort ewiglich, | für solche Gnade preisen dich.

Der Beschluß.

U. M.

Mel. Wach auf mein Herz, ꝛc.

249. Amen Gott Vat'r und Sohne | sey Lob ins Himmels Throne, | sein Geist stärk uns im Glauben, | und mach uns selig, Amen.

2. Amen, es wird geschehen, | wir werden Christum sehen, | ins Himmels Wolken kommen, | uns mit zu nehmen, Amen.

3. Amen, und ewig währe | die Freude; Gott die Ehre | bringt alle Sprach'n zusammen | in einem Glauben, Amen.

4. Amen, kein Tod soll schrecken, | Christus will uns erwecken, | der selbst zuvor begraben, | nun ewig lebet, Amen.

5. Amen, Gott sey gepreiset; | der Geist auf Christum weiset, | der helf uns all zusammen | ins ew'ge Leben, Amen.

ENDE.

Register der Lieder.

A.	Seite.
Ach abermal bin ich gefallen	313
Ach frommer Gott dir sey's geklagt	134
Ach Gnad über alle Gnaden	166
Ach Gott du giebst uns Menschenkinder	179
Ach Gott wie mancher Kummer macht	321
Ach guter Säemann guten Saamen	39
Ach heiliger gerechter Gott	327
Ach kommt ihr Menschenkinder all	113
Ach mein Jesus ist verloren	23
Ach Menschenkinder kommt heran	59
Ach wie viel, wie manche Jahr	11
Ach wachet auf ihr faule Christen	275
Ach Wunder großer Sieges-Held	95
Als Christus war auf Erden	139
Als die Zeit nun kam heran	90
Als man einen Kranken dort	142
Als Jesus in die Wüste gieng	47
Also hat Gott die Welt geliebet	106
Also hat Gott die Welt geliebt	105
Alle Menschen müssen sterben	209
Alle Christen hören gerne	281
Allen Christen und auch mir	303
Allein Gott in der Höh sey Ehr	111
Amen, Gott Vater und Sohn	339

Arme Witwe weine nicht	322
Auf Christi Himmelfahrt darf sich	95
Auf Christenmensch auf auf zum	272
Auf ermuntre dich mein Geist	223
Auf meinen lieben Gott	264
B.	
Bedenke Mensch daß Ende	112
Befiehl du deine Wege	307
Bittet so wird euch gegeben	294
Bringt her dem Herren Lob und Ehr	333
Bringt Preis und Ruhm dem Heiland	84
C.	
Christ unser Herr zum Jordan kam	29
Christus der ist mein Leben	195
D.	
Da ich mich zur Ruh will legen	226
Das alte Jahr vergangen ist	28
Danke dem Herren o Seele	236
Daß Gott befohlen hat	186
Dem großen Gott sey Dank	237
Dem König welcher Blut und Leben	174
Dennoch bleib ich stets an dir	319
Der du uns als Vater liebest	103
Der Gnadenbrunn fließt noch	247
Der Herr hat alles wohl gemacht	130
Der Herr hat uns befohlen	160
Der Höllenpforten sind zerstört	80
Der lieben Sonnen Licht und Pracht	229
Der Tod ist todt das Leben lebet	83
Der übergroße Wundermann	37
Der wunderbare Gott	136
Die Liebe läßet sich nicht theilen	279

Die letzte Nacht ist vor der Thür	151
Die Mahlzeit ist nunmehr vollbracht	226
Die Woche geht zum Ende	233
Dies ist die Nacht da mir erschienen	13
Du gehst Berg ab mit deinen Füßen	35
Du Gott du bist der Herr der Zeit	24
Du Geber aller Güter	98
Du klagst betrübter Christ	315
Du kommst großes Licht der Heiden	5
Du Lebens-Brod Herr Jesu Christ	168
Du sagst ich bin ein Christ	128
Du unbegreiflich höchstes Gut	284
Du wesentliches Wort	19
Durch Adams Fall und Missethat	246
E.	
Ein Gleichniß stellt uns dar	147
Einen guten Kampf hab ich	196
Entweiche Weltgetümmel	40
Er ist gekommen er	8
Er weinet für Jerusalem	126
Es ist gewißlich an der Zeit	153
Es kömmt das Heil allein von Gott	244
Es war die Frag der Abgesandten	10
F.	
Folgt mir wollt ihr Christen seyn	280
Frohlockt, lobsinget Gott	27
Für uns o Gott gehört	121
G.	
Gepriesen seyst du Jesu Christ	2
Gieb mir o Gott ein Herz	304
Gieb uns heut unser täglich Brod	53
Gott des Himmels und der Erden	219

Gott lehret uns in ſeinem Wort	187
Gott lob daß er uns Menſchen	311
Gott lob daß er mich letzte Nacht	224
Gott lob daß ich den Tag vollbracht	232
Gott lob es geht nunmehr zum Ende	192
Gott unſer Vater der du biſt	238
Gottes und Marien Sohn	14
Gottes Gnade ſey mit euch	183
Großer Gott wir arme Sünder	235
Guter Hirte willſt du nicht	285

H.

Hebet eure Häupter auf	7
Herr der du ſelbſt die Tauf befohlen	158
Herr der du ſelbſt die Tauf	159
Herr es ſteht in deinen Händen	150
Herr Gott in dein Reich kommt	110
Herr Jeſu wahrer Seelenhirt	182
Herr Jeſu Chriſt du höchſtes Gut	296
Herr Jeſu Chriſt dich zu uns wend	
Herr Jeſu dir ſey Preis und Dank	175
Herr Jeſu Gnadenſonne	267
Herr ich bin dein Eigenthum	207
Heut lobe Gott du Chriſten-Chor	188
Herz allerliebſter Gott	276
Herzlich thut mich verlangen	197
Hier bin ich Jeſu zu erfüllen	172
Hier iſt mein Fels hier will ich ſtehen	198
Hier bringen wir den Leib zur Ruh	203
Hilf Herr Jeſu laß gelingen	22
Höchſter denk ich an die Güte	162
Höchſter Gott wir danken dir	3

J.

Ich armer Mensch ich armer Sünder 250
Ich bin getauft auf deinen Namen 156
Ich danke dir mein Gott 266
Ich denk an dein Gerichte 205
Ich habe nun den Grund gefunden 298
Ich hab ihn dennoch lieb 288
Ich komm jetzt als ein armer Gast 169
Ich will von meiner Missethat 249
Ich will dir Abschied geben 200
Ich will o Jesu dich 165
Ich will die neue Woch 218
Jesu der du meine Seele 164
Jesu deine tiefe Wunden 65
Jesu frommer Menschenheerden 88
Jesu meine Freude 341
Jesu meine Lust und Freude 286
Jesu meines Lebens Leben 61
Jesus Arzt für Leib und Seel 190
Jesus geht zu seinem Leiden 46
Jesus, meine Zuversicht 201
Jesus nimmt die Sünder an 115
Ihr Christen seht daß ihr ausfegt 81
Ihr Waysen weinet nicht 323
In deinem Namen o Herr Christ 335
Ist Gott für mich so trete 55

K.

Komm, o komm du Geist des Lebens 100
Komm Jesu in mein Schiff getreten 119
Komm betend oft und mit Vergnügen 292
Kommt lasset uns in Jesu Namen 93
Kommt laßt euch den Herren lehren 117
Köstlich ist was Gott uns lehrt 180

L.

Lasset doch den weisen Gott 191
Liebster Jesu wir sind hier 1
Lobe den Herren den mächtigen König 330
Lobet und preiset den Schöpfer 338

M.

Mache dich mein Geist bereit 278
Mein Erlöser der du mich 157
Mein Jesus lebt was soll ich sterben 85
Mein Jesu führe mich 184
Mein Gott nun ist es wieder Morgen 220
Mein Gott du weißt am allerbesten 278
Mein Gott ach lehre mich erkennen 283
Mein Gott das Herz ich bringe 299
Meine Hoffnung stehet feste 310
Meine Hoffnung läßt mich nicht 324
Meine Seele senket sich 261
Meinen Jesum laß ich nicht 289
Merkt was dort Jesus saget 124
Mit lautem Schall frohlocken wir 97

N.

Nach einer Prüfung kurzer Tage 215
Noch dennoch mußt du drum nicht ganz 49
Nun bricht die finstre Nacht herein 225
Nun bringen wir den Leib zur Ruh 204
Nun danket alle Gott 178
Nun die Reise ist vollendet 337
Nun freut euch Christen allgemein 52
Nun giebt mein Jesus gute Nacht 73
Nun ist auferstanden 76
Nun laßt uns gehn und treten 25

Nun laßt uns Gott dem Herren 237
Nun sich der Tag geendet hat 227

O.

O Anfang ohne Ende 21
Ob ich schon war in Sünden todt 264
O Fürstenkind aus Davidsstamm 16
O Gott du frommer Gott 339
O Gott, du höchster Gnadenhort 4
O Gottes Sohn Herr Jesu Christ 256
O Gott von dem wir alles haben 122
O großes Werk Geheimniß voll 243
O Haupt voll Blut und Wunden 66
O Heilger Geist kehr bey uns ein 86
O Jesu Christe wahres Licht 312
O Jesu süßes Licht 217
O Jesu du mein Bräutigam 176
O König aller Frommen 31
O Liebe über alle Liebe 68
O Mensch wie ist dein Herz bestellt 43
O süßes Wort das Jesus spricht 137
O Tod wo ist dein Stachel nun 78
O tröstlich Wort das Jesus spricht 92
O Vater kindlich beten wir 234
O Welt sieh hier dein Leben 70

S.

Schaff in mir Gott ein reines Herz 263
Schaffet, schaffet Menschenkinder 268
Schwing dich auf zu deinem Gott 280
Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut 331
Seht welch ein Mensch ist das 71
Seele geh auf Golgatha 63
Seele was ermüd'st du dich 290

Sing bet und geh auf Gottes Wegen 5
Sieh hier bin ich Ehren König 295
So jemand spricht ich liebe Gott 302
Straf mich nicht in deinem Zorn. 252

T.

Treuer Gott in deine Hände 194
Treuer Gott ich muß dir klagen 270
Treuer Jesu wache du 231
Thu Rechnung, Rechnung will 125

U.

Unser Herrscher unser König 317
Unser Ausgang segne Gott 4
Unsre Seelen Feinde 149
Ursprung wahrer Freuden 102

V.

Von dir o Herr kommt aller Segen 189
Vom Himmel hoch da komm ich her 18
Von Gott ist unser Leben 132
Versuchet euch doch selbst 258

W.

Wachet auf ruft uns die Stimme 208
Wachet, wachet ihr Jungfrauen 154
Wann dein herzliebster Sohn 241
Was Christus uns im Gleichniß 143
Was heißt das größeste Gebot 140
Was giebst du denn o meine Seele 201
Was kann ich doch für Dank 334
Was wir von Jesu hören 146
Weg mein Herz mit den Gedanken 206
Weh mir daß ich so oft und viel 161
Wenn ich o Schöpfer deine Macht 240
Wenn wir in höchsten Nöthen seyn 326

Wer nur den lieben Gott läßt walten 308
Wer sind die vor Gottes Throne 214
Wer weiß wie nahe mir mein Ende 202
Wie froh wird meine Seele seyn 211
Wie groß sind Gottes Gaben 159
Wie soll ich dich empfangen 6
Wie werd ich dich empfangen 57
Wie reichlich wird dort dem belohnt 212
Wie schön leucht uns der Morgenstern 222
Willst du mit Segen Hochzeit halten 34
Willst du die Buße noch 254
Wir Menschen sind zu dem o Gott 312
Wir preisen heute Gottes Gnad 329
Wir singen heut mit vieler Freuden 75
Wir singen dir Immanuel 17
Wir wollen also nun beschließen 188
Wohl dem der so zu Jesu kömmt 108
Womit gleicht sich das Himmelreich 42
Wo soll ich fliehen hin. 253

Z.

Zion gib dich nur zufrieden 318

ENDE.